



Geschäftsbericht 2014

srgssr.ch/gb2014

Inhalt

3 Die SRG auf einen Blick

- 4 Vorwort des SRG-Präsidenten

6 Auftrag

- 6 Gesetzliche Grundlagen
- 7 Unternehmensstrategie
- 7 Bildung und Kultur
- 9 Solidarität
- 10 Finanzausgleich für gleichwertige Programme
- 11 Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen
- 12 Verwertungsgesellschaften
- 13 Programmverbreitung
- 14 Aufsicht

16 Service public

- 16 Service public – unser Engagement
- 18 SRF Schweizer Radio und Fernsehen
- 20 RTS Radio Télévision Suisse
- 22 RSI Radiotelevisione svizzera
- 24 RTR Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 26 SWI swissinfo.ch
- 28 Service public in Zahlen
- 30 Programmstatistik Radio
- 46 Programmstatistik Fernsehen

60 Qualität

- 60 Qualität – unser Anspruch
- 62 SRF Schweizer Radio und Fernsehen
- 63 Publikumsrat SRG.D
- 64 RTS Radio Télévision Suisse
- 65 Publikumsrat RTSR
- 66 RSI Radiotelevisione svizzera
- 67 Publikumsrat Corsi
- 68 RTR Radiotelevisioni Svizra Rumantscha
- 69 Publikumsrat SRG.R
- 70 SWI swissinfo.ch
- 71 Publikumsrat SWI swissinfo.ch

72 Mitarbeitende

- 72 Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden
- 74 Human Resources in Zahlen

76 Corporate Governance

- 76 Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle
- 77 Delegiertenversammlung
- 82 Vereinsstruktur
- 83 Unternehmensstruktur
- 84 Verwaltungsrat
- 92 Geschäftsleitung
- 99 Vergütungen
- 100 Regionalgesellschaft SRG Deutschschweiz
- 101 Regionalgesellschaft RTSR
- 102 Regionalgesellschaft Corsi
- 103 Regionalgesellschaft SRG SSR Svizra Rumantscha

105 Jahresrechnung 2014

- 106 Bericht zur Finanzlage
- 110 Stammhausrechnung
- 110 Erfolgsrechnung
- 111 Bilanz
- 112 Geldflussrechnung
- 113 Eigenkapitalnachweis
- 114 Rechnungslegungsgrundsätze
- 115 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 117 Anhang
- 129 Antrag
- 130 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
- 131 Konzernrechnung
- 131 Erfolgsrechnung
- 132 Bilanz
- 133 Geldflussrechnung
- 134 Eigenkapitalnachweis
- 135 Rechnungslegungsgrundsätze
- 135 Konsolidierungsgrundsätze
- 137 Anhang
- 154 Antrag
- 155 Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung
- 156 Impressum

Die SRG auf einen Blick

Die SRG umfasst fünf Unternehmenseinheiten und die Generaldirektion. Zudem hält sie sechs Tochtergesellschaften. Mit 6100 Beschäftigten respektive 5000 Vollzeitstellen (ohne Tochtergesellschaften), einem Jahresumsatz von rund 1,65 Milliarden Franken, 17 Radio- und 7 Fernsehprogrammen inklusive Sendungen in rätoromanischer Sprache sowie ergänzenden Websites und Teletextdiensten ist die SRG das grösste Unternehmen für elektronische Medien in der Schweiz. Ihre Radioprogramme und in der Hauptsendezeit auch Fernsehprogramme sind in allen vier Sprachregionen marktführend – und sie behaupten sich erfolgreich gegen eine Vielzahl von wesentlich finanzkräftigeren ausländischen Konkurrenzsendern.

Die SRG ist ein privatrechtlich organisiertes und nach den Grundsätzen des Aktienrechts geführtes Medienunternehmen, dessen Auftrag auf der Bundesverfassung (BV), dem Radio- und Fernsehgesetz (RTVG), der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) sowie der Konzession basiert und das dem Service public verpflichtet ist. Als Non-Profit-Unternehmen finanziert sich die SRG zu rund 75 Prozent über Gebühren und zu rund 25 Prozent aus kommerzieller Tätigkeit. Sie ist politisch und wirtschaftlich unabhängig.

Unternehmenseinheiten



Tochtergesellschaften

Technology and Production Center Switzerland AG
Publisuisse SA
Schweizerische Teletext AG
Telvetia SA
Mxlab AG
MCDT AG

Elf Argumente für die RTVG-Revision



Raymond Loretan
Präsident SRG

Mit einer Revision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) soll 2018/19 ein neues Modell zur Finanzierung des audiovisuellen Service public eingeführt werden: Dieses neue Modell gilt für die SRG und 34 private Lokalsender, die Gebühren erhalten. Das Parlament hat es mit deutlicher Mehrheit verabschiedet. Der Gewerbeverband hat gegen die Revision das Referendum ergriffen. Die Federführung der Kampagne für das revidierte Gesetz hat die CVP. Abstimmungstermin ist der 14. Juni 2015. Elf Argumente für das neue RTVG.

Neues Modell ist zeitgemäss

Heute gibt es eine nicht mehr zeitgemässe Gebühr auf Radio- und Fernsehapparate, während immer mehr Menschen die Sendungen auf ihrem PC, Tablet oder Smartphone verfolgen. Da inzwischen praktisch jeder Haushalt ein Empfangsgerät besitzt, wird die Gebühr auf Geräte durch eine Haushaltsgebühr ersetzt (anhand der Einwohnerregister): Das ist ökonomischer, einfacher, fairer. Es gibt keine Schwarzseher mehr. Kontrollen entfallen, was im liberalen Sinne ist. Die Bürokratie wird kleiner: Man muss sich bei einem Umzug nicht mehr ummelden.

Opting-out: «Vollabstinente» zahlen fünf Jahre nichts

Wer absolut kein Empfangsgerät besitzt, kann dank eines Opting-out für fünf Jahre von der Gebühr befreit werden.

Keine Steuer

Die neue Gebühr ist keine Steuer, sondern juristisch eine «Kostenanlastungsabgabe». Eine Steuerfinanzierung des Service public wäre viel teurer: Die Kantone würden 17 Prozent der Steuereinnahmen einbehalten, die Billag behält rund 4 Prozent.

Gebühr sinkt: Haushalte werden entlastet

Für Haushalte sinkt die Gebühr von 462 auf rund 400 Franken: Endlich eine Abgabe, die sinkt statt steigt! Besitzer von Zweitwohnungen müssen in keinem Fall mehr doppelt zahlen. Bewohner von Altersheimen und anderen Heimen müssen nichts mehr zahlen, es zahlt das Heim. Bezüger von Ergänzungsleistungen AHV/IV werden besser gestellt: Bei Überschuldung können sie rückwirkend fünf Jahre von der Gebühr befreit werden.

KMU zahlen nichts oder weniger

Firmen mit weniger als 500 000 Franken mehrwertsteuerpflichtigem Umsatz zahlen nichts: Das sind 75 Prozent der Unternehmen. Firmen mit 500 000 bis 1 Million Franken mehrwertsteuerpflichtigem Umsatz zahlen weniger: 400 statt 612 Franken; das sind 9 Prozent der Firmen. Also fahren 84 Prozent der Firmen von vornherein besser. Auch Unternehmen mit vielen Filialen profitieren mit dem neuen System.

Die Zahlungsmoral der Unternehmen ist schlecht: Laut Bundesrat entrichtet im heutigen System nur eine Minderheit der zahlungspflichtigen Unternehmen die Gebühr. Bei Ablehnung der Gesetzesrevision würde der Regulator das geltende Gebührensystem konsequent umsetzen: Auf die Wirtschaft käme dann eine weit höhere Belastung zu. Für die Wirtschaft könnte sich das Referendum des Gewerbeverbands «als folgenschwerer Fehler erweisen», schrieb eine der in aller Regel SRG-kritischen Sonntagszeitungen.

Massvolle Gebühren für Unternehmen

Firmen mit 1 bis 5 Millionen Franken mehrwertsteuerpflichtigem Umsatz zahlen 1000 Franken. Das geht graduell und massvoll weiter: Firmen mit 100 Millionen bis 1 Milliarde Franken Umsatz zahlen 15 600 Franken. Firmen mit mehr als 1 Milliarde Franken Umsatz zahlen 39 000 Franken. Die Gebühren fallen nicht mehr wie im heutigen System pro Betriebsstätte an, sondern nur einmal. Die Gebühr für Firmen stellt auf das Mehrwertsteuerregister ab. Es geht um den mehrwertsteuerpflichtigen Umsatz, was Branchen wie zum Beispiel den Tourismus, die Gastronomie, die Gesundheit und die Bildung entlastet. Fazit: Die allermeisten Unternehmen zahlen nichts mehr oder weniger als bisher. Deshalb unterstützt zum Beispiel Gas-trouisse das neue Gesetz.

Doppelt zahlen als Haushalt und als Firma?

Mitarbeitende von Firmen zahlen als natürliche Personen Einkommenssteuern, Abgaben und Gebühren. Trotzdem ist es sachgerecht und nachvollziehbar, dass auch Firmen als juristische Personen Unternehmenssteuern, Abgaben und Gebühren zahlen.

Wirtschaft nutzt SRG-Angebot stärker denn je

Das SRG-Angebot wird von der Wirtschaft stark genutzt: nicht nur über das Autoradio in fast allen Fahrzeugen der Firmen und das Radio in vielen Betriebsstätten, sondern erst recht dank des Online-Angebots. So gut wie jede Firma hat ein Empfangsgerät, trotzdem entrichten heute die wenigsten die Gebühr: Das ist nicht glaubwürdig und widerspricht der Good Corporate Citizenship.

Ausgewogener Anteil der Wirtschaft

Die Haushalte zahlen mit dem neuen System 85 Prozent der Gebühren, die Wirtschaft 15 Prozent. Das ist ausgewogen.

Mehr Unterstützung für 34 private Sender

34 private Lokalsender erhalten mehr Geld: bis zu 6 Prozent statt heute 4 Prozent der Gebühren. Und sie bekommen eine massive Finanzhilfe für die Digitalisierung, namentlich für den unerlässlichen, kostspieligen Umstieg von UKW auf DAB+.

SRG bleibt auf Sparkurs

Die SRG erhält mit dem neuen System keinen Rappen mehr. Einzelne Kreise versuchen den Eindruck zu erwecken, mit dem neuen System erhalte der Bundesrat (der bereits jetzt die Höhe der Gebühren festlegt, das Parlament will diese Kompetenz nicht) einen Freipass, die Gebühr zu erhöhen – bald werde sie auf 1000 Franken steigen. Das entbehrt jeder Grundlage: Die Höhe der Gebühren zugunsten der SRG bleibt seit Jahren stabil. Die letzte Gebührenerhöhung 2007 ging vollumfänglich zugunsten der privaten Radio- und Fernsehsender. Die SRG ist und bleibt auf Sparkurs.

Unser Auftrag

Die Tätigkeit der SRG stützt sich auf die Schweizerische Bundesverfassung (BV), das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG), die Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) sowie die Konzession der SRG.

Rechtliche Grundlagen

Bundesverfassung

Artikel 93 der Bundesverfassung (BV) hält fest, dass die Gesetzgebung über Radio und Fernsehen Sache des Bundes ist. Radio und Fernsehen sollen zur Bildung und kulturellen Entfaltung, zur freien Meinungsbildung und zur Unterhaltung beitragen, auf die Besonderheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone Rücksicht nehmen, die Ereignisse sachgerecht darstellen und die Vielfalt der Ansichten widerspiegeln. Ausserdem garantiert die BV die Unabhängigkeit von Radio und Fernsehen und die Autonomie in der Programmgestaltung. Als spezielle Fach- und Kontrollinstanz sieht die BV eine von Behörden und Parlament unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) vor.

Radio- und Fernsehgesetz, Radio- und Fernsehverordnung

Das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) hält unter anderem den Programmauftrag, die Verbreitung, die Organisation und die Finanzierung der SRG fest. Laut Radio- und Fernsehgesetz sowie Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) muss die SRG so organisiert sein, dass ihre Autonomie und Unabhängigkeit gewährleistet sind, dass sie wirtschaftlich geleitet sowie national koordiniert werden kann, dass die Anliegen der Sprachregionen berücksichtigt werden, dass das Publikum in der Organisation vertreten ist und dass sie nach aktienrechtlichen Prinzipien geführt werden kann.

Wer Radio- und Fernsehprogramme empfangen will, hat eine Empfangsgebühr zu entrichten, deren Höhe vom Bundesrat festgelegt wird. Dabei berücksichtigt der Bundesrat:

- den Bedarf für die Finanzierung der Programme der SRG und ihrer übrigen publizistischen Angebote;
- die Unterstützung konzessionierter Programme;
- die Aufgaben im Zusammenhang mit der Erhebung der Empfangsgebühren sowie der Durchsetzung der Melde- und Gebührepflicht;
- die Unterstützung der Stiftung für Nutzungsforschung;
- die Errichtung von Sendernetzen im Rahmen der Einführung neuer Technologien.

Konzession

Die Konzession präzisiert den Auftrag, den die SRG mit der Gesamtheit ihrer Radio- und Fernsehprogramme sowie anderen publizistischen Angeboten zu erfüllen hat.

Im Bereich **Radio** veranstaltet die SRG:

- je drei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion;
- ein rätoromanisches Programm;
- je ein modifiziertes Programm für die deutsche und französische Sprachregion (ein modifiziertes Programm übernimmt Grundcharakter und Inhalte des entsprechenden Basisprogramms, zeichnet sich jedoch durch einen eigenen «Musikteppich» aus);
- ein Jugendprogramm für die deutschsprachige Schweiz;
- je ein Musikprogramm in den Bereichen Klassik, Jazz und Pop;
- ein deutschsprachiges Informationsprogramm.

Im Bereich **Fernsehen** veranstaltet die SRG:

- je zwei Programme für die deutsche, französische und italienische Sprachregion in HDTV-Qualität;
- Sendungen in rätoromanischer Sprache;
- ein deutschsprachiges Wiederholungsprogramm;
- ein französischsprachiges Angebot mit laufend aktualisierten Informationen und Programmhinweisen über Internet;
- Sendungen über politische, wirtschaftliche, kulturelle und sportliche Ereignisse von sprachregionaler oder nationaler Bedeutung originär über Internet.

Das **Online-Angebot** der SRG umfasst:

- Online-Inhalte mit Sendungsbezug (direkter zeitlicher und thematischer Bezug zu redaktionellen Sendungen oder Sendeteilen);
- Online-Inhalte ohne Sendungsbezug als Textbeiträge in den Sparten News, Sport und Regionales/Lokales (beschränkt auf höchstens 1000 Zeichen pro Beitrag);
- Hintergrund- und Kontextinformationen zu Sendungen;
- Informationen zu Basiswissen mit Bezug zu bildenden Sendungen;
- an Sendungen gekoppelte Publikumsforen und Spiele;
- einen mehrsprachigen Online-Dienst für das Ausland (swissinfo.ch);
- einen Online-Dienst für das grenznahe italienischsprachige Publikum (tvsvizzera.it).

Die Konzession hält ferner fest, dass die SRG mit ihren Programmen und ihrem übrigen publizistischen Angebot zu Folgendem beiträgt:

- freie Meinungsbildung des Publikums durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information, insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge;
- kulturelle Entfaltung und Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie Förderung der schweizerischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Literatur sowie des Schweizer Musik- und Filmschaffens;
- Bildung des Publikums, namentlich durch die regelmässige Ausstrahlung von Sendungen mit bildendem Inhalt;
- Unterhaltung.

Weitere Informationen auf www.srgssr.ch (Über die SRG SSR > Rechtliche Grundlagen > Gesetzgebung).

Unternehmensstrategie

In der Unternehmensstrategie hält die SRG neben betriebswirtschaftlichen Zielen auch Vorgaben für die Entwicklung ihres Angebots am Radio, im Fernsehen und im Internet fest. Im Berichtsjahr hat die SRG die Strategie grundlegend überarbeitet und gekürzt. Zweck des Reviews war, die Unternehmensstrategie einfacher, kürzer und verständlicher zu machen. Die Strategie umfasst neu 13 Ziele – halb so viele wie vorher.

Angebot und Markt

- Dank Online Gesamtreichweite ausdehnen
- Zusammenspiel von Kanälen und Internet nutzen
- Auf Eigenproduktion setzen
- Durchschnittsalter halten
- Austausch mit dem Publikum stärken

Gemeinwesen

- Gesamtleistung zur Geltung bringen
- Auf Zusammenarbeit bauen

Prozesse

- Auf Innovation setzen
- Infrastruktur und Prozesse harmonisieren

Finanzen

- Nachhaltige Finanzpolitik sichern
- Einnahmequellen erschliessen

Personal

- Digital Natives anstellen – Polyvalenz stützen
- Kader fördern – gesamtunternehmerisch denken

Gegenüber der früheren Fassung setzt die Unternehmensstrategie neue Akzente: Der Austausch mit dem breiten Publikum erhält mehr Gewicht, und die SRG kommuniziert verstärkt ihre Leistungen für die Gesellschaft. Bei Neuanstellungen will die SRG gezielt eine junge Generation ansprechen, die mit den neuen Medien aufgewachsen ist.

Die Unternehmensstrategie gibt die Ziele und den Terminplan für die Umsetzung vor. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung überprüfen die Massnahmen und Projekte jährlich und die Ziele alle zwei Jahre. Bei Bedarf werden sie den neusten Entwicklungen angepasst.

Die vollumfängliche Unternehmensstrategie ist verfügbar auf www.srgssr.ch (Service public > Auftrag).

Bildung und Kultur

Die Aktivitäten, Löhne, Aufträge und Dienstleistungen der SRG wirken sich auf allen Ebenen der schweizerischen Volkswirtschaft aus. So vergibt die SRG auch an die schweizerische audiovisuelle Industrie Aufträge in substanziellem Umfang.

Film

Filme sind Botschafter der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ein wichtiger Pfeiler der Kulturförderung ist deshalb die Unterstützung des Films durch die SRG. 1996 schuf sie zusammen mit Partnern der Filmbranche den «Pacte de l'audiovisuel». Seit Bestehen dieses Abkommens hat die SRG

- über 300 Millionen Franken in das heimische Filmschaffen investiert (2015 sind es 22,3 Millionen);
- über 2000 Kino-, Fernseh-, Dokumentar-, Kurz- und Trickfilme koproduziert – in den letzten fünf Jahren waren es 718 Filme (siehe folgende Tabelle).

Kulturförderung Film – Anzahl Filme

Programm	2014	2013	2012	2011	2010
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)	67	68	69	67	58
Radio Télévision Suisse (RTS)	63	52	46	60	49
Radiotelevisione svizzera (RSI)	23	22	17	23	16
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	5	2	1	6	4

Musik

Was der Film für das Fernsehen, ist die Musik für das Radio. Ähnlich wie beim Film verankerte die SRG 2004 ihre Zusammenarbeit mit Vertretern der Schweizer Musikbranche in der Charta der Schweizer Musik: Die Charta hat zum Ziel, das Ansehen der Schweizer Musik sowie talentierte Musikerinnen und Musiker zu fördern. Mit der Charta verpflichtet sich die SRG, in ihren Radioprogrammen einen angemessenen Anteil an Schweizer Produktionen auszustrahlen. Als Schweizer Musik gelten Aufnahmen oder Live-Ausstrahlungen mit Schweizer Komponisten, Interpreten oder Produzenten sowie Aufnahmen mit massgeblicher Schweizer Beteiligung.

Charta der Schweizer Musik – Anteil Schweizer Musik am Radio in Prozent der Sendezeit

Radioprogramme	2014		2013		2012		2011	
	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil	Richtwert	Anteil
Radio SRF 1	20	21,7	20	18,7	20	14,6	20	16,6
Radio SRF 2 Kultur	20	29,3	20	24,9	20	19,7	20	27,0
Radio SRF 3	20	17,0	20	20,0	20	20,1	20	19,8
Radio SRF Virus	50	51,0	50	51,6	50	56,4	50	60,8
Radio SRF Musikwelle	42	40,1	42	42,5	45	36,8	43	42,1
RTS La Première	16	14,5	16	18,3	15	19,6	15	16,7
RTS Espace 2	18	12,7	18	15,6	20	15,2	20	12,8
RTS Couleur 3	21	16,0	21	19,3	21	19,2	21	22,4
RTS Option Musique	12	14,6	12	14,2	12	14,2	11	13,4
RSI Rete Uno	10	11,0	10	11,8	10	11,9	12	9,0
RSI Rete Due	15	15,1	15	16,4	15	18,0	15	16,0
RSI Rete Tre	12	13,2	12	12,8	10	11,0	10	10,3
Radio Rumantsch	45	49,6	45	47,2	50	45,7	45	48,7
Radio Swiss Classic	30	30,3	30	33,1	30	31,5	27	30,3
Radio Swiss Jazz	30	37,3	30	30,0	30	29,8	30	30,4
Radio Swiss Pop	30	31,2	30	31,1	30	30,2	27	28,0

Literatur

Neben Film und Musik fördert die SRG regelmässig die Literatur in ihren Radio- und Fernsehprogrammen. Sendungen wie «BuchZeichen», «52 beste Bücher», «Schnabelweid» oder «Literaturclub» (SRF), «Entre les lignes», «La librairie francophone», «Dernier rêve avant la nuit» oder «Lire délire» (RTS), «Geronimo letteratura», «Blu come un'arancia», «Il Segnalibro» oder «Libriintasca» (RSI) sowie «Magazin da cultura» und «Marella» (RTR) regen zur Lektüre an und wirken sich positiv auf den Schweizer Buchmarkt aus. Die SRG fördert die Literatur seit 2007 auch im Rahmen einer Medienpartnerschaft mit den Solothurner Literaturtagen. Am Salon du livre in Genf verleiht Radio Télévision Suisse (RTS) seit Mitte der Achtzigerjahre den «Prix des auditeurs» und seit 2005 den «Prix RTS Littérature Ados», den einzigen Preis für französischsprachige Literatur, die sich in erster Linie an Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren richtet.

Solidarität

Die SRG stellt mit ihrem Service public die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Radio- und Fernsehprogrammen sicher. Sie bildet aber auch die schweizerische Wirklichkeit auf nationaler, sprachregionaler und beim Radio ebenso auf regionaler Ebene umfassend ab und dies in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen – von Politik, Kultur und Wirtschaft über Gesellschaft und Sport bis hin zu Unterhaltung. Nicht zuletzt leistet die SRG einen Beitrag zum Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Landesteilen, zum Austausch zwischen den Sprachregionen, zur Meinungsvielfalt und zum gegenseitigen Verständnis der verschiedenen Kulturen. Mit anderen Worten: Die SRG unterscheidet sich von kommerziellen Anbietern, weil sie

- alle Sprachregionen sowie Mehr- und Minderheiten berücksichtigt;
- eine Vielfalt an Themen, Inhalten und Gestaltungsformen anbietet;
- Kultur nicht nur abbildet, sondern auch Kultur schafft;
- nicht das Streben nach Quote, sondern Qualität, Glaubwürdigkeit und Relevanz in den Vordergrund stellt;
- von politischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängig ist.

Barrierefreies Fernsehen

Das Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) auferlegt der SRG gesetzlich geregelte Pflichten in Bezug auf die behindertengerechte Aufbereitung von Fernsehsendungen; die Radio- und

Fernsehverordnung (RTVV) regelt die Details dazu. Zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben hat sich die SRG in einer Vereinbarung mit den Verbänden der Sinnesbehinderten dazu verpflichtet, die Leistungen auf dem Gebiet der Zugangsdienste weiter zu verbessern.

- **Untertitelungen:** Sämtliche Fernsehprogramme zwischen 19 und 22 Uhr (Primetime) auf den ersten Kanälen werden Untertitelt, zudem die Live-Sendungen am Wochenende ab Mittag. Zur Freude der Hörbehinderten werden auch einzelne zusätzliche Programme ausserhalb der Primetime mit Untertiteln versehen. Seit Ende 2009 ist in jeder Sprachregion ein Drittel der TV-Sendungen im linearen Programm Untertitelt. 2012 hat sich die SRG dazu verpflichtet, die Untertitel auch im Internet zu verbreiten. So können die als Video-on-Demand angebotenen Sendungen von SRF, RTS und RSI auf den betreffenden Websites nun auch mit Untertiteln angesehen werden.
- **Gebärdensprache:** SRF, RTS und RSI versehen seit Januar 2008 eine täglich ausgestrahlte «Tagesschau»-Ausgabe mit Gebärdensprache.
- **Audiodeskription:** Dank Audiodeskription – eine laufende akustische Beschreibung des Filmablaufs – können Sehbehinderte dem Geschehen am Bildschirm folgen. 2014 strahlte die SRG 241 Hörfilme aus (SRF 112, RTS 52 und RSI 77). Pro Jahr und Sprachregion sind 24 Filme vorgeschrieben, wobei die Anzahl von den Austauschmöglichkeiten mit dem Ausland abhängig ist.

Glückskette

Die SRG ist solidarisch, wenn es um humanitäre Belange geht. Ende 2011 wurde die Partnerschaft der SRG mit der Stiftung Glückskette in einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit überarbeitet und am 9. Januar 2012 vom Generaldirektor der SRG sowie vom Präsidenten und vom Direktor der Glückskette unterzeichnet. Die überarbeitete Vereinbarung beinhaltet weiterhin die wichtigsten Punkte des Ursprungdokuments. Dazu gehören beispielsweise die enge Partnerschaft und die daraus resultierende landesweite und exklusive Unterstützung der Glückskette durch alle SRG-Medien bei Spendenaufrufen nach einer Katastrophe im In- oder Ausland. Daneben ist die Glückskette aber zum Beispiel in ihrer Finanzverwaltung vollständig unabhängig. Die SRG will in ihren Programmen in Zukunft wenn immer möglich noch aktiver über die Sammlungen der Glückskette und die Verwendung der Spendengelder informieren. Da die Glückskette selbst kein Hilfswerk ist, werden die operativen Aktionen von 25 akkreditierten Schweizer Partnerhilfswerken ausgeführt. Die Gelder der Glückskette unterliegen drei

Finanzprüfungen und gehören somit zu den bestkontrollierten in der Schweiz. 2014 war die Glückskette in 175 laufenden Projekten in 49 Ländern mit einem Gesamtbetrag von 99,7 Millionen Franken engagiert. Die bisher grösste Spendenaktion fand Anfang 2005 zugunsten der Opfer des Tsunamis statt und brachte 227 Millionen Franken ein. Die SRG-Medien unterstützen in ihren Programmen nicht nur die nationalen Sammelstage, sondern legen auch Rechenschaft über die zweckmässige Verwendung der Spendengelder ab. Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) sendet jeden Sonntag um 9.45 Uhr auf Radio SRF 1 und Radio SRF Musikwelle die fünfminütige Sendung «Glückskette aktuell».

Finanzausgleich für gleichwertige Programme

Die SRG erbringt mit ihren Radio- und Fernsehprogrammen Leistungen im Auftrag der Öffentlichkeit: den Service public. Sie steht ausschliesslich im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck. Der Jahresumsatz der SRG beträgt rund 1,65 Milliarden Franken. 75 Prozent der Einnahmen stammen aus den Empfangsgebühren und 25 Prozent aus

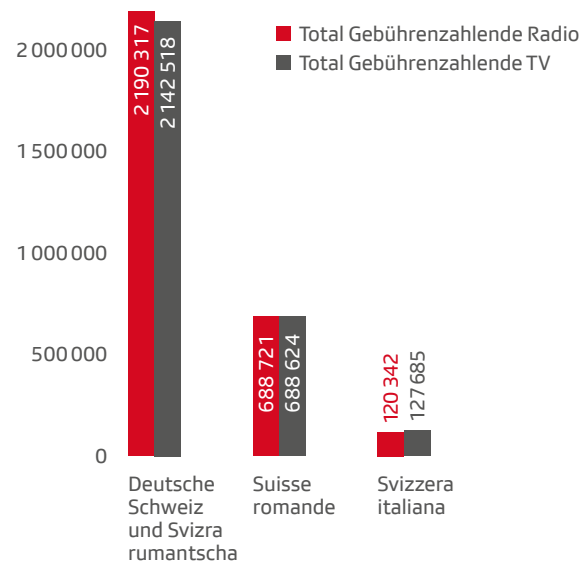
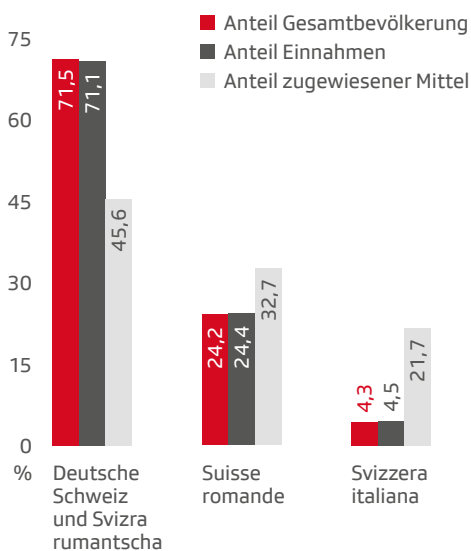
kommerziellen Einnahmen sowie aus weiteren Erträgen wie beispielsweise dem Verkauf von Sendungen an andere Radio- und Fernsehveranstalter.

Die SRG verteilt die Gebühren- und Werbeeinnahmen nach einem Finanzierungsschlüssel an ihre Radio- und Fernsehunternehmenseinheiten in den vier Sprachregionen. Dank dieses Finanzausgleichs zwischen den Sprachregionen erhalten die Unternehmenseinheiten Radio Télévision Suisse (RTS), Radiotelevisione svizzera (RSI) und Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR) einen grösseren Anteil der Mittel. Die SRG verwendet die Empfangsgebühren ausschliesslich für das Programmangebot, zu dem sie gemäss Leistungsauftrag verpflichtet ist.

Die Sponsoring-, Programm- und Dienstleistungserträge sowie der Bundesbeitrag für swissinfo.ch werden direkt bei den jeweiligen Unternehmenseinheiten ausgewiesen. Die Mittelzuweisung wird unternehmensweit im Finanzplan- und Budgetprozess erarbeitet und vom Verwaltungsrat SRG verabschiedet. Sie beruht auf folgenden Elementen:

→ Sockelzuweisung zur Finanzierung des gleichwertigen sprachregionalen Programmangebots gemäss Konzession

Finanzausgleich 2014



(diese Sockelzuweisung kann bei guter Entwicklung der Fernsehwerbeerträge für Fernsehbedürfnisse erhöht werden);

- Strukturzuweisung zur Deckung des Aufwands der gemeinsamen nationalen Aufgaben, der Gebäudeinfrastruktur und der Distribution der Programme;
- Zuweisungen für besondere Aufgaben, namentlich für die internationale Verbreitung von Programmen;
- Zuweisungen für wichtige Grossprojekte.

Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen

In der Schweiz wohnhafte Personen, die Radio- oder Fernsehprogramme empfangen, sind aufgrund des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) verpflichtet, Empfangsgebühren zu bezahlen, unabhängig davon, welche Sendungen sie sich anschauen oder anhören, unabhängig auch davon, über welchen Vektor (Antenne, Kabel, Satellit, Mobiltelefon, Internet) sie dies tun. Von den Gebühren befreit werden können lediglich AHV- und IV-Berechtigte, die Leistungen nach dem Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung erhalten.

Die Höhe der Gebühren wird vom Bundesrat festgelegt. Die Einnahmen sind grösstenteils für die Finanzierung der Radio- und Fernsehprogramme der SRG vorgesehen (Service public). Einen Teil davon erhalten private Radio- und Fernsehveranstalter, die gemäss ihrer Konzession einen besonderen Leistungsauftrag erfüllen. Ausserdem werden damit Beiträge an die Förderung neuer Technologien sowie an die Nutzungsforschung und die Kosten für die Erhebung der Empfangsgebühren (Billag) geleistet.

Die Gebührenzahlenden in der Deutschschweiz, der Suisse romande und der Svizzera italiana bezahlen alle denselben Betrag und haben dafür von Gesetzes wegen Anrecht auf gleichwertige Programme. Dieser sprachregionale Ausgleich ist ein zentraler Aspekt des Service public der SRG, der jedoch seinen Preis hat: Die Versorgung von vier Sprachräumen mit gleichwertigen Programmen wirkt sich nämlich direkt auf die Empfangsgebühren aus. Letztere würden etwa 270 Franken betragen, wenn die SRG ihre Programme in einer einzigen Landessprache produzieren würde.

Empfangsgebühren

Pro Jahr, in CHF, inkl. MWST

Privater Radioempfang	169.15
Privater Fernsehempfang	293.25
Total privater Empfang	462.40

Gewerblicher Radioempfang*	223.85
Gewerblicher Fernsehempfang*	388.55
Total gewerblicher Empfang	612.40

Kommerzieller Empfang**	I	II	III
Kommerzieller Radioempfang	223.85	372.95	514.90
Kommerzieller Fernsehempfang	388.55	647.35	893.70
Total kommerzieller Empfang	612.40	1020.30	1408.60

* Die Gebühren für den gewerblichen Empfang fallen an, wenn die Empfangsgeräte für die Information beziehungsweise Unterhaltung der Mitarbeitenden zur Verfügung stehen.

** Die Gebühren für den kommerziellen Empfang fallen an, wenn die Empfangsgeräte für die Information beziehungsweise Unterhaltung der Kundschaft oder anderer Aussenstehender zur Verfügung stehen. Im kommerziellen Empfang ist der gewerbliche Empfang inbegriffen (zusätzliche Kategorien nach Art. 58 Abs. 3 und Art. 59 Abs. 3 RTVV).

Internationaler Gebührenvergleich

Die SRG verfügt über rund 1,65 Milliarden Franken Einnahmen pro Jahr. Damit produziert sie insgesamt 17 Radio- und 7 Fernsehprogramme in vier Sprachregionen. Deshalb braucht sie einen Gebührenvergleich mit anderen Service-public-Anbietern nicht zu scheuen, denn die für schweizerische Verhältnisse grosszügige Finanzausstattung ist im internationalen Vergleich eher bescheiden.

Trotzdem ist die Höhe der Empfangsgebühren immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Dabei werden die Gebühren in der Schweiz gerne mit jenen im Ausland verglichen.

Diese Vergleiche zeigen, dass bevölkerungsstarke Länder niedrigere Gebühren haben, weil sich die Fixkosten (Personal- und Infrastrukturkosten) in Ländern mit einer hohen Bevölkerungszahl auf mehr Personen oder Haushalte verteilen als in Ländern mit wenig Einwohnern. Deshalb sind bei länderübergreifenden Gegenüberstellungen die folgenden Faktoren zu berücksichtigen:

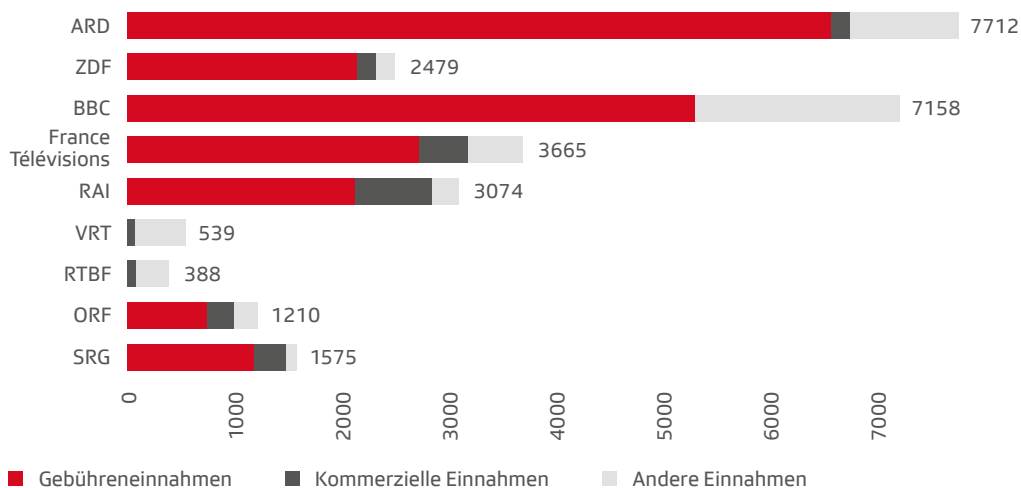
- die Grösse der Bevölkerung;
- die Anzahl von Sprachgemeinschaften beziehungsweise der Bedarf nach einer individuellen Programmproduktion;
- die Topografie des Landes;
- das nationale Lohnniveau und die Teuerung, die sich insbesondere auf die Personal- und Distributionskosten auswirken;
- die Finanzierungsmöglichkeiten über kommerzielle Einnahmen, die Grösse und Struktur des Werbemarktes sowie allfällige Werbeeinschränkungen;
- die staatlichen Direktbeiträge und Subventionen, die zusätzlich zu den Einnahmen aus den Empfangsgebühren geleistet werden, sowie die Erschliessung anderer Einnahmequellen.

Verwertungsgesellschaften – Ausgaben und Einnahmen

Die SRG ist die grösste Nutzerin von audiovisuellen, musikalischen und literarischen Werken in der Schweiz. Sie erwirbt die nötigen Urheberrechte und verwandten Schutzrechte direkt bei den Rechteinhabern, zum Beispiel bei Autoren, Künstlern und Filmproduzenten. Sie zahlt aber auch (insbesondere für das Senden und Zugänglichmachen online) beträchtliche Urheberrechtsvergütungen an die Verwertungsgesellschaften (Suisa, SSA, Prolitteris, Suissimage, Swissperform). Im Berichtsjahr waren es 54 Millionen Franken.

Den Ausgaben für den Erwerb stehen die Einnahmen, welche die SRG als Rechteinhaberin erzielt, gegenüber. Über den IRF (Verein Interessengemeinschaft Radio und Fernsehen) hat die SRG 2014 von den Verwertungsgesellschaften Suissimage, Prolitteris und Swissperform (hauptsächlich für das Weiter-senden ihrer Programme) 8,5 Millionen Franken eingenommen.

Total Einnahmen 2013 in Millionen Franken



Quelle: European Broadcasting Union (EBU); Umrechnung von Euro in Schweizer Franken zum Kurs von 1.20

Programmverbreitung

Der Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen der SRG ist auf mehrere Arten möglich. Somit ist eine fast 100-prozentige Versorgung der Haushalte in der Schweiz garantiert. Sowohl beim Radio als auch beim Fernsehen profitiert das Publikum von neuen Technologien und deren Qualität. Die SRG treibt deshalb die Modernisierung von Radio und Fernsehen voran und investiert in die digitale Zukunft beider Medien, beispielsweise mit hochauflösendem Fernsehen (HDTV und Dolby Digital) oder störungsfreiem Radio (Digital Audio Broadcasting, DAB). Im Rahmen dieser Infrastrukturerneuerung wurde DAB im Oktober 2012 in allen Landesteilen der Schweiz von der neuen Radiotechnologie DAB+ abgelöst. Der Vorteil: Mit der gleichen Infrastruktur lassen sich bei praktisch gleicher Qualität pro Sender fast doppelt so viele Programme verbreiten.

Für die terrestrische Verbreitung ihrer Radioprogramme unterhielt die SRG im Berichtsjahr rund 1050 Sendeanlagen und für die Fernsehprogramme rund 230.

Radioempfang

Total rund 1050 analoge und digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: Empfang von SRG-Programmen über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne:

- DAB+ (Digital Audio Broadcasting) – der digitale Empfang: für alle Programme der eigenen Sprachregion sowie die beliebtesten Programme der anderen Sprachregionen. Darüber hinaus sind je nach Sprachregion unterschiedlich zusammengestellte digitale Programmpakete verfügbar.
- UKW – der analoge Empfang: für die Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Kabel (via Netzbetreiber): Mindestens Empfang der SRG-Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen.

Satellit: Digitaler Empfang aller 17 SRG-Programme über Hot Bird von Eutelsat.

Internet: Empfang aller 17 SRG-Programme über Live-Streaming der einzelnen Radiounternehmen der SRG. Zusätzlich sind zahlreiche Sendungen auf den Websites zeitversetzt über Streaming oder als Podcast verfügbar.

Fernsehempfang

Total rund 230 digitale Sendeanlagen

Terrestrisch: DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial), der gesamtschweizerische digitale Empfang. Zu empfangen sind jeweils die beiden SRG-Programme der eigenen Sprachregion, die ersten Programme der anderssprachigen Regionen sowie in der Deutschschweiz das Wiederholungsprogramm SRF info.

Kabel (via Netzbetreiber): SRF 1, SRF zwei, SRF info, RTS Un, RTS Deux, RSI LA 1 und RSI LA 2.

Satellit: Empfang von sieben Programmen der SRG über Hot Bird von Eutelsat: SRF 1 HD, SRF zwei HD, SRF info HD (seit März 2015), RTS Un HD, RTS Deux HD, RSI LA 1 HD und RSI LA 2 HD. Da die Fernsehprogramme via Satellit aus lizenz- und urheberrechtlichen Gründen verschlüsselt gesendet werden müssen, bedarf es für den Empfang der SRG-Fernsehprogramme einer Sat-Access-Karte. Um die Sicherheit der Karten zu gewährleisten, werden diese im Verlauf der nächsten Jahre fortlaufend ausgetauscht.

Internet: Über die Websites der einzelnen Fernsehprogramme der SRG können die Live-Programme zeitgleich und zahlreiche Sendungen zeitversetzt über Streaming oder als Podcast angeschaut werden. Verschiedene Anbieter (zum Beispiel Wilmaa und Zattoo) bringen die Programme der SRG über Software-Player auf den Computerbildschirm.

IPTV (via Netzbetreiber): Internet Protocol Television. Die Datenübertragung erfolgt über das Internetprotokoll (IP). Je nach Netzbetreiber und Sprachregion sind unterschiedlich zusammengestellte Programmpakete verfügbar. IPTV basiert ebenfalls auf Internet-Technologie; für den Empfang braucht es aber eine Set-Top-Box des jeweiligen Anbieters.

HbbTV: Hybrid broadcast broadband TV, auch Smart TV genannt. Die neue Technologie verknüpft digitales Fernsehen mit dem Internet. Ähnlich dem Teletext bietet das jeweilige TV-Programm Zusatzinformationen an. Ohne Internetverbindung ist ein Grundangebot verfügbar. Für das vollständige Angebot ist ein Internet-Anschluss erforderlich. Beim Programmwechsel wird im laufenden Programm ein Icon eingeblendet, das auf das HbbTV-Angebot hinweist. Die Informationen lassen sich mit dem roten Knopf der Fernbedienung abrufen.

Grundversorgung in Krisensituationen

Dank ihrer Struktur als nationales Unternehmen ist sichergestellt, dass die SRG die Bevölkerung auch in ausserordentlichen Situationen informieren kann. Sind konkrete Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung nötig, so können die Behörden eine Alarmmeldung (Informationssystem Icaro) in die Wege leiten.

Bei schweren Krisen ist die SRG das offizielle Informationsorgan des Bundesrats. Leistungsvereinbarungen stellen sicher, dass sich der Bundesrat jederzeit an die Bevölkerung wenden kann. Falls die SRG nicht mehr in der Lage ist, ihre regulären Programme herzustellen und zu verbreiten, produzieren ihre Journalistinnen und Techniker ein dreisprachiges Radio-Notprogramm unter der direkten Verantwortung des Bundes.

Aufsicht

Im Umgang mit den Gebührengeldern existiert einerseits ein strenges SRG-internes Controlling. Andererseits besteht eine Rechenschaftspflicht gegenüber externen Stellen wie beispielsweise dem Departement für Umwelt, Verkehr und Energie (Uvek).

Die SRG legt mit dem Geschäftsbericht ihren Finanzhaushalt für das vergangene Jahr offen; mit dem Budget und dem Fünfjahresplan berichtet sie auch zukunftsgerichtet.

Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) wacht darüber, dass die SRG beziehungsweise ihre Sendeunternehmen bei ihrer Tätigkeit die Bestimmungen von Gesetz, Konzession und den einschlägigen internationalen Übereinkommen einhält. Für die Behandlung von Beschwerden über den Inhalt redaktioneller Sendungen sind die Ombudsstellen und die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) zuständig.

Fünf Ombudsstellen für Reklamationen aus dem Publikum

Die SRG hat fünf Ombudsstellen: je eine für die Radio- und Fernsehprogramme der vier Sprachregionen und eine für swissinfo.ch. Die Ombudsstellen vermitteln zwischen den Beschwerdeführenden und den Programmverantwortlichen. Da die meistbeachteten Sendungen der SRG die Informationssendungen sind, sind diese am häufigsten von Beschwerden betroffen. Fernsehbeiträge wurden bisher immer häufiger beanstandet als Radiobeiträge. In den letzten fünf Jahren haben die Ombudsstellen die meisten Beschwerden als unbegründet abgewiesen.

Die UBI als Beschwerdeinstanz

Ist jemand mit der Beurteilung der Ombudsstelle nicht einverstanden, kann der Streitfall bei der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) beanstandet werden. Aufgrund der Vielfalt des SRG-Angebots und der Exponiertheit als Service-public-Unternehmen werden gegen die SRG bei der UBI mehr Beschwerden eingereicht als gegen kommerzielle Anbieter. Trotzdem: Im Schnitt werden weniger als ein Sechstel der Beschwerden gegen die SRG von der UBI gutgeheissen.

Publikumsräte

Die Publikumsräte und Programmkommissionen des Vereins SRG sind Schnittstellen zwischen den Programmschaffenden und dem Publikum. Alle vier Regionalgesellschaften und swissinfo.ch haben je einen eigenen Publikumsrat, in der Deutschschweiz und in der Suisse romande gibt es zudem mehrere subregionale Programmkommissionen. Als Vertreter verschiedener Bevölkerungskreise beurteilen deren Mitglieder die publizistischen Leistungen der SRG. Für die Programmverantwortlichen sind sie wichtige Diskussionspartner. Die Publikumsräte informieren regelmässig über ihre Beurteilungen von Sendungen der SRG. In ihren jährlichen Berichten halten die Publikumsräte ihre Beobachtungen und Urteile fest und machen konkrete Verbesserungsvorschläge.

Weitere Informationen zu den Beobachtungen der Publikumsräte siehe Kapitel Qualität.

Schweizer Presserat

Der Schweizer Presserat ist eine Milizorganisation, die über die Qualität des schweizerischen Journalismus wacht – nicht unter rechtlichen, sondern unter ethischen Gesichtspunkten. Er formulierte die «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» und machte sie zum Massstab für Ethik im Journalismus. Die konkreten journalistischen Richtlinien des Presserats werden von allen Unternehmenseinheiten der SRG als bindende Grundlage anerkannt. Sie gehören zum Basiswissen ihrer Journalistinnen und Redaktoren. Bei den Radio- und Fernsehsendern der SRG sind die Richtlinien sogar expliziter Bestandteil des publizistischen Leitbilds. Die SRG ist im Stiftungsrat des Schweizer Presserats vertreten.

Die meisten Beschwerden an den Schweizer Presserat richten sich gegen Printmedien, denn unzufriedene Radiohörerinnen und Fernsehzuschauer wenden sich vor allem an die Ombudsstellen der SRG und an die UBI. ■

Weitere Informationen

Im nachfolgenden Kapitel «Service public» finden sich weitere Ausführungen dazu, wie die SRG ihren Service-public-Auftrag im Berichtsjahr erfüllt hat.

srgssr.ch

Auf der Website der SRG sind unter dem Menüpunkt Service public ebenfalls vertiefende Angaben zu Auftrag und Service public verfügbar. Die Themen reichen von Vielfalt, Solidarität und Verbreitung über Informationsauftrag, Bildungs- und Kulturförderung bis zu Sport und Unterhaltung. Unter dem gleichen Menüpunkt sind auch Informationen zur Unternehmensstrategie, zum Leitbild und zur Programmcharta der SRG zu finden.

metro.srgssr.ch

Was ist der Auftrag der SRG? Was bedeutet Service public? Wofür erhält die SRG Gebührengelder? Antworten auf diese und viele weitere Fragen sind auf SRG Metro zu finden.

Service-public-Videos

Einen Überblick über die Tätigkeit der SRG und verschiedene Aspekte ihres Service public bieten auch die fünf folgenden Videos, zu finden unter www.youtube.com/srgssrservicepublic:

- Service public für die Schweiz
- Service public und Kultur
- Service public und Sport
- Service public und Qualität
- Service public und Wirtschaftlichkeit

Service public – unser Engagement

Bleibende Werte – neue Bedürfnisse: Der Service public entwickelte sich stets im Wechselspiel mit der Gesellschaft, ihren Anliegen und ihren Bedürfnissen. Was bietet Service public im digitalen und audiovisuellen Zeitalter? Welchen Mehrwert schafft er? Die Zahl der Informationskanäle hat sich explosionsartig vervielfacht. Das hat zur Folge, dass Information zum inflationären Allerweltsprodukt geworden ist.

Flut an Informationen

In der Verwertungskette des «Rohstoffs» Information ist ein Paradigmenwechsel erfolgt. Professionell arbeitende Medien – Zeitungen, Radio, TV, journalistische Websites – sind nicht mehr die alleinigen Vermittler von Informationen. Digitalisierung heisst Demokratisierung: Jeder Mediennutzer kann Inhalte im Netz verbreiten. Interaktion ist der Treiber dieser Entwicklung. Über die Nutzerinnen und Nutzer bricht eine Flut von Inhalten herein, die oft weder geprüft und eingeordnet noch vertieft und gewichtet werden.

Recherche und Einordnung

Hier spielt der audiovisuelle Service public eine zentrale Rolle: Unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Einzelinteressen setzt die SRG auf Qualitätsjournalismus. Für ihren Journalismus gelten auch im digitalen Zeitalter elementare, bewährte Grundsätze: Information soll gründlich recherchiert, geprüft, erklärt und eingeordnet werden. Und wo Fehler geschehen, sind sie zu korrigieren. Eine fundierte Auswahl der Informationen treffen, den grösseren Zusammenhang vermitteln, dem breiten Publikum Orientierung geben: Diese Prinzipien bleiben für einen modernen Service public im digitalen Zeitalter Pflicht wie Privileg.

Für eine demokratische Debatte

Die Quote steht nicht an erster Stelle: Es ist das journalistische Selbstverständnis und die gesetzliche Pflicht der SRG, sachgerecht zu informieren. Im digitalen Zeitalter trägt ihr audiovisuelles Angebot dazu bei, dass sich quer durch die vier Landesteile Bürgerinnen und Bürger – gerade auch die jüngeren – umfassend informieren und eine Meinung bilden können.

Die SRG-Redaktionen greifen nicht bloss Themen auf, die beim Publikum gut ankommen. Sie widmen sich auch komplexen Fragen, die es zu vertiefen und in den Zusammenhang zu stellen gilt. Damit leistet die SRG einen wirksamen Beitrag zur Qualität der demokratischen Debatte und zur Wissensgesellschaft.

Ein Land – viele Kulturen

Der Service public verfolgt zudem den staatspolitischen Zweck, den Zusammenhalt der vier Sprachregionen zu festigen. Ob in der deutschen, französischen oder italienischen Schweiz: Von Gesetzes wegen hat jede Bürgerin und jeder Bürger Anspruch auf ein vergleichbares audiovisuelles Angebot. Die rätoromansche Schweiz hat ihrerseits Anspruch auf ein kleineres, angemessenes Angebot. Keine Sprachregion wird benachteiligt, keine privilegiert – seit je das Rezept für die Stabilität im Land und damit Fundament des wirtschaftlichen Erfolgs. Diese Klammerfunktion ist ebenso Ausdruck wie Antrieb der Willensnation.

Die Erfüllung des Service-public-Auftrags wird von verschiedenen Marktteilnehmern geleistet: Nebst der SRG tragen auch private Medien (Radio, Fernsehen, Zeitungen, Online-Portale) dazu bei, den Service public in der Gesellschaft möglichst breit abzustützen.

Nationale Klammerfunktion

Zum Auftrag des Service public der SRG gehört es, gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. In der mehrsprachigen Schweiz mit ihren unterschiedlichen Kulturen ist dies ein verbindendes Element. Deshalb produziert die SRG Sendungen, in denen sich Jung und Alt treffen, sich Menschen mit unterschiedlichen Berufen und Kulturen begegnen. So entstehen geteilte Erlebnisse, die in einer zusehends fragmentierten Gesellschaft seltener und deshalb zunehmend wichtiger werden.

Etliche Sendungen oder Projekte, welche die SRG sprachübergreifend organisiert, leisten einen Beitrag zur Verständigung zwischen Sprachgruppen und somit zum Zusammenhalt in der Schweiz. Zum Beispiel: der Moderationstausch der «Tagesschau» und des «Le 19h30» von SRF und RTS im März 2013, die Radiowoche «Allegra Rumantschs» von SRF im Juni 2013, der SRG-Themenmonat «Die Schweizer – Les Suisses – Gli Svizzeri – Ils Svizzers» im November 2013, der Moderationstausch der «Tagesschau» und des «Telegiornale» von SRF und RSI im März 2014 oder die SRG-Dokumentarfilmserie «Zwischen den Fronten – IKRK-Delegierte im Einsatz» im April 2014.

All dies wird umso wichtiger, als mehr und mehr Bereiche privatisiert werden, die seit je öffentlich waren und zum Wir-Gefühl beitrugen. In mehreren europäischen Ländern sind gerade die beliebtesten Sportarten weitgehend privatisiert worden und nur auf TV-Bezahlern zu sehen, beispielsweise in Frankreich oder Italien: Will ein Italiener seine Fussballmeisterschaft verfolgen, muss er dafür dem Bezahlender Sky des US-

Medientycoons Rupert Murdoch umgerechnet 500 Franken pro Jahr zahlen, nur für Fussball.

Schweizer Leuchtturm

Der gemeinsame gesellschaftliche Nenner und der «nationale Kitt» der Willensnation Schweiz schwinden. Die politische, gesellschaftliche und kulturelle Orientierungsfunktion der SRG ist deshalb zunehmend von Bedeutung – dies umso mehr in einer Mitteilungsumwelt, in der Inhalte oft nur noch technisch und konturlos vermittelt werden und wo das öffentlich und allgemein Relevante nur noch bedingt als Massstab dient.

Die SRG stellt sich gegen diese für das Gemeinwesen problematische Entwicklung. Mit ihrem audiovisuellen Service public definiert, verteidigt und stärkt sie die Grenzen des Öffentlichen und Allgemeinen. Sie verhandelt und erbringt Mussthemen und Mussprogramme unabhängig von jeder Quote. Deshalb ist die SRG in den vier publizistischen Landschaften der Schweiz nach wie vor ein Leuchtturm, an dem sich die Menschen bevorzugt orientieren. ■



Schweizer Radio
und Fernsehen

Was hat SRF zum Auftrag «Alleinstellung» geleistet?

Hohe Anteile an Eigenproduktionen und Schweizer Musik

Wie konsequent SRF die Alleinstellung fördert und sich damit von kommerziellen Sendern abhebt, zeigt sich generell am sehr hohen Anteil an Eigenproduktionen – in Radio und Fernsehen. Ein Beispiel: Zur Hauptsendezeit auf SRF 1 waren 2014 ganze 90 Prozent des Programms «hausgemacht». Solch eine Quote macht SRF unverwechselbar. Und wer selbst Regie führt, kann auch optimal dafür sorgen, dass die Qualität stimmt.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist der vergleichsweise sehr hohe Anteil an Schweizer Musik in den SRF-Radioprogrammen. Radio SRF 1 und SRF 3 streben je einen Schweizer Musikanteil von 20 Prozent an; bei Radio SRF Virus sind es sogar 50 Prozent. Hinzu kommen zahlreiche journalistische Beiträge über Schweizer Musik – und kontinuierliche Förderprojekte wie «SRF 3 Best Talent» oder auch «SRF Virus 8x15.».

Unabhängige Information aus erster Hand

Einer der Grundpfeiler in Auftrag und Angebot von SRF ist die Information – und damit der Beitrag zur Meinungsbildung des Publikums. Darum setzt SRF auf einen differenzierten Journalismus, der einordnet und zeigt, was hinter den politischen und gesellschaftlichen Vorgängen steckt.

Beispielhaft für die Alleinstellung im Bereich Information steht die Arbeit der Korrespondentinnen und Korrespondenten von SRF. Während sich immer mehr Medien in ihrer Berichterstattung ausschliesslich auf Agenturquellen stützen, pflegt SRF ein weltumspannendes Korrespondentennetz – für Informationen aus erster Hand. In Europa betreiben nur noch wenige Service-public-Anbieter ein solch globales Korrespondentennetz: etwa BBC, ARD und ZDF, France Télévisions und eben die im Vergleich kleine SRG.

Auf vier Kontinenten verfolgen rund 40 Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten von SRF – fest stationiert oder auf Reisen – die Vorkommnisse und die Lebenswirklichkeiten in ihrem Berichtsgebiet. Im Inland berichten rund 25 Journalistinnen und Journalisten aus verschiedenen Regionen. Dank ihres jeweiligen Beziehungsnetzes, vertiefter Recherchen und unzähliger Gespräche ordnen sie Ereignisse und ihre Folgen ein und liefern Hintergründe und Einschätzungen für alle SRF-Programme. Ihre Beiträge sind ein Garant für unabhängige und faktentreue Berichterstattung.

Alle zwei Jahre treffen sich die Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten von Radio SRF eine Woche lang in der Schweiz – so auch vom 1. bis 6. Juni 2014. Während dieses Treffens erhielten die Korrespondentinnen und Korrespondenten auch vom Publikum direktes Feedback zu ihrer Arbeit: beim Korrespondententag, im Grunde genommen ein «Tag der offenen Tür», im Museum für Kommunikation in Bern. Zahlreiche Hörerinnen und Hörer nutzten diesen Anlass auch dafür, sich das Handwerk der Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten aus erster Hand erklären zu lassen. Während des gesamten Tages sendete Radio SRF 1 mit dem Themenschwerpunkt «Weltweit zuhause» live aus dem Museum – und stellte für einmal nicht nur die Berichte, sondern auch die Korrespondentinnen und Korrespondenten selbst in den Mittelpunkt.

Was hat SRF zum Auftrag «Bildung» geleistet?

Breit aufgestelltes Bildungsangebot

Schweizer Radio und Fernsehen leistete 2014 in Radio, TV und Multimedia einen reichhaltigen Beitrag im Sinne des gesetzlichen Bildungsauftrags. Im Fernsehen beispielsweise informierte das Wissensmagazin «Einstein» total mehr als 25 Stunden aktuell und hintergründig aus allen Wissensbereichen; in den «Sternstunden» diskutierten zahlreiche hochkarätige Gäste, darunter der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck, über zentrale Fragen der Zeit.

Im Radio machte das «Wissenschaftsmagazin» jede Woche Forschungen und Forschungsergebnisse zum Thema, und das tägliche «100 Sekunden Wissen» erklärte 2014 insgesamt fast neun Stunden lang Begriffe von «Arpeggiator» bis «Waqf». Zeit- und ortsunabhängigen Zugang zu den Radio- und TV-Beiträgen sowie zu exklusiven Web-Inhalten bot die Wissensplattform auf srf.ch.

Wissen im weiteren Sinne vermittelten 2014 noch viele andere Formate: Vor allem Nachrichten und Hintergrundbeiträge, Dokumentationen und Reportagen zielten darauf ab, in der heutigen Zeit Orientierung zu geben und Sinn zu stiften.

Auch Streitgespräche förderten in besonderem Masse die Meinungsbildung. Selbst Quizsendungen, fiktionale Filme oder Sportberichte trugen auf ihre Weise zur Bildung des Publikums bei.

Wegweisende Reorganisation

Um die Berichterstattung über Wissenschaft und Wissensthemen zu stärken, richtete SRF 2014 den Fachbereich Wissen und Gesellschaft ein. Darin sind die Redaktionen von «Einstein», «SRF mySchool», «Netz Natur», «Kulturplatz», «Sternstunden» sowie die Fachredaktion Wissenschaft trimedial gebündelt – neu innerhalb einer Abteilung. In dieser Konstellation können die Teams ihren Austausch untereinander intensivieren und sich bei gemeinsamen Projekten ergänzen, indem sie die Themen aus verschiedenen Blickwinkeln beobachten und vermitteln.

SRF macht Schule – seit 50 Jahren

2014 feierte das Schul- und Bildungsprogramm «SRF mySchool» seinen 50. Geburtstag. Hierzu stellte es eine Sonderberichterstattung auf die Beine, die auf ein halbes Jahrhundert Schule und Bildung im TV zurückblickte. Zahlreiche Archiverlen illustrierten den Wandel vom schwarz-weißen Frontalunterricht zur multimedialen Wissensplattform. Während des gesamten Jahres strahlte «SRF mySchool» wiederum rund 200 Sendestunden zu unterschiedlichsten Themen aus, von «Jung und überschuldet» bis zu «Die Schweiz wird zugebaut».

Den Grossteil des Programms macht «SRF mySchool» online zugänglich. Für Lehrpersonen stehen passende Unterrichtsmaterialien in Form von Zusammenfassungen, Lektionsskizzen und Arbeitsvorschlägen zur Verfügung – kostenlos. Der überarbeitete Web-Auftritt macht die digitale Nutzung der Inhalte des Schulfernsehens effektiver und bringt neue interaktive Formen zum Einsatz, etwa eine umfangreiche Sammlung zu «Wissen in Grafiken».

Trimediale Programmschwerpunkte

Wissen generierte SRF überdies mit vektorübergreifenden Schwerpunkten, die sich über einen längeren Zeitraum und in unterschiedlichen Gefässen vertieft mit einem Thema beschäftigten. So begab sich SRF 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs vielgestaltig auf Zeitreise. Herzstück war das Living-History-Projekt «Anno 1914» von «Schweiz aktuell», das den Alltag in der Schweiz vor 100 Jahren wiederaufleben liess.

Daneben griffen zahlreiche andere Formate die Kriegszeit und ihren Einfluss auf das 20. Jahrhundert auf, darunter «10vor10» und «DOK», Hörspiele und ein interaktiver Comic. Die orchestrierte Fachberichterstattung über rund neun Monate wurde auf der Kulturplattform von srf.ch gebündelt.

Einen weiteren Fokus setzte 2014 der Kultur-Themenschwerpunkt «Barock – mon amour», der die kunsthistorische Epoche des 17. und 18. Jahrhunderts ins Verhältnis zu gegenwärtigen Tendenzen des Exzesses und der Selbstbezogenheit setzte. Mit «Big Data» und «Nationalpark LIVE» setzte SRF weitere Highlights. ■



Radio Télévision
Suisse

Was hat RTS zum Auftrag «Unterhaltung» geleistet?

RTS stärkt mit Spiel, Spass und Unterhaltung im Radio und Fernsehen das Gemeinschaftsgefühl und bietet Eigenproduktionen wie Quiz- und Spielshows an, mit denen sich das Westschweizer Publikum identifizieren kann. RTS setzt dabei in erster Linie auf Unterhaltungssendungen, die vor Publikum stattfinden und bei denen Schweizer Künstlerinnen und Künstler auftreten. Zudem verfolgt RTS aufmerksam, welche Angebote auf dem internationalen Parkett produziert werden und en vogue sind.

Die regionale Identität stärken

Bei RTS Un (TV) und La Première (Radio) laufen die Unterhaltungssendungen und Spielshows in der Hauptsendezeit (Primetime). In der Fernsehsendung «Les Coups de Cœur d'Alain Morisod» treten Showgrößen und junge Talente aus allen Landesteilen auf – ein Brückenschlag über die Sprachgrenzen hinweg. Aber auch sonst produziert und zeigt RTS immer wieder eigene Sendungen und beweist damit Innovationskraft. Dabei spielt stets eine Rolle, dass das Angebot typisch «romand» ist. So verbindet die Sendung «Génération!» Musik, Tanz, Quiz, Archivbilder und Humor und zeigt das Beste aus 50 Jahren Unterhaltung – ein Konzept, das Generationen zusammenbringt. «Un air de famille» wiederum ist an ein kanadisches Format angelehnt und schenkt Westschweizer Familien unvergessliche Momente: Musikbegeisterte Familien singen zum ersten Mal vor laufender Kamera gemeinsam auf der grossen Bühne unter dem Applaus eines mitfiebernden Publikums.

Allgemeinwissen gefragt

Diverse RTS-Quizsendungen vermitteln Wissen spielerisch. Die Macher der TV-Sendung «Cash» etwa touren durch die französischsprachige Schweiz und stellen Passanten Fragen: Wer in zehn Minuten zehn richtige Antworten gibt, erhält 1000 Franken bar auf die Hand. In «Télé La Question» steht die Allgemeinbildung auf dem Prüfstand. In der Spielshow «Les Clés de la Fortune», die in Zusammenarbeit mit der Loterie romande produziert wird, winken den Kandidaten 100 000 Franken. Und im Radio sorgen die beliebten Sprachakrobaten von «Les Dico-deurs» jede Woche in einer anderen Westschweizer Stadt für Lacher, wenn sie nach den Regeln der Sendung ein und dieselbe Geschichte immer wieder anders erzählen müssen.

Grosse und kleinere Namen der Comedy-Szene

Auch beim Humor setzt RTS auf Schweizer Künstler. So bringt

etwa die TV-Sendung «Rire en scène» (samstags 20.10 Uhr auf RTS Deux) neue Gesichter hervor. Dank aufgezeichneter Bühnenprogramme von Komikern und eigenproduzierter Comedy-Sendungen von RTS lernen die Zuschauerinnen und Zuschauer auch unbekannte Künstler kennen. Dabei darf das Publikum RTS volles Vertrauen schenken, steht die Auswahl doch ganz im Zeichen von Qualität und Talentförderung und erfüllt damit auch den Service-public-Gedanken. Daneben begleiten die Kameras von RTS das ganze Jahr über die lokale Comedy-Szene auf allen Westschweizer Bühnen und dokumentieren das Schaffen dieser darstellenden Form von Kunst. Dank der Partnerschaften, namentlich mit dem Montreux Comedy Festival und dem Morges-sous-rire, bringt RTS auch bekannte Größen in die Wohnzimmer der Westschweizer.

RTS trägt dazu bei, dass die Szene in der Romandie in allen Bereichen der Unterhaltung lebendig bleibt, egal ob im Fernsehen oder am Radio. Ein Beispiel ist die Satiresendung «L'agence», die am Sonntagmorgen auf La Première ausgestrahlt wird. Auch die Einlagen auf Couleur 3 zeugen davon: Spielerisch, satirisch, anspruchsvoll, manchmal urkomisch im Ton – das ist und bleibt die «Handschrift» des RTS-Senders für die Jungen und Junggebliebenen.

Regionale Küche

TV-Kochsendungen wie «Al dente», «Pique-Assiette» oder «Descente en cuisine» vermitteln einem breiten Publikum die Lust an gutem Essen. Das erfolgreiche Format «Un dîner à la ferme» lädt zu einer Entdeckungsreise aufs Land ein und stellt die lokalen Produkte und die Vielfalt an heimischen landwirtschaftlichen Betrieben vor. Landwirte aus allen Westschweizer Kantonen laden auf ihren Hof und bereiten für die Gäste ein regionaltypisches Gericht zu. 2014 machte die Sendung Abstecker in die Deutschschweiz und ins Tessin.

Was hat RTS zum Auftrag «Demokratie» geleistet?

Das Schweizer Publikum soll sich dank der Radio- und Fernsehprogramme für Politik begeistern. Das ist das Hauptanliegen der Nachrichtenredaktionen von RTS.

Schärfere Bilder, klarere Inhalte

Die Einweihung des neuen HD-Fernsehstudios für Nachrichtensendungen im Sommer war ein echtes Highlight im Berichtsjahr. Die Infrastruktur eröffnet bahnbrechende technische und

publizistische Möglichkeiten, was Sendungen wie «Le 19h30», «Le 12h45» und «Couleurs locales» zugutekommt. Dank der neuen Technik lassen sich die Informationen noch variantenreicher aufbereiten und die aktuellen Ereignisse noch klarer darstellen. Das Studio ist nicht nur für die klassische Themenbehandlung und Zuschaltung von Interviewpartnern eingerichtet, sondern ermöglicht dank der Grafik- und Projektionswände, Informationen mit Zahlen und Bildern anzureichern und noch besser in den Kontext einzubetten: Die Journalisten können einen Sachverhalt erklären oder durch ein Gespräch führen und parallel dazu auf grafische Elemente verweisen, die das TV-Publikum gleichzeitig sieht. Die Berichterstattung wird dadurch flüssiger und klarer und hilft dem Publikum, sich noch leichter eine eigene Meinung zu bilden.

Politik durchleuchten

Die Ziele im Radio sind dieselben. Ganz im Sinne des griechischen Marktplatzes (Agora), auf dem man öffentlich über den Stadtstaat (Polis) diskutierte, hat die Radioredaktion von RTS ihre Überlegungen rund um die Politik im In- und Ausland weitergeführt. So wurde etwa der Personalbestand im Bundeshaus erhöht. Das Radio kann dadurch nicht nur die Tagesaktualität besser abdecken, sondern Ereignisse und Themen einfacher verbinden, Zusammenhänge offenlegen sowie das politische Leben in der Schweiz entschlüsseln und verständlich darlegen. Die Nachrichtenredaktion befasst sich nicht nur mit der Classe politique, sondern mit allen Personen, welche die Politik in der Schweiz beeinflussen und vorantreiben. Die Redaktion bildet das politische Leben ab, indem sie alle zu Wort kommen lässt, die daran teilnehmen, seien es Unternehmer, Jugendliche oder Intellektuelle.

Die Redaktion deckt auf, was hinter einer Nachricht steckt, geht dem Wahrheitsgehalt von Aussagen auf den Grund, prüft Argumente und Gegenargumente. So widmet zum Beispiel das Radioprogramm La Première mit «Factuel» jeden Morgen rund zwei Minuten dem «fact checking». Die Nachrichtenredaktion ordnet die Ereignisse ein und verknüpft sie inhaltlich. Sie verbindet lokales Geschehen mit Politik auf nationaler Ebene, mit Ereignissen im Ausland, mit historischen Daten und Fakten.

Immer auf dem Laufenden sein

Die Lancierung des Multimedia-Wiederholungskanals «RTS Info en continu» war ein weiteres Highlight 2014. Das verbesserte Infoangebot – es beinhaltet Aktuelles aus Radio, TV und Web – wird vormittags auf RTS Un ausgestrahlt, dann auf RTS Deux, rtsinfo.ch, RTS+ (HbbTV) und schliesslich auf allen RTS-Applika-

tionen für mobile Geräte. Mit anderen Worten: «RTS Info en continu» bietet rund um die Uhr Nachrichten auf allen RTS-Plattformen. In den Prozess sind alle Radio-, TV- und Multimedialedaktionen eingebunden. Dank dieser Organisation und spezieller Tools kann RTS seit Anfang 2015 ein Angebot bereitstellen, das dreierlei umfasst: TV-Newsbeiträge («Le 12h45», «Le 19h30», «Couleurs locales»), Radiobeiträge im Videoformat («La matinale» mit Flashes, Chroniken, einem Morgengast und Elementen aus «Forum») sowie diverse andere Inhalte aus dem RTS-Programm.

Die journalistischen Ziele von RTS sind vielfältig: den nationalen Zusammenhalt fördern, die direkte Demokratie ausloten, aus einer geschichtlichen Perspektive heraus argumentieren, Alters- und Gesellschaftsgruppen auf den Zahn fühlen, Meinungsführer und Intellektuelle unserer multikulturellen, mehrsprachigen Schweiz einbinden ... Diesen Weg will RTS weiter beschreiten und dazu beitragen, dass sich TV-Zuschauerinnen, Radiohörer, Web-Surferinnen und Anwender von mobilen Geräten ein möglichst komplettes Bild der heutigen Schweiz machen können. ■



Radiotelevisione
svizzera

Was hat RSI zum Auftrag «Kultur» geleistet?

RSI hat auch im Berichtsjahr in allen drei Medien – Fernsehen, Radio und Online – wesentlich zur Förderung der Kultur beigetragen, wobei der Fokus auf dem Kulturschaffen in der italienischen Schweiz lag. Den eigenen Fernsehproduktionen kam dabei besondere Bedeutung zu. Die Dokubeiträge in «Storie» behandelten spannende Ereignisse und kulturelle Themen aus dem italienischsprachigen Landesteil. Auch erwähnenswert: die schweizweite SRG-Serie über das IKRK, die RSI mit einem Sonderstudio begleitete, sowie die neue Unterhaltungssendung «Come dire», bei der nach einem Live-Teil mit Studiogästen jeweils ein Spielfilm gezeigt wird. Ausserdem hatte RSI mit «Notte Noir» und «Fakebook» zwei eigene Webserien im Angebot, die vor allem beim jungen Publikum viel Anklang fanden.

Film

Im Rahmen des «Pacte de l'audiovisuel» produzierte RSI über 28 Schweizer Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme. Mehrere dieser Pacte-Produktionen liefen erfolgreich an Festivals im In- und Ausland.

Musik

RSI investierte 2014 insbesondere in die klassische Musik und realisierte eine Konzertsaison mit 20 Aufnahmen des Orchestra della Svizzera Italiana (OSI). Ausserdem unterstützte RSI mit dem eigenen Chor und Barockorchester wichtige internationale Produktionen. Insgesamt waren es 53 Radiosendungen (etwa 4800 Minuten), vier Fernsehproduktionen (etwa 315 Minuten) und mehrere Streamings von grossen Konzerten für das Internet. Daneben hatte auch das ordentliche Radio- und TV-Programm von RSI viel zu bieten – dazu gehörten Radiosendungen auf Rete Due wie «ReteDueCinque», «Shéhérazade», «I capricci di Nicolò» und «Le mille e una nota» sowie die wöchentlich ausgestrahlte TV-Sendung «Paganini». Hinzu kamen zwei Jazzkonzertreihen in der Region sowie weitere Sendungen mit Schwerpunkt Jazz wie «Birdland».

Literatur

RSI hat 2014 der Schweizer Literatur sowohl in Radio und TV als auch im Internet deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt. So wirkte RSI massgeblich an zehn Literaturveranstaltungen in der italienischen Schweiz mit – beispielsweise bei «Primavera Locarnese», «ChiassoLetteraria» und «Poestate Lugano» – und war auch an anderen bekannten Anlässen präsent. Zu den Hintergrundsendungen am Radio mit Schwerpunkt Literatur zähl-

ten «Blu come un'arancia» (mit einem Schweizer Literaturanteil von rund 20 Prozent), «Geronimo Lettere e Libri», «Laser» und «Moby Dick». Kulturnews brachte vor allem «Il Segnalibro» – eine Radiosendung, die Schweizer Autoren und dem lokalen Verlagswesen besondere Beachtung schenkt. Aber auch «Il Punto» und «Foglio volante» befassten sich immer wieder mit Literatur. Im Fernsehen beschäftigte sich die Sendung «Turné» mit Buchneuerscheinungen – und seit Herbst 2014 auch «Fotomatò», die neue Rubrik von «Turné». «Cult TV» wiederum widmete zwölf Folgen der Literatur, fünf davon sogar Schweizer Autoren.

«Turné» unterhält zudem eine eigene Website und gibt dort in «Le letture della settimana» umfassende Leseempfehlungen ab. Auch «Il Segnalibro» ist im Netz präsent und zwar auf dem Portal von Rete Due.

Was hat RSI zum Auftrag «Integration» geleistet?

Die Abteilung Information von RSI schenkt dem Thema Integration als Teil des Service-public-Auftrags auf allen Kanälen (Radio, Fernsehen und Online) grosse Aufmerksamkeit. Die Wirklichkeit abbilden, Ereignisse erklären und einordnen – RSI behält das Thema Integration bei der ganzen Programmgestaltung stets im Auge.

Grundsätzlich verwendet RSI immer Standarditalienisch, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen. Auf Fachwortschatz und gestelzte Ausdrucksweisen wird bewusst verzichtet. RSI prüft die Qualität der journalistischen Inhalte fortlaufend und gewissenhaft. Dieser Aufgabe widmet sich ein eigener RSI-Dienst, der alle Aspekte der Integration beleuchtet, inhaltlich analysiert und seine Arbeit regelmässig in umfangreichen Berichten dokumentiert.

«il Ponte»

Diverse RSI-Angebote beschäftigen sich im Sinne des Service-public-Auftrags ganz gezielt mit der Integration. Ein gutes Beispiel ist das Wochenmagazin «il Ponte» (samstags 12.45 Uhr auf RSI LA 1), welches das Zusammenleben zwischen der ausländischen und der Schweizer Wohnbevölkerung thematisiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in die hiesige Gemeinschaft. Der Titel der Sendung – «il Ponte», die Brücke – ist dabei Programm: Ziel ist es, die Menschen zusammenzubringen, einen Dialog zu ermögli-

chen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und Probleme anzusprechen, die beim Zusammenleben von verschiedenen ausländischen Gemeinschaften untereinander und von Ausländern und Schweizern entstehen. Die Themenpalette ist breit: Beleuchtet werden etwa die Geschichte der Tessiner Auswanderer, Fragen zu Schule und Beruf, die Solidarität mit den Flüchtlingen, der Gemeinschaftssinn und die Menschenrechte.

«tvsvizzera.it»

RSI setzt sich aktiv für eine stärkere Präsenz der Schweiz im Ausland ein. Darum wurde Anfang 2014 das Internetportal tvsvizzera.it lanciert – ein neues Angebot, das unseren südlichen Nachbarn die Schweiz näherbringen will. RSI hat sich zum Ziel gesetzt, das schweizerische und italienische Tagesgeschehen, insbesondere jenes nahe der Grenze, anders und differenzierter abzubilden. Das Konzept und die Machart erlauben es, die unterschiedlichen kulturellen Ansätze zu vergleichen – ganz im Bestreben, das Verständnis und den Dialog zwischen den beiden Ländern zu fördern. Ausserdem sollen einem grösseren Publikum Schweizer Besonderheiten, Tugenden und Werte nähergebracht werden. Mit ihrer Vielfalt an Radio- und Fernsehprogrammen sowie Material aus den RSI-Archiven möchte die Plattform eine solide Kommunikationsbrücke zwischen der Schweiz und Italien bilden.

Untertitelung und Gebärdensprache

Um hörbehinderten Menschen den Zugang zum Angebot zu erleichtern, ist die Untertitelung von Fernsehsendungen für RSI zu einem unverzichtbaren Werkzeug geworden. In der 18-Uhr-Nachrichtenausgabe «TG flash» setzt RSI zu diesem Zweck zudem Gebärdensprache ein. So können Sinnesbehinderte eine komplette Newsausgabe inhaltlich mitverfolgen.

Die Radio- und Fernsehverordnung (RTVV, Art. 7) verpflichtet die SRG unter anderem dazu, «den Anteil untertitelter Fernsehsendungen in ihrem redaktionellen Programm in jeder Sprachregion schrittweise auf einen Drittel der gesamten Sendezeit auszubauen». Wie in der Vergangenheit erfüllte RSI diese Verpflichtung zur behindertengerechten Aufbereitung von TV-Sendungen auch im Berichtsjahr deutlich. ■



Radiotelevision
Svizra Rumantscha

Was hat RTR zum Auftrag «Unterhaltung» geleistet?

Zum klassischen Service public gehört auch die Unterhaltung. Dem Auftrag und Anspruch, das Publikum zu unterhalten, kommt RTR in den täglichen Programmen und mit einzelnen Sendungen und Veranstaltungen nach. Einige Beispiele:

«Chant au tour»

Sieben Liedermacherinnen und Liedermacher tun sich mit Musikern aus anderen Sparten zusammen. So lautete die Kurzformel einer RTR-Musikreihe, aus der sechs Konzerte entstanden sind, je zwei in den Sparten Klassik, Jazz und Volkstümlich. Zwei Konzerte fanden ausserhalb von Graubünden statt – eines in Zürich und eines in Freiburg –, mit dem Ziel, die Svizra Rumantscha in anderen Kantonen bekannter zu machen und RTR einem breiteren Publikum näherzubringen. Drei Konzerte wurden aufgezeichnet und auf Radio Rumantsch gesendet. Nach 2012 wurde «Chant au tour» im Berichtsjahr bereits zum zweiten Mal durchgeführt.

1.-August-Feier am Fernsehen

RTR hat 2014 die nationale 1.-August-Sendung realisiert. Sie wurde live aus Zernez übertragen, wo man am selben Tag das 100-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Nationalparks feierte. Damit war das Thema der Sendung vorgegeben: der Park, seine Geschichte und seine – vor allem tierischen – Bewohner.

Die Jagd im «Telesguard» ...

Über die Jagd wird in Graubünden viel erzählt und geschrieben. Zu sehen bekommt man sie in der Regel kaum. Deshalb haben drei Videojournalisten von RTR eine Woche lang Jäger auf der Pirsch begleitet. Sie produzierten aus ihrem umfangreichen Videomaterial eine fünfteiligen Serie, die RTR während der Jagdpause täglich im «Telesguard» zeigte.

... und am Radio Rumantsch

Auch 2014 sendete Radio Rumantsch wieder ein spezielles Jagd-Wunschkonzert: Jäger konnten sich über die Täler hinweg musikalisch Waidmannsheil und Waidmannslust wünschen. Der Musikmix war abenteuerlich, die Resonanz enorm, die Sendung wurde Kult – und das alles zur radiofonen «Unzeit» von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Die etwas anderen Kandidatenporträts

2014 fanden in Graubünden Parlaments- und Regierungsratswahlen statt. Fünf Kandidaten und eine Kandidatin kämpften

um die fünf Sitze in der Regierung. RTR hat die sechs Personen in Form von Cartoons porträtiert und diese im «Telesguard» unter dem Titel «Candicartoons» gesendet – eine gelungene Verknüpfung von Unterhaltung und politischer Information.

«Vita capita»

Das Wirken und Werken der Familie Caflisch in Sargonda: alles fiktiv, alles sehr romanisch. Und manchmal auch sehr real – nämlich dann, wenn zum Beispiel der Regierungsratspräsident in persona auftritt. Die Radio-Soap, die unter der Woche täglich ausgestrahlt wird, geht 2015 in ihr viertes Jahr.

Was hat RTR zum Auftrag «Demokratie» geleistet?

Vielfältige Information fördert die freie Meinungsbildung

RTR erbringt mit dem Radio- und TV-Angebot einen klassischen Service public für die Rätoromaninnen und Rätoromanen. Das breite Informationsangebot über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge trägt zur freien Meinungsbildung des Publikums bei. Einige Beispiele für die Berichterstattung 2014:

Regierungs- und Grossratswahlen

In Graubünden war 2014 ein Wahljahr – und das bedeutet auch für RTR «Grosskampf». Nicht nur am Abstimmungssonntag, sondern während des ganzen Wahlkampfes beobachtet, analysiert und kommentiert RTR jeweils in Radio, TV und Online das politische Taktieren, Paktieren und Argumentieren in den Regionen und im Kanton: Fernsehdebatten, Radiodiskussionen, Berichte, Online-Dossiers, Smartvote-Analysen und nicht zuletzt die Kandidatenporträts, die 2014 mit den «Candicartoons» eine neue und vielbeachtete Form fanden, bildeten den Grossteil des Informationsangebots. Zudem veranstaltete RTR in Zusammenarbeit mit der Somedia AG und dem SRF-Regionaljournal Graubünden zum ersten Mal einen Wahlkampfauftakt. Der Anlass fand vor geladenem Publikum statt, wurde auf rtr.ch live gestreamt und gipfelte in der Bekanntgabe der Resultate einer Wahlumfrage. So konnte sich das Publikum bereits zu Beginn des Wahlkampfes ein Bild von den Parteien, Kandidaten und ihren Chancen machen.

Politisches und wirtschaftliches Tagesgeschehen

Die Anzahl Gemeinden im Kanton Graubünden nimmt laufend ab – ein politischer Restrukturierungsprozess, über den RTR auch 2014 intensiv berichtet hat. So entstand durch eine

Fusion im Unterengadin die flächenmässig grösste Gemeinde der Schweiz: Scuol. Es ist dies ein politisch hart erarbeiteter Entscheid, den RTR – nicht zuletzt dank der Engadiner Regionalredaktion – intensiv begleiten konnte. Wie im Engadin befassen sich auch die Redaktionen in der Surselva und in Mittelbünden mit dem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben in ihrer jeweiligen Region. Sei es bei den Diskussionen über ein Luxushotel in Vals oder bei den Auseinandersetzungen rund um das Regionalspital in Samedan: Die Redaktorinnen und Redaktoren sind am Puls des Geschehens. Kaum eine Bündner Gemeindeversammlung, die nicht Eingang in eine Radio- oder Fernsehsendung gefunden hätte, sei es als kurze Nachricht oder als ausführlicher Bericht. Denn für RTR ist Lokal- und Regionaljournalismus das A und O.

RTR und die nationale Politik

Zwei RTR-Bundeshauskorrespondenten berichten aus Bern über die eidgenössische Politik, sei es aus einer gesamtschweizerischen Sicht oder aus einer romanischen Perspektive. Zu den Themen, welche die Gemüter 2014 bewegten, gehörten beispielsweise der Wolfsschutz, die Gesetzgebung zur Zweitwohnungsinitiative und die zweite Gotthardröhre. Die Bundeshausredaktion ist auch für die Themen aus der «Usserschiiz» verantwortlich. So leistet sie regelmässig einen Beitrag zur Meinungsbildung über politische und wirtschaftliche Aspekte, die ausserhalb von Graubünden diskutiert werden. Während der eidgenössischen Sessionen produziert RTR die TV-Sendung «Controvers» in Bern. Darin debattieren die Bündner Parlamentarier über aktuelle Gesetzesvorlagen, die im National- und/oder Ständerat auf der Agenda stehen. Den nicht Romanisch sprechenden Parlamentariern bietet RTR eine Simultanübersetzung.

Berichterstattung aus dem Grossen Rat

Für die Churer Informationsabteilung gehört die Berichterstattung aus dem Bündner Grossen Rat zur Routine. RTR legt Wert darauf, dass sich die Redaktorinnen und Redaktoren kontinuierlich mit ihren Themen auseinandersetzen. So haben sie sich über die Zeit ein beachtliches Know-how erarbeitet und können der Legislative genau auf die Finger schauen, wenn diese über neue Gesetze debattiert, Zusatzkredite durchwinkt oder den neuen Bankrat der Graubündner Kantonalbank wählt.

Wenn das Bündner Volk abstimmt

Viermal im Jahr wird für die Berichterstattung an den vier Abstimmungssonntagen viel Personal aufgeboden. Das hat lange Tradition: RTR analysiert und berichtet breit in Radio, TV und

Online – sei es bei kommunalen, regionalen, kantonalen oder nationalen Abstimmungen und Wahlen.

«Minisguard»: Demokratie für die Jüngeren

Die Fernsehsendung «Minisguard» ist das einzige Nachrichtenformat der Schweiz für sechs- bis zwölfjährige Kinder. Die Sendung wird am späten Samstagnachmittag erstausgestrahlt. «Minisguard» vermittelt Nachrichten auf spannende Weise und bringt News auf den Punkt. Die Sendung hilft dem jungen Publikum, das aktuelle Weltgeschehen zu verstehen und einzuordnen – egal, ob es sich um die arabische Revolution, die Wahlen in den Vereinigten Staaten oder ein Erdbeben in Graubünden handelt. Auch vor den Themen Terrorismus und Finanzkrise schrecken die Redaktorinnen und Redaktoren nicht zurück. ■



Was hat swissinfo.ch zum Auftrag «die Schweiz abbilden» geleistet?

Swissinfo.ch richtet sich in erster Linie an ein internationales, an der Schweiz interessiertes Publikum. Dieses verfügt oft nicht über das notwendige Grundwissen, um die komplexen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhänge in diesem Land zu verstehen. Immer wieder kommt es vor, dass die Schweiz gewissermassen als monolithischer Block gesehen wird, als ein fugenloses und auf Klischees reduziertes Ganzes.

Hier setzt die Arbeit von swissinfo.ch an: Die Informationen werden erläutert und in einen Kontext gestellt, damit das Publikum die helvetischen Eigenheiten besser erkennt und versteht – zum Beispiel die Gründe für einen Volksentscheid, der aus internationaler Warte irritieren kann.

Voraussetzung dafür ist ein differenzierter, breitwinkliger Blick auf die Schweiz. Die mehrsprachige Redaktion von swissinfo.ch ist in der geografischen Mitte des Landes – in Bern – angesiedelt, wo mehrere Regionen zusammentreffen. Auch dadurch bietet und bewahrt sich swissinfo.ch eine Gesamtsicht.

Die französisch-, deutsch- und italienischsprachigen Journalistinnen und Journalisten von swissinfo.ch bilden zusammen eine einzige Schweizer Redaktion. Sie diskutieren jeden Tag aufs Neue, wie sich die Schweizer Aktualität und das hiesige Leben angemessen abbilden lassen. Diese Arbeitsweise gewährleistet, dass die publizistische Produktion von swissinfo.ch «die Eigenheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone» berücksichtigt, wie es die Konzession in Artikel 2 Absatz 2 verlangt.

Was hat swissinfo.ch zum Auftrag «Ausstrahlung im Ausland» geleistet?

Das Ziel von swissinfo.ch ist es, im Ausland Verständnis für die Interessen der Schweiz zu wecken. Bedenkt man, dass das Ansehen des Landes in den letzten Jahren immer wieder gelitten hat, gilt dies heute umso mehr. So kratzte etwa die Minarettinitiative am Bild der toleranten, multikulturellen Schweiz. Swissinfo.ch kam die Aufgabe zu, die Abstimmung in den Kontext einzubetten und der Welt – namentlich der arabischen – zu erklären, dass es Muslimen nach wie vor freisteht, in Schweizer Moscheen zu beten.

Nach dem Abstimmungssonntag vom 9. Februar 2014, der einem politischen Erdbeben gleichkam, debattierte die internationale Gemeinschaft darüber, ob die Schweiz mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative zu einem ausländerfeindlichen und egoistischen Land geworden sei. Im Wissen, dass sich die Botschaften in der Schweiz gerne an swissinfo.ch orientieren, um eigene Berichte an ihre Heimregierungen zu verfassen, trug die differenzierte Berichterstattung von swissinfo.ch dazu bei, die Wogen zu glätten. Denn die zehn Sprachredaktionen berichteten sorgfältig und ausgewogen über die Gründe und die Verfechter der Initiative sowie über die Konsequenzen, welche die politischen Spitzen aus dem Abstimmungsergebnis zogen. Swissinfo.ch konnte klarmachen, dass die Schweiz trotz des Volksentscheids an Lösungen arbeitet, die einerseits den Volkswillen respektieren und andererseits die guten Beziehungen zu Europa nicht gefährden. Auch der statistische Erfolg beziehungsweise der Datenverkehr, den swissinfo.ch mit der Berichterstattung rund um die Abstimmung auf der Website erzielte, widerspiegelte eines klar: Das ausländische Publikum wollte verstehen, was in der Schweiz passierte.

Heikle Themen angehen

Bei zwei weiteren Themen bestand Erklärungsbedarf. Als das Volk 2013 die Verschärfung des Asylgesetzes annahm, konnte der Eindruck entstehen, die Schweiz wolle sich abschotten. Die Reportagen und Analysen von swissinfo.ch zeigten indes: Die Schweiz ist ungeachtet der Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Asylbewerbern und trotz eines gewissen Widerstands seitens der Bevölkerung und Lokalpolitik immer noch eines der wichtigsten europäischen Aufnahmeländer für Flüchtlinge aus den Krisengebieten von Afrika und dem Nahen Osten – auch wenn das nicht dem paradiesischen Bild entspricht, das sich manche von der Schweiz ausmalen.

2014 standen die Banken und ihre Praktiken international wieder in der Kritik. Bei diesem heiklen Thema hat swissinfo.ch mit Analysen und einem datenjournalistischen Projekt dazu beigetragen, die Situation zu klären und zu vermeiden, dass das Ausland über diesen wichtigen Schweizer Wirtschaftssektor ein Pauschalurteil fällt. Swissinfo.ch veranschaulichte einmal mehr, dass man mit Schwarz-Weiss-Malerei der Wirklichkeit nicht gerecht wird, und zeigte stattdessen viele Grauschattierungen.

Den Kontakt zur Heimat pflegen

Das zweite offizielle Zielpublikum sind gemäss Auftrag von swissinfo.ch die Schweizerinnen und Schweizer, die im Ausland leben. Die Konzession verlangt von der SRG, dass sie mit ihren

Programmen «den Kontakt der Auslandschweizerinnen und -schweizer zur Heimat» fördert. Wie wird dieses Ziel umgesetzt? Swissinfo.ch stellt sicher, dass zwei Monate vor allen eidgenössischen Abstimmungen oder Wahlen ein komplettes Dossier in Deutsch, Französisch und Italienisch zur Verfügung steht. So können sich die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger weltweit rechtzeitig eine eigene Meinung bilden, bevor sie sich mit ihrer brieflichen Stimmabgabe am politischen Leben beteiligen.

Swissinfo.ch will mit magazinartigen Beiträgen tiefer gehen und nicht bloss eine schnelllebige Tagesaktualität abbilden. Die Auslandschweizerinnen und -schweizer sollen keine wichtigen Ereignisse oder Entwicklungen verpassen. Sie sollen über das Wesentliche informiert sein und sich nicht durch die Schweizer Tagespresse lesen müssen. Diesem Zielpublikum bietet swissinfo.ch ein ideales und preiswertes Angebot, um den wertvollen Kontakt zur alten Heimat zu pflegen. ■

Service public in Zahlen

Kosten	2014 in CHF 1000	2014 in Prozent	2013 in CHF 1000	2013 in Prozent
Programminhalt*				
Information	582 943	36	578 102	36
Kultur, Gesellschaft, Bildung	294 496	18	312 524	20
Musik, Jugend	119 995	7	122 671	8
Sport	287 309	17	226 477	14
Unterhaltung, Film	344 773	21	340 339	21
Drittgeschäft	18 323	1	16 402	1
Total	1 647 839	100	1 596 515	100
Eigen- und Fremdproduktionen				
Eigenproduktionen Radio	423 904	26	425 181	27
Fremdproduktionen Radio	8 820	1	8 846	1
Eigenproduktionen Fernsehen	1 027 301	62	982 586	61
Fremdproduktionen Fernsehen	169 491	10	163 500	10
Drittgeschäft	18 323	1	16 402	1
Total	1 647 839	100	1 596 515	100
Programmverbreitung (Distribution)				
Programmverbreitung Radio	55 036	45	49 870	44
Programmverbreitung Fernsehen	68 273	55	62 918	56
Total	123 309	100	112 788	100
Lobbying				
Lobbying, Events, Monitoring SRG-relevanter Dossiers	240	100	240	100
Total	240	100	240	100

* Infolge Reklassifizierung von Sendungen wurden die Kosten 2013 zu Vergleichszwecken der neuen Struktur angepasst.

Erläuterungen

Programminhalt*

Beim Programminhalt wird nicht zwischen den verschiedenen Medien (Radio, Fernsehen und Internet) unterschieden. Mit anderen Worten: Die Kosten werden konsolidiert ausgewiesen.

Die Sparte «Sport» beinhaltet auch die Rechtekosten, die für Sportübertragungen anfallen.

Die Position «Drittgeschäft» beinhaltet Kosten, die für Leistungen entstehen, die nicht Teil des konzessionierten SRG-Geschäfts sind. Dazu gehören beispielsweise:

- die Durchführung von Kampagnen und Festivals;
- die Durchführung von Studioführungen;
- die Produktion von DVD/CD (B2B);
- der Einkauf von Lizenzen;
- die Erbringung von Dienstleistungen für Tochtergesellschaften;
- Programmverkäufe an Dritte (zum Beispiel Telepool);
- Sat-Access-Karten.

Eigen- und Fremdproduktionen*

Eigenproduktionen beinhalten Radio- und Fernsehsendungen, welche die Unternehmenseinheiten der SRG selber produzieren. Dazu gehören Radiosendungen wie «Echo der Zeit» (SRF), «En ligne directe» (RTS), «Mille voci» (RSI), «Palaver» (RTR) oder Fernsehsendungen wie «SRF bi de Lüt» (SRF), «A bon entendeur» (RTS), «Il giardino di Albert» (RSI) oder «Contrasts» (RTR).

Fremdproduktionen beinhalten eingekaufte Radio- und Fernsehsendungen. Dazu gehören beispielsweise Serien wie «Grey's Anatomy», «House of Cards» oder «Revenge» sowie eingekaufte Spiel- und Dokumentarfilme.

Position «Drittgeschäft»: siehe Erläuterung weiter oben.

* Die Support-Bereiche Finanzen und Controlling, Human Resources, Kommunikation, Logistik und Informatik, Archivierung und Immobilienverwaltung generieren Kosten, die nicht einzig einem Programminhalt oder einer Produktionsart zugeordnet werden können. Deshalb werden diese Kosten auf alle Programminhalte und Produktionsarten verteilt.

Programmverbreitung (Distribution)

Die Position «Fernsehen» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Fernsehprogramme über digitales terrestrisches Antennenfernsehen (DVB-T) und über Satellit.

- DVB-T: je vier Programme in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz sowie fünf Programme in der deutsch- und rätoromanischsprachigen Schweiz.
- Satellit: alle sieben SRG-Programme in Standardqualität; zusätzlich parallel in HD-Qualität (Simulcasting) einschliesslich SRF info (seit März 2015).
- Internet und HbbTV: alle Programme der SRG (mit Ausnahme von HbbTV auf SRF info) sowie Spezialsendungen, die nicht im Fernsehen ausgestrahlt werden.

Die Position «Radio» beinhaltet die Kosten für die Verbreitung der SRG-Radioprogramme über eine Haus-, Zimmer- oder Autoantenne sowie über Satellit:

- UKW (Haus-, Zimmer- oder Autoantenne): je drei Programme der eigenen Sprachregion sowie der ersten Programme der anderen Sprachregionen. Das Programm von RTR (Radio Rumantsch) wird nur in Graubünden ausgestrahlt.
- DAB+ Digital Audio Broadcasting (Haus-, Zimmer- oder Autoantenne): Über das Netz von DAB+ der SRG werden je nach Sprachregion zwischen 12 und 13 Programme verbreitet. Über das Netz (DAB+) von SwissMediaCast werden in der Deutschschweiz zusätzlich drei SRG-Programme übertragen. Zudem wurden die Regionaljournale von Radio SRF 1 ab Dezember 2012 sukzessive auf dem Netz von SwissMediaCast aufgeschaltet.
- Satellit: alle 17 Programme der SRG.
- Internet: alle 17 Programme der SRG und zusätzlich alle Regionaljournale von SRF 1.

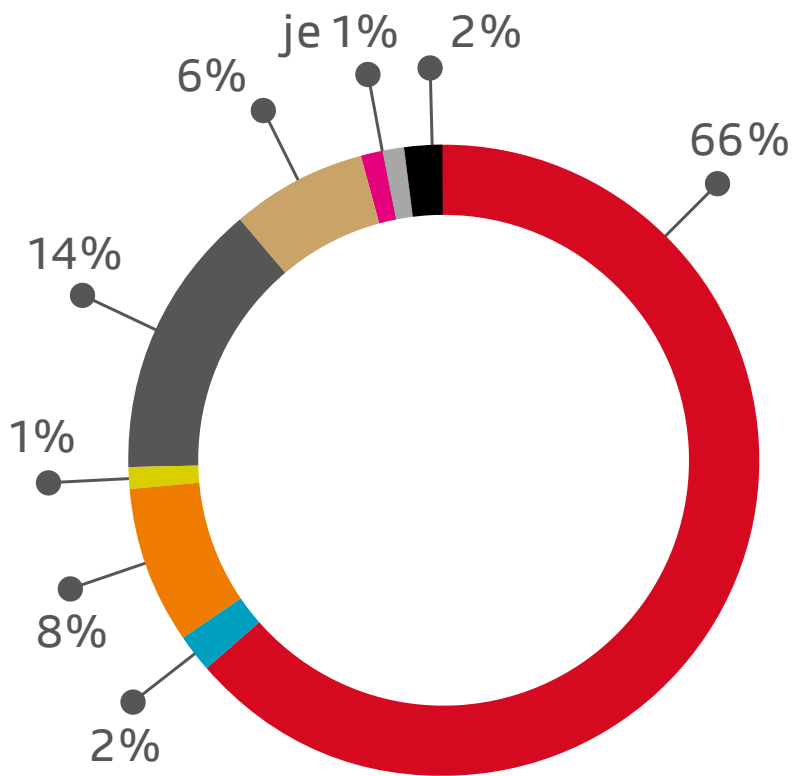
Lobbying

Die Lobbying-Kosten beinhalten Folgendes:

- Aufwendungen für Informationsanlässe mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern;
- Erstellen von Grundlagenmaterial (Faktenblätter und Positionspapiere im Bereich Political Affairs);
- Weiterführung des seit 2011 bestehenden Basismandats Political Affairs der Agentur furrerhugi. ■

Programmstatistik Radio

SRG SSR

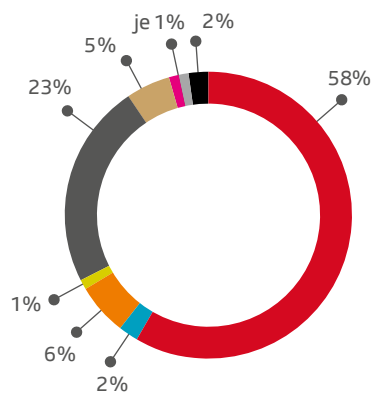


- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen

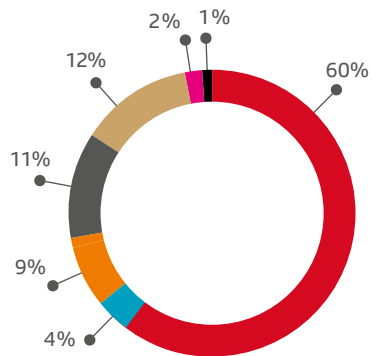
Inklusive der nationalen Angebote:
Radio Swiss Pop, Radio Swiss Classic und
Radio Swiss Jazz

Rundungsbedingte Differenzen möglich

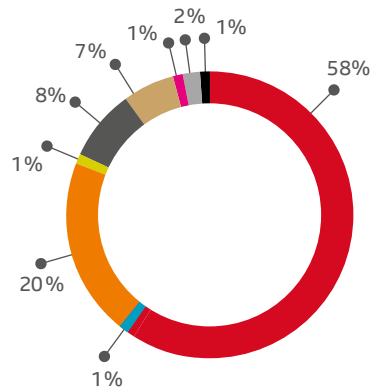
SRF Schweizer Radio und Fernsehen



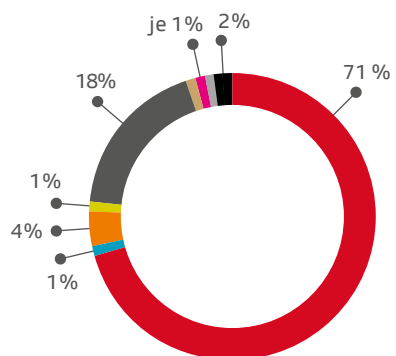
RTS Radio Télévision Suisse



RSI Radiotelevisione svizzera



RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha

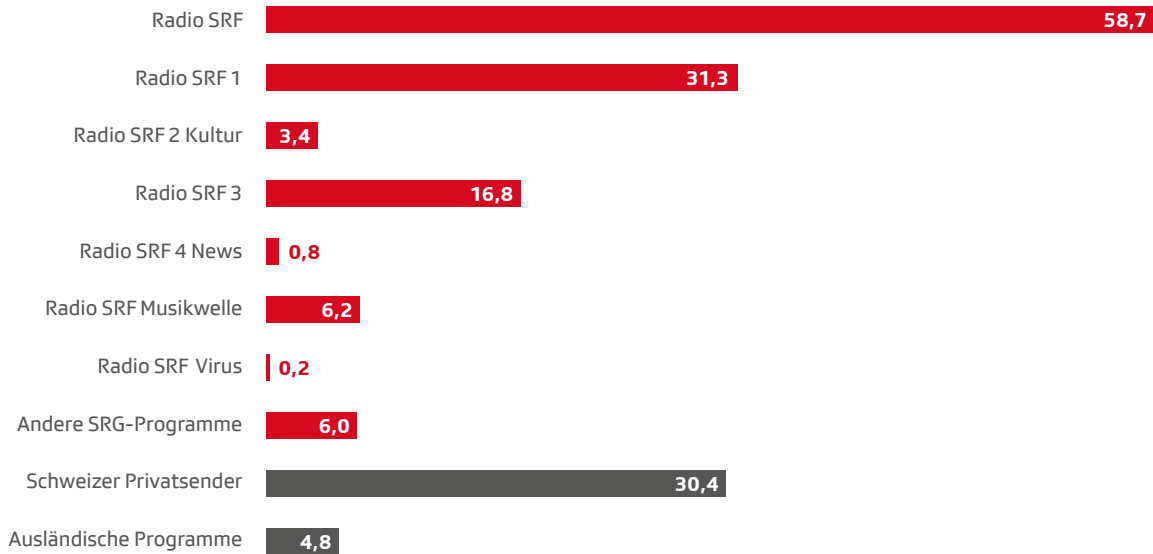


Programmstatistik Radio

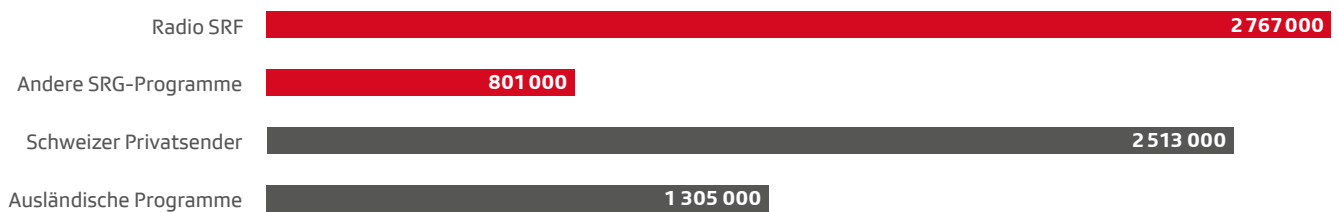
Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



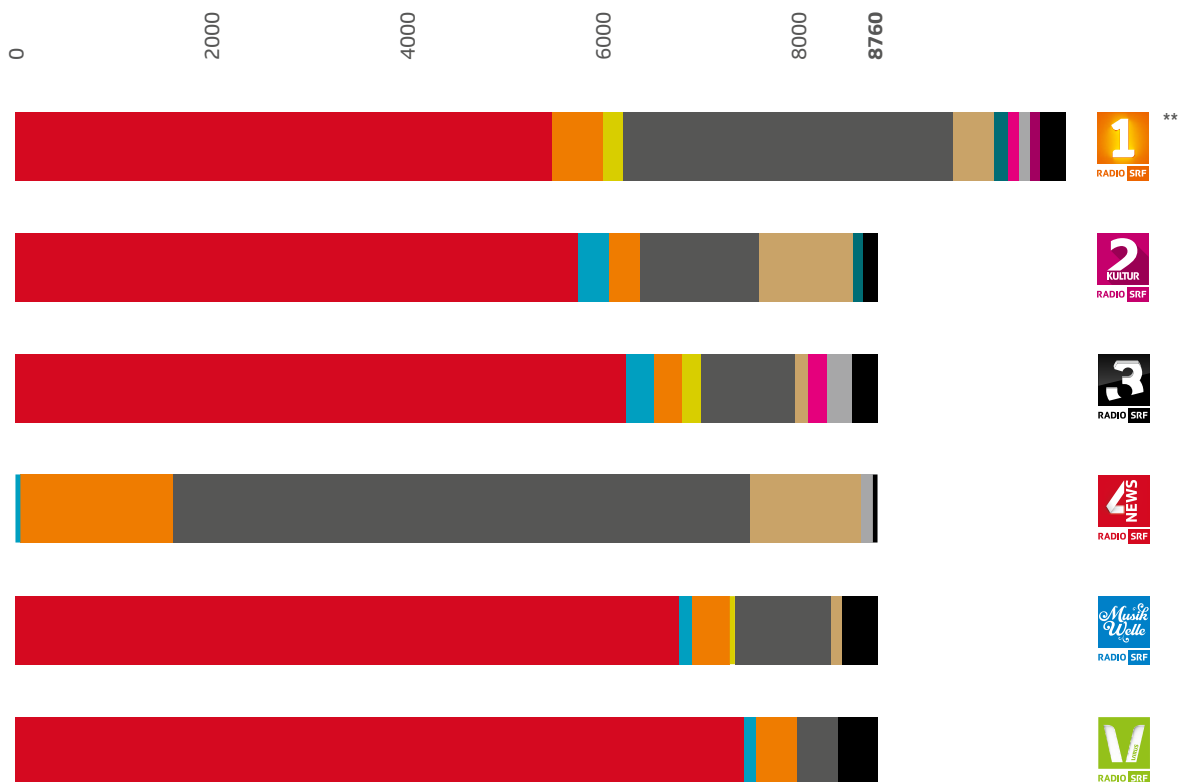
Publikumsreichweite Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Radio):
Marktanteil und Publikumsreichweite nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Deutschschweiz, Mo–So 24 Stunden,
Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Nationale Programme Radio Swiss Pop, Radio Swiss Classic und Radio Swiss Jazz siehe Seiten 43–45.

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstaussstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

** Bei Radio SRF 1 liegt das Stundentotal aufgrund der simultan laufenden Regionaljournale über dem Jahreswert von 8760 Stunden.

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF 2 Kultur	SRF 3	SRF 4 News	SRF MW	SRF Virus
■ Musik (Suisa)	5454	5721	6200		6742	7407
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	5454		6018			7325
Klassische Musik		5273				
Folklore, Ethno		91			6519	
Jazz		26				
Live-Konzerte (alle Stile)		330	183		167	82
Diverses					56	
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	43	313	291	50	133	133
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	43	2	273		4	133
Klassische Musik		214			7	
Folklore, Ethno		38	18		118	
Jazz		58			4	
Diverses		1		50		
■ Moderation	514	306	283	1546	384	414
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	239	306	217		298	355
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft				1546		
Moderation – humoristisch						9
Moderation – Musikinformationen	33		13		18	39
Moderation – Interaktivität	242		53		68	11
Moderation – Lesung (nicht literarisch)						
■ Radio-Service	206		192	30	52	37
Wetter	68		89	29	45	23
Verkehr	130		103			
Solidarität (z. B. Glückskette)	9				7	
Icaro				1		
Andere						14
■ Aktualität und Information	3350	1217	955	5865	975	426
Nachrichten, Tagesschau, Flash	650	447	648	1043	571	426
Regionale Informationssendungen	1747				14	
Aktuelle Direktreportagen						
■ international			8	9		
■ national und regional			36	13		
Diskussionssendungen						
■ Tagesthemen						
■ internationale und nationalen Themen	131			452		
■ nationale und regionale Themen	68	17	5			
Abstimmungs- und Wahlsendungen	3		7	83		
Übrige Aktualitätssendungen	86			1836		
Sendungen über Politik und Wirtschaft	254	243	33			
■ internationale und nationale Themen gemischt	131	131	75	831	378	
■ internationale Themen	30	23		387		
■ nationale und regionale Themen	7		17	329		
Gesellschaft, Soziales, Religion	61	356	62	112		
Ratgebersendungen	99		48		12	
Gespräche, Begegnungen, Porträts	59		16	770		
Übrige Informationssendungen	24					
■ Kultur und Bildung	417	952	130	1131	110	45
Wissenschaft	20	58				
■ Wissenschaft und Technik	7	38	29	404		2
■ Geisteswissenschaften		19	4			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	4	19	16		4	
■ Natursendungen, Tierwelt	4		3			
■ Umwelt und Ökologie	2	14	4			

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF 2 Kultur	SRF 3	SRF 4 News	SRF MW	SRF Virus
Länder und Völker						
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker						
■ Dokumentationen über die Schweiz	35		2		4	
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		30				
Geschichtliche Sendungen						
■ Geschichte allgemein		38	2			
■ Weltgeschichte		5				
■ Schweizer Geschichte		29	2		2	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	11					
Kunst und Medien	50	116				
■ Dokumentationen über Kunst		26				
– Bildende Kunst	4	51	2	66		
– Film	4	73	14	127		4
– Literatur	46	189	5	64	4	1
– Dramatische Kunst	3	81	6	35		
– Musik	3					16
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien	10					1
– Medienpolitik und -entwicklungen		12	12			
– Archivsendungen					22	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	182	65	17		31	21
■ Kulturelle Informationsmagazine		17		435		
■ Künstlerische Dokumente						
■ Übrige Sendungen über Kunst		20				
Bildungssendungen		7	12		22	
Religion						
■ Gottesdienste, Messen, Predigten		19			17	
■ Andere religiöse Sendungen	32	26			4	
■ Hörspiele	139	98	17			
■ Unterhaltung	112	44	198		32	2
Shows, musikalische Unterhaltung						
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	60	44	120		32	
Zirkus und Artistik						
Talkshows			43			
Cabaret, Humor	52		28			2
Volkstümliche Unterhaltungssendungen						
Übrige Unterhaltungssendungen			7			
■ Sport	116		246	121		
Sportübertragungen			67	24		
Sportresultate und -magazine			113	45		
Sportmoderation, Highlights				52		
Übrige Sportsendungen	116		66			
■ Kindersendungen	98					
■ Andere Sendungen	227	109	248	17	335	296
Programmpräsentation		65				
Programmhinweise, Trailer	227	41	247	17	335	296
Übriges		3	1			
Total Programmstunden nach Inhalt	10677*	8760	8760	8760	8763	8760

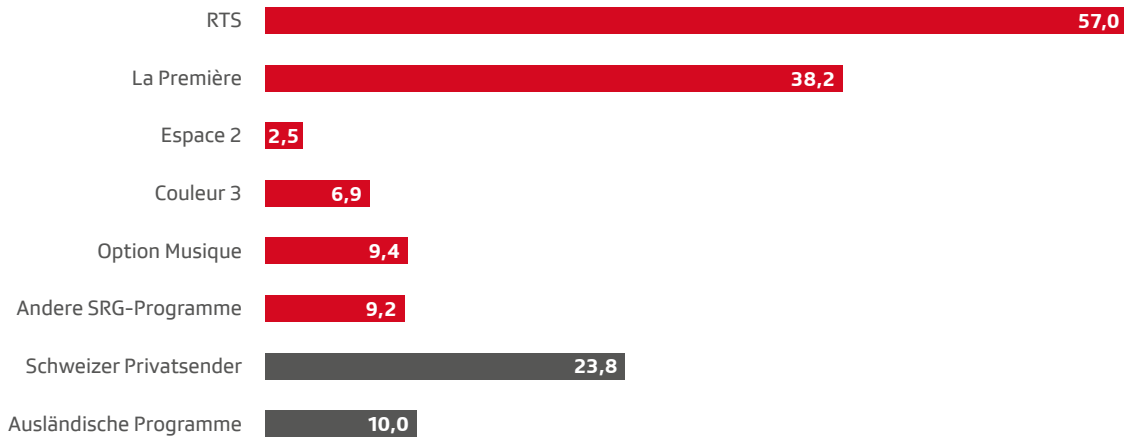
* Bei Radio SRF 1 liegt das Studentotal aufgrund der simultan laufenden Regionaljournale über dem Jahreswert von 8760 Stunden.

Programmstatistik Radio

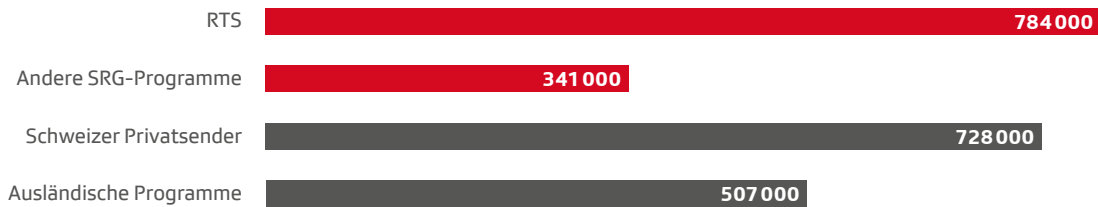
Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



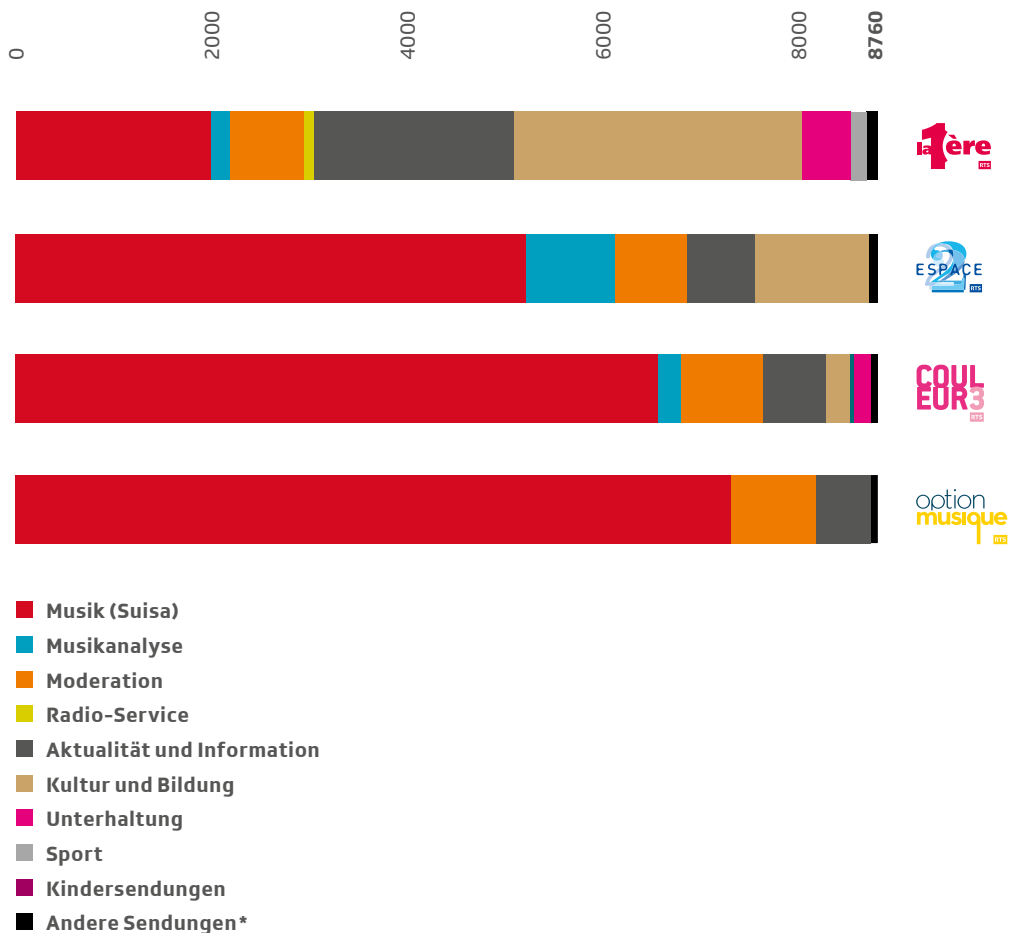
Publikumsreichweite Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Radio):
Marktanteil und Publikumsreichweite nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Suisse romande, Mo–So 24 Stunden,
Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Nationale Programme Radio Swiss Pop, Radio Swiss Classic und Radio Swiss Jazz siehe Seiten 43–45.

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique
■ Musik (Suisa)	1978	5187	6524	7268
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	1937	618	6500	7263
Klassische Musik	31	4556	19	4
Folklore, Ethno				
Jazz				
Live-Konzerte (alle Stile)				1
Diverses	10	13	6	
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	202	897	229	21
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	174	6	229	21
Klassische Musik		751		
Folklore, Ethno	23	55		
Jazz	2	83		
Diverses	3	2		
■ Moderation	747	741	836	861
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	30	134	133	840
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	78	4	97	
Moderation – humoristisch	81		518	
Moderation – Musikinformationen		454	87	21
Moderation – Interaktivität	413	3		
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	146	145		
■ Radio-Service	104			
Wetter	42			
Verkehr	50			
Solidarität (z. B. Glückskette)	9			
Icaro				
Andere	3			
■ Aktualität und Information	2027	684	642	558
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1235	556	637	553
Regionale Informationssendungen	5		5	5
Aktuelle Direktreportagen				
■ international	15			
■ national und regional				
Diskussionssendungen				
■ Tagesthemen				
■ internationale und nationale Themen	168			
■ nationale und regionale Themen	257			
Abstimmungs- und Wahlsendungen	10			
Übrige Aktualitätssendungen	3			
Sendungen über Politik und Wirtschaft				
■ internationale und nationale Themen gemischt	95			
■ internationale Themen	53	46		
■ nationale und regionale Themen	6			
Gesellschaft, Soziales, Religion				
Ratgebersendungen	159			
Gespräche, Begegnungen, Porträts	21	82	66	
Übrige Informationssendungen				
■ Kultur und Bildung	2935	1161	245	
Wissenschaft				
■ Wissenschaft und Technik	251	63	110	
■ Geisteswissenschaften	109	182		
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	61			
■ Natursendungen, Tierwelt	27			
■ Umwelt und Ökologie	65			

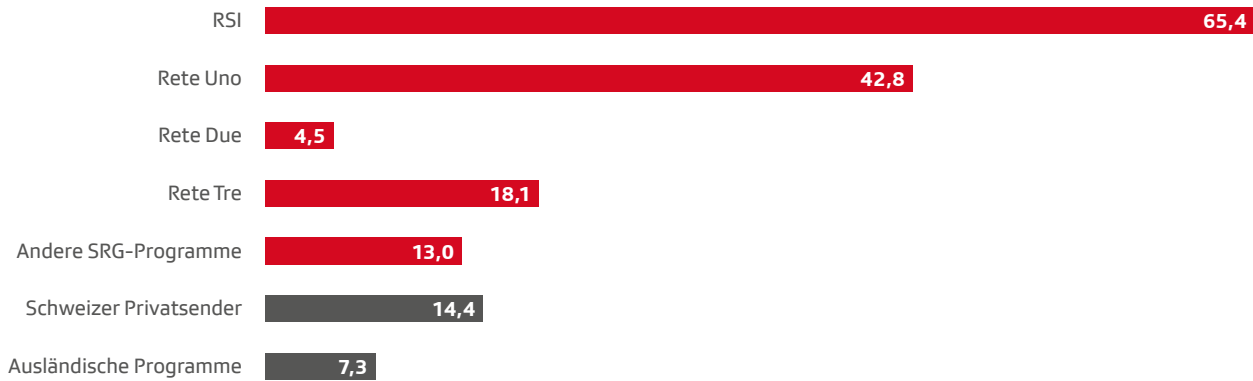
Programmstunden nach Inhalt	La 1ère	Espace 2	Couleur 3	Option Musique
Länder und Völker				
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	387			
■ Dokumentationen über die Schweiz	90			
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	310	94	26	
Geschichtliche Sendungen				
■ Geschichte allgemein	426	64		
■ Weltgeschichte				
■ Schweizer Geschichte		14		
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	80			
Kunst und Medien				
■ Dokumentationen über Kunst				
– Bildende Kunst	11			
– Film	62	17	91	
– Literatur	91	225		
– Dramatische Kunst		16		
– Musik				
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien				
– Medienpolitik und -entwicklungen	78			
– Archivsendungen	10	63		
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	792	135	18	
■ Kulturelle Informationsmagazine	48	46		
■ Künstlerische Dokumente		75		
■ Übrige Sendungen über Kunst		2		
Bildungssendungen				
Religion				
Gottesdienste, Messen, Predigten	2	94		
Andere religiöse Sendungen	35	71		
■ Hörspiele			50	
■ Unterhaltung	489		165	
Shows, musikalische Unterhaltung				
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen				
Zirkus und Artistik				
Talkshows				
Cabaret, Humor	489		165	
Volkstümliche Unterhaltungssendungen				
Übrige Unterhaltungssendungen				
■ Sport	164			
Sportübertragungen	82			
Sportresultate und -magazine				
Sportmoderation, Highlights	82			
Übrige Sportsendungen				
■ Kindersendungen				
■ Andere Sendungen	114	90	69	52
Programmpräsentation				
Programmhinweise, Trailer	114	90	69	52
Übriges				
Total Programmstunden nach Inhalt	8760	8760	8760	8760

Programmstatistik Radio

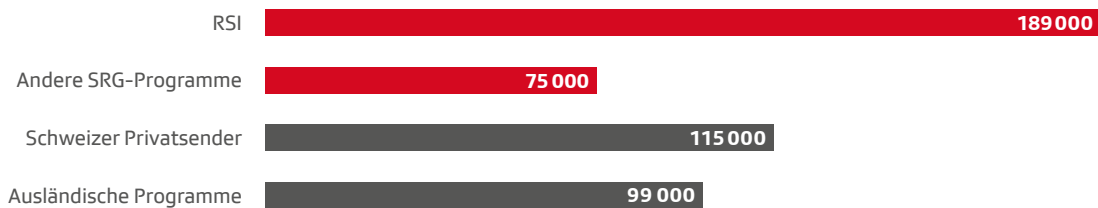
Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



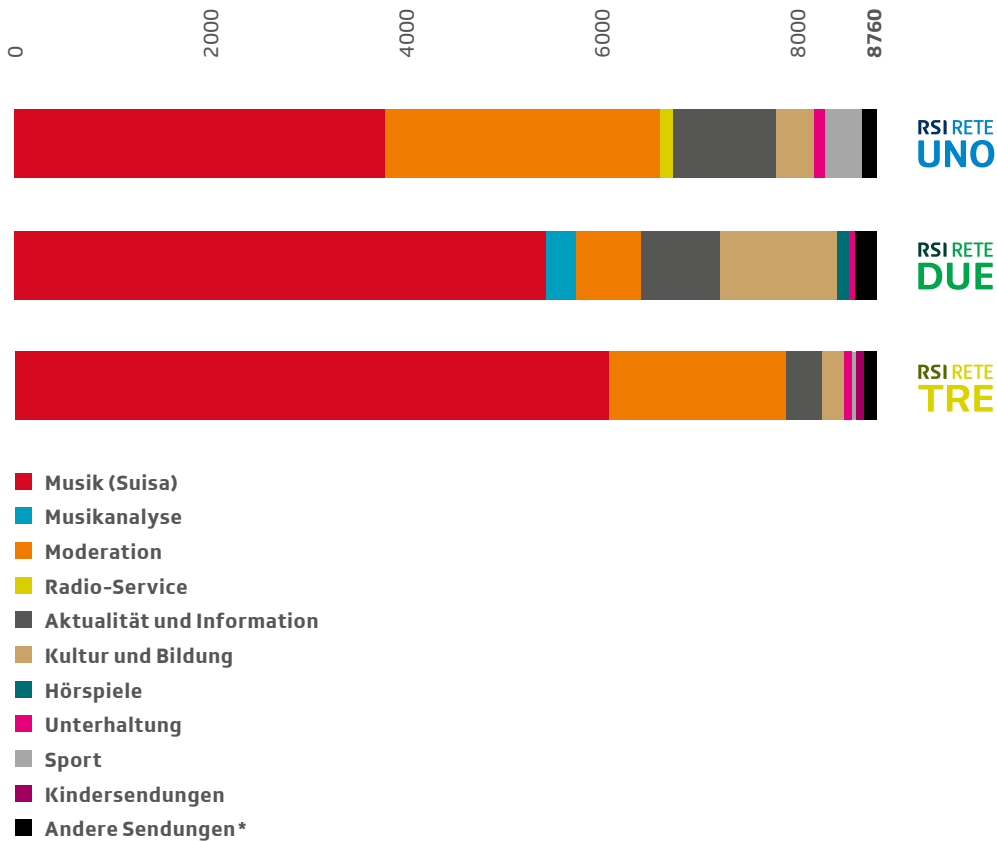
Publikumsreichweite Ø Anzahl Hörerinnen und Hörer pro Tag



Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Radio):
Marktanteil und Publikumsreichweite nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Svizzera italiana, Mo–So 24 Stunden,
Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Nationale Programme Radio Swiss Pop, Radio Swiss Classic und Radio Swiss Jazz siehe Seiten 43–45.

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstaussstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

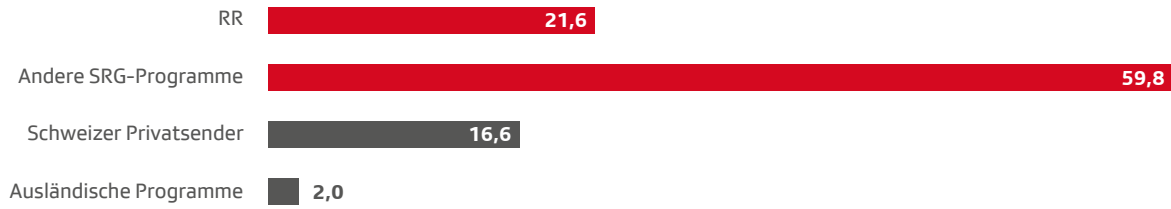
* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstatistik Radio

Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



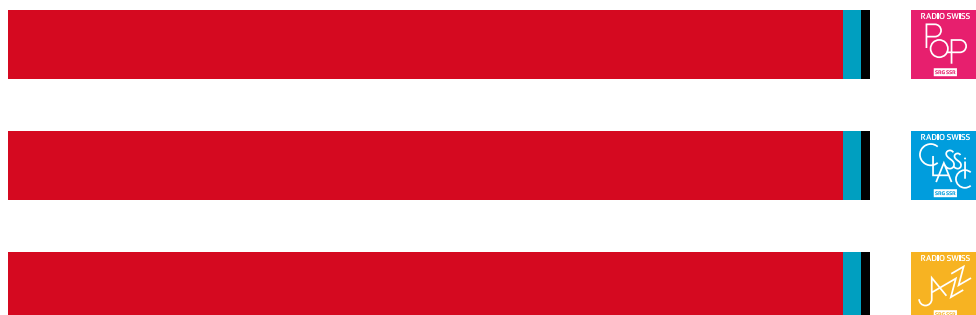
Folgende Kennzahlen siehe www.srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Radio):
Marktanteil nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Radiopanel, Media Reporter Radio, Svizzera rumantscha, Mo–So 24 Stunden,
Personen ab 15 Jahren

Programmstunden nach Inhalt



SRG SSR



- Musik (Suisa)
- Musikanalyse
- Moderation
- Radio-Service
- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Hörspiele
- Unterhaltung
- Sport
- Andere Sendungen*

Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Moderationskulturen beim Radio.

Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

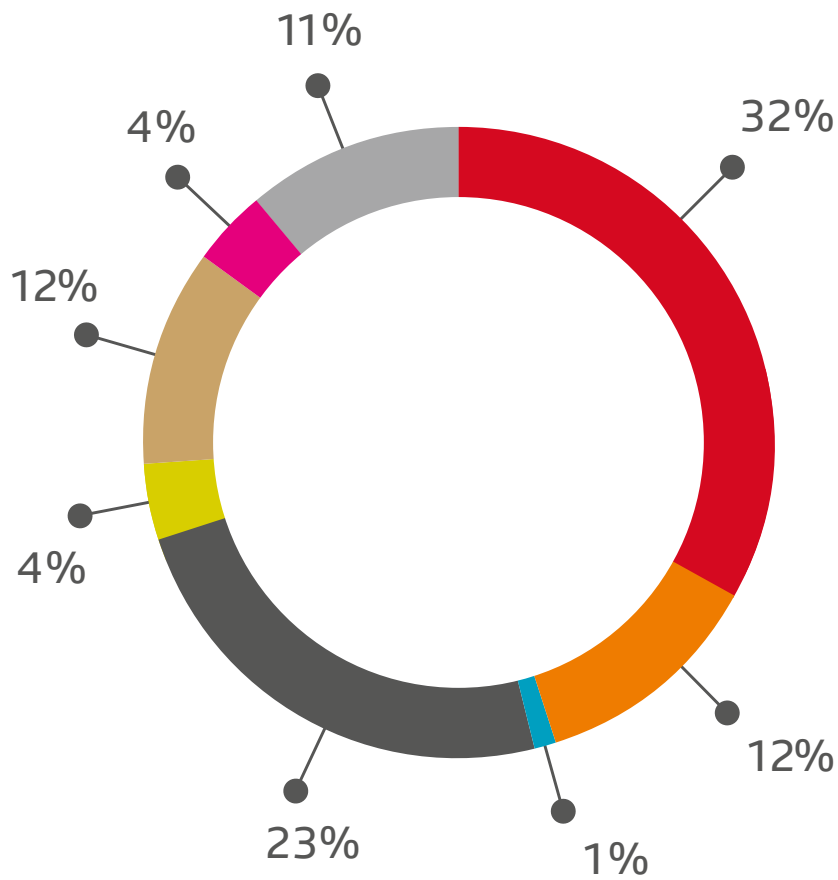
Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR*
■ Musik (Suisa)	3763	5399	6034	6192	25456
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	3705	158	6023	3385	8675
Klassische Musik	6	3267		758	8101
Folklore, Ethno	42	353		1777	
Jazz		1050			8680
Live-Konzerte (alle Stile)	11	72	11	272	
Diverses		500			
■ Musikanalyse (redaktionell behandelt, Wort)	26	303	16	109	560
Variété (Rock, Pop, Country, Schlager usw.)	25	5		56	
Klassische Musik	1	250		6	560
Folklore, Ethno		16		47	
Jazz		25			
Diverses		7			
■ Moderation	2789	658	1808	352	2
Moderation – klassische Begleitung, Teasing	1597	159	339	31	
Moderation – Info, Kultur, Gesellschaft	1074	149	244	18	
Moderation – humoristisch			318		
Moderation – Musikinformationen	81	333	34	118	2
Moderation – Interaktivität				184	
Moderation – Lesung (nicht literarisch)	36	17			
■ Radio-Service	138	30	42	111	
Wetter	83	30	42	70	
Verkehr	36				
Solidarität (z. B. Glückskette)					
Icaro					
Andere	19			42	
■ Aktualität und Information	1037	804	362	1577	
Nachrichten, Tagesschau, Flash	680	564	356	515	
Regionale Informationssendungen	176	135	6	417	
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national und regional					
Diskussionssendungen					
■ Tagesthemen				52	
■ internationale und nationale Themen					
■ nationale und regionale Themen					
Abstimmungs- und Wahlsendungen	8			10	
Übrige Aktualitätssendungen	75	7		310	
Sendungen über Politik und Wirtschaft					
■ internationale und nationale Themen gemischt	39	39			
■ internationale Themen					
■ nationale und regionale Themen	39	38			
Gesellschaft, Soziales, Religion	10	10		110	
Ratgebersendungen					
Gespräche, Begegnungen, Porträts	10	11		90	
Übrige Informationssendungen				73	
■ Kultur und Bildung	390	1190	215	81	
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	45	12			
■ Geisteswissenschaften		4			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre		6	17		
■ Natursendungen, Tierwelt	4	18	13		
■ Umwelt und Ökologie		18	12		

Programmstunden nach Inhalt	Rete Uno	Rete Due	Rete Tre	Radio Rumantsch	SSatR*
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	7	48			
■ Dokumentationen über die Schweiz	1	36			
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt		24	21		
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein	10	77			
■ Weltgeschichte	1	29			
■ Schweizer Geschichte		36			
■ Moralgeschichte, Gesellschaft	3	98			
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst		98	2		
– Film	48	81	90		
– Literatur	21	106	15		
– Dramatische Kunst		67			
– Musik					
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen		26	33		
– Archivsendungen				46	
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	22	189	12		
■ Kulturelle Informationsmagazine		4		35	
■ Künstlerische Dokumente					
■ Übrige Sendungen über Kunst	208	172			
Bildungssendungen					
Religion					
Gottesdienste, Messen, Predigten		32			
Andere religiöse Sendungen	20	9			
■ Hörspiele		119		43	
■ Unterhaltung	114	66	85	86	
Shows, musikalische Unterhaltung					
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	39		85	62	
Zirkus und Artistik					
Talkshows		66			
Cabaret, Humor					
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	75				
Übrige Unterhaltungssendungen				24	
■ Sport	375	44	50	76	
Sportübertragungen	151			29	
Sportresultate und -magazine	39	44	50	48	
Sportmoderation, Highlights	185				
Übrige Sportsendungen					
■ Kindersendungen	5		81		
■ Andere Sendungen	123	147	67	133	262
Programmpräsentation		72			
Programmhinweise, Trailer	123	74	67	133	262
Übriges					
Total Programmstunden nach Inhalt	8760	8760	8760	8760	26 280*

* Das Total umfasst die Programmstunden von Radio Swiss Pop, Radio Swiss Classic und Radio Swiss Jazz.

Programmstatistik Fernsehen

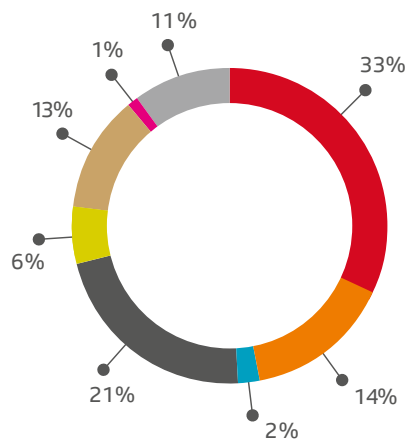
SRG SSR



- Aktualität und Information
- Kultur und Bildung
- Musik
- Filme und Serien
- Unterhaltung
- Sport
- Kindersendungen
- Andere Sendungen

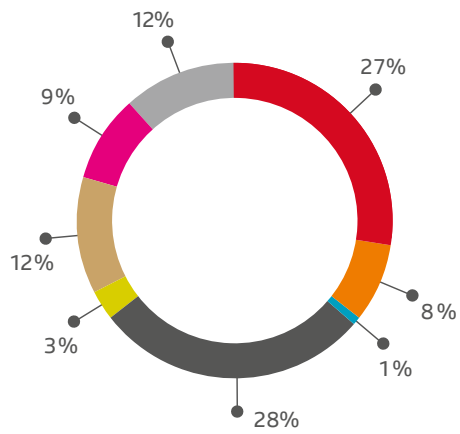
Inklusive 3sat und TV5
Rundungsbedingte Differenzen möglich

SRF Schweizer Radio und Fernsehen



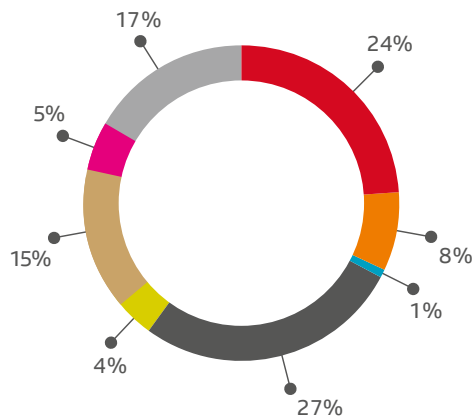
Ohne 3sat

RTS Radio Télévision Suisse



Ohne TV5

RSI Radiotelevisione svizzera

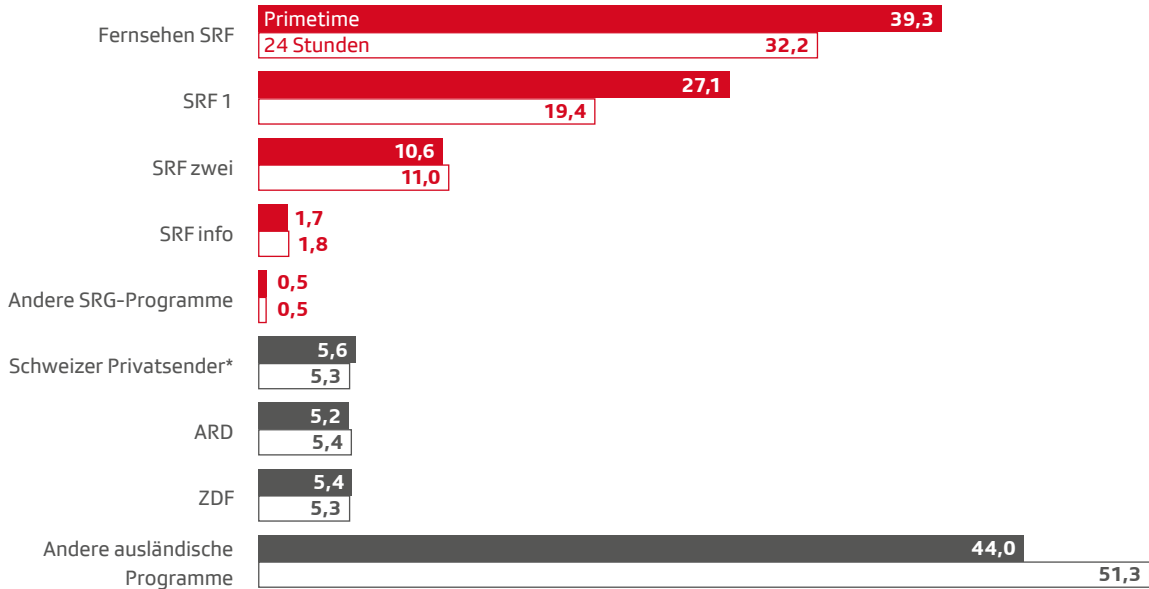


Programmstatistik Fernsehen

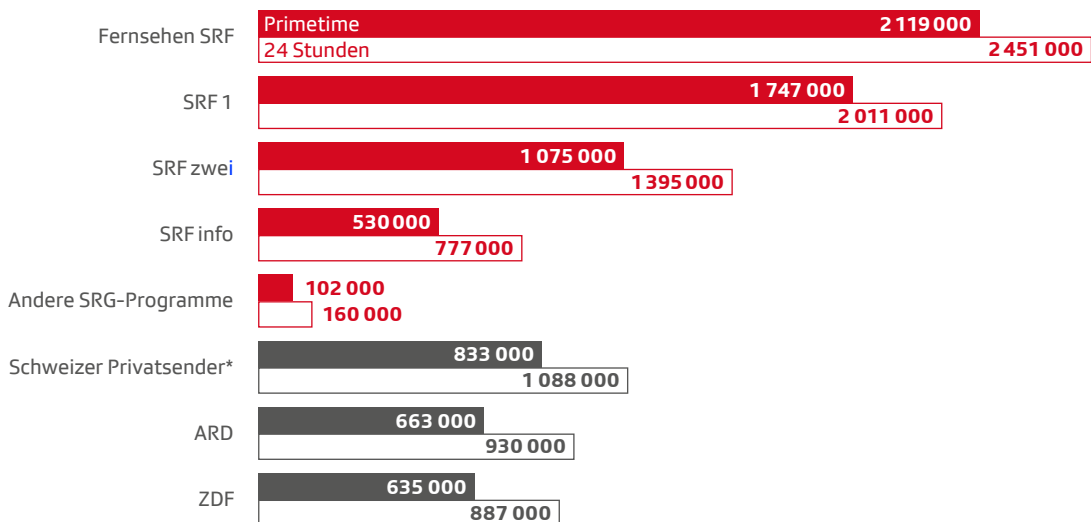
Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



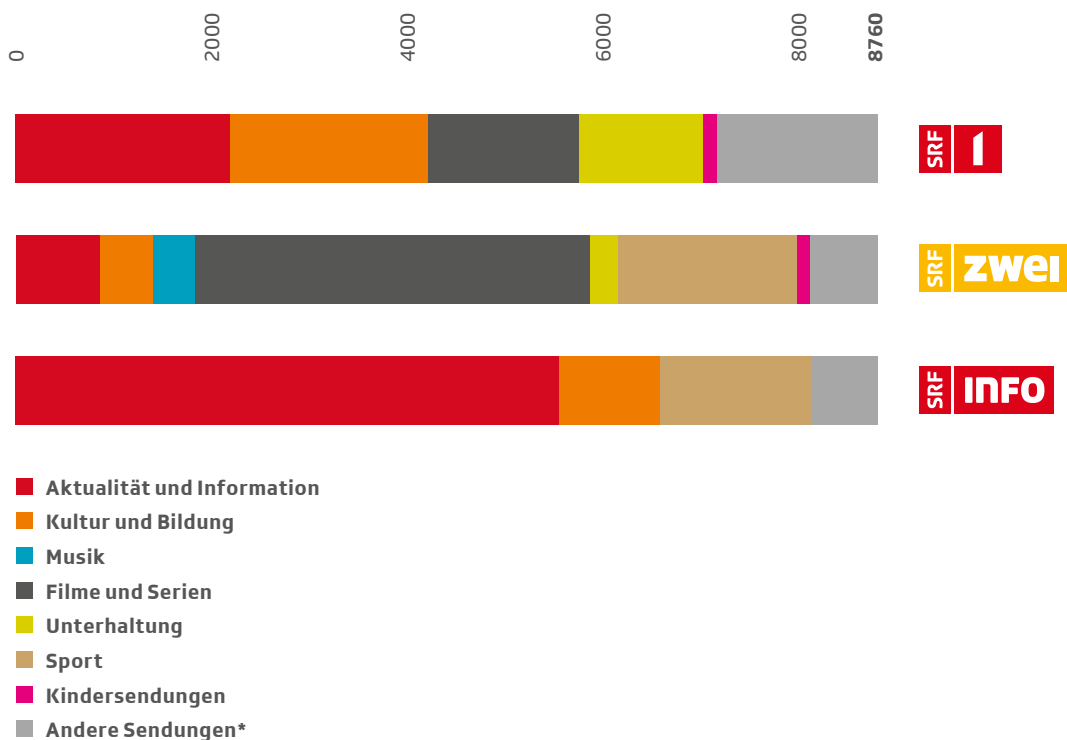
Publikumsreichweite Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer



■ Primetime (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 18.00 und 23.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 □ 24 Stunden (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 02.00 und 02.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 Folgende Kennzahlen siehe srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Fernsehen):
 Marktanteil und Publikumsreichweite 24 Stunden (Overnight +7) nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Fernsehpanel, InfoSys+, Deutschschweiz, Mo–So, alle Plattformen
 * Comedy Central Schweiz, MTV Schweiz, Nickelodeon Schweiz, Rouge TV, Star TV, Tele Top, Tele Bärn, Tele M1, Tele Züri, 3+, 4+, S1, Léman Bleu, Teleticino

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Programmstunden von Television Rumantscha (TR)
siehe Seiten 50 und 51

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF zwei	SRF info	3sat	TR*
■ Aktualität und Information	2177,9	850,8	5522,8	323,9	85,3
Nachrichten, Tagesschau, Flash	529,3		3293,2	103,1	
Regionale Informationssendungen	85,0		361,9		
Aktuelle Direktreportagen					
■ international					
■ national	8,2		18,4		
Diskussionssendungen					
■ internationale und nationale Themen gemischt	59,3		144,6	4,5	
■ internationale Themen	2,4		4,8	0,8	
■ nationale und regionale Themen	118,5		204,2		
Abstimmungs- und Wahlsendungen	17,5		0,9		
Übrige Aktualitätssendungen	412,0		67,3	24,0	
Sendungen über Politik und Wirtschaft	213,2	31,2	338,0	69,6	
Gesellschaft, Soziales, Religion	46,0		27,7	18,0	
Ratgebersendungen	85,1	101,5	263,9		
Gespräche, Begegnungen, Porträts	393,9	33,9	319,1	33,1	
Übrige Informationssendungen	207,5	684,3	478,6	70,8	85,3
■ Kultur und Bildung	2004,9	545,0	1020,7	495,6	8,7
Wissenschaft					
■ Wissenschaft und Technik	270,4	115,2	168,8	27,0	
■ Geisteswissenschaften	172,5		54,6	31,8	
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	146,8		197,5		
■ Natursendungen, Tierwelt	202,3	33,6		22,1	
■ Umwelt und Ökologie	6,8				
Länder und Völker					
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	84,5	14,1	10,4	100,0	
■ Dokumentationen über die Schweiz	122,1	0,3	25,6	64,6	
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	262,3	226,1	61,6	134,0	
Geschichtliche Sendungen					
■ Geschichte allgemein	30,1	1,6	6,0	2,6	
■ Weltgeschichte	33,5	43,9		0,5	
■ Schweizer Geschichte	14,9		28,5	13,4	
■ Moralgeschichte, Gesellschaft					
Kunst und Medien					
■ Dokumentationen über Kunst					
– Bildende Kunst	42,0		37,1	5,0	
– Film	2,0	1,7	0,9		
– Literatur	37,7		46,1	11,0	
– Dramatische Kunst	3,0		2,6		
– Musik	13,4	45,7	8,6	12,3	
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien					
– Medienpolitik und -entwicklungen					
– TV-Archivsendungen					
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	108,1	18,4	66,3	27,8	
■ Kulturelle Informationsmagazine	172,9		145,6	36,5	
■ Künstlerische Dokumente	0,6				
■ Übrige Sendungen über Kunst					
Bildungssendungen	205,2				8,4
Religion					
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	27,3		37,1		
■ Andere religiöse Sendungen	46,5	44,4	123,4	7,0	0,3
Theater					
■ Theateraufzeichnungen					
■ Studioaufführungen					

Programmstunden nach Inhalt	SRF 1*	SRF zwei	SRF info	3sat	TR*
■ Musik	28,6	417,2	4,8	25,0	
Opern				2,6	
Operetten, Musicals					
Ballette					
Konzerte	11,9		4,8	9,9	
Jazz	0,4	13,1			
Folklore und Musik	13,3				
Rock- und Popkonzerte, Clips	3,0	395,0			
Country-Musik		9,1		12,5	
■ Filme und Serien	1535,7	4020,4		30,7	
Spielfilme	544,8	1459,3		21,1	
Fernsehfilm	223,0	63,1		9,2	
Mehrteilige Fernsehfilme	15,5	10,1			
Fernsehserien	742,4	2189,9			
Künstlerische Kurzfilme	2,9	27,4		0,4	
Zeichen- und Trickfilme	7,1	270,7			
■ Unterhaltung	1253,6	283,5		53,9	3,2
Shows, musikalische Unterhaltung	215,7	14,2			
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	477,0	15,4			
Zirkus und Artistik	8,5	1,7		1,0	
Talkshows	139,8				
Cabaret, Humor	113,8	12,5			
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	59,5				
Übrige Unterhaltungssendungen	239,3	239,8		52,8	3,2
■ Sport	24,3	1824,6	1545,8		
Sportübertragungen		1010,8	111,4		
(Teil-) Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		175,8	21,4		
Sportmoderation, Highlights		342,3	68,2		
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	20,0	214,9	1304,0		
Übrige Sportsendungen	4,3	80,9	40,8		
■ Kindersendungen	150,5	122,0	14,5		14,9
■ Andere Sendungen	1472,3	696,2	651,5		
Programmpräsentation	2,4	2,2	0,9		
Programmhinweise, Trailer	212,7	200,4	94,7		
Werbesendungen	674,8	452,1	180,4		
Service-Sendungen, Übriges	581,3	36,3	371,0		
Pausen	1,0	5,3	4,5		
Total Programmstunden nach Inhalt	8647,8*	8759,7	8760,1	929,1	112,1*

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Zahlen haben SRF im Berichtsjahr 86 Stunden und RTR 19 Stunden Internet-Sendungen produziert (Web only).

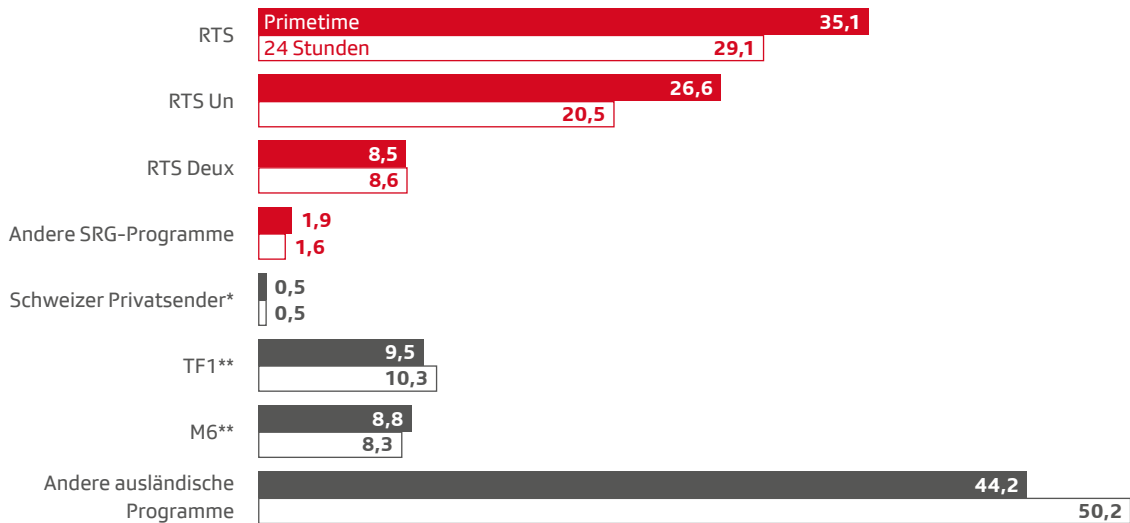
* Die RTR-Sendungen «Telesguard», «Minisguard», «Cuntrasts» und «In pled sin via» werden auf SRF 1 ausgestrahlt.

Programmstatistik Fernsehen

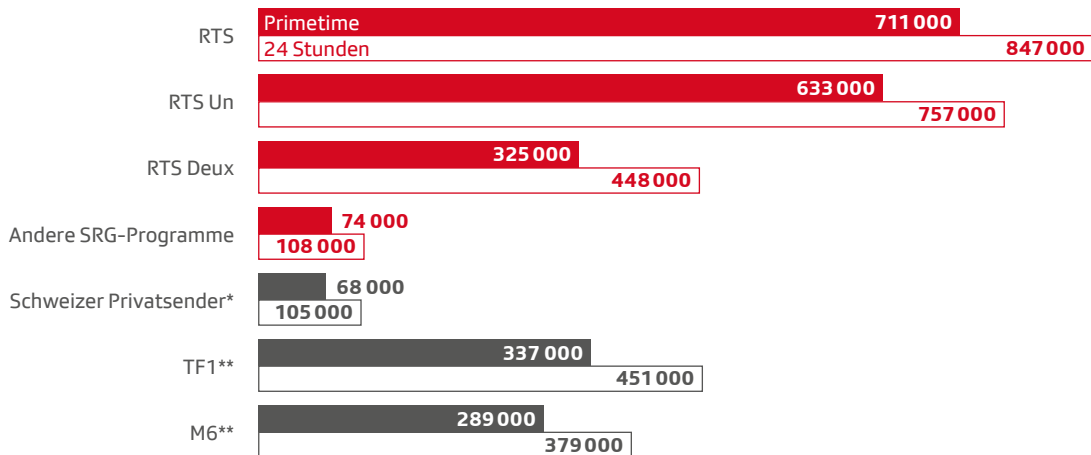
Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



Publikumsreichweite Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer



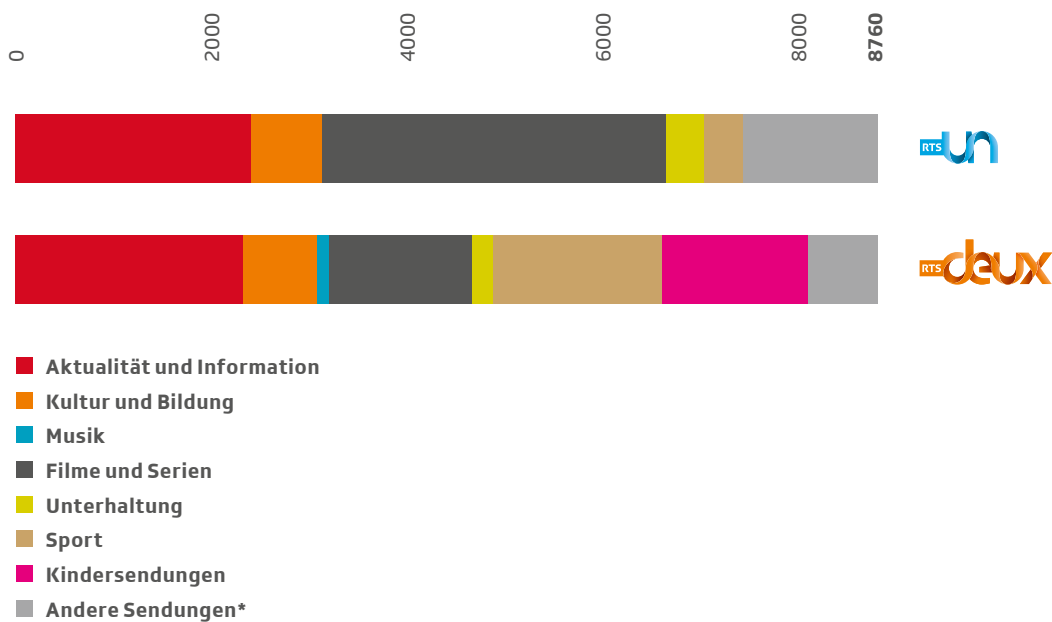
■ Primetime (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 18.00 und 23.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 □ 24 Stunden (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 02.00 und 02.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 Folgende Kennzahlen siehe srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Fernsehen):
 Marktanteil und Publikumsreichweite 24 Stunden (Overnight +7) nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Fernsehpanel, InfoSys+, Suisse romande, Mo–So, alle Plattformen

* Comedy Central Schweiz, MTV Schweiz, Nickelodeon Schweiz, Rouge TV, Star TV, Tele Top, Tele Bärn, Tele M1, Tele Züri, 3+, 4+, S1, Léman Bleu, Teleticino

** Für die Sender TF1 und M6 wurde nur das Schweizer Signal einbezogen. Deshalb sind die Daten mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RTS Un	RTS Deux	TV5*
■ Aktualität und Information	2391,0	2307,5	4296,5
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1461,3	685,6	1846,7
Regionale Informationssendungen	586,7	200,8	
Aktuelle Direktreportagen			
■ international			
■ national	3,3	4,6	
Diskussionssendungen			
■ internationale und nationale Themen gemischt	13,6	32,1	24,1
■ internationale Themen	1,3	2,0	
■ nationale und regionale Themen	21,6	71,7	133,2
Abstimmungs- und Wahlsendungen	15,1	18,3	
Übrige Aktualitätssendungen	11,9	440,8	
Sendungen über Politik und Wirtschaft	137,8	500,1	1426,7
Gesellschaft, Soziales, Religion	5,6	19,9	46,0
Ratgebersendungen	63,0	167,4	469,0
Gespräche, Begegnungen, Porträts	20,9	79,4	83,7
Übrige Informationssendungen	49,5	84,8	267,2
■ Kultur und Bildung	717,6	760,9	1224,7
Wissenschaft			
■ Wissenschaft und Technik	10,0	28,6	174,9
■ Geisteswissenschaften			
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre	11,7	46,5	51,5
■ Natursendungen, Tierwelt	83,2	28,7	
■ Umwelt und Ökologie	0,8		
Länder und Völker			
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	34,6	44,2	17,3
■ Dokumentationen über die Schweiz	54,1	137,7	472,2
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	397,2	103,2	310,7
Geschichtliche Sendungen			
■ Geschichte allgemein		18,1	
■ Weltgeschichte	6,6	96,8	2,5
■ Schweizer Geschichte	2,5	7,4	53,8
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		3,2	1,7
Kunst und Medien			
■ Dokumentationen über Kunst			
– Bildende Kunst		3,1	19,9
– Film	2,0	4,3	5,0
– Literatur	0,9	0,9	
– Dramatische Kunst			
– Musik	5,4	19,0	53,0
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien			
– Medienpolitik und -entwicklungen			
– TV-Archivsendungen			
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	5,8	41,2	12,3
■ Kulturelle Informationsmagazine	26,2	74,7	49,9
■ Künstlerische Dokumente		1,0	
■ Übrige Sendungen über Kunst			
Bildungssendungen			
Religion			
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	33,0		
■ Andere religiöse Sendungen	43,6	88,9	
Theater			
■ Theateraufzeichnungen		13,4	
■ Studioaufführungen			

Programmstunden nach Inhalt	RTS Un	RTS Deux	TV5*
■ Musik	26,7	115,9	40,2
Opern		2,2	6,6
Operetten, Musicals			
Ballette			
Konzerte	3,5	14,6	13,6
Jazz		5,7	
Folklore und Musik	1,6	4,0	
Rock- und Popkonzerte, Clips	21,6	89,4	20,0
Country-Musik			
■ Filme und Serien	3502,8	1456,3	362,4
Spielfilme	617,8	389,4	179,8
Fernsehfilme	92,4	86,6	1,4
Mehrteilige Fernsehfilme		4,6	
Fernsehserien	2780,3	869,3	135,7
Künstlerische Kurzfilme	1,2	17,1	39,7
Zeichen- und Trickfilme	11,1	89,3	5,8
■ Unterhaltung	380,4	208,6	27,7
Shows, musikalische Unterhaltung	21,1	52,7	
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	210,3	79,8	
Zirkus und Artistik	1,2	3,2	
Talkshows			
Cabaret, Humor	127,2	56,8	13,3
Volkstümliche Unterhaltungssendungen	15,9	13,2	
Übrige Unterhaltungssendungen	4,8	2,8	14,4
■ Sport	399,0	1714,8	
Sportübertragungen	24,3	211,2	
(Teil-) Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		116,5	
Sportmoderation, Highlights	46,3	1170,6	
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)	320,4	170,1	
Übrige Sportsendungen	8,1	46,5	
■ Kindersendungen	24,0	1486,8	115,8
■ Andere Sendungen	1318,1	709,2	0,1
Programmpräsentation	7,4	10,7	
Programmhinweise, Trailer	124,3	116,3	
Werbesendungen	635,8	319,2	
Service-Sendungen, Übriges	549,7	261,7	
Pausen	1,0	1,3	0,1
Total Programmstunden nach Inhalt	8759,6	8760,0	6067,4*

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Zahlen hat RTS im Berichtsjahr 298 Stunden Internet-Sendungen produziert (Web only).

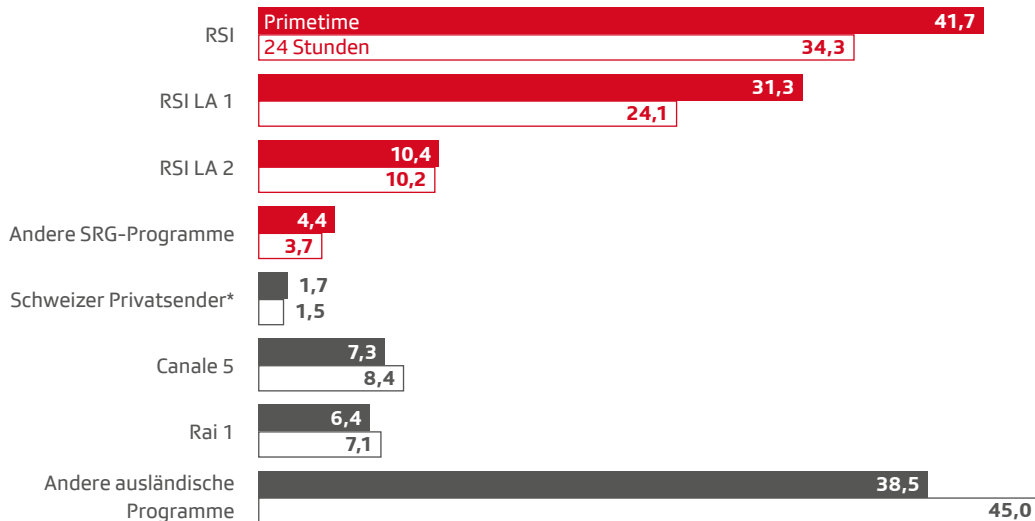
* Das Total umfasst ausschliesslich Wiederholungen von RTS, die weltweit zeitversetzt über neun Zonen hinweg ausgestrahlt werden (Afrika, Asien, Europa, Frankreich, Belgien, Schweiz, Kanada, Lateinamerika, Naher und Mittlerer Osten, Pazifik, USA).

Programmstatistik Fernsehen

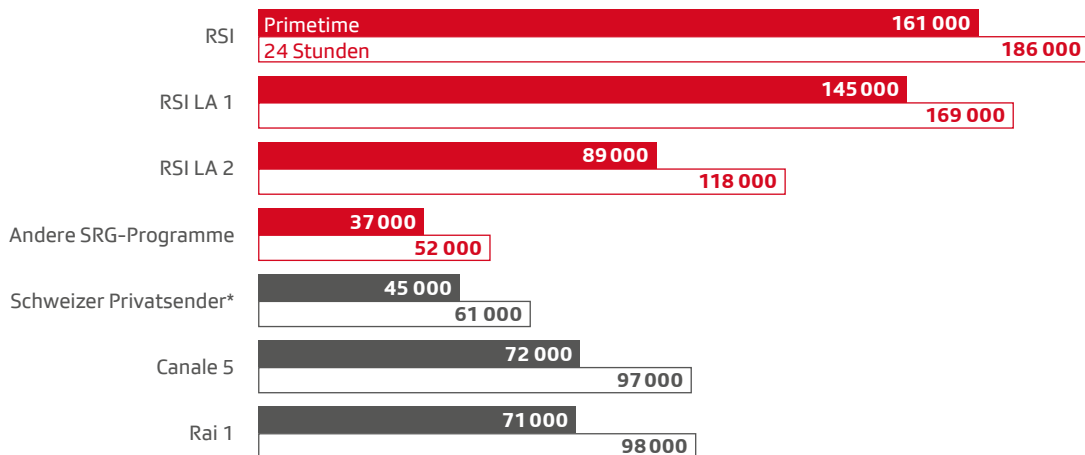
Mehr Zahlen zu Programmproduktion, Web-Nutzung und Personalbestand sind in der Publikation «Zahlen, Daten, Fakten» zu finden.



Marktanteil in Prozent



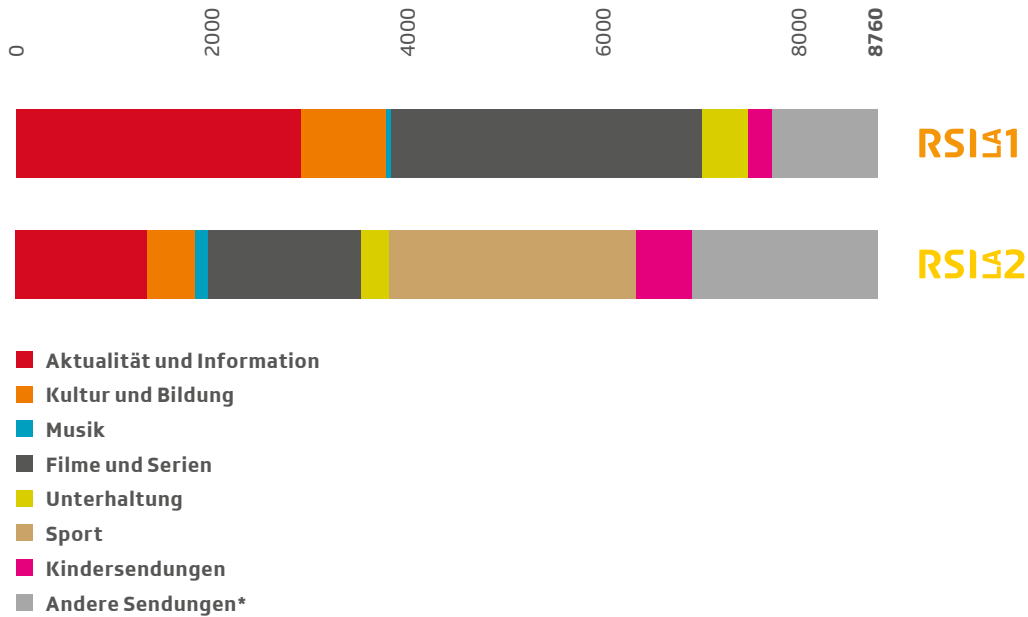
Publikumsreichweite Ø Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer



■ Primetime (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 18.00 und 23.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 □ 24 Stunden (Overnight +7): zeitgleiche Nutzung der zwischen 02.00 und 02.00 Uhr ausgestrahlten Sendungen inklusive zeitversetzter Nutzung in diesem Zeitraum bis sieben Tage zurück, Personen ab drei Jahren
 Folgende Kennzahlen siehe srgssr.ch/gb2014 (Service public > Programmstatistik Fernsehen):
 Marktanteil und Publikumsreichweite 24 Stunden (Overnight +7) nach Altersgruppen

Quelle: Mediapulse Fernsehpanel, InfoSys+, Svizzera italiana, Mo–So, alle Plattformen
 * Comedy Central Schweiz, MTV Schweiz, Nickelodeon Schweiz, Rouge TV, Star TV, Tele Top, Tele Bärn, Tele M1, Tele Züri, 3+, 4+, S1, Léman Bleu, Teleticino

Programmstunden nach Inhalt



Jahreswert: 8760 Stunden
(Vollprogramm: 365 Tage à 24 Stunden)

Die Programmstatistik ist eine Übersicht der Programminhalte, die während des Berichtsjahrs gesendet wurden – ausgewiesen in Stunden. Sie dokumentiert die inhaltliche Vielfalt und zeigt die Schwerpunkte der jeweiligen Programme, beispielsweise die unterschiedlichen Profile der Fernsehsender. Die Programmstatistik unterscheidet nicht zwischen Erstausstrahlung und Wiederholung. Sie zeigt auch nicht, ob eine Sendung eingekauft oder eigenproduziert ist. Aus der Statistik lassen sich keine Primetime-Profile und keine überregionalen Programmvergleiche ableiten.

* Darin eingeschlossen sind auch die Rubriken, deren Total unter 50 Stunden liegt.

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2
■ Aktualität und Information	2892,2	1332,4
Nachrichten, Tagesschau, Flash	1064,6	363,7
Regionale Informationssendungen	1107,4	421,3
Aktuelle Direktreportagen		
■ international		
■ national	6,4	
Diskussionssendungen		
■ internationale und nationale Themen gemischt		
■ internationale Themen		2,3
■ nationale und regionale Themen	8,4	61,9
Abstimmungs- und Wahlsendungen	7,5	24,8
Übrige Aktualitätssendungen	0,4	0,1
Sendungen über Politik und Wirtschaft	173,7	113,5
Gesellschaft, Soziales, Religion		0,9
Ratgebersendungen	389,1	154,6
Gespräche, Begegnungen, Porträts	111,0	83,0
Übrige Informationssendungen	23,8	106,4
■ Kultur und Bildung	867,1	480,1
Wissenschaft		
■ Wissenschaft und Technik	52,0	33,1
■ Geisteswissenschaften		
■ Medizinische Sendungen, Gesundheitslehre		
■ Natursendungen, Tierwelt	184,4	106,1
■ Umwelt und Ökologie	14,2	8,8
Länder und Völker		
■ Reiseberichte, Dok. über Länder und Völker	153,5	98,4
■ Dokumentationen über die Schweiz	4,0	24,8
■ Übrige Dok. und Rep. über Mensch/Sozialumwelt	35,4	30,5
Geschichtliche Sendungen		
■ Geschichte allgemein	2,2	0,9
■ Weltgeschichte	66,7	1,5
■ Schweizer Geschichte	5,4	3,2
■ Moralgeschichte, Gesellschaft		6,5
Kunst und Medien		
■ Dokumentationen über Kunst		
– Bildende Kunst	1,4	5,1
– Film	28,6	4,8
– Literatur		
– Dramatische Kunst		
– Musik	15,9	17,3
■ Radio, Fernsehen und übrige Medien		
– Medienpolitik und -entwicklungen	1,3	
– TV-Archivsendungen	130,1	7,5
■ Gespräche, Begegnungen, Porträts	21,5	67,5
■ Kulturelle Informationsmagazine	60,3	60,3
■ Künstlerische Dokumente	0,9	
■ Übrige Sendungen über Kunst		0,5
Bildungssendungen		
Religion		
■ Gottesdienste, Messen und Predigten	18,1	
■ Andere religiöse Sendungen	69,6	1,7
Theater		
■ Theateraufzeichnungen	1,6	1,6
■ Studioaufführungen		

Programmstunden nach Inhalt	RSI LA 1	RSI LA 2
■ Musik	55,0	140,4
Opern	1,2	1,2
Operetten, Musicals		
Ballette	6,1	5,7
Konzerte	47,7	36,3
Jazz		25,1
Folklore und Musik		6,9
Rock- und Popkonzerte, Clips		65,1
Country-Musik		
■ Filme und Serien	3157,6	1546,8
Spielfilme	960,3	747,4
Fernsehfilm	147,8	65,7
Mehrteilige Fernsehfilme		19,2
Fernsehserien	1997,7	682,5
Künstlerische Kurzfilme	0,6	
Zeichen- und Trickfilme	51,3	32,1
■ Unterhaltung	466,5	284,9
Shows, musikalische Unterhaltung	4,4	15,3
Quiz-, Wettkampf- und Spielsendungen	445,8	262,6
Zirkus und Artistik	1,6	2,6
Talkshows		
Cabaret, Humor	6,4	1,2
Volkstümliche Unterhaltungssendungen		
Übrige Unterhaltungssendungen	8,3	3,1
■ Sport	44,9	2511,4
Sportübertragungen	40,4	1146,4
(Teil-) Aufzeichnungen, Magazine (eine Sportart)		754,3
Sportmoderation, Highlights	4,5	259,1
Sportresultate und -magazine (mehrere Sportarten)		234,1
Übrige Sportsendungen		117,5
■ Kindersendungen	240,6	577,1
■ Andere Sendungen	1035,4	1886,7
Programmpräsentation	3,5	10,5
Programmhinweise, Trailer	267,0	166,2
Werbesendungen	366,6	221,1
Service-Sendungen, Übriges	397,0	1479,8
Pausen	1,3	9,1
Total Programmstunden nach Inhalt	8759,3	8759,8

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Zahlen hat RSI im Berichtsjahr 344 Stunden Internet-Sendungen produziert (Web only).

Qualität – unser Anspruch

Verteidigung der Presse- und Meinungsfreiheit

Seit der Aufklärung gelten in Europa unabhängige Medien als Garanten für Presse- und Meinungsfreiheit. Über Rolle, Risiken, Qualität und Grenzen dieser Freiheit ist nun ein heftiger Streit entbrannt – zwischen den Kulturen, aber auch innerhalb der westlich-demokratischen Gesellschaften.

Die Medien in Europa sind ins Kreuzfeuer geraten: das Blutbad islamistischer Terroristen beim Pariser Satire-Blatt «Charlie Hebdo», die Brandanschläge gegen die «Hamburger Morgenpost», die «Lügenpresse» als Schlachtruf der Pegida-Demonstranten in Dresden, der bewaffnete Überfall auf den niederländischen Fernsehsender NOS ... dazu ein zunehmend schlechtes Image des Journalistenberufs und Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Medien.

Was ist geschehen? Wo liegen die Ursachen? Und wie lauten die Antworten? Sind Journalistinnen, Journalisten tatsächlich so schlecht wie ihr Ruf? Oder steht der professionelle kritische Journalismus mit seinen allgemein anerkannten Qualitätskriterien und seiner demokratiefördernden Funktion per se am Pranger – aus politisch-ideologischen Gründen? Muss der Qualitätsjournalismus stärker gefördert und besser organisiert werden?

Was sich ungeachtet aller Ungewissheit sagen lässt: Die Zahl derer, welche die Qualität als das wesentliche Merkmal eines unabhängigen Journalismus anerkennen und schätzen, nimmt zu. So zeugen Symposien und Veranstaltungen aller Art, aber auch Publikationen und öffentliche Diskussionen – sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Branche – von einem wachsenden Interesse an Qualitätsmedien. Gefragt sind Medien, die Qualität und damit mehr als die reine Wiedergabe von Fakten und Evidentem bieten.

Qualitätsmanagement in der SRG

Das Programmschaffen der SRG hat gemäss Artikel 3 der Konzession hohen qualitativen und ethischen Anforderungen zu genügen. Die Programmbereiche zeichnen sich aus durch:

- Verantwortungsbewusstsein,
- journalistische Professionalität,
- Relevanz,
- Glaubwürdigkeit.

Diese vier übergeordneten Kriterien der Konzession von 2007 bilden das Qualitätsfundament. Davon abgeleitet hat die SRG 2009 unternehmensweit ein publizistisches Qualitätsmanage-

ment eingeführt. Es umfasst folgende sechs Komponenten:

- Qualitätsstandards und Normen,
- Führen mit Zielvorgaben,
- Ressourcen und Prozesse,
- Feedback und Qualitätskontrolle,
- Ausbildung,
- Markt- und Publikumsforschung.

Seit der Einführung dieses Qualitätsmanagements haben die Unternehmenseinheiten der SRG ihre praxisbezogenen Instrumente und Massnahmen ausgebaut und weiterentwickelt. SRF hat das Konzept des Qualitätsmanagements überarbeitet und eine zentrale Qualitätskoordination eingeführt. RTS hat mit einer Qualitätsbeauftragten eine übergeordnete Stelle geschaffen, die ausserhalb jeglicher Hierarchie – in enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Produzentinnen und Produzenten – die Qualität einzelner Sendungen und Beiträge überprüft und Optimierungsmassnahmen einleitet. RSI und RTR haben ihre Feedbackkultur systematisiert. Und swissinfo.ch hat seine Qualitätschecks überarbeitet.

Zudem finden zwischen den Personen, die für die publizistische Qualität zuständig sind, regelmässige Arbeitstreffen statt. Diese dienen dem Meinungsaustausch, der Überprüfung von Arbeitsinstrumenten und der Reflexion über grundsätzliche Fragen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die Leitungsteams der SRG ein – etwa in die Konferenzen und Sitzungen der Chefredaktorinnen und -redaktoren, der Programmdirektorin und -direktoren und der Geschäftsleitung SRG. Sie haben sich im Berichtsjahr zum Beispiel mit der Frage auseinandergesetzt: «Wie bilden wir Geschichte in unseren Medien ab?».

Obwohl es zwischen den Sprachregionen Unterschiede gibt, verfolgen alle SRG-Unternehmenseinheiten mit ihren Massnahmen das gleiche Ziel: die Aufrechterhaltung eines gut strukturierten, breit angelegten Dialogs über die redaktionellen Prozesse und das publizistische Angebot. Die Mitarbeitenden der SRG sollen den Qualitätsdialog und -kreislauf in Bewegung halten.

Europaweiter Dialog über Qualitätsjournalismus

Die Medienfreiheit ist ein hohes Gut. Sie ist an Verantwortung und Glaubwürdigkeit gebunden. Zweifel an diesen Grundwerten sind Gift für das Image von Medienschaffenden und Medienhäusern. Das Gegenmittel: Qualitätsjournalismus. Er ist ein Garant für Verantwortung und Glaubwürdigkeit, weil er keine

Partikularinteressen vertritt – weder politische oder wirtschaftliche noch religiöse oder kulturelle.

Diese Erkenntnis trifft nicht nur auf die Schweiz zu, sondern gilt für alle aufgeklärten Zivilisationen. Darum ist das Thema Qualitätsjournalismus in Zukunft breiter und koordinierter anzugehen. Es soll darüber nachgedacht werden, welche Netzwerke für eine nachhaltige Zusammenarbeit bei der Evaluation, Förderung und Sicherung des Qualitätsjournalismus in Europa aufzubauen sind, damit die Medienfreiheit in der Demokratie weiterhin eine Zukunft hat. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Um das hohe Niveau der publizistischen Inhalte nachhaltig zu sichern, pflegt SRF ein breit abgestütztes Qualitätsmanagement. Im Rahmen der üblichen, prozessorientierten Qualitätsprüfungen (Q-Checks) nahm SRF 2014 zwei redaktionelle Angebote unter die Lupe: «Zambo», das trimediale Angebot für Kinder, und die Sendung «Regional Diagonal» von SRF 1, die sechsmal pro Woche über regionale Themen aus der gesamten Schweiz informiert. Bei den Analysen wurde das bisherige Raster der Q-Checks beibehalten. Interne und externe Fachleute untersuchten den Redaktionsalltag nach sechs Kategorien, vom Führen mit Zielen bis zu den Qualitätsstandards.

Bei «Zambo» beispielsweise lobten die Experten die gute Koordination zwischen den verschiedenen Vektoren Radio, TV und Online. Aufgefallen ist ihnen auch der verantwortungsvolle Umgang mit den rund 13 000 registrierten Kindern innerhalb der «Zambo»-Community sowie die Fülle an Feedbacks. Zwar setzte die Redaktion zahlreiche Themenvorschläge aus Foren und Chats um, die Rückmeldungen und Bewertungen könnten laut Q-Check-Team insgesamt aber noch systematischer aufgearbeitet werden. Die Experten empfahlen, die Feedbacks unter anderem mithilfe der Publikumsforschung vertieft zu analysieren und darüber hinaus auch auf Beurteilungen und Wünsche potenzieller Nutzerinnen und Nutzer einzugehen. Des Weiteren befürwortete das Q-Check-Team die Überarbeitung der Sendekonzepte und das Formulieren präziser Beitragsziele.

Bei «Regional Diagonal» lobte das Prüfungsteam unter anderem die zielführenden Grundlegenden Dokumente sowie den hohen Stellenwert der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden. Folgende Empfehlungen wurden aus dem Q-Check abgeleitet: Die Redaktion sollte mehr qualitative Forschung durchführen, die Präsenz auf srf.ch ausbauen und sich verstärkt mit den Kolleginnen und Kollegen des inhaltlich ähnlichen TV-Formats «Schweiz aktuell» austauschen.

Aus- und Weiterbildung

SRF förderte die fachliche und persönliche Entwicklung der 2112 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (1631 Vollzeitstellen) mit praxisnahen Standardkursen sowie massgeschneiderten Workshops, Trainings und Coachings. Insgesamt ermöglichte die SRF-Ausbildung den Mitarbeitenden 288 Kursangebote mit total 4110 Tagen. Pro Vollzeitstelle wurden 2014 rund 2,5 Kurstage besucht.

Die publizistische Fachausbildung baute 2014 das Know-how innerhalb der Redaktionen weiter aus und unterstützte damit die aktuellen Entwicklungen in den Programmen. Viele Kurse, etwa jene zu effektiver Recherche oder zu Gesprächstechniken, waren konvergent angelegt, da Programmschaffende längerfristig für zwei Medien einsetzbar sein sollen. Abgestimmt auf die Ergebnisse einer Online-Umfrage startete SRF 2014 ein mehrstufiges Ausbildungspaket für Produzentinnen und Produzenten. Dessen Kernstück ist ein Aufbaukurs zu den Führungsaufgaben, die im Alltag oft auf einen Produzenten oder eine Produzentin zukommen, ohne dass er oder sie eine Kaderrolle innehat. Im Juli 2014 organisierte SRF den «Impulstag Storytelling», bei dem interne und externe Expertinnen und Experten sowie über 80 Mitarbeitende aus allen Unternehmensbereichen Erfahrungen und Meinungen austauschten.

Die Führungsausbildung unterstützte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitenden Positionen verstärkt mit massgeschneiderten Aus- und Weiterbildungen. Auf grosses Interesse stiessen Einzel- sowie Projektleiter-Coachings, die auf eine effektivere Führung zielen, sowie Stellvertreterkurse. Neuen Redaktionsleitenden wurde zum Einstieg ein umfassendes internes und externes Ausbildungsprogramm angeboten.

2014 ging der zweite trimediale Stage-Lehrgang von SRF in die Schlussrunde: 12 journalistische Nachwuchstalente werden während 24 Monaten in Theorie und Praxis ausgebildet. Zudem traten im Sommer erneut sechs Lernende ihre Ausbildung als Kaufmann/-frau oder Fachmann/-frau Information und Dokumentation bei SRF an. Das Angebot zweitägiger Schnupperlehren im kaufmännischen Bereich setzte SRF 2014 fort und ermöglichte damit 20 jungen Menschen, diesen Berufszweig aus der Nähe kennenzulernen. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Der Publikumsrat befasste sich im Berichtsjahr an zehn Sitzungen mit insgesamt 22 Programmebeobachtungen. Diese diskutierte er ausgiebig und kritisch-konstruktiv mit den jeweiligen Verantwortlichen von SRF. Neu konzipierte Sendungen stehen bei der Tätigkeit des Gremiums ebenso im Fokus wie Ausstrahlungen, die der Rat bereits früher beobachtet hat. Im Rahmen der institutionalisierten Qualitätschecks von SRF arbeitet der Publikumsrat aktiv bei der Qualitätssicherung und -entwicklung des Unternehmens mit. Im Jahr 2014 beschäftigte sich das Gremium unter anderem mit zwei besonderen Arten der Überprüfung: Es bewertete die Leistungen von SRF bezüglich der FIFA-Fussballweltmeisterschaft in Brasilien und untersuchte das vielfältige Angebot zu «Anno 1914».

Sportlicher Höhepunkt und gesellschaftliches Ereignis

Nach einer intensiven Beobachtungsphase hielt der Publikumsrat fest, dass SRF an der Fussballweltmeisterschaft in Brasilien mit einem umfassenden Programm und einer guten Mischung von Sportberichterstattung und Hintergrundinformationen überzeugte. Verbesserungspotenzial ortete das Gremium höchstens in Details.

SRF berichtete auf allen Kanälen vor und während der WM über das Grossereignis sowie über das Gastgeberland Brasilien. Im Fokus standen der Sport und damit auch die Live-Berichterstattung. Zusätzlich wurde während rund zweier Monate in zahlreichen Dok-, Informations- und Unterhaltungssendungen über Brasilien berichtet. Der Publikumsrat war sich einig: Es ist SRF gut gelungen, die reine Sportberichterstattung mit Informationen über das Gastgeberland zu mischen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer konnten sich auf einen umfassenden Service verlassen und über zwei Monate verteilt ein gutes Stück Brasilien in den eigenen vier Wänden erleben. Die Berichterstattung im Vorfeld des Turniers wurde als abwechslungsreich empfunden. Kurz: Das Angebot war inhaltlich ausgewogen, das Mass lag insgesamt aber eher an der oberen Grenze.

Geschichte lebendig machen

Aus Anlass des Ausbruchs des 1. Weltkriegs hatten die Fernseh- und Radioprogramme von SRF während des ganzen Jahres eine grosse Vielfalt von Sendungen zum Leben vor hundert Jahren und zum Kriegsbeginn im Angebot. Der Publikumsrat hat die beiden Sendereihen «Anno 1914 – Die Fabrik» auf SRF 1 sowie «1914: Der 1. Weltkrieg und die Folgen» auf Radio SRF 2 Kultur beobachtet und sich mehrheitlich positiv dazu geäußert. Während er die eher zurückhaltende Kommunikation zur

zweiten Sendereihe kritisierte, lobte er die hervorragenden Online-Informationen einhellig.

Kontakt zu den Programmachern und stetige Fortbildung

Auch 2014 war der Publikumsrat wieder in die umfassenden Qualitätschecks von SRF eingebunden. Er begleitete und beurteilte das trimediale Kinderprogramm «Zambo» sowie die Radiosendung «Regional Diagonal».

Um den eigenen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden und sich stetig weiterzubilden, lässt sich der Publikumsrat von SRF-Verantwortlichen regelmässig über Neuerungen und Hintergründe auf den aktuellsten Wissensstand bringen. So erhielt das Gremium unter anderem ausführliche Informationen zur Musikprogrammierung bei Radio SRF oder zum Jugendschutz in Radio und TV.

Im Berichtsjahr stattete der Generaldirektor der SRG, Roger de Weck, dem Publikumsrat einen Besuch ab und diskutierte mit den Mitgliedern verschiedene Bereiche rund um das Unternehmen und die medienpolitische Situation.

Das Gremium bildete sich auch 2014 an einem zweitägigen Seminar weiter. Dieses Mal standen verschiedene Newssendungen von SRF im Zentrum. Am ersten Tag teilte sich der Rat in verschiedene Gruppen auf und besuchte die SRF-Verantwortlichen vor Ort. So besuchte beispielsweise eine Gruppe das Radiostudio Bern und eine andere die Redaktion von «10vor10». Der zweite Tag rundete das Weiterbildungsseminar ab: Zum einen fassten die Ratsmitglieder ihre Eindrücke und Erkenntnisse zusammen, die sie rund um die Entstehung von Newssendungen gewonnen hatten, zum anderen kamen sie in den Genuss eines hochkarätig besetzten Podiumsgesprächs. Den zahlreichen äusserst engagierten SRF-Verantwortlichen, die dem Publikumsrat in diesem Rahmen einen vertieften Einblick gewährten, gebührt grosser Dank. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Das Radio- und Fernsehpublikum sowie die (mobilen) Internetnutzerinnen und -nutzer sollen die Qualität der RTS-Angebote wahrnehmen und anerkennen – dies ist das oberste Ziel. Hier setzt auch das Qualitätsmanagement von RTS an: Es ergänzt die Entscheide und Massnahmen, die von den Linienverantwortlichen in den Redaktionen täglich getroffen werden. Der Qualitätsprozess bietet eine Art Gesamtschau und ermöglicht eine breit angelegte Beurteilung des Programms. Dabei werden auch der Kontext und die Entstehungsgeschichte der Sendungen beziehungsweise Angebote berücksichtigt. Der Qualitätsgedanke darf aber nicht bloss eine Vorgabe oder ein Werbeslogan sein, sondern soll konkret gelebt werden. RTS verfügt über ein Instrumentarium, das diesem Ziel entspricht und insbesondere dank der Qualitätsbilanzen auch gut funktioniert: Sendungen, Themen oder medienübergreifende Projekte werden beleuchtet und anhand der Werte und Vorgaben von RTS und Konzession beurteilt. Die Qualitätsbilanzen sind dreistufig aufgebaut:

1. Zahlen zur Programmnutzung
2. Qualitative Studie aus Publikumssicht, durchgeführt von einem unabhängigen externen Institut. Die Studie untersucht Sendungen, die einen Programmschwerpunkt bilden, und liefert Erkenntnisse über die Verhaltensmuster des Publikums.
3. Produzentinnen und Chefredaktoren, Departementsleiter, Qualitätsverantwortliche und der Medienreferent prüfen die jeweilige Sendung akribisch und halten positive und zu optimierende Punkte fest. 2014 haben sie neun Sendungen geprüft: fünf Radio- und drei Fernsehsendungen sowie das multimediale Angebot «Le kiosque à musiques». Jede Bilanz beinhaltet formulierte Massnahmen mit Angabe der jeweiligen Person, die für die fristgerechte Umsetzung verantwortlich ist.

Die Qualitätsbilanzen 2014 zu den Sendungen «Forum» und «Infrarouge», die beide einen Programmschwerpunkt bilden, beinhalten folgende Massnahmen:

«Forum» – eine tägliche Radiosendung auf La Première:

- Die Themen noch besser in den Kontext stellen und die wichtigsten Fakten und Informationen wiederholen, damit sich die Hörerschaft eine eigene Meinung bilden kann.
- Die Themen noch verständlicher aufbereiten: Die Journalisten schulen, damit sie die Rolle von internen Experten übernehmen und sich mit externen Fachleuten messen können.

«Infrarouge» – eine wöchentliche Fernsehsendung auf RTS Un:

- Die Debatte besser inszenieren: Die Fakten im Vorfeld gut darlegen und am Ende ein Fazit ziehen, damit das TV-Publikum die Schlussfolgerung des Gesehenen beziehungsweise Gehörten nachvollziehen kann.

Aus- und Weiterbildung

Der Ausbildungstrend bei den redaktionell tätigen Personen hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt: 1515 RTS-Mitarbeitende (wer mehr als eine Ausbildung besuchte, wurde mehrmals gezählt) absolvierten total 183 551 Ausbildungsstunden. Dies entspricht einer Steigerung von 207 Prozent gegenüber 2013. Das Total setzt sich aus 40 480 Erstausbildungsstunden und 143 071 Weiterbildungsstunden zusammen. Jede und jeder Mitarbeitende der Abteilungen Information und Programme absolvierte durchschnittlich zwei Ausbildungstage.

Die Zunahme hängt insbesondere mit dem neuen HD-Studio für Fernsehnachrichten und mit dem neuen digitalen Radioarchiv Digas zusammen. Im neuen TV-Studio können die Sendungen und Informationen mit zusätzlichen Infografiken angereichert werden. Zudem bietet es eine bessere Bildqualität und Vorteile für die Regie. Digas wiederum ist ein nationales digitales Archivsystem, das eine bessere Integration aller Radio- und Multimediainhalte der SRG ermöglicht.

Im Berichtsjahr wirkte die Abteilung für Aus- und Weiterbildung aktiv an der Umsetzung der zwei oben erwähnten strategischen Grossprojekte mit. Sie koordinierte unter anderem die Schulungsmassnahmen für die rund 520 Mitarbeitenden der Abteilungen Information und Programme. Auch die Nachwuchsförderung spielte eine grosse Rolle: 23 Stagiaires aus den Bereichen Journalismus, Moderation und Regie unterstützten die Redaktionen tatkräftig. ■

Beobachtungen des Publikumsrats



Im Berichtsjahr hat der Publikumsrat RTSR 14 Sendungen und thematische Projekte aus den Sparten News, Magazin, Unterhaltung und Sport geprüft. Mit den Olympischen Spielen in Sotschi und der Fussballweltmeisterschaft in Brasilien war 2014 ein ausgesprochenes Sportjahr. Die Service-public-Angebote rund um die WM wurden von den Publikumsräten aller Regionalgesellschaften gemeinsam begutachtet.

Service public und Sport

Manche sind der Auffassung, der Service-public-Auftrag gehöre eingeschränkt, insbesondere in Bezug auf Sportveranstaltungen. Für die Publikumsräte steht indes ausser Frage: Sport gehört zum Service public. Und Sport bietet über die reine Übertragung der Spiele hinaus einen Mehrwert in Form von Kommentaren und Zusatzinformationen zu den Wettkämpfen, Reportagen und geopolitischen Hintergrundberichten. Dank dieses umfassenden Ansatzes kann das Publikum die Sportereignisse, für deren Infrastruktur Milliarden aufgewendet werden, in einen lokalen und globalen Kontext setzen und verstehen.

Radio und Fernsehen ergänzen sich

Das neue Programmraaster von La Première, dem erfolgreichsten Radioprogramm von RTS, überzeugt. RTS hat La Première rundum erneuert, sowohl in Bezug auf die Nachrichten als auch auf die Programminhalte. Den Publikumsrat freut es, dass seine Beobachtungen zur Radiosendung «Travelling» von der RTS-Direktion aufgegriffen wurden. So sind neu die Spielfilme, die am Morgen am Radio besprochen werden, gleichentags am Abend im Fernsehen zu sehen. Ein gutes Beispiel, wie Radio und TV sich ergänzen können und ein schönes Zeichen der Anerkennung für die Arbeit, die der Publikumsrat leistet. 2014 definierte der Rat zudem einen neuen Prozess, um seine Beobachtungen und deren Umsetzung festzuhalten und zu steuern.

«Le 19h30» und «Couleurs locales» unter der Lupe

Auch das Fernsehangebot stand 2014 auf dem Prüfstand. Der Publikumsrat befasste sich insbesondere mit der überarbeiteten Tagesschau-Hauptausgabe «Le 19h30»: Das neue Studio mit seinen Bildschirmwänden unterstützt den Informationsfluss und gibt der Sendung mehr Struktur. Der Publikumsrat prüfte zudem, inwiefern die Regionalnachrichten aus der Sendung «Couleurs locales» in die Tagesschau «Le 19h30» einfließen und ob es zu Doppelspurigkeiten kommt. Da die Themen in den beiden Sendungen anders angegangen werden, gibt es kaum Überschneidungen. Der Publikumsrat empfiehlt indes eine klarere Trennung zwischen regionalen, nationalen und inter-

nationalen Informationen. Auch die Entwicklungen im Internet verfolgt der Publikumsrat mit Interesse, vor allem seitdem RTS Eigenproduktionen im Netz ausstrahlen darf.

Neue Ombudsfrau

Der Publikumsrat hat im Berichtsjahr die Ombudsstelle der RTSR neu besetzt, nachdem der Stelleninhaber nach der Hälfte der Amtszeit gekündigt hatte. Die Ombudsstelle fungiert als Bindeglied zwischen Publikum und RTS. Aufgrund der Bedeutung dieser Scharnierfunktion wurde die Stelle öffentlich ausgeschrieben. Die Reaktion auf die Inserate war gross – es gingen zahlreiche Dossiers von gut qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern ein. Der Publikumsrat hat die Rechtsanwältin und diplomierte Mediatorin Raymonde Richter-Perruchoud zur ersten Ombudsfrau in der Geschichte der RTSR ernannt.

Fazit: Die Qualität der Programme und der Information ist gewährleistet. Der Publikumsrat ist überzeugt, dass RTS den politischen Herausforderungen, die auf den Service public zukommen, gelassen entgegentreten kann. Der Service public hat in den letzten Jahren mit der Konvergenz und den Änderungen am Programmraaster bewiesen, dass er in der Lage ist, sich zu erneuern. All das spricht für seine Vitalität. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

In der Geschäftsleitung von RSI wird jährlich ein Monitoring der Programme durchgeführt. Es ergänzt die Qualitätskontrollen, die täglich in den Redaktionen und Abteilungen erfolgen. 2014 hat die Geschäftsleitung sechs Angebote geprüft: zwei Radiosendungen («Notiziari» und «Babilonia»), zwei Fernsehsendungen (Acht-Uhr-Ausgabe des «Telegiornale» und «Storie») sowie zwei trimediale Formate («Linea Rossa» und «Ventidisport»).

Die Prüfer und Programmverantwortlichen haben die kritischen Punkte eingehend diskutiert und verschiedene Optimierungsmassnahmen definiert. Ein Teil davon wurde bereits im Herbst 2014 umgesetzt, weitere Schritte sind für 2015 geplant.

Fernsehen:

- Die Redaktion des «Telegiornale» hat diverse Änderungen an der Bildsprache vorgenommen, um die zu vermittelnden Botschaften verständlicher und die visuelle Erscheinung ansprechender zu machen. Dazu kamen Anpassungen von Studiogestaltung und Lichtführung sowie Neuerungen bei den Bildausschnitten und ein häufigerer Einsatz von Grafiken. 2015 soll die Sendung tiefgreifend überarbeitet und die Mitarbeitenden spezifisch dafür ausgebildet werden.
- «Storie» bleibt in weiten Teilen thematisch und formal unverändert. Indes wird die Verbindung zwischen Studiogast und Dokubeitrag klarer herausgearbeitet und betont. Zudem treibt die Redaktion den Ausbau des Webangebots weiter voran.

Radio:

- «Notiziari» räumt den regionalen Nachrichten mehr Raum ein und legt noch mehr Wert auf die Ausgewogenheit von News- und Folgeberichterstattung. Zudem haben die Sendungsmacher einzelne Beiträge überarbeitet, um die 19 Ausgaben insgesamt einheitlicher zu machen.
- Bereits im Sommer ging «Babilonia» dramaturgisch schlanker über den Sender: Die Redaktion hat einige Minirubriken gestrichen und die Anzahl Musikstücke reduziert, um den Sendungsrythmus zu entschleunigen und die Inhalte zugänglicher zu machen.

Online:

- Die Verantwortlichen von «Linea Rossa» haben die Gesprächsstruktur der Sendung neu definiert. Die jungen Studiogäste und ihren Meinungen sollen mehr Raum erhalten und die Debatten anspruchsvoller werden. Zudem hat die Sendung dank eines zusätzlichen Podests an Dynamik ge-

wonnen. Dieses ist für Spezialgäste oder Experten reserviert und steht gegenüber dem Podium, auf dem wie bisher die Teilnehmer Platz nehmen. Obwohl das Radioangebot weitgehend unverändert blieb, wurde die Interaktion mit dem Fernsehprogramm verbessert. Seit Herbst 2014 ist auf der Website von «Linea Rossa» auch ein Web-only-Angebot verfügbar.

- «Ventidisport» wurde auf allen drei Medien (Radio, TV, Online) komplett umgestaltet: Das Angebot berücksichtigt neu die Eigenheiten jedes Mediums und ist dadurch vielfältig und crossmedial.

Aus- und Weiterbildung

Das am 1. Oktober 2013 lancierte Projekt «Accademia RSI» trägt erste Früchte: 31 Lernende in 14 Berufsfeldern haben das erste von zwei Ausbildungsjahren abgeschlossen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zu Angebot und Produktivität von RSI. Gleichzeitig laufen auch die Gruppenarbeiten weiter, in denen die Lernenden gemeinsame Projekte realisieren und Rollenspiele üben. Dabei erwerben die angehenden Berufsleute fachübergreifende Fähigkeiten und lernen die Arbeit der anderen schätzen.

Wie die meisten elektronischen Medienhäuser folgt auch RSI beim internen Ausbildungsangebot den Markt- und Technologietrends. Zuerst auf dem Aus- und Weiterbildungsprogramm stehen deshalb Kurse in den Bereichen Technik und (insbesondere multimediale) Kommunikation – zwei Felder, in denen Fortbildung immer wichtiger wird.

RSI hat durch «Formazione e Sviluppo» im Berichtsjahr etwa 280 interne Kurse über insgesamt 24 000 Stunden durchgeführt. Pro Person entspricht dies rund 2,5 Ausbildungstagen (ohne Praktikanten und Lernende). ■

Beobachtungen des Publikumsrats

CORSI

SOCIETÀ COOPERATIVA PER LA RADIOTELEVISIONE SVIZZERA DI LINGUA ITALIANA

Der Publikumsrat hielt 2014 zehn Sitzungen ab. Er beobachtete das Programm parallel zum RSI-internen Monitoring und legte den Fokus auf die Sparten Kultur, Fiktion und Information. Im Rahmen der Fussball-WM 2014 befasste sich der Rat vertieft mit dem Angebot in allen drei Medien – Radio, TV und Web. Diese Beobachtungen flossen auch in die gemeinsamen Projekte der Publikumsräte aller vier Sprachregionen ein.

Fernsehserien

Serien machen einen wichtigen Teil des RSI-Programms aus und finden beim Publikum Anklang. Es gibt aber auch Stimmen, die ihren kulturellen Wert für gering halten und die Dominanz von amerikanischen Produktionen kritisieren. Der Publikumsrat diskutierte diese Angelegenheit mit der zuständigen Abteilungsleiterin und einer externen Expertin und kam zum Schluss, dass RSI das Serienangebot professionell gestaltet und die Sendezeiten gut auf die Befindlichkeiten und Erwartungen des Publikums abstimmt – insbesondere im Hinblick auf harte Themen, Darstellung von Gewalt und anspruchsvolle Erzählformate. Bei der Auswahl der Serien ist RSI eingeschränkt, da nicht alle auf Italienisch erhältlich sind. Der Publikumsrat empfahl, regelmässig auch europäische Produktionen zu berücksichtigen, was bei der Programmgestaltung positiv aufgenommen wurde. So läuft seit Herbst 2014 etwa die ausgezeichnete dänische Serie «Borgen». Es ist zu hoffen, dass weitere solche Beispiele folgen.

Die Fussball-WM

Im Rahmen der Fussball-WM scheute RSI keinen Aufwand, um auf allen Medien ein vielfältiges und ansprechendes Programm zu bieten. Für die Moderation setzte RSI sowohl auf versierte langjährige Profis als auch auf vielversprechende Nachwuchskräfte. Der Publikumsrat lobte RSI für seine Bestrebungen, dem Publikum möglichst alle Spiele zu zeigen. So kamen nicht nur die Fans der Schweizer Nati auf ihre Rechnung, sondern auch Anhänger anderer Mannschaften. Sehr geschätzt wurden zudem die originellen, von der WM inspirierten kulturellen Alternativangebote, die auch ein Publikum angesprochen haben, das wenig mit Fussball anfangen kann.

Kulturelles Angebot

Im kulturellen Bereich gab es mehrere Neuerungen, die der Publikumsrat mit der Leiterin der Abteilung Kultur, Diana Segantini, und der Produzentin von Rete Due, Sandra Sain, eingehend diskutierte.

Im Frühling erhielt die SRG den Schmähprijs «Plume de plomb», der vom Verband der Autorinnen und Autoren der

Schweiz (AdS) verliehen wird. Bemängelt wurde, dass Schweizer Literatur im TV-Programm praktisch inexistent ist. Obwohl die Kritik in erster Linie SRF galt, gab es seitens des Publikumsrats auch zum RSI-Angebot Beanstandungen. Und die Botschaft scheint – zumindest teilweise – angekommen zu sein. So bringt RSI nun mehr Rezensionen und Buchpräsentationen und sendet vermehrt auch Liveübertragungen und Hintergrundinformationen zu literarischen Veranstaltungen in der Schweiz.

Auch die Auswahl an Experten und Gesprächspartnern in den RSI-Sendungen war 2014 wieder Thema. Der Publikumsrat fordert, dass die Suche nach Italienisch sprechenden Gästen aus den anderen Sprachregionen weitergeführt und intensiviert wird. Denn: Sind Meinungen aus dem gesamten Land vertreten, wird das gegenseitige Verständnis gefördert.

Nachrichten in allen drei Medien

Die Beobachtungen der Nachrichtensendungen am Radio, im Fernsehen und im Web fielen insgesamt positiv aus. Der Publikumsrat ist sich bewusst, dass RSI diese guten Ergebnisse mit weniger Mitteln als die anderen Unternehmenseinheiten erzielt.

Zur Diskussion Anlass gab die Übervertretung von Politikern im Allgemeinen und von Mitgliedern des Tessiner Staatsrats im Besonderen in den Nachrichtensendungen: Bei politischen Themen sind Interviews mit Politikern durchaus berechtigt, aber weit weniger, wenn es um Expertenmeinungen oder Daten und Fakten geht – denn dies ist vielmehr eine klassische journalistische Aufgabe. Der Publikumsrat rät zu mehr Aufmerksamkeit und Ausgewogenheit in dieser Sache. Er empfiehlt zudem, der Zivilgesellschaft mehr Raum zu geben, indem Vertreterinnen und Vertreter aus allen Lebensbereichen zu Wort kommen.

Für die Geschäftsjahre 2014–2015 wurden Tiziana Mona als Präsidentin und Raffaella Adobati Bondolfi als Vizepräsidentin des Publikumsrats bestätigt. Seit Anfang 2014 ist Rechtsanwalt Francesco Galli neuer Ombudsmann der Corsi. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle



Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Das publizistische Qualitätsmanagement von RTR leitet sich aus den «Minimalstandards Programmqualität» der SRG ab. Es legt fest, wann und auf welcher Stufe Massnahmen zur Qualitätsverbesserung umgesetzt werden. Der Prozess beginnt auf Stufe Redaktion und endet auf Stufe Direktion: Die Redaktionen befassen sich aufgrund mündlicher und schriftlicher Rückmeldungen täglich mit der Optimierung von Sendungsinhalten und -konzepten. Die Direktion RTR wiederum kann einzelne Sendegefässe periodisch überprüfen lassen.

Im Berichtsjahr wurden folgende Massnahmen umgesetzt – vorwiegend aufgrund externer Expertenanalysen:

- Storytelling im Fernsehen: Welche Formen eignen sich für das Geschichtenerzählen? Die Mitarbeitenden der Video-Multimediarredaktion sowie Ton-, Schnitt- und Kameraleute vertieften ihr Wissen zu diesem Thema. Die Ausbildung war das Ergebnis interner Analysen und externer Feedbacks zu den Fernsehsendungen von RTR.
- Regie- und Kamera-Workshops für die TV-Sendeformate «Contrasts discours» und «Contrasts magazin»: Die Mitarbeitenden aus den Bereichen Moderation, Regie, Produktion, Kamera, Schnitt und Ton experimentierten mit drei Kameras und simulierten unterschiedliche Situationen – stets mit dem Anspruch, den formatbedingten Anforderungen gerecht zu werden. Die Experten empfahlen, die Arbeitsprozesse anzupassen, ein Regiehandbuch zu erstellen und ein Ausbildungsmodul für die produzierenden Mitarbeitenden zu lancieren. Die Workshops bildeten die Fortsetzung einer bereits 2013 durchgeführten Untersuchung.

Aus- und Weiterbildung

Auch im Berichtsjahr förderte RTR die fachlichen Kompetenzen und die persönliche Entwicklung der 170 Mitarbeitenden (130 Vollzeitstellen) mit internen und externen Aus- und Weiterbildungskursen. Die 55 massgeschneiderten internen Kurse wurden von 240 Personen während insgesamt 85 Tagen besucht. Weiter nahmen 48 Mitarbeitende während 215 Tagen an externen Aus- und Weiterbildungen teil. Die fünf Stagiaires besuchten 215 Kurstage (drei Personen am MAZ, eine an der Tontechnikschule und eine an der SAE im Bereich Digitalfilm & Animation). Insgesamt wurden 515 Kurstage besucht, was rund vier Ausbildungstagen pro Vollzeitstelle entspricht. Darin sind nicht enthalten: die Berufsschultage der vier Lernenden (drei Personen im KV und eine in der Informatik), die interne Grundausbildung für neue Mitarbeitende sowie die Einführung der sechs Praktikantinnen und Praktikanten.

Bei den Mitarbeitenden, die im Bereich TV/Multimedia tätig sind, lag der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung der journalistischen Kompetenzen – unter Berücksichtigung aktueller Anforderungen und Bedürfnisse. Dazu gehörten individuelle und massgeschneiderte Kurse in Storytelling, Montage, Regie und Kamera, Schnitt und Ton sowie eine VJ-Weiterbildung (bei SRF). Die Mitarbeitenden von «Battaporta», Newsdesk und Grafik absolvierten Grund- und Vertiefungskurse für die Bildbearbeitung.

Im Rahmen der regelmässigen über den Mittag stattfindenden Veranstaltung «Sur mezdi» präsentierten Fachpersonen diverse aktuelle Themen kurz und praxisnah, darunter «100 Jahre Nationalpark», «Go or no go en Rumantsch grischun» oder «Das Budget des Kantons Graubünden richtig lesen». Zudem hat RTR zum ersten Mal halbtägige Sprechwerkstätten durchgeführt, in denen dank verschiedener Stimm-, Sprech- und Körperübungen neue Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Daneben gehören die Kurse für die Standardsprache Rumantsch Grischun seit Jahren zur obligatorischen Grundausbildung.

Die individuellen Aus- und Weiterbildungsmassnahmen werden im Rahmen der Mitarbeitendengespräche (MAG) vereinbart – dazu gehört bei neuen Mitarbeitenden der Besuch diverser Fachkurse bei SRF. Die Stimmbildung und regelmässige linguistische Supervision durch Fachpersonen ist und bleibt fester Bestandteil des Aus- und Weiterbildungskonzepts von RTR. Neu unterstützt und fördert RTR als Mitinitiantin den «CAS per Rumantschs», der 2014 an der Pädagogischen Hochschule Graubünden zum ersten Mal angeboten wurde. Zurzeit profitieren vier RTR-Radiomitarbeitende von dieser Weiterbildung (drei Semester / 196 Lektionen) und vertiefen ihr Wissen in romanischer Kultur, Gesellschaft und Sprache.

Neue RTR-Mitarbeitende in leitender Position nehmen regelmässig an der Führungswerkstatt SRG teil. Bei der fünften und sechsten Durchführung waren es je zwei Personen. Neu wird ein Modul bei RTR in Chur durchgeführt, was das Angebot noch attraktiver macht. Andere Bereichsverantwortliche besuchen gegenwärtig die DAS-/MAS-Weiterbildungen in Business Administration an der HTW Chur oder den Kurs «Redaktionsmanagement – Führen in den Medien» an der Schweizer Journalistenschule MAZ. ■

Beobachtungen des Publikumsrats

SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Feststellungen und Empfehlungen des Publikumsrats SRG.R sollen in den Alltag der Medienschaffenden bei RTR einfließen. Die Beobachtungen werden aufgrund des Statuts «Qualitätsmanagement RTR» durchgeführt. 2014 tagte der Publikumsrat viermal. Für die Sitzungen verfassen die Arbeitsgruppen schriftliche Gesamtberichte zuhanden der Medienschaffenden. Die Sendeverantwortlichen nehmen anschliessend Stellung dazu. Mit dieser Art von Feedback lässt sich prüfen, wie die vom Publikumsrat gemachten Feststellungen auf die Medienschaffenden von RTR wirken.

Medienpreis SRG.R für journalistische Produkte

Im Frühling 2014 hat der Publikumsrat zum ersten Mal den Medienpreis SRG.R verliehen. Der Preis wird jährlich für herausragende journalistische RTR-Produkte vergeben und ist mit 6000 Franken dotiert. 2014 ging er an Livio Foffa und David Spinnler. Sie wurden für das Projekt «Allegra Rumantschs» ausgezeichnet. Es waren rund 30 Beiträge nominiert.

battaporta.rtr.ch – das Jugendangebot von RTR

Die RTR-Angebote, die sich an ein jüngeres Publikum richten, sind von grosser Bedeutung. Das ist unumstritten. Einige Videobeiträge, beispielsweise die Rubrik «Ina chanzun – mia istoriga», überzeugen den Publikumsrat. Hingegen entspricht die bestehende Website battaporta.rtr.ch den heutigen Anforderungen nicht mehr. Die Redaktion von «Battaporta» bedient auch verschiedene Social-Media-Kanäle mit Inhalten. Obwohl die Beiträge vergleichsweise oft aufgerufen werden, gelingt die Interaktion mit dem Publikum nur bedingt. So wird beispielsweise die Kommentarfunktion kaum benutzt.

Sprachgebrauch und Sprachkompetenz bei RTR

Der Publikumsrat hat sich mit den Richtlinien zum Sprachgebrauch befasst und hält fest, dass RTR eine adressatengerechte Sprache verwendet. Der Fokus liegt auf einer guten Verständlichkeit, denn diese ist die Voraussetzung für eine gute Verständigung unter den Idiomen. Die Idiome sind auch der Grund für eine teilweise verzerrte Wahrnehmung, kommt es doch regelmässig vor, dass den Medienschaffenden grundlos mangelnde Sprachkompetenz vorgeworfen wird. Fakt hingegen ist: Die Sprachkompetenz bei RTR ist gut. Trotzdem soll der Sprachausbildung und -kultivierung auch künftig die nötige Aufmerksamkeit zuteilwerden. Der Publikumsrat stellt zudem fest, dass die sprachliche Qualität bei Radio Rumantsch im Vergleich zu den Fernsehsendungen etwas schlechter ist – dies aufgrund der grösseren Spontanität am Radio. Der Gebrauch von Rumantsch Grischun indes überzeugt den Rat.

RTR-Redaktion im Bundeshaus in Bern

Die Berichterstattung aus dem Bundeshaus ist gut: Adrian Camartin und Claudio Spescha sind sprachlich kompetent, und sie treffen eine hervorragende Themenwahl. Die Beiträge erhalten ausreichend Sendezeit und werden in den richtigen Kontext gestellt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Informationen, die für den Kanton Graubünden relevant sind – auch Bündner Parlamentarier kommen regelmässig zu Wort. Kurz: Die Beiträge ermöglichen dem Publikum, sich fundiert über das politische Geschehen zu informieren.

Sportissimo

Das rund einstündige Sportmagazin «Sportissimo» von Radio Rumantsch wird am Wochenende ausgestrahlt. Die Moderatoren – vorwiegend aus der Surselva – vermögen zu überzeugen und sind bestrebt, dem regionalen Sportgeschehen Gewicht zu verleihen. Dies gelingt zwar nicht immer, da meistens bekannte Aushängeschilder der Schweizer Sportszene zu Wort kommen. Der Publikumsrat wünscht mehr Reportagen über junge Sporttalente aus Graubünden. Zudem soll noch häufiger über regionale Sportereignisse berichtet werden.

FIFA-Fussballweltmeisterschaft 2014 in Brasilien

Anfang Juni begann RTR mit der Berichterstattung zur Fussball-WM. Der Publikumsrat ist von der Vielfalt des Angebots beeindruckt. Es wurden nicht nur Resultate vermittelt, sondern auch viele Hintergrundinformationen zum Gastgeberland geliefert. Zudem hat RTR die Spiele der Schweizer Nationalmannschaft zum ersten Mal über Live-Stream auf Rätoromanisch kommentiert. Nachdem die technischen Anfangsschwierigkeiten ausgemerzt waren, nutzte das Publikum dieses Angebot rege. So wurde aus einem Experiment ein Highlight. Der Publikumsrat wünscht sich eine Ausweitung solcher Live-Streams. Es gilt abzuklären, ob sich der rätoromanische Kommentar in Zukunft als Zweitkanalton auf SRF zwei anbieten liesse.

Wahlen in Graubünden und «Revista da medias / Meteo»

Die Vorstellung der Kandidaten für die Bündner Regierung in der Serie «CANDI-CARTOON» ist RTR gut gelungen. Die animierten Porträts waren witzig und informativ. RTR berichtete ausführlich über die Wahlen 2014, und das Online-Dossier bot eine Fülle an Informationen.

Die Sendung «Revista da medias / Meteo» wird täglich auf Radio Rumantsch ausgestrahlt. Darin informiert RTR kompakt und aufschlussreich über die Inhalte der wichtigsten Schweizer Tageszeitungen. ■

Qualitätsmanagement und interne Qualitätskontrolle

SWI swissinfo.ch

Qualitätssicherung – Methode, Erkenntnisse, Massnahmen

Im Berichtsjahr hat swissinfo.ch das Referenz- und Kontrollsystem konsolidiert und in den Sprach- und Multimedia-Redaktionen verankert. Damit will swissinfo.ch die vier Ziele der SRG-Konzession noch besser erfüllen: Glaubwürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Relevanz und journalistische Professionalität. Von den sechs Instrumenten zur Qualitätssicherung, die in den «Minimalstandards Programmqualität SRG» aufgeführt sind, konzentrierten sich die Redaktionen auf deren drei:

- Qualitätsstandards und Normen,
- Feedback und Qualitätskontrolle,
- Ausbildung.

Ende 2013 erliess die Chefredaktion neue redaktionelle Richtlinien, welche die allgemeinen Grundsätze der journalistischen Arbeit erläutern und wichtige Referenzdokumente aufgreifen, darunter das Mandat swissinfo.ch, die «Erklärung der Pflichten und Rechte der Journalistinnen und Journalisten» sowie die journalistischen Sorgfaltspflichten der SRG: Wahrhaftigkeit, Transparenz, Sachkenntnis, Überprüfung übernommener Fakten, angemessene Mittel, andere Meinungen fair darstellen und Unvoreingenommenheit gegenüber dem Ergebnis.

Nach den allgemeinen Grundsätzen geht das Kapitel «Qualitätsangebot und Kontrolle» auf folgende Punkte ein: «Jede/r Journalist/in trägt die Verantwortung für seine/ihre Produktion, sowohl auf inhaltlicher als auch auf formaler Ebene (Orthografie, Layout usw.). Texte und Multimedia-Elemente müssen grundsätzlich von einem/einer Vorgesetzten oder einem Kollegen gutgeheissen werden. Die Qualitätskontrolle wird durch den/die Autor/in, Korrekturleser, Übersetzer, Redaktionsleiter und Chefredaktion sichergestellt. Letztere kann als Entscheidungsinstanz bei jeder Konzept- und Produktions-etappe eingreifen. (...) Identifizierte Fehler in publizierten Beiträgen müssen unverzüglich korrigiert werden.»

Hauptbestandteil der redaktionellen Richtlinien ist eine alphabetische Checkliste: Sie erläutert 26 journalistische Stichwörter und gibt Empfehlungen sowie Antworten auf Fragen, die im Arbeitsalltag von Medienschaffenden anfallen.

Konsequenterweise hat swissinfo.ch auch die Kontrollprozesse aktualisiert und optimiert. Zudem wurde ein entsprechender Workflow visualisiert und an alle Redaktionen abgegeben. Themenvorschläge sind von den Journalistinnen und Journalisten darzulegen und in einem Standardformular zu erfassen. Jedes publizistische Produkt wird vor der Publikation von einer zwei-

ten Person gegengelesen oder kontrolliert und zur Information an den Tagesverantwortlichen weitergeleitet, damit dieser ein letztes Feedback geben kann. Soll ein Beitrag in allen zehn Sprachen von swissinfo.ch erscheinen, («Thema für alle» – «Thème pour tous», TPT), muss er vor der Übersetzung und Veröffentlichung von der Chefredaktion freigegeben werden. Eine zusätzliche Kontrollinstanz sind schliesslich die Journalistinnen und Journalisten, die einen Beitrag von einer anderen Sprachredaktion übernehmen und in ihrer jeweiligen Sprache aufbereiten.

Die Arbeit der Redaktionen wird auch vom Publikumsrat und im Rahmen von Audits untersucht. Daraus gehen regelmässig Verbesserungsvorschläge hervor. So führten die Audits 2013 unter anderem zu Optimierungsmassnahmen in der chinesischen und japanischen Redaktion. Wegen Ressourcenengpässen werden die nächsten Audits erst 2015 durchgeführt.

Aus- und Weiterbildung

Das Berufsprofil des Online-Journalisten entwickelt sich ständig – Grundausbildung und Weiterbildung lassen sich nicht (mehr) klar trennen. So organisierte swissinfo.ch auch 2014 Weiterbildungskurse, die allen Mitarbeitenden offenstanden, darunter Schreiben fürs Web und Grundkompetenzen für die Videoproduktion. Im Bereich multimediales Storytelling – swissinfo.ch will sich stärker Richtung Online-Magazin weiterentwickeln – absolvierten fünf Mitarbeitende aus drei Sprachredaktionen den Kurs «Multimedia – Best Practice für Online» am MAZ in Luzern. Die Kursbesucher perfektionierten damit ihr Fachwissen, das sie anschliessend an die Teamkolleginnen und -kollegen weitergaben.

Die japanische Redaktion belegte eine Weiterbildung im Redigieren. Zudem besuchten mehrere Journalistinnen und Journalisten Kurse, die auf die Anfang Jahr in den Mitarbeitergesprächen vereinbarten Ziele zugeschnitten waren.

Die 108 Mitarbeitenden von swissinfo.ch absolvierten 2014 insgesamt 186 Ausbildungsstunden. Das sind rund 1,4 Ausbildungstage pro Person. Hinzu kommen die internen Ausbildungen im Zusammenhang mit dem neuen Content Management System (CMS) und dem neuen Redaktionstool «Open Media». ■

Beobachtungen des Publikumsrats SWI swissinfo.ch

Meinungsaustausch und Sitzungen

Der Publikumsrat traf sich 2014 dreimal zu einer ordentlichen Sitzung. Am letzten Treffen im Oktober wurde er von Ombudsfrau Sylvia Egli von Matt über ihre Aufgabe und Arbeitsweise orientiert. Die traditionelle Dezember-Sitzung mit dem für swissinfo.ch zuständigen SRG-Verwaltungsratsausschuss wurde auf Februar 2015 verlegt.

Schwerpunkte

Die Richtlinie des Publikumsrats sieht vor, die verschiedenen Informationsprodukte von swissinfo.ch hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Wirksamkeit für ein internationales und sprachlich-kulturell gemischtes Publikum zu beurteilen. Neben dieser Grundaufgabe legte der Publikumsrat im Berichtsjahr das Gewicht auf die kontinuierliche Information über die Entwicklung der Internet-Nutzerzahlen und richtete seinen Blick auf den angepassten Business-Plan mit dem neuen redaktionellen Konzept. Schliesslich befassten sich die Ratsmitglieder auch mit ihrer eigenen Rolle und den Schwerpunkten in ihrer künftigen Arbeit.

Beobachtungen 2014

Bei seinen Beobachtungen konzentrierte sich der Publikumsrat auf die multimedialen Sonderproduktionen «Young Swiss Expat Portraits» und «Integrated Stories». Die Auswanderer-Porträts «Young Swiss Expat Portraits» wurden unter anderem 2013 im Rahmen des SRG-Themenmonats «Die Schweizer – Les Suisses – Gli Svizzeri – Ils Svizzers» verwendet. Die demnächst geplanten «Integrated Stories» werden in Form eines Online-Magazins publiziert und richten sich insbesondere an Benutzerinnen und Benutzer von Mobilgeräten.

An den Sitzungen mit der Chefredaktion äusserten sich die Ratsmitglieder zu den Beobachtungen, die im Vorfeld von jedem Mitglied individuell, aber nach einem einheitlichen Kriterienraster festgehalten worden waren. Abgesehen von leichten Unterschieden beurteilten alle fünf Ratsmitglieder sowohl die «Young Swiss Expat Portraits» als auch die «Integrated Stories» als gelungen – sowohl qualitativ als auch was das kulturelle Einfühlungsvermögen in ein internationales Publikum betrifft. Ausserdem stellte der Publikumsrat mit Genugtuung fest, dass es swissinfo.ch gelungen ist, die neue Website attraktiv und benutzerfreundlich zu gestalten.

Anfang 2015 berichtete der Rat über seine ersten Beobachtungen zum neuen Superdossier «Direkte Demokratie».

Q-Checks

Wie 2013 angekündigt, setzte der Publikumsrat seine Q-Checks bei drei weiteren Sprachredaktionen fort: der arabischen, chinesischen und portugiesischen. Die drei zuständigen Ratsmitglieder machten sich ein Bild von der Arbeitsweise der jeweiligen Redaktion. Dabei gingen sie weitgehend gleich vor wie beim ersten Q-Check 2013, bei dem die englischsprachige Redaktion untersucht wurde. Die drei Kollegen stellten fest, dass auch in der arabischen, chinesischen und portugiesischen Redaktion Journalisten am Werk sind, die ihre Aufgaben engagiert und professionell anpacken. Der Gedankenaustausch half den Redaktionen und Ratsmitgliedern, die gegenseitigen Rollen und Erwartungen besser zu verstehen. Der Publikumsrat plant nun, sein Q-Check-Programm auch bei der spanischen, deutschen, französischen und italienischen Sprachredaktion anzuwenden.

Eine weitere wertvolle Beurteilung der redaktionellen Arbeit bei swissinfo.ch erhielt der Publikumsrat von Ombudsfrau Sylvia Egli von Matt. Sie betonte am Treffen mit dem Rat, wie sehr sie bei ihrem Besuch des Newsrooms von der Professionalität, der Effizienz und dem Teamgeist der Journalisten beeindruckt war.

Auslandschweizer

Ende 2014 haben die eidgenössischen Räte das erste Bundesgesetz über Schweizer Personen und Institutionen im Ausland (Auslandschweizergesetz, ASG) verabschiedet. Die Rolle von swissinfo.ch bezüglich der Information von Auslandschweizern ist im Gesetzestext nicht explizit festgehalten. Umso wertvoller ist die Mitarbeit des Direktors swissinfo.ch im Auslandschweizererrat, der damit zur Vernetzung mit der Auslandschweizerorganisation beiträgt.

Internet-Nutzerzahlen

Der Publikumsrat liess sich an seinen Sitzungen wieder über die Entwicklung der Internet-Nutzerzahlen informieren. Diese sind nach einem kurzen Durchhänger im Sommer 2014 in der zweiten Jahreshälfte erneut stark gestiegen und dürften auch 2015 weiter zunehmen. Die Zahlen zeigen, dass das Informationsangebot von swissinfo.ch nach wie vor strategisch gut ausgerichtet ist und den Interessen und Erwartungen der globalen Leserschaft weitgehend entspricht. ■

Unsere Verantwortung für die Mitarbeitenden

«Starke Persönlichkeiten machen gute Programme. Auch den wirtschaftlichen Erfolg der SRG machen möglichst kompetente, leistungsorientierte und bewegliche Mitarbeitende aus: glaubwürdig und verantwortungsbewusst, loyal und fair.»

Geleitet von dieser Vision hatte die SRG 2012 eine neue Personalpolitik formuliert, die sich am Auftrag und am Leitbild der SRG orientiert. Human Resources (HR) fördert die Umsetzung der Personalpolitik und hat mit der HR-Strategie 2013–2017 das konkrete Handlungsprogramm für die nächsten Jahre vorgelegt.

Prioritäten für das Human-Resources-Management der SRG (HR-Strategie 2013–2017)

1. Fachführung und Harmonisierung: Effizienz, Harmonisierung, Qualität: Die Neupositionierung des HR ist zu vollenden.

2. Veränderungsbereite Mitarbeitende: Persönlichkeit, Engagement, Bildung, persönliche und berufliche Kompetenz sind der Schlüssel zum Erfolg: Die SRG spricht leistungsorientierte Menschen mit Sinn für Service public an.

3. Flexibilität und Fairness: Mitarbeitende verdanken fairen Anstellungsbedingungen Motivation und Sicherheit. Die SRG sucht mit dem Sozialpartner nach Lösungen, die dem Unternehmen helfen, die Chancen des Medienumbruchs zu nutzen.

4. Kaderentwicklung: Kader spielen eine Schlüsselrolle. Ziel ist ein gemeinsames gesamtunternehmerisches Führungsverständnis in den vier Regionen.

5. Nachhaltige Pensionskasse: Die Pensionskasse braucht Handlungsspielraum und wird mit einem Beitragsprimat zukunftsicherer.

Harmonisierung der HR-Prozesse und neue HR-Tools

Die SRG hat 2014 die Harmonisierung der HR-Prozesse und den Einsatz neuer Informatikwerkzeuge weiter vorangetrieben. Ein wichtiger Schritt erfolgte Anfang September mit der Einführung des harmonisierten Anstellungsprozesses. Dieser hat eine beachtliche Effizienzsteigerung mit sich gebracht und die Zusammenarbeit zwischen HR-Beratung, HR-Assistenz und Lohnverarbeitung (Payroll) grundlegend verändert. So werden neu unternehmensweit die gleichen Prozesse und elektronischen Tools eingesetzt: Ende November 2014 waren im SAP-Portal schon mehr als 30 Stellen beantragt, 100 Eintritte erfasst und 430 externe Aus- und Weiterbildungsanträge bearbeitet wor-

den. Zudem sind 9000 Dokumente mit dem «DocBuilder» generiert und 1700 Dateien auf die HR-Dokumentenplattform im Intranet der SRG geladen worden. Auch 2015 sind weitere Teilprojekte geplant oder sollen umgesetzt werden:

- Teilprojekt «Mitarbeiter/Mitarbeiterin»: Erweiterung der Möglichkeiten für das Erfassen und Pflegen der persönlichen Daten (Self-Services) wie Adresse, Zivilstand, Kinder usw. Die Umsetzung hat im Dezember 2014 begonnen.
- Teilprojekt «Fachprozesse»: Harmonisierung von Prozessen, die nicht IT-unterstützt sind und deshalb keiner Anpassung oder Einführung von elektronischen Tools bedürfen. Die Umsetzung beginnt im ersten Quartal 2015.
- Teilprojekt «Absenzenmanagement»: Einführung eines IT-Tools zu Früherkennung, Monitoring und Management von Absenzen. Das Konzept wurde im November 2014 verabschiedet.
- Teilprojekt «Vertragsänderungen»: Harmonisierung von Prozessen und Einführung von IT-unterstützten Workflows, die bei der Änderung von Anstellungsbedingungen eingesetzt werden. Die Umsetzung beginnt im ersten Quartal 2015.

Kaderbefragung 2014: hoher Rücklauf mit gutem Resultat

Die SRG hat im Frühling 2014 zum zweiten Mal eine Befragung ihrer Kadermitarbeitenden durchgeführt. 77 Prozent beziehungsweise 414 Kaderangehörige nahmen an der Befragung teil. Damit liefern die Resultate ein repräsentatives Stimmungsbild. Im Vergleich zur ersten Befragung 2012 sind die Ergebnisse bei fast allen Themen besser ausgefallen: 71 Prozent der Kader sind mit ihrer aktuellen Arbeitssituation sehr oder grösstenteils zufrieden, 23 Prozent bezeichnen sich als eher zufrieden und nur 6 Prozent als unzufrieden. Obwohl derzeit viele Veränderungsprojekte laufen, ist die Arbeitszufriedenheit leicht gestiegen. Noch stärker verbessert hat sich das Gefühl der Verbundenheit mit der SRG (Commitment). Hier liegen die SRG-Kader mit einer Bewertung von 88 Punkten im Vergleich zu anderen Unternehmen sehr hoch. Der Wert ist gegenüber 2012 um 3 Punkte gestiegen, was eine signifikante Verbesserung bedeutet.

Wechsel bei Personenversicherungen und Anpassung von GAV-Reglementen

Bei den Anstellungsbedingungen und beim Gesamtarbeitsvertrag (GAV) gab es 2014 folgende Themenschwerpunkte:

- Die SRG hat die Anstellungsbedingungen für Auslandskorrespondenten harmonisiert. Sie sind seit dem 1. Januar 2015 gültig.

- Die SRG hat ihre Krankentaggeldversicherung zur CSS gewechselt. Die Zusammenarbeit hat gut begonnen. Auch mit der Unfallversicherung hat die SRG zu einer anderen Anbieterin gewechselt: Seit dem 1. Januar 2015 sind ihre Mitarbeitenden gegen Unfall bei der Visana versichert.
- Die Sozialpartner haben drei GAV-Reglemente überarbeitet: Grossoperationen (GOP), Sozialpartnerschafts- und Schlichtungskommission sowie Schiedsgericht. Somit bleiben aus dem GAV 2013 zwei Reglemente übrig, die noch angepasst werden müssen: die Gewerkschaftsurlaube und das nationale Pikettreglement. Die Verhandlungen zu Letzterem waren im Berichtsjahr blockiert.
- Die SRG hat ihre Lohnarten bereinigt – von rund 1000 auf etwa 600. Die Umsetzung hat Anfang 2014 begonnen und wird im Verlauf von 2015 abgeschlossen.

Nationale Lohnvergleiche: SRG insgesamt durchschnittlich, bei Spezialisten aber unterdurchschnittlich

Im Berichtsjahr hat die SRG an drei nationalen Salärvergleichen teilgenommen – mit folgenden Resultaten:

- Der grösste nationale Informatikvergleich zeigt, dass die marktüblichen Löhne in der IT-Branche in den letzten zwei Jahren gestiegen sind. Obwohl die SRG Massnahmen ergriffen hat, um mit der Lohnentwicklung Schritt zu halten, steht sie aufgrund des allgemeinen Markttrends zusehends schwächer da. So sind ihre Richtlöhne zwar noch knapp marktgerecht, die Ist-Löhne aber liegen rund 7 Prozent unter dem marktüblichen Niveau. Das macht sich im Rekrutierungsprozess bemerkbar: Es wird immer schwieriger, gute und gleichzeitig bezahlbare Arbeitskräfte zu gewinnen.
- Ein Lohnvergleich bei den Supportfunktionen – beispielsweise im Bereich Finanzen und Controlling oder Human Resources – zeigt, dass die Tendenz seit der letzten Untersuchung 2011 sinkend ist. Insgesamt bewegt sich die SRG zwar noch im Marktdurchschnitt, aber bei den höheren GAV-Funktionen (mit Fachhochschul- und Hochschulabschluss) sowie beim unteren und mittleren Kader liegt sie rund 5 bis 10 Prozent unter dem marktüblichen Niveau.
- Ein per Ende 2013 durchgeführter Vergleich aller grossen Schweizer Medienhäuser zeigt, dass die SRG seit der letzten Untersuchung 2009 unverändert gut dasteht: Betrachtet man den gesamten Medienmarkt, so liegt die SRG 8 Prozent über dem Medianlohn. Konzentriert man sich auf den oberen Marktbereich (führende Medienprodukte), so liegt die SRG 4 Prozent unter dem Durchschnittslohn (75-Prozent-Band).

Kaderentwicklung: erfolgreiche Führungswerkstatt

Seit 2012 bietet die SRG eine nationale Führungswerkstatt an. Sie vermittelt jüngeren Führungskräften ein breites und fundiertes fachliches Know-how, wobei vor allem die Fähigkeit zur Umsetzung von Führungsaufgaben (Leadership) gestärkt wird. Die Werkstatt setzt folgende Schwerpunkte: praxisorientierte Wissensvermittlung zu wichtigen Führungsgrundlagen, Selbst- und Teamführung sowie Kommunikation und Gesundheit. Die Teilnehmenden setzen sich auch mit den gesamtunternehmerischen Zielen und mit der Unternehmensstrategie auseinander und erarbeiten ein gemeinsames Führungsverständnis sowie einheitliche Führungsgrundwerte. Zudem fördert die Ausbildung die interne Vernetzung und Zusammenarbeit, da sie SRG-weit durchgeführt wird, das heisst unter Teilnahme aller fünf Unternehmenseinheiten und sechs Tochtergesellschaften. Bisher fanden sechs Ausbildungsstaffeln mit insgesamt 72 Teilnehmenden statt. 2015 sind zwei weitere Staffeln geplant.

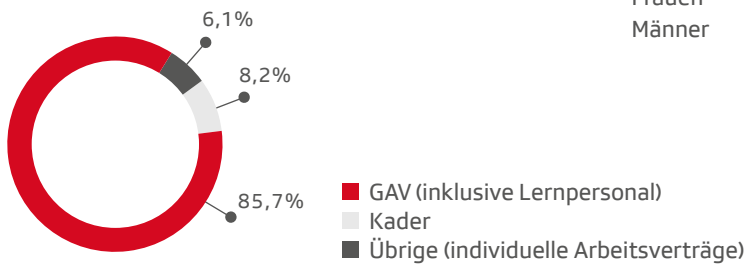
Pensionskasse (PKS): Deckungsgrad leicht gestiegen

Die PKS erzielte mit ihren Kapitalanlagen per Ende 2014 eine Performance von 8,45 Prozent. Der Deckungsgrad stieg innert Jahresfrist leicht von 102,1 auf 106,8 Prozent. Das erfreuliche Jahresergebnis ist vor allem auf die Rekorderträge bei den Aktien zurückzuführen. Der Stiftungsrat hat deshalb beschlossen, dem Sparguthaben der Versicherten im Beitragsprimat 3,25 Prozent gutzuschreiben. Dieser Zinssatz ist weit höher als der gesetzlich vorgeschriebene Mindestzins von zurzeit 1,75 Prozent. Damit kann im ersten Jahr nach dem Primatwechsel die angestrebte Verzinsung erreicht werden.

Die Prognosen namhafter Institute und Experten, die für 2015 eine steigende Gefahr für eine neue Finanzkrise vorausgesagt hatten, bewahrheiteten sich zum Teil schon Anfang 2015: Die Freigabe des Frankenkurses führte an der Schweizer Börse zu markanten Kurskorrekturen. Obwohl solche Schwankungen Teil normaler Marktzyklen sind, schwindet die Berechenbarkeit der Finanzmärkte. Auch stellen sich Marktkommentatoren und Aufsichtsbehörden die Frage, ob die Kapitalmärkte aufgrund der verschärften Bankenregulierung und der sehr lockeren Geldpolitik noch in der Lage sind, auf grosse Schwankungen angemessen zu reagieren. Dies spricht hinsichtlich der PKS-Anlagepolitik für eine ausgewogene Einschätzung der Chancen und Risiken. Der Stiftungsrat und die Geschäftsführung der PKS nehmen diese Verantwortung wahr, wägen die Optionen sorgfältig ab und treffen darauf gestützt ihre Entscheidungen.

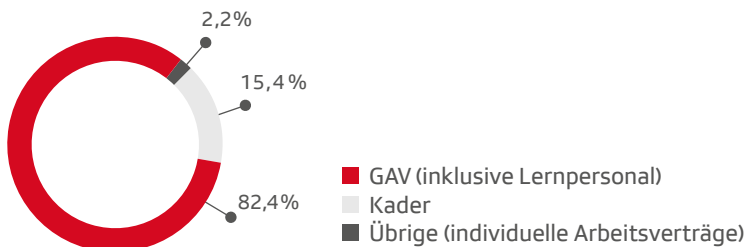
Human Resources in Zahlen

FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)		2014	2013	2012	2011
Vollzeitstellen	FTE	5 004	5 017*	4 943	4 829
Anzahl Personen nach Vertragskategorien					
Kader	Total Personen	499	495	476	464
	Frauen	134	136	129	132
	Männer	365	359	347	332
GAV (inklusive Lernpersonal)	Total Personen	5 235	5 200	5 193	5 086
	Frauen	2 348	2 321	2 307	2 255
	Männer	2 887	2 879	2 886	2 831
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	Total Personen	372	374	408	376
	Frauen	157	156	176	167
	Männer	215	218	232	209
Alle Kategorien	Total Personen	6 106	6 069	6 077	5 926
	Frauen	2 639	2 613	2 612	2 554
	Männer	3 467	3 456	3 465	3 372



Aufteilung der Lohnsumme nach Vertragskategorien

Kader	CHF 1000	84 147	82 415	79 322	80 681
	%	15,4	15,1	14,8	15,2
GAV (inklusive Lernpersonal)	CHF 1000	449 913	452 217	445 789	438 121
	%	82,4	82,9	83,1	82,8
Übrige (individuelle Arbeitsverträge)	CHF 1000	11 814	11 092	11 515	10 710
	%	2,2	2,0	2,1	2,0
Total Lohnsumme	CHF 1000	545 873	545 760	536 626	529 512
	%	100,0	100,0	100,0	100,0



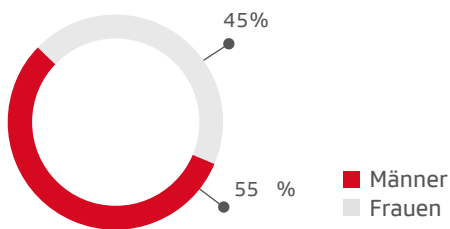
* Die Zunahme von 2012 auf 2013 hat drei Gründe: zusätzliche Stagiaires und Praktikanten, Stärkung der nationalen IT, Steigerung der Eigenproduktionen bei SRG.

Human Resources in Zahlen

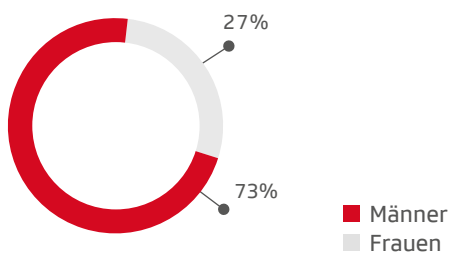
FTE = Full Time Equivalent (Vollzeitstelle)

Personalkennzahlen

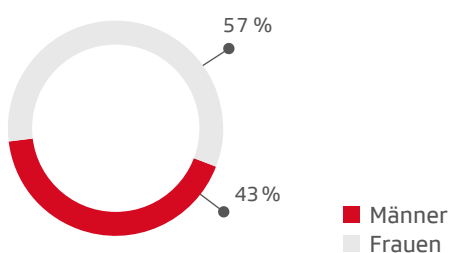
			2014	2013	2012	2011
GAV-Personal nach Geschlecht:	Frauen	%	45	44	45	44
	Männer	%	55	56	55	56



			2014	2013	2012	2011
Kaderpersonen nach Geschlecht:	Frauen	%	27	27	27	28
	Männer	%	73	73	73	72



			2014	2013	2012	2011
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung (alle Mitarbeiterkategorien)	in % des gesamten Personals		51	50	49	49
davon Frauen mit Teilzeitbeschäftigung	%		57	58	58	58
davon Männer mit Teilzeitbeschäftigung	%		43	42	42	42



Durchschnittsalter	Gesamt in Jahren	2014	2013	2012	2011
		44,5	44,4	44,2	44,2

Betriebszugehörigkeit/Dienstalter	Gesamt in Jahren	2014	2013	2012	2011
		12,6	12,5	12,5	12,8

Absenzen

Krankheitsbedingte Absenzen GAV-Mitarbeitende und Personen mit individuellen Arbeitsverträgen	in Arbeitstagen pro FTE	2014	2013	2012	2011
		8,8	8,4	9,5	8,9

Fluktuation «netto»**

		2014	2013	2012	2011
GAV-Personal	%	3,2	3,1	3,1	3,5
Kader	%	2,0	1,0	3,0	2,3

** Schliesst nur Kündigungen mit ein, die durch die Arbeitnehmerseite erfolgen.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

Der Verein SRG veranstaltet gemäss der Schweizerischen Bundesverfassung (BV), dem Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006, der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) vom 9. März 2007 sowie der Konzession des Bundesrats vom 28. November 2007 Radio- und Fernsehprogramme und erbringt übrige publizistische Leistungen (Online-Medien, Teletext, Angebot für das Ausland). Zu diesem Zweck betreibt der Verein ein Unternehmen. Die SRG steht mit ihrem Service-public-Angebot im Dienst der Allgemeinheit und verfolgt keinen Gewinnzweck.

Oberstes Organ des Vereins ist die Delegiertenversammlung. Der Verwaltungsrat hat die Oberleitung und die Oberaufsicht; im Sinne des Vereinsrechts ist er der Vereinsvorstand.

Der Generaldirektor führt das Unternehmen im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen und zusammen mit der ihm unterstellten Geschäftsleitung. Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus.

Verein

Der Verein SRG besteht aus vier Regionalgesellschaften:

- Verein SRG.D: Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz
- Verein RTSR: Société de radiodiffusion et de télévision de la Suisse romande
- Genossenschaft Corsi: Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana
- Verein SRG.R: SRG SSR Svizra Rumantscha

Die Regionalgesellschaften SRG.D und RTSR setzen sich wiederum aus je sieben Mitgliedgesellschaften zusammen (die SRG.R ist ebenfalls eine Mitgliedgesellschaft der SRG.D). Rund 23 000 Personen aus allen Kantonen sind Mitglieder der Regional- oder Mitgliedgesellschaften.

Die Regionalgesellschaften verankern die SRG in der Gesellschaft, regen die öffentliche Debatte über einen zeitgemässen Service public an und nehmen Einfluss auf die Ausrichtung und Qualität der Radio- und Fernsehprogramme sowie des übrigen publizistischen Angebots. Ihre Regionalräte

- bringen die gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen der Region ein;
- nehmen Kenntnis von der Berichterstattung der Unternehmenseinheiten zur Qualität und zum Service public sowie

- von den Programmkonzepten;
- stellen dem Regionalvorstand Prüfungsanträge zu Programmkonzepten;
- bestimmen die Delegierten und
- nehmen weitere Aufgaben wahr, soweit dafür nicht die Vereins- oder Genossenschafterversammlung oder der Regionalvorstand zuständig ist.

Die vier Regionalvorstände leiten die Regionalgesellschaften und wirken gemäss SRG-Statuten bei programmrelevanten Geschäften des Verwaltungsrats SRG mit. Die Präsidenten der Regionalgesellschaften gehören der Delegiertenversammlung und dem Verwaltungsrat SRG von Amtes wegen an.

Die Regionalvorstände haben dem Verwaltungsrat gegenüber Antragsrechte zu bestimmten programmrelevanten Geschäften sowie an Vorgaben geknüpfte und an sie delegierte Entscheidungsbefugnisse zu Programmkonzepten* und Programmmittelaufteilungen (Zahlungsrahmen).

Jede Regionalgesellschaft verfügt über einen repräsentativen konsultativen Publikumsrat, der den engen Kontakt zwischen den Programmverantwortlichen und dem Radio- und Fernsehpublikum sicherstellt und die Programmarbeit unterstützt, indem der Publikumsrat Feststellungen, Vorschläge und Anregungen macht. Die Präsidenten der Publikumsräte treffen sich jährlich dreimal: Sie tauschen Erfahrungen aus, entwickeln Methoden oder Instrumente und koordinieren die Angebotsbeobachtungen. In jeder Sprachregion haben die Publikumsräte eine Ombudsstelle eingerichtet, welche die Beanstandungen des Radio- und Fernsehprogramms sowie des übrigen publizistischen Angebots behandelt. Die Geschäftsstellen der Regionalgesellschaften werden von Regionalsekretärinnen oder -sekretären geführt. Sie treffen sich dreimal im Jahr zu einer Koordinationssitzung unter der Leitung des Zentralsekretärs.

* Das Programmkonzept beschreibt die allgemeine Ausrichtung, die strategische Stossrichtung bezüglich Zielgruppen und Marktziele, die Grobstruktur des Inhalts und die Entwicklungslinien einer Programmkette (zum Beispiel Radio SRF 1), eines Programmbereichs (zum Beispiel Information) oder eines übrigen publizistischen Angebots (zum Beispiel Online-Angebot swissinfo.ch). Es beruht auf dem Programmauftrag, den Anforderungen zur Programmqualität des RTVG und der Konzession sowie auf programmstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats.

Unternehmen

Das Unternehmen ist gleichbedeutend mit dem Konzern. Es umfasst das Stammhaus, das juristisch Teil des Vereins ist, und sechs Tochtergesellschaften. Die Radio- und Fernsehprogramme sowie die übrigen publizistischen Angebote werden von den fünf Unternehmenseinheiten (Zweigniederlassungen) erstellt:

- RSI Radiotelevisione svizzera
- RTR Radiotelevision Svizra Rumantscha
- RTS Radio Télévision Suisse
- SRF Schweizer Radio und Fernsehen
- SWI swissinfo.ch

Die zentralen Führungsbereiche und die gemeinsamen Dienstleistungen für das Unternehmen SRG sind in der Generaldirektion zusammengefasst. Die Stabsbereiche sind Generalsekretariat, Unternehmenskommunikation, Märkte und Qualität sowie Nationale Koordination Multimedia. Diese sind direkt dem Generaldirektor unterstellt. Die Fachbereiche sind Finanzen und Controlling, Operationen und Human Resources.

Die SRG hielt Ende 2014 an sechs Gesellschaften eine Beteiligung von über 50 Prozent. Es sind dies die Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Schweizerische Teletext AG (Swiss TXT), Publisuisse SA, Telve-tia SA, Mxlab AG und MCDT AG. Mit Ausnahme von TPC und teilweise Swiss TXT sind sie für Aktivitäten zuständig, die nicht unmittelbar mit der Produktion von Radio- und Fernsehprogrammen oder dem übrigen publizistischen Angebot zusammenhängen. Es handelt sich um nichtkотиerte Gesellschaften (siehe Anhang zur Konzernrechnung auf Seite 153). Sie werden über die Vertretung der SRG in den jeweiligen Verwaltungsräten geleitet. Die Vertreter werden von der SRG-Geschäftsleitung bestimmt. Der Präsident des Verwaltungsrats der Tochtergesellschaft soll in der Regel ein Mitglied der SRG-Geschäftsleitung sein. Der Geschäftsführer von TPC nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen der Geschäftsleitung von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) teil.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der SRG per 31. Dezember 2014 beträgt 484,1 Millionen Franken und setzt sich aus einer Grundreserve von 480 Millionen Franken sowie einer Gewinnreserve von 4,1 Millionen Franken zusammen.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ der SRG. Sie besteht aus 41 Mitgliedern:

Delegierte	
SRG.D	18
RTSR	9
Corsi	6
SRG.R	3
Total Delegierte	36

(inklusive der vier Regionalpräsidenten, die von Amtes wegen Delegierte und Mitglieder des Verwaltungsrats sind)

Weitere Mitglieder

Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte	3
Vom Bundesrat gewählte Verwaltungsräte	2
Total Gesamttotal	41

Am 1. Januar 2012 hat eine neue vierjährige Amtsperiode begonnen, die bis Ende 2015 dauert. Zu den Sitzungen eingeladen sind zusätzlich ein Vertreter des Personalverbands, der den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abschliesst, und ein Vertreter des Kaders.

Die Kompetenzen der Delegiertenversammlung sind in den Statuten festgehalten. Zusätzlich zu den statutarischen Geschäften, die einer Generalversammlung gemäss Aktienrecht zustehen, genehmigt die Delegiertenversammlung auf Antrag des Verwaltungsrats die Wahl des Generaldirektors, die Anträge des Verwaltungsrats zu medienpolitisch relevanten Änderungen der Konzession sowie den jährlichen Bericht zur Qualität und zum Service public der SRG. Die Delegiertenversammlung erlässt das Vergütungsreglement für sich und für den Verwaltungsrat und kann über Anträge an den Bundesrat zur Höhe der Empfangsgebühr beschliessen. Sie bestimmt die jährliche Mittelzuweisung an die Regionalgesellschaften. Sie kann Prüfungsanträge zum Service public und zur Qualität an den

Verwaltungsrat überweisen; dieser hat die Anträge innerhalb von sechs Monaten zu beantworten. Zudem nimmt die Delegiertenversammlung Kenntnis vom Organisationsreglement und von den Berichten zur Strategie und zur Strategieumset-

zung. Die Delegiertenversammlung tagt mindestens zweimal jährlich. Im Berichtsjahr hat die Delegiertenversammlung die neue Vereinsstrategie beschlossen.

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
SRG.D		
Baumeler Viktor, Luzern (Präsident SRG.D)	Verwaltungsrat	2007
Cuttat Marcel, Bern		2012
Flury Peter, Laufen		2007
Gamma Robert, Küsnacht/SZ		2007
Hasler Susanne, Villnachern		2007
Hatz Christine, Basel		2007
Hofstetter Walter, Frauenfeld		2014
Jaggi Léander, Brig-Glis		2007
Kaufmann Dorette, Gränichen		2012
Marti Werner, Herrliberg		2012
Meili Barbara, Zürich		2012
Melchior Andreas, Berikon		2009
Moor Peter, Olten		2012
Niederer Erich, Grub/AR		2011
Oehler Arthur, Heiden		2007
Schefer Andreas, Bern		2009
Ullrich Niklaus, Arlesheim (Vizepräsident SRG.D)		2001
Zeier Niklaus, Luzern		2008

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Von den Regionalgesellschaften gewählte Delegierte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
RTSR		
Béguin Thierry, Saint-Blaise		2008
Benjamin Eric, Genf		2007
Berger-Loutan Nicole, Cousset		2009
Brunner Wicht Isabelle, Freiburg		2012
Busset Jean-Bernard, Meyrin		2012
Cleusix Jean-Marie, Leytron		2008
Flühmann Martine, Epalinges		2007
Langel Marc-Alain, Bevaix		2012
Roth Jean-François, Courtételle (Präsident RTSR)	Verwaltungsrat	2007
Corsi		
Gendotti Gabriele, Faido		2012
Keller Fabrizio, Grono		2005
Michael Maurizio, Castasegna		2008
Pedrazzini Luigi, Locarno (Präsident Corsi)	Verwaltungsrat	2012
Perucchi Borsa Simonetta, Lugano		2008
Soldini Renato, Davesco Soragno		2008
SRG.R		
Baselgia Beatrice, Domat/Ems		2009
Blumenthal Duri, Degen (Vizepräsident SRG.R)		2007
Knapp Oscar, Scuol (Präsident SRG.R)	Verwaltungsrat	2013

Mitglieder der Delegiertenversammlung

Von der Delegiertenversammlung gewählte Verwaltungsräte	Weitere Funktionen	Amtsantritt im Jahr
Bührer-Fecker Regula, Zürich	Verwaltungsrätin	2012
Küng Lucy, Küsnacht/ZH	Verwaltungsrätin	2008
Loretan Raymond, Genf (Präsident)	Verwaltungsrat	2012
Vom Bundesrat bestimmte Verwaltungsräte		
Gygi Ulrich, Muri b. Bern	Verwaltungsrat	2008
Lauri Hans, Münsingen	Verwaltungsrat	2008
Teilnehmende mit beratender Stimme		
Bruderer Ruedi, Chur-Araschgen	Vertreter SSM	2012
de Weck Roger, Bern und Zürich	Generaldirektor	2011
Schäffler Jürg, Bern	Vertreter Kadervereinigung VDK	2001

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat SRG umfasst neun Mitglieder: Die vier Regionalpräsidenten, zwei vom Bundesrat ernannte und drei von der Delegiertenversammlung gewählte Personen.

Der Präsident SRG wird von der Delegiertenversammlung gewählt; er ist zugleich Vorsitzender der Delegiertenversammlung und Präsident des Verwaltungsrats.

Dem Verwaltungsrat kommt die Oberleitung der SRG und die Oberaufsicht über die SRG zu. Er leitet die Geschäfte und trägt gegenüber der Konzessionsbehörde die Verantwortung für das Erreichen der gesetzlichen und konzessionsrechtlichen Leistungsvorgaben. Gestützt auf Artikel 716 a und 716 b Obligationenrecht (OR) und die Statuten hat er – mit Ausnahme der nicht delegierbaren und nicht entziehbaren Kompetenzen und weiterer vorbehaltener Entscheidungsbefugnisse – die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme im Organisationsreglement vom 13. Dezember 2013 an den Generaldirektor delegiert. Im Rahmen der angebotsstrategischen Vorgaben des Verwaltungsrats legen die Regionalvorstände die Programmkonzepte fest. Nach Massgabe dieser Konzepte teilen sie die vom Verwaltungsrat zugewiesenen Programmmittel (Zahlungsrahmen) auf die Programmketten oder -bereiche auf. Sie stellen dem Verwaltungsrat zu folgenden programmrelevanten Geschäften Anträge:

- Wahl der Direktoren der Unternehmenseinheiten und der Führungskräfte der zweiten Führungsebene mit programmrelevanter Verantwortung;
- Änderung der regionalen Studiostandorte;
- Änderung der regionalen Gliederung in Unternehmenseinheiten;
- Änderung der programmrelevanten zweiten Führungsebene der Unternehmenseinheiten.

Wenn der Verwaltungsrat die Anträge nicht genehmigt, weist er sie mit Auflagen an den Regionalvorstand zurück. Weicht der Regionalvorstand bei den Programmkonzepten oder der damit verbundenen Mittelaufteilung von den Vorgaben des Verwaltungsrats ab, so entscheidet Letzterer. Im Übrigen können die Regionalvorstände dem Verwaltungsrat Anträge zur Qualität und zum Service public der Unternehmenseinheiten stellen.

Der Verwaltungsrat hat entschieden, bis 2020 einen Frauenanteil von 30 Prozent im Verwaltungsrat anzustreben.

Amtszeit

Da vier Mitglieder des Verwaltungsrats gleichzeitig Regionalpräsidenten sind und der Bundesrat zwei Verwaltungsratsmitglieder wählt (Art. 24 Konzession), ist eine einjährige Amtszeit für die Mitglieder des Verwaltungsrats nicht angezeigt. Die gesamte Amtszeit in der Funktion als Verwaltungsrat darf zwölf Jahre nicht übersteigen. Am 1. Januar 2012 hat eine neue vierjährige Amtsperiode begonnen.

Interne Organisation

Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Delegiertenversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Verwaltungsrat selbst. Er bestimmt einen Sekretär, der nicht Mitglied des Verwaltungsrats ist (Zentralsekretär). Der Verwaltungsrat hat die nachfolgenden Ausschüsse und eine ständige Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese informieren den Verwaltungsrat mündlich oder mit schriftlich formulierten Vorschlägen sowie mit der Zustellung ihrer Sitzungsprotokolle.

Personalausschuss: Im Personalausschuss haben Raymond Loretan (Vorsitz), Viktor Baumeler, Jean-François Roth und Hans Lauri Einsitz genommen. Der Personalausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats die Personalpolitik des Unternehmens, bereitet die Wahlgeschäfte des Verwaltungsrats vor und unterstützt ihn bei der Festlegung der Gehaltsrahmen der obersten Kader des Unternehmens und der Vergütungen der Vereinsorgane. Im Auftrag des Verwaltungsrats nimmt er die arbeitsvertraglichen Beziehungen zum Generaldirektor wahr. Weiter macht der Personalausschuss Vorschläge zu einer ausgewogenen Zusammensetzung des Verwaltungsrats und bereitet für den Verwaltungsrat die Wahl des Generaldirektors und weiterer Kader vor. 2014 hielt er drei Sitzungen ab.

Fortsetzung auf Seite 89 →

Der Verwaltungsrat bestand am 1. Januar 2015 aus den folgenden Mitgliedern (Seiten 84–88) →

Vereinsstruktur

Delegiertenversammlung		
Verwaltungsrat		Revisionsstelle
Präsident		Prüfungsgesellschaft
Raymond Loretan		Ernst&Young AG
Zentralsekretär	Leiter Interne Revision	Leitender Revisor
Beat Schneider	Jean-Blaise von Arx	Martin Gröli

Regionalgesellschaften			
SRG.D SRG Deutschschweiz Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz	RTSR Radio Télévision Suisse Romande Société de radiodiffusion et de télévision de Suisse romande	Corsi Società cooperativa per la Radiotelevisione svizzera di lingua italiana	SRG.R SRG SSR Svizra Rumantscha
Präsident	Président	Presidente	President
Viktor Baumeler	Jean-François Roth	Luigi Pedrazzini	Oscar Knapp
Regionalrat	Conseil régional	Consiglio regionale	Cussegl regional
Regionalvorstand	Comité régional	Comitato del Consiglio regionale	Suprastanza
Publikumsrat	Conseil du public	Consiglio del pubblico	Cussegl dal public
Präsident: Manfred Pfiffner	Président: Matthieu Béguelin	Presidente: Tiziana Mona	President: Michael Spescha
Ombudsstelle	Organe de médiation	Organo di mediazione	Servetsch da mediaziun
Achille Casanova	Raymonde Richter	Francesco Galli	Toni Hess

Unternehmensstruktur



Tochtergesellschaften



Verwaltungsrat

Raymond Loretan

Präsident SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Raymond Loretan erwarb 1981 das Lizentiat der Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg. Von 1984 bis 1987 arbeitete er als diplomatischer Sekretär für den Staatssekretär Edouard Brunner im EDA und von 1987 bis 1990 als persönlicher Berater von Bundesrat Arnold Koller im EMD und EJPD. Von 1991 bis 1992 war er Europadelegierter des Kantons Wallis und von 1993 bis 1997 Generalsekretär der CVP Schweiz. Von 1997 bis 2002 vertrat er die Schweiz als ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in der Republik Singapur und Brunei Darussalam. Von 2002 bis 2007 war er Schweizer Generalkonsul im Botschaftsrang in New York. 2007 trat Raymond Loretan aus dem öffentlichen Dienst aus und gründete mit zwei Partnern das Konsulentenbüro «Fasel Balet Loretan Associés» in Genf.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Vizepräsident der Avis-Gruppe, Freiburg, innerhalb der Gruppe Präsident der Tochtergesellschaft Genolier Swiss Medical Network SA und innerhalb dieser Gesellschaft Präsident, Vizepräsident oder Mitglied des VR von neun Kliniken; Avis-Tochtergesellschaft Les Hauts de Genolier (Präsident); Société Suisse des Explosifs SSE, Brig (Präsident); Vins des Chevaliers SA, Salgesch; Stiftung Centre for Humanitarian Dialogue, Genf; Victoria-Jungfrau Collection, Interlaken.

Viktor Baumeler

Vizepräsident SRG und Präsident SRG Deutschschweiz

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008, Vizepräsident des Verwaltungsrats seit 2012

Berufliche Laufbahn

Viktor Baumeler, Dr. iur., war von 1988 bis 2008 Staatsschreiber des Kantons Luzern (Stabschef von Regierung und Parlament). Vorher war er unter anderem Stabschef des Sozialdepartements der Stadt Zürich (1979 bis 1984) und Stabschef des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern (1984 bis 1988).

Verwaltungsratsmandat

Technology and Production Center Switzerland AG (TPC).

Regula **Bührer-Fecker**

Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Regula Bührer-Fecker ist eidgenössisch diplomierte Planerin in Marketingkommunikation sowie Absolventin der «Miami Ad School». Seit 1999 war sie bei unterschiedlichen Kommunikationsagenturen in Zürich, New York und Berlin tätig – zuerst in der Kundenberatung, dann in der Spezialdisziplin Strategische Planung. 2007 gründete sie mit zwei Partnern die Kommunikationsagentur Rod Kommunikation. 2010 wurde sie als Werberin des Jahres ausgezeichnet.

Verwaltungsratsmandat

Verwaltungsrätin und Mitglied der Geschäftsleitung Rod Kommunikation AG, Zürich.

Lucy **Küng**

Verwaltungsrätin SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Lucy Küng ist Professorin für Medieninnovationen an der Universität Oslo, Gastdozentin am «Reuters Institute for the Study of Journalism» an der Universität Oxford und Lehrbeauftragte an der Universität St. Gallen. Sie berät führende Unternehmen und Organisationen in den Bereichen Innovation, Strategie- und Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt Innovation von Geschäftsmodellen. Von 2008 bis 2010 war sie Präsidentin der European Media Management Association (EMMA). Sie promovierte und habilitierte an der betriebswirtschaftlichen Abteilung der Universität St. Gallen

Mandat

Stiftungsrätin «The Zurich International School» Wädenswil.

Hans Lauri

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Hans Lauri ist Dr. iur. und Rechtsanwalt. Nach Tätigkeiten als Sektionschef und Vizedirektor in der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) leitete er von 1986 bis 1994 als Direktor die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV). Anschliessend war er bis 2001 Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Bern und präsidierte in den beiden letzten Jahren zusätzlich die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren. Zwischen 2001 und 2007 vertrat er den Kanton Bern im Ständerat.

Verwaltungsratsmandat

Basler & Hofmann AG, Ingenieure, Planer und Berater, Zürich.

Ulrich Gygi

Verwaltungsrat SRG

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2008

Berufliche Laufbahn

Ulrich Gygi hat an der Universität Bern in Wirtschaftswissenschaften promoviert. Nach einer Assistenz am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern wechselte er 1979 in die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV). Nach einem Abstecher ins damalige Bundesamt für Organisation wurde er 1986 zum Vizedirektor und 1989 zum Direktor der EFV befördert. Im Sommer 2000 übernahm er die Konzernleitung der Schweizerischen Post, eine Funktion, die er bis März 2009 innehatte. Seit 2009 ist er Präsident des Verwaltungsrats der SBB.

Verwaltungsratsmandate

SBB AG, Bern (Präsident); AXA Versicherungen AG, Winterthur; AXA Leben AG, Winterthur; BNP Paribas (Schweiz) SA, Genf.

Jean-François Roth

Verwaltungsrat SRG und Präsident RTSR

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2007

Berufliche Laufbahn

Jean-François Roth promovierte an der Universität Freiburg in Geistes- und Rechtswissenschaften. Nach dem Erwerb des Anwaltspatents war er als Rechtsanwalt in Delsberg tätig. Bereits in jungen Jahren wurde er Mitglied des jurassischen Parlaments, dessen Vorsitz er 1987 übernahm. Von 1987 bis 1994 vertrat er die Republik und den Kanton Jura im Ständerat. 1994 wurde er Regierungsrat des Kantons Jura, wo er während zwölf Jahren für die Ressorts Volkswirtschaft und Aussenbeziehungen zuständig war. Während seiner zweiten Amtszeit als Ständerat wurde er zum Botschafter der Expo.02 ernannt. In dieser Rolle setzte er sich in der ganzen Schweiz für den nationalen Grossanlass ein.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Switzerland Travel Centre AG (STC), Zürich; Schweiz Tourismus, Zürich (Präsident); Lotterie- und Wettkommission, Bern (Präsident); Stiftung «Cours de Miracles», Delsberg (Präsident).

Luigi Pedrazzini

Verwaltungsrat SRG und Präsident Corsi

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2012

Berufliche Laufbahn

Luigi Pedrazzini schloss 1977 an der Universität Zürich das Studium der Rechtswissenschaften ab. 1992 erwarb er das Anwaltspatent. Von 1977 bis 1983 war er Chefredaktor der Tessiner Tageszeitung «Popolo e Libertà». 1983 wechselte er zur «Società Elettrica Sopracenerina SA» in Locarno, wo er ab 1986 die Funktion des Direktionspräsidenten innehatte. 1999 wurde Luigi Pedrazzini in den Staatsrat des Kantons Tessin gewählt. Bis 2011 war er Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Inneres. Von 2001 bis 2005 präsidierte Luigi Pedrazzini die Konferenz der Kantonsregierungen. Seit seinem Rücktritt als Regierungsrat ist er als Anwalt im Büro BMA Studio Legale in Locarno tätig.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Edy Toscano Engineering & Consulting, Zürich; Salus Medica Clinic, Lugano; Ars Medica Clinic SA, Sorengo; Filmfestival Locarno; Stiftungen: Scuola Dimitri, Valle Bavone, Il Gabbiano, Orchestra della Svizzera italiana (OSI), Ricerca Neurologica, Fastenopfer.

Oscar Knapp

Verwaltungsrat SRG und Präsident SRG SSR Svisra Rumantscha

Bisher



Im Verwaltungsrat seit 2013

Berufliche Laufbahn

Oscar Knapp, Dr. oec. HSG, begann 1978 seine diplomatische Karriere in der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD). Nach Einsätzen in Paris, Brasilien und Washington D. C. war er von 1996 bis 2000 Botschafter der Schweiz in Brasilien. Im Jahr 2000 ernannte ihn der Bundesrat zum Delegierten für Handelsverträge des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) im EVD. Von 2006 bis 2010 war Knapp Botschafter der Schweiz in Österreich. Bis zu seiner Pensionierung im August 2013 war er Direktionsmitglied des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen im Eidgenössischen Finanzdepartement.

Mandat

Stiftungsrat Chastè da Tarasp, Tarasp.

Beat Schneider

Zentralsekretär SRG

Bisher



Sekretär des Verwaltungsrats seit September 2013
(ohne Stimmrecht)

Berufliche Laufbahn

Beat Schneider schloss 1993 sein Studium als Betriebsökonom HWV ab und absolvierte 2005 an der Steinbeis-Hochschule Berlin einen Master of Business Administration in Media Management. Von 1987 bis 1992 arbeitete er bei Swisslex AG, davon zwei Jahre als Leiter Rechnungswesen. Von 1994 bis 1995 war er Leiter Risikoausgleichsstelle beim Konkordat der Schweizerischen Krankenversicherer, heute bekannt unter dem Namen Santésuisse. Von 1995 bis 2001 arbeitete er als Prozessverantwortlicher Personal und Finanzen beim Rechenzentrum für Krankenversicherungen. 2002 wechselte Beat Schneider zu Swiss TXT / Schweizerische Teletext AG, einer Tochtergesellschaft der SRG. Dort hatte er ab 2004 die Funktion des stellvertretenden Direktors und ab 2005 jene des Direktors inne.

Prüfungs- und Finanzausschuss: 2014 umfasste dieser Ausschuss Hans Lauri (Vorsitz), Ulrich Gygi, Oscar Knapp und Luigi Pedrazzini. Ulrich Gygi ist die reglementarisch vorgesehene Verbindungsperson zwischen dem Prüfungs- und Finanzausschuss einerseits und dem Investitionsausschuss andererseits. Der Prüfungs- und Finanzausschuss beurteilt die finanzielle Verfassung des Unternehmens zuhanden des Verwaltungsrats und unterstützt diesen bei der Festlegung der Grundzüge des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung sowie der Oberaufsicht über die Geschäftsführung im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen. Er beurteilt

- die Organisation, Unabhängigkeit und Wirksamkeit der Arbeit der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie ihr Zusammenwirken;
- die Unabhängigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS);
- die Qualität des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung aufgrund der Beurteilung durch die Interne Revision und die Revisionsstelle;
- die Einhaltung der Normen (Compliance).

Der Prüfungs- und Finanzausschuss traf sich 2014 zu fünf Sitzungen. Der Präsident der SRG kann auf Wunsch bei besonderen Themen mit beratender Stimme teilnehmen.

Investitionsausschuss: Die Mitglieder dieses Ausschusses sind Ulrich Gygi (Vorsitz), Lucy Küng und Jean-François Roth. Der Investitionsausschuss beurteilt zuhanden des Verwaltungsrats den Investitionsbedarf des Unternehmens und unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung von Organisation und Verfahren im Investitionsbereich. Der Investitionsausschuss prüft die Investitionsstrategie, die Masterpläne (langfristige Richtpläne), den Investitionsplan, das Investitionsbudget sowie die Investitions- und Desinvestitionsvorlagen, die der Zustimmung des Verwaltungsrats bedürfen. Schliesslich liegt es in seiner Verantwortung, die Umsetzung von grossen oder strategisch wichtigen Investitionsvorhaben zu verfolgen. Der Investitionsausschuss traf sich 2014 zu fünf Sitzungen.

Ausschuss SWI swissinfo.ch: Die Mitglieder sind Lucy Küng (Vorsitz), Regula Bühler-Fecker und Oscar Knapp. Der Ausschuss SWI swissinfo.ch, der 2014 einmal tagte, bereitet einerseits Geschäfte für den Verwaltungsrat SRG vor und hat andererseits Entscheidkompetenzen in folgenden Themen:

- Beratung und Genehmigung des Angebotskonzepts und der damit verbundenen Mittelzuweisung im Rahmen der Vorgaben des Verwaltungsrats;
- Wahl der fünf Mitglieder des Publikumsrats und Genehmigung seines Reglements;
- Vergütung des Publikumsrats und der Ombudsstelle SWI swissinfo.ch nach vergleichbaren Ansätzen innerhalb der SRG;
- Genehmigung des jährlichen Berichts zu Service public und Qualität von SWI swissinfo.ch;
- Vorberatung der Anpassungen der Leistungsvereinbarung mit dem Bund (alle vier Jahre).

Die administrative Unterstützung des Ausschusses SWI swissinfo.ch wurde 2014 erstmals vom Zentralsekretariat geleistet und nicht mehr von SWI swissinfo.ch.

Transparenzausschuss: Der 2012 neu geschaffene Ausschuss setzt sich aus dem Präsidenten SRG, Raymond Loretan, dem Vizepräsidenten des Verwaltungsrats, Viktor Baumeler, und dem Vorsitzenden des Prüfungs- und Finanzausschusses, Hans Lauri, zusammen. Der Ausschuss überprüft die für das Kapitel Corporate Governance des Geschäftsberichts erhobenen Angaben der Mitglieder des Verwaltungsrats. Er beurteilt die Selbstdeklarationen der Mitglieder des Verwaltungsrats zu den weiteren Interessenbindungen, Reputationsrisiken, Verträgen und Sachverhalten. Bei einem bestehenden oder potenziellen Interessenskonflikt oder Reputationsrisiko unterbreitet er dem Verwaltungsrat den Sachverhalt mit einer Empfehlung zum Entscheid. Bei der Behandlung von Geschäften, die ein Mitglied des Ausschusses betreffen, tritt dieses in den Ausstand. Der Transparenzausschuss tagte 2014 zweimal.

Arbeitsgruppe der Regionalpräsidenten: Unter dem Vorsitz des Präsidenten SRG tauschen die Präsidenten der Regionalgesellschaften Erfahrungen zu den Aufgaben aus, die in der abschliessenden Kompetenz der Regionalgesellschaften stehen. Die Arbeitsgruppe kann dazu gemeinsame Initiativen, Methoden und Instrumente entwickeln. Im Weiteren erstattet sie dem Verwaltungsrat Bericht zur Wirksamkeit der Methoden und Instrumente der Programmkonzepte sowie zum Zahlungsrahmen und schlägt ihm dazu Änderungen vor. Die Arbeitsgruppe tagte 2014 dreimal.

Interessenbindungen

Die weiteren wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien sowie die politischen Ämter sind bei den einzelnen Mitgliedern aufgeführt.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten zwischen der SRG und einer anderen Gesellschaft ausserhalb des Vereins oder seines Konsolidierungskreises.

Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat traf sich 2014 zu sechs Sitzungen. Zwei Sitzungen, die mit Ausbildung und Strategieüberprüfung verbunden waren, dauerten zwei Tage. Der Generaldirektor und der Zentralsekretär nahmen an den Sitzungen teil.

Je nach Thema und Bedarf werden Mitglieder der Geschäftsleitung, Bereichsleiter der Generaldirektion, weitere Verantwortliche und Fachspezialisten oder aussenstehende Experten beigezogen. Der Verwaltungsrat nimmt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung seiner Arbeit vor.

Die Gespräche zwischen dem Verwaltungsrat und den Regionalvorständen sollen künftig alle zwei Jahre in den Regionen stattfinden. Im Juni 2014 traf der Verwaltungsrat die Mitglieder der vier Regionalvorstände zu einem Informations- und Diskussionsanlass in Bern. 2015 wird der Verwaltungsrat jeden Regionalvorstand einzeln in der jeweiligen Region treffen.

Informations- und Kontrollinstrumente

Der Verwaltungsrat verfügt über folgende Informations- und Kontrollinstrumente:

- dreimal pro Jahr erstelltes Reporting nach dem System der «Balanced Scorecard» zu Markt, Angebot, Finanzen, betrieblichen Prozessen und Personal sowie zum Stand der Realisierung der strategischen Ziele und Projekte;
- dreimal pro Jahr Erwartungsrechnung (Finanz-Reporting);
- Jahresrechnung;
- Budget und Mittelfristplan;
- jährlicher Compliance-Bericht;
- jährlicher Risikobericht;
- jährlicher Beteiligungsbericht;
- jährlicher Revisionsplan der Internen Revision;
- Revisionsberichte der Internen Revision und der Revisionsstelle sowie Management Letter der Revisionsstelle;
- jährlicher Bericht über die Mittelzuweisung an die Regionalgesellschaften.

Die Interne Revision unterstützt den Verwaltungsrat sowie den Prüfungs- und Finanzausschuss bei der Wahrnehmung ihrer Aufsichts- und Kontrollpflichten. Sie ist dem Prüfungs- und Finanzausschuss des Verwaltungsrats unterstellt.

Generaldirektor

Der Generaldirektor hat die Geschäftsführung des Unternehmens und die Gesamtleitung der Programme inne – dies im Rahmen der vom Verwaltungsrat an ihn übertragenen Kompetenzen. Er ist gegenüber dem Verwaltungsrat für das Erreichen der Unternehmensziele verantwortlich. Er schafft die zweckdienlichen Instrumente zur Unternehmensführung und setzt deren Anwendung durch. Er bereitet die Geschäfte an den Verwaltungsrat vor, orientiert den Präsidenten und den Verwaltungsrat regelmässig über den Geschäftsgang und über wichtige Belange des Unternehmens und informiert in Absprache mit dem Präsidenten die Delegiertenversammlung über unternehmenspolitisch wichtige Angelegenheiten.

Er kann an den Sitzungen der Regionalvorstände teilnehmen oder sich vom Direktor der Unternehmenseinheit der betreffenden Region vertreten lassen. Bei Wahlausschüssen des Regionalvorstands nimmt er teil – bei den Ausschüssen zu Genehmigungsanträgen kann er selber teilnehmen oder sich vertreten lassen. Zu den Wahlvorschlägen und Genehmigungsanträgen, die der Regionalvorstand an den Verwaltungsrat macht, kann der Generaldirektor Rückweisungsanträge stellen. Wenn er vom Regionalvorstand festgelegte Programmkonzepte oder Aufteilungen der Zahlungsrahmen als widersprüchlich zur Unternehmenspolitik erachtet, meldet er dies dem Verwaltungsrat und stellt Antrag zur Korrektur. Der Generaldirektor steht der Geschäftsleitung vor und entscheidet, wenn kein Einvernehmen zustande kommt.

Geschäftsleitung

Als oberstes Führungsgremium erarbeitet die Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats die unternehmensweiten Strategien und Pläne und sorgt für deren koordinierte Umsetzung. Die Geschäftsleitung behandelt die wichtigen Geschäfte des Unternehmens und wirkt durch Koordination und gegenseitige Absprachen darauf hin, dass die Handlungen der einzelnen Unternehmensteile (Filialen und Tochtergesellschaften) im Interesse des Unternehmens erfolgen.

In der Geschäftsordnung regelt die Geschäftsleitung die Zuständigkeiten und Abläufe der Geschäftsführung. Aufgrund des überarbeiteten und auf den 1. Januar 2014 in Kraft getretenen

Organisationsreglements wurde auch die Geschäftsordnung revidiert. Sie trat Anfang 2015 in Kraft.

Die Geschäftsleitung besteht aus sieben Mitgliedern: dem Generaldirektor, dem Direktor Operationen, dem Direktor Finanzen und Controlling sowie den Direktoren der Unternehmenseinheiten RSI, RTS, SRF und der auf den 1. August 2014 neu gewählten Direktorin RTR. An den Sitzungen der Geschäftsleitung nimmt der Generalsekretär ohne Stimmrecht teil.

Fortsetzung auf Seite 98 →

Die Geschäftsleitung bestand am 1. Januar 2015 aus den folgenden Mitgliedern (Seiten 92–95) →

Geschäftsleitung

Roger de Weck

Generaldirektor SRG

Bisher



In der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der zweisprachige Freiburger Roger de Weck – aufgewachsen in Genf und Zürich – schloss 1976 das Wirtschaftsstudium in St. Gallen an der HSG ab. Danach schrieb er für die «Tribune de Genève», die «Weltwoche» und die Hamburger Wochenzeitung «Die Zeit». 1992 bis 1997 war er Chefredaktor des Zürcher «Tages-Anzeiger» und Mitglied der Tamedia-Unternehmensleitung. Mitte 1997 kehrte er als Chefredaktor zur «Zeit» nach Hamburg zurück. 2001 bis 2010 war er Publizist in Zürich und Berlin. Er moderierte die SRF-Fernsehsendung «Sternstunde Philosophie» und präsierte in Genf den Stiftungsrat des Graduate Institute of International and Development Studies. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Luzern und Freiburg.

Mandate

Präsident Prix Europa «European Broadcasting Festival» in Berlin, Dozent am College of Europe in Brügge und Warschau/Natolin, Stiftungsrat Internationaler Karlspreis Aachen, Wissenschaftlicher Beirat des Kulturwissenschaftlichen Instituts der Universität Luzern, Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift «Critique internationale» in Paris, Advisory-Board des «SwissMediaForum» in Luzern, Advisory-Board des «Swiss Economic Forum» in Interlaken, Kuratorium Theodor-Heuss-Stiftung Stuttgart.

Marco Derighetti

Direktor Operationen SRG

Bisher



In der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1967, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Der Tessiner Marco Derighetti wuchs in Muralto und Losone auf. 1991 schloss er an der ETH Zürich das Studium als Ingenieur der Elektrotechnik und 1993 das Nachdiplomstudium in Informationstechnik ab. 1998 promovierte er zum Dr. Tech. Wiss. ETH. Von 1991 bis 1998 arbeitete Marco Derighetti als Assistent am Institut für Automatik an der ETH Zürich. Von 1998 bis 2001 war er bei der Oerlikon Contraves AG Entwicklungsingenieur in der Abteilung Feuerleittechnik-Radar und von 2001 bis 2002 Abteilungsleiter. 2002 wechselte er als Chief Technology Officer (CTO) und Leiter des Bereichs Media Technology zu Radiotelevisione svizzera (RSI).

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG, Swiss TXT.

Beat **Grossenbacher**

Direktor Finanzen und Controlling SRG

Neu



In der Geschäftsleitung seit Juli 2014, geboren 1960, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften arbeitete Beat Grossenbacher als Consultant bei der Allgemeinen Treuhand AG in Bern. Danach war er als Controller bei der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft (Swiss Re) in Zürich und später bei der Ascom Telematic AG tätig. Bei der Telecom PTT setzte er seine Laufbahn als Assistent des CFO fort. Es folgten zehn Jahre bei der Swisscom, zuerst als Projektmanager und danach als «Head of Treasury». 2008 wechselte er zur BKW, wo er bis Juni 2014 als CFO und Leiter des Geschäftsbereiches Finanzen und Dienste tätig war.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA, Billag AG, Pensionskasse SRG SSR (PKS).

Maurizio **Canetta**

Direktor Radiotelevisione svizzera

Neu



In der Geschäftsleitung seit Juni 2014, geboren 1956, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach seinem Studium an der Universität Pavia (Literaturwissenschaften und Philosophie) trat Maurizio Canetta 1980 bei RSI ein. Es folgte ein Volontariat als Journalist des «Telegiornale» in Zürich, wo er bis 1987 Redaktor, Moderator, Korrespondent und Redaktionsleiter dieser Sendung war. Danach arbeitete er als Bundeshauskorrespondent und Produzent der Sendungen «Domenica Sportiva» und «Telegiornale». 1993 wurde er Leiter der Abteilung Sport, 2000 Redaktionsleiter des «Telegiornale» und 2007 Redaktionsleiter der Sendung «Falò» sowie der Informationsmagazine. In dieser Zeit leitete und produzierte Canetta auch Programme und Reportagen. Am 1. September 2008 übernahm er die Verantwortung für den Bereich Kultur TV und im Dezember 2010 jene der Abteilung Kultur Radio und TV. Vom 1. Juli 2012 bis Ende Mai 2014 war er Chefredaktor der Abteilung Information.

Gilles Marchand

Direktor Radio Télévision Suisse

Bisher



In der Geschäftsleitung seit 2001, geboren 1962, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Gilles Marchand studierte Soziologie (M.A.) und war von 1988 bis 1990 für die «Tribune de Genève» tätig. Später wechselte er zu Ringier Romandie, wo er die Forschungs-, Marketing- und Kommunikationsabteilung leitete und 1998 Direktor wurde.

Verwaltungsratsmandate und andere Mandate

Publisuisse SA (Präsident), TV5 Monde, Euronews, Communauté des télévisions francophones, European Broadcasting Union / Eurovision Operations Council, Conseil d'orientation stratégique de l'Université de Genève.

Ladina Heimgartner

Direktorin Radiotelevision Svizra Rumantscha

Neu



In der Geschäftsleitung seit Aug. 2014, geboren 1980, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Ladina Heimgartner hat in Freiburg i. Üe. Germanistik und Rätoromanisch studiert (lic. phil. I). Sie begann ihre journalistische Laufbahn 2001 als freie Mitarbeiterin der «Freiburger Nachrichten» und als Mitarbeiterin des «Bündner Tagblatt». Nach Abschluss ihres Studiums übernahm sie 2006 die Leitung des Ressorts Kultur beim «Bündner Tagblatt». Seit 2007 arbeitet sie für die SRG: zuerst als Redaktorin von Radio Rumantsch, danach als Leiterin des Hintergrund-Ressorts und als stellvertretende Chefredaktorin RTR. 2011 wechselte Ladina Heimgartner zur Generaldirektion der SRG nach Bern, wo sie den neu geschaffenen Bereich Märkte und Qualität aufgebaut und während dreier Jahre geleitet hat.

Mandate

Präsidentin der Glückskette, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft (SGKM).

Ruedi **Matter**

Direktor Schweizer Radio und Fernsehen

Bisher



In der Geschäftsleitung seit 2011, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Ruedi Matter studierte an der Universität Zürich Geschichte, Publizistikwissenschaft und Philosophie (lic. phil. I) und absolvierte an der Stanford Graduate School of Business in Palo Alto (USA) das Stanford Executive Program (SEP). Von 1974 bis 1976 war Ruedi Matter Redaktor bei der Basler «National-Zeitung», von 1976 bis 1988 Nachrichtenredaktor, Produzent und Präsentator der «Tagesschau» sowie Produzent und Moderator des Magazins «Karussell» des Schweizer Fernsehens. Von 1988 bis 1992 arbeitete er als freier Fernsehjournalist, unter anderem für den European Business Channel EBC (Zürich) und das Wirtschafts- und Informationsfernsehen WIF (Köln). Von 1992 bis 1993 war er Kommunikationsspezialist bei McKinsey & Company, von 1993 bis 1997 Chefredaktor und Moderator von «Cash TV» und von 1997 bis 2006 erst Redaktionsleiter, dann Direktor Wirtschaft und Programmplanung beim Nachrichtenfernsehen N-TV in Berlin und Köln. 2006 wurde Ruedi Matter Chefredaktor und Abteilungsleiter Information bei Schweizer Radio DRS.

Verwaltungsratsmandate

Technology and Production Center Switzerland AG (Präsident), Publisuisse SA, Mediapulse AG, Telepool GmbH (Vorsitzender des Aufsichtsrats).

Walter **Bachmann**

Generalsekretär SRG

Bisher



Teilnehmer an den Sitzungen der Geschäftsleitung seit 2011 (ohne Stimmrecht), geboren 1963, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Walter Bachmann wuchs in Wil (SG) auf. 1989 schloss er in St. Gallen an der HSG das Studium in Rechtswissenschaften mit Vertiefung in Medienrecht ab. 2002 beendete er am SGMI Management Institut St. Gallen das Nachdiplomstudium als Controller. Von 1980 bis 1989 arbeitete Walter Bachmann als Redaktor und Produzent beim Lokalfernsehen Wil. 1989 wechselte er zum Schweizer Fernsehen. Dort war er bis 1994 Leiter Honorare und Lizenzen/Sponsoring, bis 1999 Stabschef Fiktion und Unterhaltung, bis 2005 Leiter Programmservices und Stabschef Programmdirektor/Programmdienste und zuletzt Leiter Multimediazentrum sowie Leiter Vermarktung und Partnerschaften.

Verwaltungsratsmandate

Schweizerische Depeschagentur AG (SDA), Viasuisse AG.

Dino Balestra

Direktor Radiotelevisione svizzera

Bis Ende Mai 2014



In der Geschäftsleitung 2006–2014, geboren 1947, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach dem Pädagogikstudium kam Dino Balestra 1968 zu Televisione svizzera di lingua italiana (TSI). 1986 wurde er zum Programmdirektor von Radiotelevisione svizzera di lingua italiana (RTSI) und 1999 zum Direktor von Radiotelevisione svizzera (RSI) ernannt.

Daniel Jorio

Direktor Finanzen und Controlling SRG

Bis Ende Juni 2014



In der Geschäftsleitung 1999–2014, geboren 1953, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Daniel Jorio ist Bauingenieur HTL. 1978 erwarb er das Lizentiat in Handels- und Industrewissenschaften an der Universität Genf. Er spezialisierte sich in verschiedenen nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen sowie ab 1989 in der SRG im Bereich Finanzen und Controlling.

Mariano Tschuor

Direktor Radiotelevisiun Svizra Rumantscha

Bis Ende Juli 2014



In der Geschäftsleitung 2009–2014, geboren 1958, Schweiz

Berufliche Laufbahn

Nach Theaterengagements in Hof und in Chur und nach einem Stage bei der «Bündner Zeitung» kam Mariano Tschuor 1982 als Redaktor zu Radio Rumantsch. 1990 wurde er Inlandkorrespondent von Schweizer Fernsehen DRS in Chur. Gleichzeitig begann er seine Moderationstätigkeit bei Televisiun Rumantscha. 1993 kam er als SF-Redaktionsleiter Volkskultur nach Zürich. 2003 erfolgte die Ernennung zum Programmleiter von Televisiun Rumantscha und 2006 jene zum Chefredaktor von RTR. In dieser Funktion leitete er 2006 die Konvergenz bei RTR ein.

Anfang August 2014 wechselte Tschuor in die Generaldirektion in Bern, wo er die Leitung des Stabsbereichs Märkte und Qualität übernahm.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung vertreten die SRG in Verwaltungsräten von Tochtergesellschaften und Beteiligungen der SRG, in Stiftungsräten und in weiteren nahestehenden Gesellschaften. Soweit dafür Honorare vorgesehen sind, werden sie der SRG abgeliefert (exklusive Spesen). Der Besitzstand für aktuelle Mandatsinhaber wird gewahrt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine Tätigkeiten in Verwaltungsräten und anderen Gremien von Körperschaften aus, die ausserhalb des Interesses der SRG liegen. Der Generaldirektor kann in folgenden Fällen eine Ausnahme bewilligen:

- stille Aktivitäten im Bereich der privaten Vermögensverwaltung;
- Familien-AG-Mandate, die keine Interessenkonflikte oder Direktionsprobleme mit sich bringen;
- karitative, politische und gesellschaftliche Betätigungen mit geringer zeitlicher Belastung.

Die Mandate und Nebenbeschäftigungen sind bei den Geschäftsleitungsmitgliedern aufgeführt.

Arbeitsweise der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung trifft in der Regel monatlich zu ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen. Die Vorlagen werden von den Geschäftsleitungsmitgliedern oder von weiteren Kader- und Fachleuten vertreten.

Managementverträge

Die SRG-Gruppe hat keine Führungsaufgaben an Dritte übertragen.

Mitwirkungsrecht der Vereinsmitglieder

Siehe dazu die Erläuterungen zu den Regionalgesellschaften auf der Seite 76.

Revisionsstelle

Seit dem 1. Januar 2009 übt die Revisionsgesellschaft Ernst & Young das Mandat der statutarischen Revisionsstelle für das Unternehmen (Stammhaus und Tochtergesellschaften) aus. Seit 2009 prüft sie auch die Jahresrechnungen der wesentlichen Tochtergesellschaften Technology and Production Center Switzerland AG (TPC), Swiss TXT und Publisuisse SA und nimmt die Funktion der Konzernprüferin wahr; leitende Revisoren sind Martin Gröli und Fredi Widmann.

Die Revisionshonorare belaufen sich für das Stammhaus und dessen Tochtergesellschaften auf insgesamt 525 000 Franken. Der Prüfungs- und Finanzausschuss bespricht das Revisionsergebnis mit der Revisionsstelle. Er informiert sich über den Prüfplan, den Prüfprozess sowie die Zusammenarbeit mit der Internen Revision und den Fachstellen der SRG und beurteilt die Qualität der Revision.

Informationspolitik

Die SRG kommuniziert transparent, nachvollziehbar und rechtzeitig und nutzt dafür alle verfügbaren Kanäle wie Internet, Intranet, Printmedien und Events sowie regelmässige Kontakte zu Mitarbeitenden, Behörden, Politik und Verbänden. Sie berichtet wie eine kotierte Aktiengesellschaft regelmässig über Strategie, Entwicklung und Finanzplanung des Unternehmens sowie ad hoc über wichtige Ereignisse und Entscheide. Als dem Service public verpflichtetes und überwiegend gebührenfinanziertes Medienunternehmen setzt sich die SRG nebst quantitativen vor allem qualitative Ziele und legt über deren Erreichung und Einhaltung regelmässig öffentlich Rechenschaft ab.

Die SRG kommuniziert national über die Unternehmenskommunikation der Generaldirektion und regional über die Kommunikationsstellen der verschiedenen Unternehmenseinheiten und Tochtergesellschaften. Die Unternehmenskommunikation der Generaldirektion informiert über nationale Belange wie Ziele, Aufgaben und Strategie des audiovisuellen Service public, Radio- und Fernsehgesetz (RTVG) und Radio- und Fernsehverordnung (RTVV), Konzession, Distribution, Gebühren und Finanzausgleich, nationale Programme, nationale Geschäftsfelder und Medienpartnerschaften, Gesamtarbeitsvertrag und sämtliche regionenübergreifenden Projekte. Sie ist zuständig für das nationale Branding, die Identifikation mit dem Leistungsauftrag und die Sichtbarkeit für die Gebührendahlenden. Sie pflegt die Kommunikation mit den nationalen Anspruchsgruppen.

Die regionalen Unternehmenskommunikationsstellen sind für die strategische Positionierung ihrer Marken verantwortlich, übernehmen die Programmkommunikation und informieren über die Belange ihrer Unternehmenseinheiten sowie über regionale Projekte.

Die Organe des Vereins und die regionalen Gremien der Regionalgesellschaften kommunizieren eigenständig über ihre Tätigkeit.

Vergütungen 2014

in CHF 1000/Werte 2013 in Klammer	Lohn	Honorar	Leistungsanteil	Nebenleistungen	Total 2014
Präsident Verwaltungsrat		135 (135)		18 (18)	153 (153)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8) Nationale und regionale Mandate konsolidiert		525 (540)		32 (40)	557 (580)
Übrige Mitglieder Verwaltungsrat 8 (8) Nationale Mandate		353 (377)		24 (24)	377 (401)
Generaldirektor	400 (397)		103* (41)	57 (54)	560* (492)
Übrige Geschäftsleitungsmitglieder 6 (6)**	1717 (1808)		519* (394)	221 (221)	2457 (2423)

* Mit dem Vorjahr nicht vergleichbar, da geänderter Zahlungsmodus (Laufjahr statt Vorjahr).

** Die Bezüge der übrigen Geschäftsleitungsmitglieder sind abhängig von der Grösse der Unternehmenseinheit respektive des Aufgabenportfolios.

Vergütungen

Der Lohn entspricht dem Grundgehalt. Der Leistungsanteil umfasst den von der Zielerreichung abhängigen Teil des Gehalts (variable Lohnkomponente) sowie die Vergütung von Sonderleistungen. Die Nebenleistungen umfassen beim Verwaltungsrat und bei der Geschäftsleitung die Spesen- und Repräsentationspauschalen und die Beiträge der Arbeitgeberin an die Kadervorsorge. Bei der Geschäftsleitung sind es zusätzlich die Privatnutzung des Geschäftswagens sowie das Generalabonnement SBB erster Klasse. Die Radio- und Fernsehgebühren werden den Mitarbeitenden mit Kaderstufe 1 und 2 seit Januar 2014 nicht mehr vergütet.

Die Honorare der Mitglieder des Verwaltungsrats SRG umfassen die Vergütungen für die Tätigkeit im Verwaltungsrat SRG, in seinen Ausschüssen und Arbeitsgruppen (nationale Mandate) sowie die Vergütung der Arbeit der vier Regionalpräsidenten in den regionalen Gremien (nationale und regionale Mandate konsolidiert). Das Honorar des Präsidenten beträgt insgesamt 135 000 Franken und dasjenige der übrigen Verwaltungsräte ohne Sonderfunktion je 32 000 Franken für das nationale Mandat. Zudem wird den Verwaltungsräten ein Sitzungsgeld von 1000 Franken für jede Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzung ausgerichtet. Der Vizepräsident und die Ausschussvorsitzenden erhalten eine Funktionszulage. Die Beträge beruhen

auf den Jahresansätzen, die der Bundesrat mit Beschluss vom 21. Dezember 2007 für die Honorare des Präsidenten und der Verwaltungsratsmitglieder SRG ohne Sonderfunktionen empfohlen hat und die im Beschluss der Delegiertenversammlung vom 28. April 2008 (in der Fassung vom 24. Mai 2012) übernommen wurden. Die Honorare für die Regionalpräsidenten werden von den Regionalräten festgelegt und betragen zwischen 28 000 und 50 000 Franken.

Der Personalausschuss legt das Grundgehalt des Generaldirektors innerhalb des vom Verwaltungsrat genehmigten Gehaltsrahmens fest. Ausserdem bestimmt der Personalausschuss den Leistungsanteil des Generaldirektors je nach Erreichen der vom Verwaltungsrat beschlossenen Jahresziele. Für die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder legt der Generaldirektor innerhalb des vorgegebenen Gehaltsrahmens die Grundgehälter und Leistungsanteile fest. ■

SRG Deutschschweiz

Unser Engagement ist Programm

Mit dem Claim «Unser Engagement ist Programm» unterstreicht die SRG.D die Bedeutung der konstruktiv-kritischen Auseinandersetzung mit dem Programmangebot der SRG. Zwischen Dezember und März hat der Regionalvorstand diese Diskussion am Beispiel der aktualisierten Programmkonzepte und Zahlungsrahmen von SRF für 2015–2018 geführt. Im Oktober hat der Regionalrat die Diskussion mit einer Medientagsatzung zur Radio-Programmarchitektur von SRF fortgesetzt.

Aktionsprogramm «Blickwechsel» – positive Zwischenbilanz

Im Juni zog der Regionalvorstand eine positive Zwischenbilanz zum Aktionsprogramm «Blickwechsel», das seit 2011 die Aktivitäten der SRG.D zur Stärkung ihrer Präsenz in der Zivilgesellschaft und der allgemeinen Öffentlichkeit bündelt. Die Arbeiten an einer Neuauflage sind im Gang. Damit soll das zivilgesellschaftliche Aktionsprogramm bis 2017 weiterentwickelt und auf die neue Vereinsstrategie abgestimmt werden.

Integrale Plattform für Kommunikation und Marketing

Die SRG.D betreibt eine integrale Plattform für Kommunikation und Marketing. Das Portal «SRG Insider» gewinnt via Social Media junge, an der SRG interessierte Leute, informiert sie, bietet ihnen Dialogmöglichkeiten und lässt sie von Angeboten und Aktionen profitieren. Der Newsletter «Inside SRG SSR» erfreut sich wachsender Nachfrage. Er erreicht Mitglieder und weitere Interessierte. «LINK» ist als Mitgliederzeitschrift klar positioniert und breit akzeptiert.

Veranstaltungen zum Mitdenken und Miterleben

An den Solothurner Filmtagen hat sich ein Mitgliederanlass zur Tradition entwickelt, an dem Mitdenken und Miterleben gleich stark zum Tragen kommen. 2014 stand die Filmkritik im Mittelpunkt.

Die grösste Veranstaltung des Jahres war die Nationale Tagung SRG vom 26. September in Luzern. Rund 250 SRG-Mitglieder aus der ganzen Schweiz befassten sich im Verkehrshaus einen Tag lang mit dem Thema «Unterhaltung als Teil des medialen Service public der SRG». Zahlreiche weitere Veranstaltungen – teils für Mitglieder, teils für die Öffentlichkeit – wurden von Mitgliedergesellschaften organisiert, zum Beispiel «Journalismus – Traumjob unter prekären Bedingungen» in Winterthur (SRG Zürich Schaffhausen), «Generation Gratis – wozu noch Gebühren?» auf Schloss Liebegg (SRG Aargau Solothurn) und «Medienentwicklung in Europa – globale Player und die Folgen für die Schweiz» in St. Gallen (SRG Ostschweiz).

«Spiegel der Schweiz» auf Tour

Nach dem gelungenen Start an der Olma in St. Gallen im Oktober 2013 war die SRG.D-Roadshow «Spiegel der Schweiz» 2014 erfolgreich an der Luga in Luzern und an der Heso in Solothurn zu sehen. Die Besucherinnen und Besucher erleben im Spiegelkabinett die Vielfalt der Bilder und Töne, welche die SRG seit rund 60 Jahren liefert, und erfahren so auf spielerische Art, was die SRG als Dienstleistungsunternehmen des Service public ausmacht. Dank der Präsenz in St. Gallen, Luzern und Solothurn konnten rund 200 neue Mitglieder gewonnen und Tausende von qualitativ wertvollen Kontakten hergestellt und gepflegt werden.

Mitgliederwerbung in den Medien und vor Ort

Für die Mitgliederwerbung kamen noch einmal die bisherigen Radio- und TV-Spots zum Einsatz. Ausserdem nutzte die SRG.D zusammen mit den Mitgliedergesellschaften die Aussenauftritte von «SRF bi de Lüt» und «Donnschtig-Jass» für diesen Zweck.

Die SRG.D zählte Ende 2014 (ohne SRG SSR Svizra Rumantscha) 16 308 Mitglieder – 536 mehr als ein Jahr zuvor.

Neue Gremienmitglieder

Im Regionalrat SRG.D ersetzte Canisius Braun, Staatssekretär des Kantons St. Gallen, per 1. Juli 2014 Gerhard Frey. In den Publikumsrat wählte der Regionalrat per 1. Mai 2014 den Fachhochschuldozenten Fausi Marti und per 1. Februar 2015 Charles Martig, Geschäftsführer des Katholischen Medienstes. Sie lösen Amira Hafner-al Jabaji beziehungsweise Walter Weibel ab.

Neue Akzente in Kommunikation und Mitgliederwerbung

Die SRG.D soll sich stärker als Kompetenzzentrum des Service public darstellen. Sie soll direkter kommunizieren und noch mehr Communitys und Opinionleader ansprechen. Deshalb ist für 2015 zum Thema Service public eine integrierte Kommunikations- und Mitgliederwerbekampagne geplant – über Radio, TV und Online. Auf der Website srgd.ch, die demnächst inhaltlich und technisch grundlegend erneuert wird, soll die Kampagne schliesslich weitergeführt und vertieft werden. ■

Regionalvorstand

Der Regionalvorstand veranstaltete 2014 sieben ordentliche Sitzungen und einen Workshop zur Vorbereitung der RTS-Programmkonzepte. Dabei konnte der Prozess, nach welchem alle Organe der Regionalgesellschaft in die Ausarbeitung und Genehmigung der Programmkonzepte sowie in die Mittelzuweisung einzubeziehen sind, wie geplant eingehalten werden.

Der Austausch mit der RTS-Direktion, der im Rahmen des oben erwähnten Workshops stattfand, ist mittlerweile zur Tradition geworden. Im Berichtsjahr befasste sich der Regionalvorstand mit den Empfehlungen, die der Publikumsrat 2013 abgegeben hatte. Thematisiert wurden unter anderem das Verhältnis von Wort und Musik im Radio und die rückläufigen Marktanteile bei den Fernsehserien. Der Regionalvorstand nahm auch vom RTS-Bericht zu Qualität und Service public Kenntnis. Er begrüßte die Verbesserungsmassnahmen bei der Programmqualität und die Optimierungen, die seit 2013 formal am Bericht vorgenommen wurden. Zudem befasste er sich 2014 intensiv mit dem Projekt zur Vereinsstrategie. Eine eigens dafür eingesetzte Arbeitsgruppe bereitete in drei Sitzungen die Stellungnahmen vor.

Im Rahmen seiner regelmässigen Kontakte mit den Westschweizer Kantonsregierungen tauschte sich der RTSR-Präsident mit dem Berner Regierungsrat und der jurassischen Regierung aus. Begleitet wurde er von einer Delegation des Regionalvorstands, dem RTS-Direktor und weiteren Geschäftsleitungsmitgliedern.

Publikumsrat und Ombudsstelle

Der Publikumsrat hielt 2014 zehn Sitzungen ab. Neben den Programmebeobachtungen überarbeitete er die Analysemethoden und passte die Grundlagen der Berichterstattung an. Er führte auch eine eintägige Schulung zu den TV-Produktionsverfahren durch. Der Publikumsrat revidierte zudem das Wahlverfahren für die Ombudsstelle und die Stellvertretung. Nach dem Weggang von Ombudsmann Yann Gessler schrieb der Rat die Stelle öffentlich aus. Mit Raymonde Richter-Perruchoud ernannte er eine neue Ombudsfrau. Sie trat ihre Stelle am 1. November 2014 an und ersetzte Raphaël Fessler, der diese Funktion ad interim innehatte.

Preis der Mitgliedsgesellschaften SRT

Die kantonalen Mitgliedsgesellschaften SRT vergaben 2014 zum zweiten Mal den «Prix des SRT», mit dem jedes Jahr eine RTS-Sendung ausgezeichnet wird. Der Preis ging an «Passe-moi les

jumelles» und wurde im Rahmen einer von der SRT Wallis organisierten Feier im Ausstellungszentrum Ancien Pénitencier in Sitten überreicht. In der Begründung hiess es, das Monatsmagazin «Passe-moi les jumelles» leiste sich den Luxus, sich die Zeit zu nehmen, gegen den Strom zu schwimmen, um einprägende Begegnungen zu ermöglichen und einzigartige Landschaften erlebbar zu machen.

Präsenz vor Ort

Neben den regulären Aktivitäten setzte sich das RTSR-Generalsekretariat auf die Agenda, die im Vorjahr gesetzten Ziele weiterzuverfolgen. Es wurden zusätzliche Mittel gesprochen, um die Aktivitäten der SRT zu fördern. So standen 2014 über 200 Programmpunkte auf dem Veranstaltungskalender des RTSR-Clubs. Zudem organisierte das Generalsekretariat in den Kantonen rund ein Dutzend öffentliche Anlässe, an denen RTSR und SRT an Infoständen ihre Aktivitäten vorstellten. Diese Events ergänzten jene, die von den sieben SRT-Mitgliedsgesellschaften organisiert wurden.

Vereinfachte Mitgliederverwaltung

Im Sommer 2014 wurden die verschiedenen regionalen Mitgliederverzeichnisse in einem einzigen Register zusammengefasst, was die Mitgliederverwaltung bedeutend vereinfacht. Die SRT-Verantwortlichen wurden geschult, damit sie den Datenbankbereich, der für die Mitglieder reserviert ist, betreuen können. Für die Datenpflege ist das Generalsekretariat zuständig.

Ausblick 2015

Neben seinen anderen Aufgaben wird sich das Generalsekretariat 2015 auf die Umsetzung der Vereinsstrategie konzentrieren. Zur Erreichung der Ziele, welche die Delegiertenversammlung in einem Dokument verabschiedet hat, sind Massnahmen notwendig: Angesichts des schwierigen Umfelds, in dem sich die SRG in den nächsten Jahren bewegen wird (RTVG-Referendum, Initiativen gegen die Empfangsgebühren usw.), will sich die RTSR gemeinsam mit den SRT und der SRG auf den bevorstehenden öffentlichen Diskurs vorbereiten. Im Zentrum der Debatten wird der Service public stehen: Welchen Nutzen hat er? Was bringt er der Schweiz und den Regionen? Welche Leistungen werden von der SRG erwartet? Was macht ein modernes Service-public-Medienhaus aus? Das sind die Fragen, mit denen sich die RTSR 2015 befassen wird. Auch die Jahrestagung sowie die anderen für 2015 geplanten Anlässe werden sich damit auseinandersetzen. ■

CORSI

SOCIETÀ COOPERATIVA PER LA RADIOTELEVISIONE SVIZZERA DI LINGUA ITALIANA

Aktivitäten in den Gremien der Regionalgesellschaft

Der Regionalvorstand befasste sich 2014 mit dem Projekt «Avancer ensemble», das im Vorfeld der ersten SRG-Vereinsstrategie lanciert worden war, und mit der Wahl der neuen Leitung «Informazione RSI». Der Regionalvorstand genehmigte das neue Organigramm der Direktion RSI und nominierte die Leiterin des neu geschaffenen «Dipartimento Programmi e immagine» (Abteilung für Bild und Programm).

Der Regionalrat hielt 2014 zwei Vollversammlungen ab und bestätigte drei ständige Arbeitsgruppen, die mit den folgenden Aufgaben betraut sind: Prüfung der RSI-Programmkonzepte 2015–2018, Qualitätsprüfung mit Fokus auf Modalitäten und Vorgehen bei RSI-Stellenbesetzungen, Organisation von Publikumsaktivitäten für 2015.

Publikumsveranstaltungen 2014

Die Corsi ist mit schulischen, gesellschaftlichen und politischen Einrichtungen neue Partnerschaften eingegangen. Die Veranstaltungen, die sie 2014 durchführte, richteten sich nicht nur an das klassische Radio- und TV-Publikum, sondern auch an Kommunikationsprofis, Berufsleute und Studierende. Denn die Corsi will diese Gruppen stärker in die Diskussionen rund um den audiovisuellen Service public einbeziehen und auch aus ihren Kreisen neue Mitglieder gewinnen.

Konkret stand 2014 Folgendes auf dem Programm: acht Veranstaltungen zu News-, Tages-, Kultur- und Investigativjournalismus; drei Vorträge zum Thema Frauen und Kommunikationsmittel; zwei Nachmittage für Seniorinnen und Senioren; eine Gesprächsrunde mit dem SRG-Generaldirektor sowie Verlegern und Medienunternehmern aus der italienischen Schweiz; fünf Abendveranstaltungen, an denen das von RSI produzierte Hörspiel «Désalpe» vorgestellt und diskutiert wurde, und schliesslich die Präsentation der vom Nationalfonds finanzierten Studie «Gleichstellung der Geschlechter: eine *idée suisse*? Chancengleichheit in den Unternehmen und Programmen der SRG von 1980 bis in die Gegenwart» (Autorinnen: Nelly Valsan Giacomo und Ruth Hungerbühler).

Exklusiv für Mitglieder fanden drei Ausflüge statt. Die Corsi nahm zudem an drei Messen teil, und sie organisierte im Rahmen des Jahresendkonzerts des Orchestra della Svizzera italiana (OSI) den Willkommensapéro für Neumitglieder. Auch die Unterstützung der OSI-Familienkonzerte wurde weitergeführt.

Die meisten Publikumsanlässe wurden live gestreamt oder als

Videoreportagen aufbereitet, auf Youtube veröffentlicht und mit der Website der Corsi verlinkt.

PR-Aktivitäten und Entwicklung der Mitgliederzahlen

Zu den wichtigsten Werbe- und PR-Massnahmen 2014 zählen die vierteljährlich erscheinende und grafisch überarbeitete Zeitschrift «per.corsi», der Geschäftsbericht sowie diverse Flyer und Einladungen für Veranstaltungen. Zwecks Publikation in «per.corsi» wurden Aussenstehende beauftragt, kritische Rückmeldungen zu den Abendveranstaltungen anzubringen. Ferner hat die Corsi im Berichtsjahr ihre Website interaktiver und performanter gemacht, das Layout des Newsletters überarbeitet und regelmässig ihren Facebook- und Youtube-Auftritt aktualisiert.

Ende 2014 zählte die Corsi 2650 Mitglieder – 19 mehr als ein Jahr zuvor.

Ernennungen und Statutenrevision

An der Generalversammlung vom 23. Mai 2014 wählte die Corsi zwei neue Publikumsräte: Giorgio Tresoldi aus Ascona und Roberto Stoppa aus Mendrisio. Sie folgen auf Stefano Lappe und Francesco Galli, der am 1. Januar 2014 die Funktion des Ombudsmanns Corsi übernahm. Ausserdem haben die Mitglieder diverse Änderungen der Corsi-Statuten angenommen. Damit konnte eine Angleichung an die SRG-Statuten erreicht werden.

Ausblick 2015

Für das junge Publikum will die Corsi zusammen mit den Hochschulen und der Academy RSI eine neue Reihe didaktischer Workshops durchführen. Die Studenten sollen für Medien und Kommunikation im Rahmen des Service public sensibilisiert werden. Neben den Workshops sind vier Abendveranstaltungen geplant, an denen die Themen vertieft werden. Auch die Vortragsreihe unter dem Titel «Universo femminile e mezzi di comunicazione» (Wie Frauen mit Kommunikationsmitteln umgehen) wird unter der Federführung von HR RSI weitergeführt, wobei der Schwerpunkt 2015 auf der Chancengleichheit in der Medienbranche liegt. Exklusiv für Corsi-Mitglieder stehen programmbezogene Ausflüge sowie die Teilnahme an Messen und Ausstellungen auf dem Programm. Für die Expo 2015 soll ein Buch herausgegeben werden, das sich mit dem Zusammenspiel von klassischer Musik und Gastronomie in den RSI-Programmen befasst. Und an der Generalversammlung vom 30. Mai 2015 werden die Organe für 2016–2019 gewählt: Im Regionalrat sind 20 von 25 und im Publikumsrat 11 von 17 Mitgliedern neu zu bestimmen. ■

Ladina Heimgartner – neue Direktorin RTR

Aufgrund der Berufung von RTR-Direktor Mariano Tschuor in die SRG-Generaldirektion nach Bern wurde seine Stelle ausgeschrieben. Der Regionalvorstand SRG SSR Svizra Rumantscha führte das Auswahlverfahren durch und stellte dem Verwaltungsrat SRG den Antrag, Ladina Heimgartner zur neuen Direktorin von Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) zu wählen. Der Verwaltungsrat SRG folgte dem Antrag und wählte die Scuolerin anlässlich seiner Sitzung vom 2. April 2014. Ladina Heimgartner übernahm die Leitung von RTR am 1. August 2014.

Zentrale Themen im Regionalvorstand

Neben der Nachfolgewahl der RTR-Direktion konzentrierte sich der Regionalvorstand insbesondere auf die zwei Themen Programmkonzepte sowie Förderung der rätoromanischen Sprache und Kultur. Beim Thema der Sprach- und Kulturförderung hatte der Regionalvorstand das Bedürfnis, sein diesbezügliches Selbstverständnis zu schärfen. Nach intensiver Reflexion anerkannte er zwar die Bedeutung des Themas, sprach sich aber dagegen aus, hier eine Führungsrolle zu übernehmen. Hingegen wird die SRG.R die Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha, der Dachorganisation für Sprachpolitik, weiter intensivieren.

In seiner Stellungnahme zu den RTR-Programmkonzepten bemerkte der Regionalvorstand gegenüber dem SRG-Generaldirektor, dass er den von RTR eingeschlagenen Weg zur Stärkung des Multimediaangebots unterstützt. Gleichzeitig erinnerte er aber daran, dass die Aufrechterhaltung eines angemessenen linearen RTR-Fernsehangebots ebenso wichtig sei.

Der Regionalvorstand erachtet die neue Vereinsstrategie der SRG als gute Grundlage für die Planung und Umsetzung seiner eigenen Anliegen.

Premi SRG.R

Der Autor, Publizist, Lehrer und Professor Iso Camartin wurde für seine umfassende Arbeit zugunsten der rätoromanischen Sprache und Kultur geehrt. Iso Camartin hat Wesentliches geleistet, um die Svizra Rumantscha einem breiten Publikum näherzubringen und es mit ihr vertraut zu machen.

Veranstaltungen und Beziehungspflege

Nach dem Vorbild der SRG.D hat 2014 auch die SRG.R TV-Spots realisiert, um neue Mitglieder zu gewinnen. In der Zeitspanne von Juni bis September 2014 wurden die Spots rund fünfzig-

mal im Schweizer Fernsehen gezeigt. Die viermal im Jahr und in einer Auflage von über 3000 Exemplaren erscheinende RTR-Hauszeitschrift «ACCENTS» wurde auch 2014 sehr breit verteilt.

In enger Zusammenarbeit mit RTR wurden im Berichtsjahr wieder verschiedene Veranstaltungen durchgeführt: Vor der Generalversammlung, die dieses Mal in Trun abgehalten wurde, fand der bereits zur Tradition gewordene Anlass «da cumpagnia» statt – eine Begegnung, die von den lokalen Vereinen stark unterstützt wurde. Auch bei anderen Anlässen war die SRG.R aktiv dabei, zum Beispiel am Open Air Lumnezia, an der Festa da chant in Salouf, an der von RTR koordinierten 1.-August-Sendung aus Zernez oder bei der SRF-Sendung «Donnschtig-Jass» in La Punt-Chamues-ch.

Im Frühling 2014 organisierte das Zentrum für Demokratie Aarau (Uni Zürich) eine Tagung zum Thema Rätoromanische Sprache und direkte Demokratie. Der Präsident der SRG.R referierte zur Rolle der SRG SSR Svizra Rumantscha in der Förderung und Entwicklung von Sprache und Kultur.

Mitgliederzahlen und Ausblick 2015

Anfang 2014 zählte die SRG.R 920 Mitglieder. Wie schon 2013 konnten auch im Berichtsjahr neue Vereinsmitglieder gewonnen werden, sodass Ende 2014 die Tausendermarke überschritten war. Dieses erfreuliche Resultat widerspiegelt die hohe Akzeptanz von RTR in der Svizra Rumantscha.

Das Jahr 2015 steht unter dem Motto «offenes Fenster» zur rätoromanischen Diaspora. Deshalb ist geplant, die nächste Generalversammlung der SRG.R erstmals extra muros durchzuführen, nämlich in Zürich. Auch die Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha soll 2015 weiter verstärkt werden.

Im September 2015 wird die SRG.R in Chur die Nationale Tagung für sämtliche Mitglieder der SRG-Regionalgesellschaften veranstalten. ■

Jahresrechnung SRG

Bericht zur Finanzlage

Die Zahlen auf einen Blick

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die Jahresrechnung des Stammhauses.

		2014	2013
Unternehmensergebnis	Mio. CHF	4,8	20,1
Betriebsertrag	Mio. CHF	1 651,2	1 615,5
Betriebsaufwand	Mio. CHF	1 647,8	1 596,5
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	Mio. CHF	133,2	-78,7
Investition in Sachanlagen	Mio. CHF	-99,2	-75,8
Personalbestand	Vollzeitstellen	5 004	5 017
	Personen	6 106	6 069
Empfangsgebühren pro Privathaushalt (inklusive Mehrwertsteuer)	in CHF/Jahr	462	462
Radio		169	169
Fernsehen		293	293
Sendevolumen Radio der vier Sprachregionen	in Stunden	150 840	156 669
Eigenproduktionen		37 805	37 958
Fremdproduktionen		89 777	94 978
Wiederholungen		23 259	23 733
Eigenproduktionen	in Prozent	25,1	24,2
Fremdproduktionen		59,5	60,6
Wiederholungen		15,4	15,1
Sendevolumen Fernsehen der vier Sprachregionen	in Stunden	64 846	63 963
Eigenproduktionen		9 506	9 572
Fremdproduktionen		15 053	14 465
Wiederholungen		40 288	39 926
Eigenproduktionen	in Prozent	14,7	15,0
Fremdproduktionen		23,2	22,6
Wiederholungen		62,1	62,4

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Das Unternehmen SRG (ohne Tochtergesellschaften) erzielte 2014 einen Überschuss von 4,8 Millionen Franken.

Um das Schweizer Publikum umfassend über das Geschehen an den Olympischen Winterspielen in Sotschi, der Fussball-WM in Brasilien, der Leichtathletik-EM in Zürich und weiteren grossen Sportanlässen zu informieren, investierte die SRG 2014 für Übertragungsrechte und Produktionskosten 29,3 Millionen Franken. Dafür stiegen dank dieser Sportanlässe und umsatzstarker Sommermonate erstmals seit drei Jahren die Werbeeinnahmen um 11,7 Millionen Franken.

Positiv zu Buche schlugen auch Auftragsproduktionen wie zum Beispiel der Auftrag des Olympischen Komitees, alle alpinen Skirennen in Sotschi zu produzieren; die SRG wurde mit dem Golden Rings Award für «die beste Produktion der Winterspiele» ausgezeichnet. Die Mehreinnahmen aus solchen Auftragsproduktionen betragen 7,5 Millionen Franken. Die Gebühreneinnahmen stiegen um 7,2 Millionen Franken, in erster Linie wegen der Zunahme der Zahl der Haushalte. Der Personalaufwand erhöhte sich im 2014 um 13,2 Millionen Franken insbesondere wegen der höheren Beiträge an die Pensionskasse im Nachgang zur Senkung des technischen Zinssatzes von 4 auf 3,25 Prozent.

Die SRG kommt den Sehgewohnheiten des jüngeren Publikums entgegen. Erstmals produzierte sie in allen Landesteilen Serien, die ausschliesslich im Internet gezeigt werden (Web Only).

Die SRG hat 2014 in allen Landesteilen die Berichterstattung über die anderen Sprachregionen weiter intensiviert. Auch haben SRF (Deutschschweiz), RTS (Romandie), RSI (italienische Schweiz), RTR (rätoromanische Schweiz) und Swissinfo (Ausland und Auslandschweizer) den Austausch von Programmen und die Zusammenarbeit bei der Planung neuer Produktionen verstärkt. Rochaden zwischen den Teams und Moderatoren von «Tagesschau», «19h30» und «Telegiornale» ernteten grosse Aufmerksamkeit und viel Lob. Auch die landesweite Ausstrahlung einer sechsteiligen Serie über die Tätigkeit der Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz fand ein starkes Echo.

Das Engagement der SRG, ihr Knowhow und ihre Unterstützung des Schweizer Films mit 22,3 Millionen Franken im Rahmen des Branchenabkommens «Pacte de l'audiovisuel» wurden 2014 belohnt: SRG-Koproduktionen gewannen die beiden Wettbewerbs-Preise der Solothurner Filmtage (Prix du Soleure: «Spartiates», Prix du public: «Usfahrt Oerlike») und den Publikumspreis des Filmfestivals Locarno («Schweizer Helden»); der von der SRG koproduzierte Kurzfilm «Parvaneh» wurde für den Oscar 2015 nominiert. Mehrere Koproduktionen der SRG wurden bei der Verleihung «Schweizer Filmpreis» ausgezeichnet.

2015 wird die SRG konsequent ihre Strategie weiter verfolgen: die Effizienz weiter steigern, sich für das digitale Zeitalter aufstellen, in noch attraktivere Radio- und Fernsehprogramme investieren und dank strikter Finanzplanung abermals ein ausgeglichenes Ergebnis anstreben. Ungewiss ist die Entwicklung des Werbemarkts im Nachgang zur Aufwertung des Schweizer Frankens.

Empfangsgebühren

Anzahl Gebührenzahrende
Stand per 31. Dezember

	2014	2013
Privater Empfang	2 887 595	2 834 497
Gewerblicher Empfang	47 356	46 119
Kommerzieller Empfang I - III	64 825	64 244
Total Radio	2 999 776	2 944 860
Privater Empfang	2 922 336	2 893 850
Gewerblicher Empfang	10 022	9 655
Kommerzieller Empfang I - III	27 435	26 924
Total Fernsehen	2 959 793	2 930 429

Wie bereits in den Vorjahren nahmen die Anzahl der Gebührenzahrenden weiterhin zu. Im vergangenen Jahr stieg sie um 1,4 Prozent an, was der SRG zusätzliche 7,2 Mio. Franken Empfangsgebühren einbrachte. Die höchste Zuwachsrate verzeichnete erneut die Sparte der gewerblichen Gebührenzahler mit 2,9 Prozent (Vorjahr 1,8 Prozent), gefolgt von den Privathaushalten mit 1,4 Prozent (Vorjahr 1,1 Prozent) und den kommerziellen Empfängern mit 1,2 Prozent (Vorjahr 0,6 Prozent).

Situation auf dem Werbemarkt

Der Bruttowerbedruck war im Jahr 2014 mit einer Zunahme von 1,4 Prozent (+68,5 Mio. Franken) leicht steigend. Unter dem Strich resultierten Bruttowerbeausgaben von 4,9 Mia. Franken. Die Zunahme gegenüber 2013 kann durch die Sportgrosse ereignisse (Olympische Winterspiele in Sotschi, Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien) erklärt werden. Zudem waren die Fernsehnutzungsdaten des neuen Panels von Mediapulse, im Gegensatz zu 2013, wieder durchgehend verfügbar. Das Medium Fernsehen konnte 2014 um 4,0 Prozent zulegen und war somit der grösste Wachstumstreiber. Des Weiteren konnte sich 2014 die Mediengruppe «Print» stabilisieren (+0,7 Prozent).

Die elektronischen Medien konnten 2014 ebenfalls weiter zulegen. Insgesamt wurde in den elektronischen Medien Werbung im Wert von 2,0 Mia. Franken geschaltet. Das entspricht einer Steigerung von 2,9 Prozent (+56,5 Mio. Franken). Wachstumstreiber unter den elektronischen Medien war hauptsächlich die Mediengruppe «TV» mit einem Zuwachs von 4,0 Prozent (+61,3 Mio. Franken). Dieses Wachstum entspricht einer mehr als doppelt so hohen Wachstumsrate gegenüber 2013. Insgesamt beliefen sich die Werbeausgaben beim Fernsehen im Jahr 2014 auf 1606 Mio. Franken.

Gemäss der Bruttowerbestatistik von Media Focus wurden 2014 bei Publisuisse Werbeeinnahmen im Wert von 549,6 Mio. Franken generiert, was einer Zunahme von 10,2 Prozent (+50,7 Mio. Franken) entspricht. Damit erreichte Publisuisse in Bezug auf den Bruttowerbemarkt einen intramedialen Marktanteil von 34,2 Prozent (+1,9 Marktanteilsunkte).

Mehrjahresvergleich

Mio. CHF	2014	2013	2012	2011	2010
Empfangsgebühren	1 210,4	1 203,2	1 188,0	1 175,2	1 169,0
Kommerzieller Ertrag	370,6	348,5	360,2	388,2	376,8
Übriger Ertrag	70,3	63,8	86,5	64,2	71,7
Erlösminderungen	-0,2	-	-0,1	17,8	-4,8
Betriebsertrag	1 651,1	1 615,5	1 634,6	1 645,4	1 612,7
Personalaufwand	-685,5	-673,9	-814,0	-662,3	-685,9
Programm- und Produktionsaufwand	-628,9	-592,9	-604,4	-589,8	-558,1
Übriger Betriebsaufwand	-253,9	-249,9	-249,9	-265,4	-289,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-79,5	-79,8	-79,8	-97,5	-78,9
Betriebsaufwand	-1 647,8	-1 596,5	-1 748,1	-1 615,0	-1 612,5
Betriebsergebnis	3,3	19,0	-113,5	30,4	0,2
Finanzergebnis	1,5	1,1	-3,9	-4,6	-12,5
Unternehmensergebnis	4,8	20,1	-117,4	25,8	-12,3

Kennzahlen

Stammhaus

	31.12.2014	31.12.2013
Current Ratio Umlaufvermögen in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals	107,1%	110,4%
Anlageintensität Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme	63,7%	63,9%
Anlagedeckungsgrad I Eigenkapital in Prozent des Anlagevermögens	64,5%	65,2%
Anlagedeckungsgrad II Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in Prozent des Anlagevermögens	103,8%	105,3%
Eigenfinanzierungsgrad Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme	41,1%	41,6%

Die Kennzahlen zeigen keine nennenswerte Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Stammhausrechnung 2014

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Empfangsgebühren	H 1	1 210 397	1 203 165
Kommerzieller Ertrag	H 2	370 647	348 485
Übriger Ertrag	H 3	70 292	63 765
Erlösminderungen	H 4	-182	50
Betriebsertrag		1 651 154	1 615 465
Personalaufwand	H 5	685 512	673 903
Programm- und Produktionsaufwand	H 6	628 906	592 945
Übriger Betriebsaufwand	H 7	253 945	249 857
Abschreibungen und Wertberichtigungen	H 8	79 476	79 810
Betriebsaufwand		1 647 839	1 596 515
Betriebsergebnis		3 315	18 950
Finanzergebnis	H 9	1 531	1 171
Unternehmensergebnis		4 846	20 121

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Flüssige Mittel	H 10	246 676	206 441
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	–	24
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	29 618	39 238
Sonstige Forderungen	H 13	3 454	5 175
Aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	26 185	29 329
Vorräte	H 15	122 636	135 243
Umlaufvermögen		428 569	415 450
Sachanlagen	H 16	646 672	629 415
Finanzanlagen	H 17	95 226	94 977
Immaterielle Anlagen	H 18	8 629	10 838
Anlagevermögen		750 527	735 230
AKTIVEN		1 179 096	1 150 680
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	H 19	–	609
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	74 888	77 984
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	H 21	187 190	188 497
Sonstige Verbindlichkeiten	H 22	66 319	41 027
Passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	64 079	62 218
Kurzfristige Rückstellungen	H 24	7 758	5 889
Kurzfristiges Fremdkapital		400 234	376 224
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	H 25	250 000	250 000
Langfristige Rückstellungen	H 26	44 778	45 218
Langfristiges Fremdkapital		294 778	295 218
Fremdkapital		695 012	671 442
Grundreserven		480 000	480 000
Kumulierte Verluste		–762	–20 883
Unternehmensergebnis		4 846	20 121
Eigenkapital		484 084	479 238
PASSIVEN		1 179 096	1 150 680

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Unternehmensergebnis		4 846	20 121
Abschreibungen	H 8	78 555	79 338
Wertberichtigungen	H 8	921	472
Abnahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	H 11	24	337
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	H 12	9 620	2 962
Abnahme sonstige Forderungen	H 13	1 721	164
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	H 14	3 144	-14 360
Abnahme Vorräte	H 15	12 607	-3 873
Abnahme Finanzverbindlichkeiten	H 19	-609	363
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	H 20	-3 096	-1 127
Abnahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	H 21	-1 307	4 821
Zunahme sonstige Verbindlichkeiten	H 22	25 292	8 571
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	H 23	1 861	-8 216
Zunahme kurzfristige Rückstellungen	H 24	1 869	-164 547
Abnahme langfristige Rückstellungen	H 26	-440	-5 117
Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen		153	1 402
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-1 980	-10
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		-	3
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		133 181	-78 696
Kauf Sachanlagen		-99 247	-75 769
Verkauf Sachanlagen		8 517	11
Kauf Wertschriften und Beteiligungen	H 17	-25	-
Gewährung Darlehen	H 17	-	-38 546
Rückzahlung Darlehen	H 17	-	41 546
Kauf immaterielle Anlagen	H 18	-2 191	-4 691
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-92 946	-77 449
Free Cashflow		40 235	-156 145
Aufnahme Schuldscheindarlehen	H 25	-	250 000
Rückzahlung Schuldscheindarlehen	H 19	-	-270 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-	-20 000
Veränderung des Fonds		40 235	-176 145
Flüssige Mittel per 1. Januar		206 441	382 586
Flüssige Mittel per 31. Dezember		246 676	206 441
Veränderung des Fonds		40 235	-176 145

H = Erläuterungen im Anhang der Stammhausrechnung

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Grund- reserven	Gewinnreserven/ kumulierte Verluste	Unternehmens- ergebnis	Total
Saldo am 1. Januar 2013	480 000	96 552	-117 435	459 117
Umbuchung Ergebnis 2012	-	-117 435	117 435	-
Unternehmensergebnis 2013	-	-	20 121	20 121
Saldo am 31. Dezember 2013	480 000	-20 883	20 121	479 238
Umbuchung Ergebnis 2013	-	20 121	-20 121	-
Unternehmensergebnis 2014	-	-	4 846	4 846
Saldo am 31. Dezember 2014	480 000	-762	4 846	484 084

Rechnungslegungsgrundsätze

Allgemeines

Die Erstellung der Jahresrechnung Stammhaus (Einzelabschluss) und der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern, (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Jahresrechnung Stammhaus sowie die Konzernrechnung vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Fremdwährungsumrechnung

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Tageskurs der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, werden somit erfolgswirksam erfasst.

Beteiligungen

Die wichtigsten direkten Beteiligungen des SRG-Stammhauses waren am 31. Dezember 2014:

Konzerngesellschaften	2014	2013
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%

Die vollständige Liste mit den assoziierten Gesellschaften und den übrigen Beteiligungen findet sich im Anhang der Konzernrechnung (Punkt K 36).

Vorsorgeeinrichtungen

Die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeverpflichtungen werden nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 16 abgebildet, basierend auf der Jahresrechnung der Pensionskasse SRG SSR (PKS), die nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26 erstellt wurde. Detaillierte Angaben befinden sich im Anhang der Konzernrechnung 2014 (Punkt K 31).

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Jahresrechnung des Stammhauses und die Konzernrechnung werden Vermögenswerte grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Bei Aktiven und Passiven gilt die Einzelbewertung. Wo diese nicht möglich beziehungsweise sinnvoll ist, wird die Bewertung in gleichartigen Gruppen vorgenommen.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob Aktiven in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und diese Differenz dem Periodenergebnis belastet. Sollte zu einem späteren Zeitpunkt der Grund für die Wertbeeinträchtigung (teilweise) wegfallen, würde eine Aufwertung wiederum erfolgswirksam erfasst. Als Ausnahme gilt der Goodwill, der nicht zugeschrieben werden kann.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich zusammen aus Kassenbeständen sowie Postkonto- und Bankguthaben. Zu den flüssigen Mitteln zählen auch geldähnliche Mittel wie Fest-/Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

Die Wertschriften sind am Markt gehandelte, leicht realisierbare Titel, die im Rahmen der Finanzpolitik als Liquiditätsreserven gehalten werden. Sie werden zum Börsenkurs am jeweiligen Bilanzstichtag bewertet. Festgelder mit einer Restlaufzeit von mehr als 90 Tagen werden unter diesem Titel bilanziert und zum Nominalwert bewertet.

Forderungen

Die Forderungen umfassen alle unerfüllten Ansprüche gegenüber Dritten und werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertbeeinträchtigungen eingesetzt. Nach Abzug der Einzelwertberichtigungen wird auf dem verbleibenden Bestand eine pauschale Wertberichtigung von 2 Prozent (Erfahrungswert) für allgemeine Bonitäts- und Zinsrisiken belastet.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, höchstens jedoch zum netto realisierbaren Wert bilanziert. Sie umfassen grösstenteils die Programmvorräte im Fernsehbereich (Eigen- und Fremdproduktionen inklusive Filmrechten) sowie Warenbestände.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten sämtlicher Fernseh-Programmvorräte werden aktiviert und nach erstmaliger Ausstrahlung vollständig abgeschrieben. Wiederholungsrechte werden nicht aktiviert. Die Werthaltigkeit der aktivierten Programmvorräte wird laufend überprüft, nicht mehr ausstrahlbare Programmvorräte werden vollständig der Erfolgsrechnung belastet. Senderechte und Vorproduktionen von Radioprogrammen werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht aktiviert.

Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter Vorräten auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen bilanziert.

Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen. Die Anlagen, die sich im Bau befinden, beinhalten die aufgelaufenen aktivierbaren Projektkosten. Nicht aktivierbare Aufwendungen und Zinskosten werden perioden- und sachgerecht der Erfolgsrechnung belastet. Anlagegüter mit einem Wert unter 5000 Franken und einzeln gekauftes Mobiliar werden nicht aktiviert, sondern zum Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Neben den eigentlichen Inventarbeständen werden unter den Sachanlagen auch die an Lieferanten geleisteten Vorauszahlungen für Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen vom Anschaffungswert beziehungsweise Herstellungswert und werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer vorgenommen. Die erste Abschreibung erfolgt ab Inbetriebnahme, ab Fertigstellung oder zum Zeitpunkt des Eigentumsübergangs pro rata temporis.

Die Abschreibungssätze betragen für:

- Gebäude	5 bis 50 Jahre
- Produktionsmittel	5 bis 10 Jahre
- Übrige Sachanlagen	3 bis 10 Jahre
- Informatik	3 bis 5 Jahre

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen erfasst. Es werden nur Werte bilanziert, die über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Anlagen werden nur in Ausnahmefällen bei den Tochtergesellschaften, nicht jedoch im Stammhaus aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer, die sich üblicherweise auf drei bis fünf Jahre beläuft. Zur Vermarktung bestimmte Werte (zum Beispiel Programm- und Senderechte) werden wie Vorräte behandelt.

Finanzanlagen

Langfristige Finanzanlagen umfassen Wertschriften ohne Beteiligungscharakter, die zum Zweck einer längeren Anlagedauer beschafft wurden, sowie Darlehen und Beteiligungen. Wertschriften und Darlehen werden zum Anschaffungs- oder Nominalwert abzüglich allfällig notwendiger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Werteinbussen beziehungsweise für Bonitätsrisiken bilanziert. Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Werteinbussen bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente

Instrumente zur Absicherung von zukünftigen Cashflows werden nicht bilanziert, sondern bis zur Realisierung des künftigen Cashflows im Anhang offengelegt.

Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Offene Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert erfasst. Die im Anhang aufgeführten Eventualverbindlichkeiten werden ebenfalls zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vorausbezahlte Empfangsgebühren

Da die Empfangsgebühren mittels Jahresrechnung fakturiert und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess an die SRG weitergeleitet werden, wurden bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr bezahlt. Diese werden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter der Position «Vorausbezahlte Empfangsgebühren» passiviert.

Rechnungsabgrenzungen

Aktive sowie passive Rechnungsabgrenzungen dienen der periodengerechten Erfassung von Aufwänden und Erträgen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete, wahrscheinliche Verpflichtungen, deren Höhe und/oder Fälligkeiten ungewiss, jedoch schätzbar ist/sind. Diese Verpflichtungen begründen eine Verbindlichkeit. Rückstellungen dienen nicht zur Wertberichtigung von Aktiven. Das verpflichtende Ereignis in der Vergangenheit muss vor dem Bilanzstichtag stattgefunden haben.

Restrukturierungsrückstellungen werden erst nach Vorlage eines detaillierten Restrukturierungsplans gebildet, der entweder bereits begonnen hat oder angekündigt worden ist. Langfristige Zeitguthaben der Mitarbeitenden werden unter den Personalarückstellungen passiviert. Die sonstigen Rückstellungen decken Risiken aus Rechtsfällen und übrige Risiken ab. Latente Steuern werden aufgrund der Steuerbefreiung des Stammhauses lediglich für die Konzernrechnung gebildet.

Bei sämtlichen Rückstellungen wird zwischen kurz- und langfristigen Verpflichtungen unterschieden. Als kurzfristige Rückstellungen werden sämtliche Positionen mit einer wahrscheinlichen Fälligkeit innerhalb der nächsten zwölf Monate deklariert. Ist die voraussichtliche Fälligkeit grösser als zwölf Monate, gelten sie als langfristige Rückstellungen.

Spielt der Faktor Zeit eine wesentliche Rolle, werden die Positionen mit einem Prozent abdiskontiert. Der Diskontierungssatz wird jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Erträge

Die Einnahmen der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen werden gemäss der Abrechnung der Billag AG (vom Bundesamt für Kommunikation beauftragte Inkassostelle) in die Erfolgsrechnung aufgenommen. Die kommerziellen und übrigen Erträge beinhalten alle im Zusammenhang mit dem Radio- und Fernsehgeschäft stehenden, auf die Berichtsperiode abgegrenzten Einnahmen. Der Ausweis der Werbeerträge erfolgt als Nettobetrag, das heisst, die bei Vertragsunterzeichnung bestehenden beziehungsweise zugesicherten Rabatte werden direkt mit dem Bruttowerbertrag verrechnet.

Anhang

Erläuterungen

H1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2014	2013
Empfangsgebühren Fernsehen	761 821	758 932
Empfangsgebühren Radio	448 576	444 233
Total	1 210 397	1 203 165

Die Erträge aus **Empfangsgebühren** stiegen im Berichtsjahr erneut an. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die SRG Mehreinnahmen von 7,2 Mio. Franken (Vorjahr + 15,1 Mio. Franken), was primär auf den Anstieg der Gebühreneinnahmen bei den Privathaushalten zurückzuführen ist.

H2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2014	2013
Werbeertrag	259 728	248 032
Sponsoringertrag	56 741	55 190
Programmertrag	54 178	45 263
Total	370 647	348 485

Nach den rückläufigen Werbejahren 2012 und 2013 fand im Jahr 2014 eine Trendwende statt. Die sportlichen Grossanlässe des Jahres 2014 sowie die ebenfalls hohe Nachfrage in den Sommermonaten liessen die **Werbeerträge** um 11,7 Mio. Franken (Vorjahr –11,1 Mio. Franken) und die **Sponsoringerträge** um 1,6 Mio. Franken (Vorjahr –0,6 Mio. Franken) ansteigen. Die **Programmerträge** stiegen dank der grossen Auftragsproduktionen der alpinen Skirennen in Sotschi und der Leichtathletik-EM in Zürich (+7,5 Mio. Franken), Koproduktionen und zusätzlicher Lizenzverkäufe um 8,9 Mio. Franken.

H3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2014	2013
Beiträge	23 305	20 287
Dienstleistungsertrag	36 963	34 948
Sonstiger Betriebsertrag	10 024	8 530
Total	70 292	63 765

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen **Beiträge** (mehrheitlich Bundessubventionen für Programme und Sendungen auf internationaler Ebene) wiesen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 3,0 Mio. Franken (Vorjahr + 1,0 Mio. Franken) aus. Die zugesprochenen Mehrsubventionen erhielt die SRG für den Aufbau von «tvsvizzera.it». Die weiterhin steigenden **Dienstleistungserträge** (Vorjahr +1,4 Mio. Franken) standen grösstenteils ebenfalls im Zusammenhang mit der Leichtathletik-EM in Zürich, welche der SRG zusätzliche 2,0 Mio. Franken an Engineering-Leistungen und Infrastrukturmieteinnahmen einbrachte. Die um 1,5 Mio. Franken höheren **sonstigen Betriebserträge** sind auf den Verkauf zweier Liegenschaften im Raum Zürich und St. Gallen zurückzuführen.

H4 Erlösminderungen

CHF 1000	2014	2013
Erlösminderungen	-182	50
Total	-182	50

Der ausgewiesene Aufwand ist mehrheitlich auf die Veränderung des Delkredere zurückzuführen.

H5 Personalaufwand

CHF 1000	2014	2013
Gehälter	539 480	539 514
Zulagen	20 036	20 939
Sozialleistungen	109 577	95 867
Übriger Personalaufwand	16 419	17 583
Total	685 512	673 903

Die Zunahme der **Sozialleistungen** von 13,7 Mio. Franken ist auf die gestiegenen Pensionskassenprämien (+13,2 Mio. Franken) zurückzuführen. Die höheren Aufwände entstanden primär durch die Senkung des technischen Zinssatzes von 4 auf 3,25 Prozent. Der **übrige Personalaufwand** hat um 1,2 Mio. Franken (Vorjahr +0,6 Mio. Franken) abgenommen. Dies ist hauptsächlich auf den Wegfall des Sozialplans für World Radio Switzerland (WRS) zurückzuführen, der diese Position im Vorjahr mit 1,7 Mio. Franken belastet hat.

H6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2014	2013
Entschädigung Künstler und Autoren	30 820	29 861
Urheberrechte	116 223	102 366
Fremdproduktionen und -aufträge	369 140	351 456
Verbindungs- und Leitungsaufwand	105 054	95 973
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	9 463	10 038
Bestandesänderung Programmvorräte	-1 794	3 251
Total	628 906	592 945

Nachdem die **Urheberrechte** im Vorjahr durch das Fehlen sportlicher Grossanlässe um 10,7 Mio. Franken entlastet worden waren, belasteten die sportlichen Grossereignisse des Jahres 2014 die Position mit 13,0 Mio. Franken. Ebenfalls negativ wirkten sich die gestiegenen Aufwände für die Rechte an den regelmässig ausgetragenen Sportveranstaltungen (+0,7 Mio. Franken) aus. Gesamthaft zeigen die **Urheberrechte** eine Zunahme von 13,9 Mio. Franken (Vorjahr -9,8 Mio. Franken). Der Grossteil der gestiegenen **Fremdproduktionen und -aufträge** entfällt mit 11,4 Mio. Franken auf die zusätzlichen Sportereignisse des Jahres 2014. Der Rest der Gesamtzunahme von 17,7 Mio. Franken (Vorjahr -11,5 Mio. Franken) entfallen auf zusätzliche Produktionen und Einkäufe von Dritten. Aufgrund des Entscheids, das analoge Fernsehsignal nicht mehr über Satellit zu verbreiten, und dem damit einhergehenden vorzeitigen Vertragsausstieg, musste eine Rückstellung im **Verbindungs- und Leitungsaufwand** über 4,4 Mio. Franken gebildet werden. Zusätzlich wurden 3,2 Mio. Franken für die Erweiterung und die Optimierung des digitalen Sendernetzes aufgewendet. 1,5 Mio. Franken entfielen auf die allgemein gestiegenen Verbreitungskosten und führten zu einer Gesamtzunahme des Verbindungs- und Leitungsaufwands von 9,1 Mio. Franken (Vorjahr -0,2 Mio. Franken). Die **Bestandesveränderung der Programmvorräte** entlasteten die Erfolgsrechnung um 1,8 Mio. Franken (Vorjahr 3,3 Mio. Franken).

H7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2014	2013
Unterhalt und Ersatz	49 495	49 446
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	62 451	64 850
Kommunikation, Logistik und Spesen	53 176	48 262
Übriger Aufwand	88 823	87 299
Total	253 945	249 857

Durch den restriktiveren Einsatz von Werbemassnahmen konnten im Berichtsjahr rund 2,5 Mio. Franken eingespart werden, was die Abnahme in den **allgemeinen Verwaltungs- und Werbeaufwänden** um 2,4 Mio. Franken (Vorjahr +5,6 Mio. Franken) erklärt. Die **Kommunikations-, Logistik- und Spesenaufwände** sind primär infolge der vielen Sportgrossanlässe um 4,9 Mio. Franken (Vorjahr –3,6 Mio. Franken) gestiegen, da solche Ereignisse stets mit einer erhöhten Reise- und Kommunikationstätigkeit einhergehen. Der Mehraufwand bei den **übrigen Aufwänden** über 1,5 Mio. Franken (Vorjahr –4,6 Mio. Franken) steht grösstenteils im Zusammenhang mit dem SAT-Access-Kartenverkauf (1,2 Mio. Franken).

H8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2014	2013
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	74 133	75 361
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	1 145	472
Sachanlagen	75 278	75 833
Wertberichtigung Finanzanlagen	–224	–
Finanzanlagen	–224	–
Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen	4 422	3 977
Immaterielle Anlagen	4 422	3 977
Total	79 476	79 810

Die Gesamtabweichung der **Abschreibungen und Wertberichtigungen** zeigt gegenüber dem Vorjahr eine leichte Veränderung von 0,3 Mio. Franken. Aufgrund des guten Geschäftsgangs konnte die Finanzanlage Euronews SA um 0,2 Mio. Franken aufgewertet werden.

H9 Finanzergebnis

CHF 1000	2014	2013
Finanzertrag	8 714	10 862
Finanzaufwand	-7 183	-9 691
Total	1 531	1 171

Der Netto-Finanzerfolg gestaltete sich auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr positiv. Nebst etwas höheren Beteiligungserträgen trugen hauptsächlich die tieferen Fremdkapitalzinsen zum guten Finanzergebnis bei. Dieses nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Mio. Franken (Vorjahr +5,1 Mio. Franken) zu.

H10 Flüssige Mittel

CHF 1000	2014	2013
Kassen-, Post- und Bankkonten	246 628	206 331
Geldähnliche Mittel	48	110
Total	246 676	206 441

Die Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Stammhauses dargestellt.

H11 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2014	2013
Derivative Finanzinstrumente	-	18
Wertschriften	-	6
Total	-	24

Die **derivativen Finanzinstrumente** werden ab 2014 nur noch im Anhang unter H 28 ausgewiesen.

H12 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	12 067	14 892
Konzerngesellschaften	17 584	25 607
Nahestehende Gesellschaften	581	569
Wertbeeinträchtigungen	-614	-1 830
Total	29 618	39 238

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Abnahme von 9,6 Mio. Franken (Vorjahr -3,0 Mio. Franken) auf, die primär auf die Abnahme der Forderungen gegenüber den Konzerngesellschaften (-8,0 Mio. Franken) zurückzuführen ist.

H 13 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	3 454	5 175
Total	3 454	5 175

Die **sonstigen Forderungen** zeigen eine Abnahme von 1,7 Mio. Franken (Vorjahr –0,2 Mio. Franken), was hauptsächlich auf den Rückgang der Forderungen gegenüber den Mitarbeitenden und der Vorauszahlungen zurückzuführen ist.

H 14 Aktive Rechnungsabgrenzungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	25 579	28 079
Konzerngesellschaften	606	1 250
Total	26 185	29 329

Die Abnahme der **aktiven Rechnungsabgrenzungen** von 3,1 Mio. Franken (Vorjahr +14,4 Mio. Franken) ist grösstenteils mit der Periodenabgrenzung der Empfangsgebühren zu begründen.

H 15 Vorräte

CHF 1000	2014	2013
Vorauszahlungen für Programmvorräte	12 106	26 245
Eigenproduktionen	49 561	44 589
Fremdproduktionen	61 173	64 654
Wertberichtigungen	–673	–976
Programmvorräte	110 061	108 267
Warenvorräte und Kleinmaterial	469	731
Vorräte	122 636	135 243

Die **Vorauszahlungen** haben um 14,1 Mio. Franken (Vorjahr +7,1 Mio. Franken) abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 11,8 Mio. Franken auf Sportrechte sowie 2,3 Mio. Franken auf die übrigen Vorauszahlungen. In den **Programmvorräte** werden ausschliesslich die angefallenen Aufwendungen für Fernsehproduktionen aktiviert, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Die Zunahme belief sich auf 1,8 Mio. Franken (Vorjahr –3,3 Mio. Franken). Auf eine Aktivierung von Radiosendungen wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

H 16 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	47 839	35 951	–	–14 275	69 515
Grundstücke	22 742	–	–	–	22 742
Gebäude	909 822	4 463	–612	7 876	921 549
Produktionsmittel	416 217	26 442	–39 295	5 260	408 624
Informatik	77 320	9 190	–16 077	562	70 995
Übrige Sachanlagen	27 868	495	–1 749	37	26 651
Anschaffungswerte	1 501 808	76 541	–57 733	–540	1 520 076
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	–59	–	59	–	–
Grundstücke	–	–	–	–	–
Gebäude	–405 119	–32 475	594	–	–437 000
Produktionsmittel	–293 010	–31 849	34 324	–	–290 535
Informatik	–52 148	–8 836	14 197	–	–46 787
Übrige Sachanlagen	–21 230	–2 201	1 615	–	–21 816
Planmässige Abschreibungen	–771 566	–75 361	50 789	–	–796 138
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	–	–	–	–	–
Grundstücke	–	–	–	–	–
Gebäude	–85 059	–226	47	–	–85 238
Produktionsmittel	–9 709	–241	3 200	–	–6 750
Informatik	–3 404	–5	1 403	–	–2 006
Übrige Sachanlagen	–648	–	119	–	–529
Wertbeeinträchtigungen	–98 820	–472	4 769	–	–94 523
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	47 780	35 951	59	–14 275	69 515
Grundstücke	22 742	–	–	–	22 742
Gebäude	419 644	–28 238	29	7 876	399 311
Produktionsmittel	113 498	–5 648	–1 771	5 260	111 339
Informatik	21 768	349	–477	562	22 202
Übrige Sachanlagen	5 990	–1 706	–15	37	4 306
Buchwerte	631 422	708	–2 175	–540	629 415

CHF 1000	Stand 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2014
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	69 515	52 427	–	–24 968	96 974
Grundstücke	22 742	–	–1 109	–	21 633
Gebäude	921 549	8 352	–9 709	9 915	930 107
Produktionsmittel	408 624	27 679	–17 139	11 196	430 360
Informatik	70 995	10 057	–8 614	3 519	75 957
Übrige Sachanlagen	26 651	867	–2 454	316	25 380
Anschaffungswerte	1 520 076	99 382	–39 025	–22	1 580 411
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	–	–	–	–	–
Grundstücke	–	–	–	–	–
Gebäude	–437 000	–30 253	5 374	–	–461 879
Produktionsmittel	–290 535	–32 107	16 467	–	–306 175
Informatik	–46 787	–9 714	7 107	–	–49 394
Übrige Sachanlagen	–21 816	–2 059	2 405	–	–21 470
Planmässige Abschreibungen	–796 138	–74 133	31 353	–	–838 918
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	–	–	–	–	–
Grundstücke	–	–	–	–	–
Gebäude	–85 238	–812	–	–	–86 050
Produktionsmittel	–6 750	–333	576	–	–6 507
Informatik	–2 006	–	266	–	–1 740
Übrige Sachanlagen	–529	–	5	–	–524
Wertbeeinträchtigungen	–94 523	–1 145	847	–	–94 821
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	69 515	52 427	–	–24 968	96 974
Grundstücke	22 742	–	–1 109	–	21 633
Gebäude	399 311	–22 713	–4 335	9 915	382 178
Produktionsmittel	111 339	–4 761	–96	11 196	117 678
Informatik	22 202	343	–1 241	3 519	24 823
Übrige Sachanlagen	4 306	–1 192	–44	316	3 386
Buchwerte	629 415	24 104	–6 825	–22	646 672

Die in der Position Anlagen im Bau und **Vorauszahlungen** enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 0,1 Mio. Franken (Vorjahr 1,4 Mio. Franken). Der Grossteil der Zunahme der **Anlagen im Bau** ist auf das Bauprojekt in Genf (35,8 Mio. Franken) zurückzuführen, das im Jahr 2015 abgeschlossen wird. Der Abgang bei den Gebäuden resultierte aus dem Verkauf von Immobilien im Raum Zürich und St. Gallen. Der Saldo der Reklassifizierung wurde auf die immateriellen Anlagen (siehe H 18) übertragen. Der **Brandversicherungswert** der Sachanlagen beläuft sich auf 1481,5 Mio. Franken (Vorjahr 1489,0 Mio. Franken).

H 17 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Darlehen	61 056	38 546	-41 546	-	58 056
Beteiligungen	37 501	-	-1	-	37 500
Anschaffungswerte	98 557	38 546	-41 547	-	95 556
Darlehen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-579	-	-	-	-579
Wertbeeinträchtigungen	-579	-	-	-	-579
Darlehen	61 056	38 546	-41 546	-	58 056
Beteiligungen	36 922	-	-1	-	36 921
Buchwerte	97 978	38 546	-41 547	-	94 977

CHF 1000	Stand 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Reklassifika- tionen	Stand 31.12.2014
Darlehen	58 056	-	-	-	58 056
Beteiligungen	37 500	25	-	-	37 525
Anschaffungswerte	95 556	25	-	-	95 581
Darlehen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-579	-20	244	-	-355
Wertbeeinträchtigungen	-579	-20	244	-	-355
Darlehen	58 056	-	-	-	58 056
Beteiligungen	36 921	5	244	-	37 170
Buchwerte	94 977	5	244	-	95 226

Das Beteiligungsengagement bei der Romandie Média SA wurde im Berichtsjahr um 24 500 Franken erhöht, während die Beteiligung gegenüber der SwissMediaCast AG um 20 000 Franken wertberichtigt worden ist. Der Geschäftsgang der Euronews SA erlaubte eine Verminderung der Wertkorrektur um 243 990 Franken.

CHF 1000	2014	2013
Darlehen an Dritte	10	10
Darlehen an Konzerngesellschaften	58 046	58 046
Total Darlehen	58 056	58 056
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil über 50 Prozent)	35 882	35 882
Beteiligungsgesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49 Prozent)	743	743
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20 Prozent)	545	296
Total Beteiligungen	37 170	36 921
Total Finanzanlagen	95 226	94 977

Die Beteiligungsübersicht befindet sich im Anhang K 36 der Konzernrechnung 2014.

H 18 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Software und Lizenzen	28 664	4 691	-292	540	33 603
Anschaffungswerte	28 664	4 691	-292	540	33 603
Software und Lizenzen	-18 660	-3 977	290	-	-22 347
Planmässige Abschreibungen	-18 660	-3 977	290	-	-22 347
Software und Lizenzen	-418	-	-	-	-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	-	-	-	-418
Software und Lizenzen	9 586	714	-2	540	10 838
Buchwerte	9 586	714	-2	540	10 838

CHF 1000	Stand 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2014
Software und Lizenzen	33 603	2 191	-2 160	22	33 656
Anschaffungswerte	33 603	2 191	-2 160	22	33 656
Software und Lizenzen	-22 347	-4 422	2 160	-	-24 609
Planmässige Abschreibungen	-22 347	-4 422	2 160	-	-24 609
Software und Lizenzen	-418	-	-	-	-418
Wertbeeinträchtigungen	-418	-	-	-	-418
Software und Lizenzen	10 838	-2 231	-	22	8 629
Buchwerte	10 838	-2 231	-	22	8 629

Die Zugänge bei den **immateriellen Werten** sind grösstenteils auf den Web-Relaunch Phase 3 von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) mit 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 3,4 Mio. Franken) zurückzuführen. Der Anstieg bei den planmässigen Abschreibungen ist ebenfalls primär auf den Web-Relaunch zurückzuführen. Die Abgänge erklären sich hauptsächlich mit dem Übertrag von Software und Lizenzen an die SRG-Tochter Technology and Production Center Switzerland AG (1,7 Mio. Franken).

H 19 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2014	2013
Derivative Finanzinstrumente	-	609
Total	-	609

Die **derivativen Finanzinstrumente** werden ab 2014 nur noch im Anhang unter H 28 ausgewiesen.

H 20 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	54 968	61 670
Konzerngesellschaften	17 156	14 807
Nahestehende Gesellschaften	2 764	1 507
Total	74 888	77 984

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben um 3,1 Mio. Franken (Vorjahr -1,1 Mio. Franken) abgenommen. Diese Veränderung ergab sich aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit und bewegt sich im üblichen Rahmen.

H21 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2014	2013
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	187 190	188 497
Total	187 190	188 497

Da die **Empfangsgebühren** mittels Jahresrechnung fakturiert werden und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess weitergeleitet worden sind, hat die SRG bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr erhalten. Diese wurden wie Vorauszahlungen behandelt und entsprechend unter dieser Position passiviert. Die Vorauszahlungen zeigen in diesem Berichtsjahr eine Abnahme von 1,3 Mio. Franken (Vorjahr +4,8 Mio. Franken).

H22 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2014	2013
Dritte	66 319	41 027
Total	66 319	41 027

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** zeigen eine Zunahme von 25,3 Mio. Franken (Vorjahr +8,6 Mio. Franken). Die Zunahme ist auf die bereits erhaltenen Anzahlungen für eine bevorstehende Immobilientransaktion in Genf zurückzuführen.

H23 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2014	2013
Dritte	62 130	59 438
Konzerngesellschaften	1 949	2 780
Total	64 079	62 218

Die **passiven Rechnungsabgrenzungen** weisen gegenüber Vorjahr eine Zunahme von 1,9 Mio. Franken (Vorjahr –8,2 Mio. Franken) auf.

H24 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2013	161 582	4 872	3 982	170 436
Bildung	94	2 948	1 225	4 267
Verwendung	-161 201	-2 447	-1 761	-165 409
Auflösung	-281	-1 310	-2 932	-4 523
Umgliederung kurz-/langfristig	-100	-1 317	2 535	1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	94	2 746	3 049	5 889
Bildung	70	1 560	5 596	7 226
Verwendung	-94	-1 876	-1 968	-3 938
Auflösung	-	-1 210	-880	-2 090
Umgliederung kurz-/langfristig	-	341	330	671
Buchwert 31. Dezember 2014	70	1 561	6 127	7 758

Der Saldo von 0,1 Mio. Franken (Vorjahr 0,1 Mio. Franken) unter **Personal und Vorsorge** enthält die üblichen kurzfristigen Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen gegenüber den Mitarbeitenden. Die **Restrukturierungsrückstellungen** haben sich per Saldo um 1,1 Mio. Franken verringert und zeigen einen Bestand von 1,6 Mio. Franken (Vorjahr 2,7 Mio. Franken). Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen die folgenden Positionen: 0,6 Mio. Franken (Vorjahr 1,7 Mio. Franken) für hängige Rechtsfälle, 4,4 Mio. Franken für den vorzeitigen Ausstieg aus der Satellitenverbreitung des analogen Fernsehsignals (siehe auch H 6) und 0,8 Mio. Franken im Zusammenhang mit den SAT-Access-Karten (siehe auch H 7).

H25 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2014	2013
Schuldscheindarlehen	250 000	250 000
Total	250 000	250 000

Das **Schuldscheindarlehen** über 250,0 Mio. Franken besteht gegenüber der Postfinance und läuft bis Ende September 2023.

H26 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Total
Buchwert 1. Januar 2013	40 840	435	9 060	50 335
Bildung	4 422	–	892	5 314
Verwendung	–6 494	–	–1 216	–7 710
Auflösung	–	–13	–1 590	–1 603
Umgliederung kurz-/langfristig	100	1 317	–2 535	–1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	38 868	1 739	4 611	45 218
Bildung	3 225	1 007	183	4 415
Verwendung	–3 654	–	–211	–3 865
Auflösung	–221	–5	–93	–319
Umgliederung kurz-/langfristig	–	–341	–330	–671
Buchwert 31. Dezember 2014	38 218	2 400	4 160	44 778

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 38,2 Mio. Franken (Vorjahr 38,9 Mio. Franken) enthalten. Die Treueprämien wurden bei der versicherungsmathematischen Berechnung mit den Kassenzinssätzen für Bundesobligationen (Stand Dezember 2013) diskontiert. Die **Restrukturierungsrückstellungen** enthalten die Kosten für Sozialplanmassnahmen über 2,4 Mio. Franken (Vorjahr 1,4 Mio. Franken). Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen hauptsächlich aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 1,2 Mio. Franken (Vorjahr 1,7 Mio. Franken) sowie aus Rückbaukosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile über 2,3 Mio. Franken (Vorjahr 2,3 Mio. Franken).

Weitere Angaben

H 27 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Für den Vertrag des «Pacte de l'audiovisuel», der im Jahr 2011 für vier weitere Jahre verlängert worden ist, besteht noch eine Abnahmeverpflichtung von 22,3 Mio. Franken (Vorjahr 44,6 Mio. Franken). Die Business Unit Sport ist für künftige Sportereignisse Verträge im Wert von 122,3 Mio. Franken (Vorjahr 158,1 Mio. Franken) eingegangen.

Es bestehen langfristige Mietverträge für Räumlichkeiten für rund 165,2 Mio. Franken (Vorjahr 122,8 Mio. Franken). Davon werden 10,4 Mio. Franken innerhalb der nächsten zwölf Monate fällig, weitere 44,2 Mio. Franken in zwei bis fünf Jahren und 110,6 Mio. Franken weisen eine Fälligkeit von über fünf Jahren aus. Die übrigen, in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge, sind mit rund 22,6 Mio. Franken (Vorjahr 11,0 Mio. Franken) zu beziffern. Es bestehen Bankgarantien über 15,3 Mio. Franken (Vorjahr 12,7 Mio. Franken) und eine Bürgschaft zugunsten einer Tochtergesellschaft über 0,2 Mio. Franken.

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bestehen Eventualverpflichtungen gegenüber der Pensionskasse. Diese betreffen aktuell nicht eindeutig quantifizierbare Aufwendungen, die längstens bis zum 31. Dezember 2018 zur Zahlung fällig werden, falls der technische Zinssatz in dieser Periode von 3,25 Prozent auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste. Eine weitere Eventualverpflichtung besteht auch für den Fall einer Sanierung der Pensionskasse der SRG (PKS).

H 28 Derivative Finanzinstrumente

CHF 1000		Kontraktwerte	Wiederbeschaffungswerte	
			positiv	negativ
Offene Devisentermingeschäfte 2013				
Kauf	Euro	84 696	18	306
Kauf	US-Dollar	18 488	–	303
Total Käufe		103 184	18	609
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2013		103 184	18	609
Offene Devisentermingeschäfte 2014				
Kauf	Euro	94 324	–	498
Kauf	US-Dollar	16 230	1 588	–
Total Käufe		110 554	1 588	498
Total Devisentermingeschäfte per 31.12.2014		110 554	1 588	498

Instrumente zur Absicherung von zukünftigen Cashflows werden nicht bilanziert, sondern bis zur Realisierung des künftigen Cashflows im Anhang offengelegt.

H 29 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2014 kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mio. Franken (Vorjahr 0,4 Mio. Franken). Weitere Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen, den Arbeitgeberbeitragsreserven und zur wirtschaftlichen Situation finden sich im Anhang des Konzernberichts unter K 31.

H 30 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil des Führungsinstrumentariums der SRG. Es ist ein festes Element der Geschäfts- und Führungsprozesse hinsichtlich Entscheidungsfindung und Verantwortlichkeit. Risikomanagement umfasst die Kultur, Prozesse und Strukturen, die auf die effektive Bewirtschaftung von Chancen und Beeinträchtigungen im operativen und strategischen Umfeld gerichtet sind.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

2014 sind SRG-weit neun Toprisiken in den folgenden Sparten eruiert worden: Politik und Regulation, Konjunktur, Nutzungsverhalten und Publikumsbedürfnisse, Konkurrenzaktionen, Projekte und Systeme sowie IT-Sicherheit. Die notwendigen Massnahmen, welche geeignet erscheinen, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren, sind beschlossen.

H 31 Segmentinformationen

Die Segmentinformationen befinden sich im Anhang K 35 der Konzernrechnung.

H 32 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 1. April 2015 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2014 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offen gelegt werden müssten. In Bezug auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar 2015 kann Folgendes festgehalten werden: Das Stammhaus erzielt keine nennenswerten Umsätze in Euro. Somit sind keine oder nur marginale Umsatzeinbussen zu erwarten. Da die SRG allerdings die Währungsrisiken mittels Termingeschäften für das Folgejahr absichert, ist im Geschäftsjahr 2015 mit einem deutlich tieferen Finanzergebnis zu rechnen. Dies wiederum wird durch tiefere Produktions- und Betriebsaufwendungen von Beschaffungen im Euroraum kompensiert.

Antrag

Gemäss Verwaltungsratssitzung vom 1. April 2015, gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Stammhausrechnung 2014 und dem nachstehenden Bericht der Revisionsstelle, stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG vom 24. April 2015 den Antrag, die Jahresrechnung 2014 zu genehmigen.

Die SRG weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Unternehmensgewinn von 4,8 Mio. Franken aus. Wir beantragen, diesen den Gewinnreserven gutzuschreiben.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 110 bis 129), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 1. April 2015

Konzernrechnung 2014

Erfolgsrechnung

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Empfangsgebühren	K 1	1 210 397	1 203 165
Kommerzieller Ertrag	K 2	412 788	383 815
Übriger Ertrag	K 3	64 078	60 276
Erlösminderungen	K 4	-5 058	-3 115
Betriebsertrag		1 682 205	1 644 141
Personalaufwand	K 5	812 301	794 876
Programm- und Produktionsaufwand	K 6	494 925	469 570
Übriger Betriebsaufwand	K 7	258 189	250 816
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen	K 8	104 008	103 378
Betriebsaufwand		1 669 423	1 618 640
Betriebsergebnis		12 782	25 501
Finanzergebnis	K 9	-4 311	-4 689
Steuern	K 10	-1 626	-1 289
Ergebnisanteil von assoziierten Gesellschaften		1 543	1 504
Minderheitsanteile		-6	-7
Konzernergebnis		8 382	21 020

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Bilanz

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Flüssige Mittel	K 11	266 875	220 989
Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	2 256	2 230
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	76 228	78 701
Sonstige Forderungen	K 14	5 412	7 654
Aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	27 947	31 268
Vorräte	K 16	123 873	137 420
Umlaufvermögen		502 591	478 262
Sachanlagen	K 17	719 768	704 141
Assoziierte Gesellschaften	K 18	19 993	19 702
Finanzanlagen	K 19	3 311	2 534
Immaterielle Werte	K 20	9 843	13 047
Anlagevermögen		752 915	739 424
AKTIVEN		1 255 506	1 217 686
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	K 21	–	609
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	69 079	73 779
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	K 23	187 190	188 497
Sonstige Verbindlichkeiten	K 24	74 783	49 081
Passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	84 869	75 188
Kurzfristige Rückstellungen	K 26	9 370	7 677
Kurzfristiges Fremdkapital		425 291	394 831
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	K 27	250 000	250 000
Langfristige Rückstellungen	K 28	59 810	60 466
Langfristiges Fremdkapital		309 810	310 466
Fremdkapital		735 101	705 297
Grundreserven		480 000	480 000
Gewinnreserven		32 824	11 846
Fremdwährungsreserven		–916	–591
Konzernergebnis		8 382	21 020
Eigenkapital exklusive Minderheitsanteile		520 290	512 275
Minderheitsanteile		115	114
Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile		520 405	512 389
PASSIVEN		1 255 506	1 217 686

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung

Geldflussrechnung

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Konzernergebnis		8 382	21 020
Minderheitsanteile am Ergebnis		6	7
Ergebnisanteile von assoziierten Gesellschaften		-1 543	-1 504
Abschreibungen	K 8	102 507	102 578
Wertberichtigungen	K 8	1 501	800
Zunahme Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen	K 12	-26	600
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	K 13	2 473	-3 110
Abnahme sonstige Forderungen	K 14	2 242	138
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	K 15	3 321	-13 985
Abnahme Vorräte	K 16	13 547	-3 682
Abnahme Finanzverbindlichkeiten	K 21	-609	363
Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	K 22	-4 700	3 078
Abnahme Vorauszahlungen Empfangsgebühren	K 23	-1 307	4 821
Zunahme sonstige Verbindlichkeiten	K 24	25 702	8 792
Zunahme passive Rechnungsabgrenzungen	K 25	9 681	-6 647
Zunahme kurzfristige Rückstellungen	K 26	1 693	-166 139
Abnahme langfristige Rückstellungen	K 28	-656	-4 501
Zunahme Arbeitgeberbeitragsreserven	K 19	-528	-28
Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen		348	1 512
Gewinn aus Verkauf Sachanlagen		-2 056	-60
Verlust aus Verkauf Sachanlagen		10	3
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		159 988	-55 944
Kauf Sachanlagen		-120 181	-92 213
Verkauf Sachanlagen		7 417	65
Kauf Wertschriften und Beteiligungen	K 18/19	-75	-
Gewährung Darlehen	K 19	-	-10
Rückzahlung Darlehen	K 19	20	20
Kauf immaterielle Anlagen		-2 413	-6 303
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-115 232	-98 441
Free Cashflow		44 756	-154 385
Rückzahlung Schuldscheindarlehen		-	-270 000
Aufnahme Schuldscheindarlehen		-	250 000
Dividendenzahlung an Minderheiten		-5	-8
Dividendenzahlung von assoziierten Gesellschaften		1 135	959
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		1 130	-19 049
Veränderung des Fonds		45 886	-173 434

K = Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung - Fortsetzung auf der nächsten Seite

Geldflussrechnung (Fortsetzung)

CHF 1000	Anhang	2014	2013
Flüssige Mittel per 1. Januar		220 989	394 423
Flüssige Mittel per 31. Dezember		266 875	220 989
Veränderung des Fonds		45 886	-173 434

Eigenkapitalnachweis

CHF 1000	Erarbeitetes Eigenkapital				Konzern- ergebnis	Total exkl. Minder- heitsanteil	Minderheits- anteile	Total inkl. Minder- heitsanteil
	Grund- reserven	Gewinn- reserven	Kumulierte Währungs- differenzen					
Saldo am 1. Januar 2013	480 000	128 652	-869	-117 022	490 761	115	490 876	
Umbuchung Ergebnis 2012	-	-117 022	-	117 022	-	-	-	
Währungsdifferenzen	-	-	278	-	278	-	278	
Dividendenzahlung an Minderheiten	-	-	-	-	-	-8	-8	
Änderung Konsolidierungskreis *	-	216	-	-	216	-	216	
Unternehmensergebnis 2013	-	-	-	21 020	21 020	7	21 027	
Saldo am 31. Dezember 2013	480 000	11 846	-591	21 020	512 275	114	512 389	
Umbuchung Ergebnis 2013	-	21 020	-	-21 020	-	-	-	
Währungsdifferenzen	-	-	-325	-	-325	-	-325	
Dividendenzahlung an Minderheiten	-	-	-	-	-	-5	-5	
Änderung Konsolidierungskreis *	-	-42	-	-	-42	-	-42	
Unternehmensergebnis 2014	-	-	-	8 382	8 382	6	8 388	
Saldo am 31. Dezember 2014	480 000	32 824	-916	8 382	520 290	115	520 405	

* Die Änderung des Konsolidierungskreises stammt aus der assoziierten Gesellschaft Telepool GmbH, München.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Erstellung der Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern (nachfolgend SRG) erfolgt in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Zusätzlich zu den nachfolgenden aufgeführten Konsolidierungsgrundsätzen gelangen die unter den Rechnungslegungsgrundsätzen (Seite 114) und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen (Seite 115) aufgeführten Regelungen der Stammhausrechnung ebenfalls zur Anwendung.

Konsolidierungsgrundsätze

Allgemeines

Der Konzernabschluss beruht auf den jeweils per 31. Dezember nach einheitlichen Grundsätzen erstellten Jahresabschlüssen der Gesellschaften, die zum SRG-Konzern gehören.

Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis werden die wesentlichen Gesellschaften aufgenommen, an deren Kapital die SRG eine direkte oder indirekte Beteiligung hält und im Besitz der Mehrheit der Stimmrechte ist oder eine anderweitige direkte oder indirekte Beherrschung ausübt. Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Unternehmen:

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern

Stammhaus (Holding), in der Rechtsform eines Vereins

Konzerngesellschaften	2014	2013
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Aktienkapital 10,0 Mio. CHF Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	100%	100%
Schweizerische Teletext AG, Biel Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Teletext und Data Broadcast	100%	100%
Telvetia SA, Bern Aktienkapital 1,0 Mio. CHF Beteiligungen im Rundfunkbereich	100%	100%
Publisuisse SA, Bern Aktienkapital 4,5 Mio. CHF Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	99,8%	99,8%
MCDT AG, Zürich Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Marketing und Consulting für Digitalradio	100%	100%
Mxlab AG, Bern Aktienkapital 0,1 Mio. CHF Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen	51%	51%

Die **Radio Events GmbH, Bern**, an der die SRG eine Beteiligung von 50 Prozent am Stammkapital von 20 000 Franken hält, wird aus Wesentlichkeitsüberlegungen nicht konsolidiert und unter den übrigen Beteiligungen geführt.

Konsolidierungsmethode und Goodwill

Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil von weniger als 20 Prozent und solche von untergeordneter Bedeutung werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bei nachhaltigen Werten einbussen bilanziert. Beträgt der Stimmrechtsanteil der Beteiligung zwischen 20 und 50 Prozent, wird deren Wert mittels Equity-Methode (anteiliges Eigenkapital) ermittelt und in die Bilanz eingestellt. Beteiligungen von mehr als 50 Prozent werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaft zum Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Beteiligungsbuchwert in der Jahresrechnung Stammhaus (Holding) verrechnet. Auf den Zeitpunkt der Erstkonsolidierung werden die Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaften nach konzerneinheitlichen Grundsätzen bewertet. Eine nach der Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis beziehungsweise Beteiligungsbuchwert (Anschaffungswert) und dem Eigenkapital einer akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill aktiviert.

Der Goodwill wird grundsätzlich über die erwartete Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre, erfolgswirksam amortisiert. Ein Badwill wird direkt erfolgswirksam erfasst.

Gemäss der Methode der Vollkonsolidierung werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der konsolidierten Gesellschaften vollumfänglich erfasst und die Anteile von Minderheitsaktionären an Eigenkapital und Gewinn separat ausgewiesen.

Fremdwährungen

Die Buchführung der Jahresrechnung Stammhaus und der einzelnen Konzerngesellschaften erfolgt in der Landeswährung Schweizer Franken (CHF). Die in Fremdwährung bilanzierten monetären Forderungen und Verpflichtungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Transaktionen in Fremdwährungen werden zum Umrechnungskurs am Tag der Transaktion in Schweizer Franken (CHF) umgerechnet. Kursgewinne und -verluste, die sich aus Transaktionen in Fremdwährungen ergeben, sind somit erfolgswirksam erfasst. Kursdifferenzen aus der Neubewertung von Anteilen an ausländischen, assoziierten Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht.

Schuldenkonsolidierung, Innenumsätze und Zwischengewinne

Aufwände und Erträge sowie Schulden und Forderungen zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischengewinne auf Vorräten werden in der Konzernrechnung ergebniswirksam eliminiert.

Steuern

Rückstellungen für latente Steuern werden in der Konzernrechnung auf zeitlichen Unterschieden zwischen den Konzern- und Steuerwerten in den Bilanzen der konsolidierten Beteiligungen gebildet. Auf den zeitlichen Differenzen werden die Steuern zum effektiv erwarteten Steuersatz ermittelt, der durchschnittlich 22 Prozent beträgt.

Anhang

Erläuterungen

K1 Empfangsgebühren

CHF 1000	2014	2013
Empfangsgebühren Fernsehen	761 821	758 932
Empfangsgebühren Radio	448 576	444 233
Total	1 210 397	1 203 165

Die Erträge aus **Empfangsgebühren** stiegen im Berichtsjahr erneut an. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die SRG Mehreinnahmen von 7,2 Mio. Franken (Vorjahr +15,1 Mio. Franken), was primär auf den Anstieg der Gebühreneinnahmen bei den Privathaushalten zurückzuführen ist.

K2 Kommerzieller Ertrag

CHF 1000	2014	2013
Werbeertrag	295 841	281 076
Sponsoringertrag	63 667	57 986
Programmertrag	53 280	44 753
Total	412 788	383 815

Dank der sportlichen Grossanlässe (Olympische Winterspiele und Fussball-WM) und einer erhöhten Nachfrage nach Werbezeiten in den Sommermonaten konnte der **Werbeertrag** gegenüber dem Vorjahr um 14,8 Mio. Franken (Vorjahr –12,0 Mio. Franken) gesteigert werden. Der **Sponsoringertrag** legte um 5,7 Mio. Franken (Vorjahr –6,3 Mio. Franken) zu, was einerseits auf die grossen Sportanlässe und andererseits auf konstantere Sponsoringbeiträge bei Struktursendungen zurückzuführen war. Die **Programmerträge** stiegen dank der grossen Auftragsproduktionen der alpinen Skirennen in Sotschi und der Leichtathletik-EM in Zürich (+7,5 Mio. Franken), Koproduktionen und zusätzlicher Lizenzverkäufe um 8,5 Mio. Franken.

K3 Übriger Ertrag

CHF 1000	2014	2013
Beiträge	23 355	20 139
Dienstleistungsertrag	24 998	28 288
Sonstiger Betriebsertrag	15 725	11 849
Total	64 078	60 276

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen **Beiträge** (mehrheitlich Bundessubventionen für Programme und Sendungen auf internationaler Ebene) weisen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 3,2 Mio. Franken (Vorjahr +0,9 Mio. Franken) aus. Die zugesprochenen Mehrsubventionen erhielt das SRG-Stammhaus mehrheitlich für den Aufbau von «tvsvizzera.it». Die **Dienstleistungserträge** zeigen im abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Rückgang von 3,3 Mio. Franken (Vorjahr +1,5 Mio. Franken). Die Zunahme des **sonstigen Betriebsertrags** um 3,9 Mio. Franken ist mehrheitlich auf den Verkauf von Sachanlagen zurückzuführen.

K4 Erlösminderungen

CHF 1000	2014	2013
Erlösminderungen	-5 058	-3 115
Total	-5 058	-3 115

Die Rabatte waren, bedingt durch höhere Werbevolumen und höhere Online-Entschädigungen, die Hauptursache für die Zunahme der **Erlösminderungen** um 1,9 Mio. Franken (Vorjahr -0,4 Mio. Franken).

K5 Personalaufwand

CHF 1000	2014	2013
Gehälter	640 634	638 555
Zulagen	23 663	25 028
Sozialleistungen	128 889	111 101
Übriger Personalaufwand	19 115	20 192
Total	812 301	794 876

Die **Gehälter** weisen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 2,1 Mio. Franken (Vorjahr +2,4 Mio. Franken) aus, die hauptsächlich auf geleistete Mehrstunden infolge der sportlichen Grossanlässe des Jahres 2014 und auf höhere Leistungsprämien entfallen. Der Minderaufwand von 1,4 Mio. Franken (Vorjahr -1,1 Mio. Franken) bei den **Zulagen** ist auf die Anpassung der Rückstellung für Treueprämien zurückzuführen. Für die Zunahme der **Sozialleistungen** von 17,8 Mio. Franken waren grösstenteils die gestiegenen Pensionskassenprämien (+15,2 Mio. Franken) aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes von 4 auf 3,25 Prozent verantwortlich. Der **übrige Personalaufwand** hat um 1,1 Mio. Franken (Vorjahr +0,4 Mio. Franken) abgenommen. Dies ist hauptsächlich durch den Wegfall des Sozialplans für World Radio Switzerland (WRS) zu begründen, der diese Position im Vorjahr mit 1,7 Mio. Franken belastet hat.

K6 Programm- und Produktionsaufwand

CHF 1000	2014	2013
Entschädigung Künstler und Autoren	31 544	30 784
Urheberrechte	123 027	109 075
Fremdproduktionen und -aufträge	222 837	224 756
Verbindungs- und Leitungsaufwand	99 404	93 334
Diverser Programm- und Produktionsaufwand	19 907	8 370
Bestandesänderung Programmvorräte	-1 794	3 251
Total	494 925	469 570

Nachdem die **Urheberrechte** im Vorjahr durch das Fehlen sportlicher Grossanlässe um 10,7 Mio. Franken entlastet worden sind, belasteten die sportlichen Grossereignisse des Jahres 2014 die Position mit 13,0 Mio. Franken. Ebenfalls negativ wirkten sich die gestiegenen Aufwände für die Rechte an den regelmässig ausgetragenen Sportveranstaltungen (+0,7 Mio. Franken) aus. Gesamthaft weisen die Urheberrechte eine Zunahme von 14,0 Mio. Franken (Vorjahr -10,1 Mio. Franken) aus. Die **Fremdproduktionen und -aufträge** zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 1,9 Mio. Franken (Vorjahr -19,1 Mio. Franken). Aufgrund des Entscheids, das analoge Fernsehsignal früher als ursprünglich geplant nicht mehr über Satellit zu verbreiten, und dem damit einhergehenden vorzeitigen Vertragsausstieg, musste eine Rückstellung im **Verbindungs- und Leitungsaufwand** über 4,4 Mio. Franken gebildet werden. Zusatzaufwände für die Erweiterung und die Optimierung des digitalen Sendernetzes und die all-gemein gestiegenen Verbreitungskosten führten zu einer Gesamtzunahme des Verbindungs- und Leitungsaufwands von 6,1 Mio. Franken (Vorjahr -2,7 Mio. Franken). Die **diversen Programm- und Produktionsaufwände** zeigen eine Zunahme von 11,5 Mio. Franken (Vorjahr +6,1 Mio. Franken), die auf höhere Einkaufsvolumen von Werbezeit zurückzuführen war. Die **Bestandesveränderung der Programmvorräte** entlasteten die Erfolgsrechnung um 1,8 Mio. Franken (Vorjahr 3,3 Mio. Franken).

K7 Übriger Betriebsaufwand

CHF 1000	2014	2013
Unterhalt und Ersatz	58 672	58 087
Allgemeiner Verwaltungs- und Werbeaufwand	68 013	67 176
Kommunikation, Logistik und Spesen	60 338	55 690
Übriger Aufwand	71 166	69 863
Total	258 189	250 816

Die **Kommunikations-, Logistik- und Spesenaufwände** sind primär infolge der vielen Sportgrossanlässe um 4,6 Mio. Franken (Vorjahr –3,0 Mio. Franken) gestiegen, da solche Ereignisse mit einer erhöhten Reise- und Kommunikationstätigkeit einhergehen. Der Mehraufwand bei den **übrigen Aufwänden** von 1,3 Mio. Franken (Vorjahr –4,4 Mio. Franken) steht grösstenteils im Zusammenhang mit dem SAT-Access-Kartenverkauf (1,2 Mio. Franken).

K8 Abschreibungen und Wertberichtigungen

CHF 1000	2014	2013
Planmässige Abschreibungen Sachanlagen	97 082	97 836
Wertbeeinträchtigungen Sachanlagen	1 733	800
Sachanlagen	98 815	98 636
Wertbeeinträchtigungen Finanzanlagen	–244	–
Finanzanlagen	–244	–
Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen	5 425	4 742
Wertbeeinträchtigungen immaterielle Anlagen	12	–
Immaterielle Anlagen	5 437	4 742
Total	104 008	103 378

Die Gesamtabweichung der **Abschreibungen und Wertberichtigungen** zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von 0,6 Mio. Franken. Aufgrund des guten Geschäftsgangs konnte die Finanzanlage Euronews SA um 0,2 Mio. Franken aufgewertet werden.

K9 Finanzergebnis

CHF 1000	2014	2013
Finanzertrag	2 926	4 962
Finanzaufwand	–7 237	–9 651
Total	–4 311	–4 689

Im Vergleich zum Vorjahr schliesst das **Finanzergebnis** um 0,4 Mio. Franken (Vorjahr +3,2 Mio. Franken) besser ab, was auf tiefere Fremdkapitalzinsen zurückzuführen ist.

K 10 Steuern

CHF 1000	2014	2013
Laufende Steuern	-1 579	-907
Veränderung latente Steuern	-47	-382
Total	-1 626	-1 289

Das Stammhaus ist steuerbefreit. Die laufenden und latenten Steuern betreffen somit nur die Tochtergesellschaften.

K 11 Flüssige Mittel

CHF 1000	2014	2013
Kassen-, Post- und Bankkonten	266 827	220 879
Geldähnliche Mittel	48	110
Total	266 875	220 989

Die **flüssigen Mittel** haben im Berichtsjahr um 45,9 Mio. Franken (Vorjahr -173,4 Mio. Franken) zugenommen. Weitere Details zu den Veränderungen sind in der Geldflussrechnung des Konzerns aufgeführt.

K 12 Wertschriften und sonstige kurzfristige Anlagen

CHF 1000	2014	2013
Derivative Finanzinstrumente	-	18
Wertschriften	2 256	2 212
Total	2 256	2 230

Die **Wertschriften und sonstigen kurzfristigen Anlagen** beinhalten Wertpapiere mit kurzfristigem Charakter, die nicht als Finanzanlage gehalten werden. Die **derivativen Finanzinstrumente** werden ab 2014 nur noch im Anhang ausgewiesen (siehe H 28 des Stammhauses).

K 13 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	78 026	81 666
Nahestehende Gesellschaften	588	569
Wertbeeinträchtigungen	-2 386	-3 534
Total	76 228	78 701

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** weisen im Berichtsjahr eine Abnahme von 2,5 Mio. Franken (Vorjahr +3,1 Mio. Franken) auf.

K 14 Sonstige Forderungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	5 412	7 654
Total	5 412	7 654

Die sonstigen Forderungen zeigen eine Abnahme von 2,2 Mio. Franken (Vorjahr -0,1 Mio. Franken), was hauptsächlich auf den Rückgang der Forderungen gegenüber den Mitarbeitenden und der Vorauszahlungen zurückzuführen ist.

K 15 Aktive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2014	2013
Dritte	27 947	31 268
Total	27 947	31 268

Die Abnahme der **aktiven Rechnungsabgrenzungen** von 3,3 Mio. Franken (Vorjahr +14,0 Mio. Franken) ist grösstenteils mit der Periodenabgrenzung der Empfangsgebühren zu begründen.

K 16 Vorräte

CHF 1000	2014	2013
Vorauszahlungen für Programmvorräte	12 487	27 601
Eigenproduktionen	49 561	44 590
Fremdproduktionen	61 173	64 654
Wertbeeinträchtigungen	-673	-977
Programmvorräte	110 061	108 267
Warenvorräte und Kleinmaterial	1 325	1 552
Vorräte	123 873	137 420

Die **Vorauszahlungen** haben um 15,1 Mio. Franken (Vorjahr +6,8 Mio. Franken) abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 11,8 Mio. Franken auf Sportrechte sowie 3,3 Mio. Franken auf die übrigen Vorauszahlungen. In den **Programmvorräte** werden ausschliesslich die angefallenen Aufwendungen für Fernsehproduktionen aktiviert, die noch nicht ausgestrahlt worden sind. Die Zunahme beläuft sich auf 1,8 Mio. Franken (Vorjahr -3,3 Mio. Franken). Auf eine Aktivierung von Radiosendungen wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

K 17 Sachanlagen

CHF 1000	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 875	38 504	238	-16 576	72 041
Grundstücke	22 742	-	-	-	22 742
Gebäude	923 345	4 536	-3 383	7 876	932 374
Produktionsmittel	679 491	37 906	-60 510	7 243	664 130
Informatik	102 649	9 881	-19 368	656	93 818
Übrige Sachanlagen	41 102	1 354	-2 357	261	40 360
Ansaffungswerte	1 819 204	92 181	-85 380	-540	1 825 465
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-59	-	59	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-416 928	-32 807	3 364	-	-446 371
Produktionsmittel	-475 558	-50 810	54 866	-	-471 502
Informatik	-71 656	-11 250	17 506	-	-65 400
Übrige Sachanlagen	-32 780	-2 969	2 218	-	-33 531
Planmässige Abschreibungen	-996 981	-97 836	78 013	-	-1 016 804
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	-	-	-	-	-
Grundstücke	-	-	-	-	-
Gebäude	-85 442	-268	47	-	-85 663
Produktionsmittel	-19 320	-519	4 304	-	-15 535
Informatik	-4 112	-5	1 406	-	-2 711
Übrige Sachanlagen	-725	-8	122	-	-611
Wertbeeinträchtigungen	-109 599	-800	5 879	-	-104 520
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	49 816	38 504	297	-16 576	72 041
Grundstücke	22 742	-	-	-	22 742
Gebäude	420 975	-28 539	28	7 876	400 340
Produktionsmittel	184 613	-13 423	-1 340	7 243	177 093
Informatik	26 881	-1 374	-456	656	25 707
Übrige Sachanlagen	7 597	-1 623	-17	261	6 218
Buchwerte	712 624	-6 455	-1 488	-540	704 141

CHF 1000	Stand 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2014
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	72 041	59 420	–	–26 716	104 745
Grundstücke	22 742	–	–1 109	–	21 633
Gebäude	932 374	8 363	–10 814	9 915	939 838
Produktionsmittel	664 130	39 573	–36 604	12 053	679 152
Informatik	93 818	12 047	–7 962	3 896	101 799
Übrige Sachanlagen	40 360	1 467	–3 046	830	39 611
Anschaffungswerte	1 825 465	120 870	–59 535	–22	1 886 778
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	–	–	–	–	–
Grundstücke	–	–	–	–	–
Gebäude	–446 371	–30 502	6 375	–	–470 498
Produktionsmittel	–471 502	–51 104	33 887	–	–488 719
Informatik	–65 400	–12 740	6 993	–	–71 147
Übrige Sachanlagen	–33 531	–2 736	2 959	–	–33 308
Planmässige Abschreibungen	–1 016 804	–97 082	50 214	–	–1 063 672
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	–	–	–	–	–
Grundstücke	–	–	–	–	–
Gebäude	–85 663	–812	83	–	–86 392
Produktionsmittel	–15 535	–889	1 883	–	–14 541
Informatik	–2 711	–	937	–	–1 774
Übrige Sachanlagen	–611	–32	12	–	–631
Wertbeeinträchtigungen	–104 520	–1 733	2 915	–	–103 338
Anlagen im Bau und Vorauszahlungen	72 041	59 420	–	–26 716	104 745
Grundstücke	22 742	–	–1 109	–	21 633
Gebäude	400 340	–22 951	–4 356	9 915	382 948
Produktionsmittel	177 093	–12 420	–834	12 053	175 892
Informatik	25 707	–693	–32	3 896	28 878
Übrige Sachanlagen	6 218	–1 301	–75	830	5 672
Buchwerte	704 141	22 055	–6 406	–22	719 768

Die in der Position Anlagen im Bau und **Vorauszahlungen** enthaltenen Anzahlungen belaufen sich auf 0,1 Mio. Franken (Vorjahr 1,4 Mio. Franken). Der Grossteil der Zunahme der **Anlagen im Bau** ist auf das Bauprojekt in Genf (35,8 Mio. Franken) zurückzuführen, das im Jahre 2015 abgeschlossen wird. Der Abgang bei den Gebäuden resultierte aus dem Verkauf von Immobilien im Raum Zürich und St. Gallen. Der Saldo der Reklassifizierung wurde zu den immateriellen Anlagen (siehe K 20) übertragen. Der **Brandversicherungswert** der Sachanlagen beläuft sich auf 1711,7 Mio. Franken (Vorjahr 1713,2 Mio. Franken).

K 18 Assoziierte Gesellschaften

CHF 1000	2014	2013
Assoziierte Gesellschaften	19 993	19 702
Total	19 993	19 702

Die Zunahme des Wertes von 0,3 Mio. Franken (Vorjahr +1,0 Mio. Franken) der **assoziierten Gesellschaften** ist mehrheitlich auf den Kauf der Beteiligung an der AGFS (Arbeitsgemeinschaft Fernsehwerbung Schweiz AG) mit 0,25 Mio. Franken zurückzuführen. 0,2 Mio. Franken der Aktienzeichnung wurden mittels Sacheinlage getätigt. Der Rest entfällt auf den Wertgewinn der Equity-Bewertung.

K 19 Finanzanlagen

CHF 1000	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Wertschriften	2	–	–	–	2
Darlehen	90	10	–20	–	80
Übrige Beteiligungen	875	–	–1	–	874
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 129	28	–	–	2 157
Anschaffungswerte	3 096	38	–21	–	3 113
Wertschriften	–	–	–	–	–
Darlehen	–	–	–	–	–
Übrige Beteiligungen	–579	–	–	–	–579
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	–	–	–	–	–
Wertbeeinträchtigungen	–579	–	–	–	–579
Wertschriften	2	–	–	–	2
Darlehen	90	10	–20	–	80
Übrige Beteiligungen	296	–	–1	–	295
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 129	28	–	–	2 157
Buchwerte	2 517	38	–21	–	2 534

CHF 1000	Stand 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2014
Wertschriften	2	–	–	–	2
Darlehen	80	–	–20	–	60
Übrige Beteiligungen	874	25	–	–	899
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 157	528	–	–	2 685
Anschaffungswerte	3 113	553	–20	–	3 646
Wertschriften	–	–	–	–	–
Darlehen	–	–	–	–	–
Übrige Beteiligungen	–579	–	244	–	–335
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	–	–	–	–	–
Wertbeeinträchtigungen	–579	–	244	–	–335
Wertschriften	2	–	–	–	2
Darlehen	80	–	–20	–	60
Übrige Beteiligungen	295	25	244	–	564
Aktiven aus Arbeitgeberreserven	2 157	528	–	–	2 685
Buchwerte	2 534	553	224	–	3 311

Das Beteiligungsengagement bei der Romandie Média SA wurde im Berichtsjahr um 24 500 Franken erhöht. Der Geschäftsgang der Euronews SA erlaubte eine Verminderung der Wertkorrektur um 243 990 Franken.

K20 Immaterielle Anlagen

CHF 1000	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2013
Software und Lizenzen	37 486	5 993	-256	540	43 763
Übrige immaterielle Anlagen	1 843	310	-335	-	1 818
Anschaffungswerte	39 329	6 303	-591	540	45 581
Software und Lizenzen	-25 792	-4 570	256	-	-30 106
Übrige immaterielle Anlagen	-1 586	-172	335	-	-1 423
Planmässige Abschreibungen	-27 378	-4 742	591	-	-31 529
Software und Lizenzen	-1 005	-	-	-	-1 005
Übrige immaterielle Anlagen	-	-	-	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-1 005	-	-	-	-1 005
Software und Lizenzen	10 689	1 423	-	540	12 652
Übrige immaterielle Anlagen	257	138	-	-	395
Buchwerte	10 946	1 561	-	540	13 047

CHF 1000	Stand 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Reklassifi- kationen	Stand 31.12.2014
Software und Lizenzen	43 763	2 324	-3 872	22	42 237
Übrige immaterielle Anlagen	1 818	89	-358	-	1 549
Anschaffungswerte	45 581	2 413	-4 230	22	43 786
Software und Lizenzen	-30 106	-5 261	3 548	-	-31 819
Übrige immaterielle Anlagen	-1 423	-164	345	-	-1 242
Planmässige Abschreibungen	-31 529	-5 425	3 893	-	-33 061
Software und Lizenzen	-1 005	-	123	-	-882
Übrige immaterielle Anlagen	-	-12	12	-	-
Wertbeeinträchtigungen	-1 005	-12	135	-	-882
Software und Lizenzen	12 652	-2 937	-201	22	9 536
Übrige immaterielle Anlagen	395	-87	-1	-	307
Buchwerte	13 047	-3 024	-202	22	9 843

Die Zugänge bei den **immateriellen Werten** sind grösstenteils auf den Web-Relaunch Phase 3 von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) mit 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 3,4 Mio. Franken) zurückzuführen. Der Anstieg bei den planmässigen Abschreibungen ist ebenfalls hauptsächlich auf den Web-Relaunch zurückzuführen.

K21 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2014	2013
Derivative Finanzinstrumente	–	609
Total	–	609

Die **derivativen Finanzinstrumente** werden ab 2014 nur noch im Anhang ausgewiesen (siehe H 28 des Stammhauses).

K22 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

CHF 1000	2014	2013
Dritte	66 315	72 272
Nahestehende Gesellschaften	2 764	1 507
Total	69 079	73 779

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben im aktuellen Geschäftsjahr um 4,7 Mio. Franken (Vorjahr +3,1 Mio. Franken) abgenommen.

K23 Vorausbezahlte Empfangsgebühren

CHF 1000	2014	2013
Vorausbezahlte Empfangsgebühren	187 190	188 497
Total	187 190	188 497

Da die **Empfangsgebühren** mittels Jahresrechnung fakturiert werden und die Geldeingänge gemäss ordentlichem Prozess weitergeleitet worden sind, hat die SRG bereits Empfangsgebühren für das Folgejahr erhalten. Sie werden wie Vorauszahlungen behandelt und unter dieser Position passiviert. Die Vorauszahlungen zeigen im Berichtsjahr eine Abnahme von 1,3 Mio. Franken (Vorjahr +4,8 Mio. Franken).

K24 Sonstige Verbindlichkeiten

CHF 1000	2014	2013
Dritte	74 119	48 930
Nahestehende Gesellschaften	664	151
Total	74 783	49 081

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** zeigen eine Zunahme von 25,7 Mio. Franken (Vorjahr +8,8 Mio. Franken). Die Zunahme ist hauptsächlich auf die bereits erhaltenen Anzahlungen für eine bevorstehende Immobilientransaktion in Genf zurückzuführen.

K25 Passive Rechnungsabgrenzung

CHF 1000	2014	2013
Dritte	84 869	75 188
Total	84 869	75 188

Die **passive Rechnungsabgrenzung** zeigt eine Zunahme von 9,7 Mio. Franken (Vorjahr –6,6 Mio. Franken). Die Hauptursachen sind höhere Abgrenzungen für Mitarbeitende (2,9 Mio. Franken), für Provisionen und Online-Entschädigungen (2,2 Mio. Franken), für Verbreitungsverträge und Urheberrechte (1,9 Mio. Franken) sowie für Barter-Geschäfte (1,5 Mio. Franken).

K26 Kurzfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2013	162 823	4 872	6 094	27	173 816
Bildung	94	3 275	1 911	4	5 284
Verwendung	–162 442	–2 447	–2 399	–	–167 288
Auflösung	–281	–1 310	–3 662	–	–5 253
Umgliederung kurz-/langfristig	–100	–1 317	2 535	–	1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	94	3 073	4 479	31	7 677
Bildung	70	2 506	5 686	2	8 264
Verwendung	–94	–2 182	–2 194	–	–4 470
Auflösung	–	–1 232	–1 540	–	–2 772
Umgliederung kurz-/langfristig	–	341	330	–	671
Buchwert 31. Dezember 2014	70	2 506	6 761	33	9 370

Der Saldo von 0,1 Mio. Franken (Vorjahr 0,1 Mio. Franken) unter **Personal und Vorsorge** enthält die üblichen kurzfristigen Rückstellungen für Kompensations- und Ausgleichszahlungen gegenüber den Mitarbeitenden. Die **Restrukturierungsrückstellungen** haben sich per Saldo um 0,6 Mio. Franken verringert und zeigen einen Bestand von 2,5 Mio. Franken (Vorjahr 3,1 Mio. Franken). Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen die folgenden Positionen: 0,6 Mio. Franken (Vorjahr 1,8 Mio. Franken) für hängige Rechtsfälle, 4,4 Mio. Franken für den vorzeitigen Ausstieg aus der Satellitenverbreitung des analogen Fernsehsignals und 0,8 Mio. Franken im Zusammenhang mit den SAT-Access-Karten.

K27 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

CHF 1000	2014	2013
Schuldscheindarlehen	250 000	250 000
Total	250 000	250 000

Das **Schuldscheindarlehen** des Stammhauses über 250,0 Mio. Franken besteht gegenüber der Postfinance und läuft bis Ende September 2023.

K 28 Langfristige Rückstellungen

CHF 1000	Personal und Vorsorge	Restruktu- rierung	Sonstige Rückstellungen	Latente Steuern	Total
Buchwert 1. Januar 2013	51 581	435	11 521	1 430	64 967
Bildung	6 296	–	1 074	1 271	8 641
Verwendung	–7 777	–	–1 488	–	–9 265
Auflösung	–	–13	–1 853	–893	–2 759
Umgliederung kurz-/ langfristig	100	1 317	–2 535	–	–1 118
Buchwert 31. Dezember 2013	50 200	1 739	6 719	1 808	60 466
Bildung	4 253	1 382	846	1 260	7 741
Verwendung	–4 642	–	–388	–	–5 030
Auflösung	–761	–5	–715	–1 215	–2 696
Umgliederung kurz-/ langfristig	–	–341	–330	–	–671
Buchwert 31. Dezember 2014	49 050	2 775	6 132	1 853	59 810

In den langfristigen Rückstellungen für **Personal und Vorsorge** sind die Ansprüche der Mitarbeitenden aus langfristigen Zeitguthaben und Treueprämien mit 49,1 Mio. Franken (Vorjahr 50,2 Mio. Franken) enthalten. Die Treueprämien wurden bei der versicherungsmathematischen Berechnung mit den Kassenzinssätzen für Bundesobligationen (Stand Dezember 2013) diskontiert. Die **Restrukturierungsrückstellungen** enthalten die Kosten für Sozialplanmassnahmen über 2,8 Mio. Franken (Vorjahr 1,7 Mio. Franken). Die **sonstigen Rückstellungen** bestehen hauptsächlich aus Rückstellungen für Rechtsfälle über 1,6 Mio. Franken (Vorjahr 1,7 Mio. Franken) sowie aus Rückbaukosten für gemietete Gebäude und Gebäudeteile über 2,3 Mio. Franken (Vorjahr 2,3 Mio. Franken).

Weitere Angaben

K 29 Eventualverbindlichkeiten und nicht bilanzierte Verpflichtungen

Konzernweit bestehen Abnahmeverpflichtungen für Filme und Serien gegenüber verschiedenen Schweizer Filmverbänden von 22,3 Mio. Franken (Vorjahr 44,6 Mio. Franken). Die Sportrechte an künftigen Ereignissen werden mit 122,3 Mio. Franken (Vorjahr 158,1 Mio. Franken) beziffert.

Es bestehen langfristige Mietverträge für Räumlichkeiten für rund 169,1 Mio. Franken (Vorjahr 128,1 Mio. Franken). Davon werden 11,7 Mio. Franken innerhalb der nächsten zwölf Monate fällig, weitere 46,8 Mio. Franken in zwei bis fünf Jahren und 110,6 Mio. Franken weisen eine Fälligkeit von über fünf Jahren aus. Die übrigen, in Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit stehenden langfristigen Verträge, sind mit rund 22,6 Mio. Franken (Vorjahr 11,0 Mio. Franken) zu beziffern. Es bestehen Bankgarantien über 15,3 Mio. Franken (Vorjahr 12,7 Mio. Franken) und eine Bürgschaft über 0,2 Mio. Franken.

Im Zusammenhang mit dem Primatwechsel bestehen Eventualverpflichtungen gegenüber der Pensionskasse. Diese betreffen aktuell nicht eindeutig quantifizierbare Aufwendungen, die längstens bis zum 31. Dezember 2018 zur Zahlung fällig werden, falls der technische Zinssatz in dieser Periode von 3,25 Prozent auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste. Eine weitere Eventualverpflichtung besteht auch für den Fall einer Sanierung der Pensionskasse der SRG (PKS).

K 30 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden innerhalb des Konzerns lediglich vom Stammhaus genutzt. Die entsprechenden Details sind dem Anhang der Stammhausrechnung (Erläuterung H 28) zu entnehmen.

K31 Vorsorgeeinrichtung

Der Ausweis erfolgt gemäss den Normen von Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die SRG werden auf den Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Bei den Vorsorgeplänen in der SRG handelt es sich um beitrags- und leistungsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden unabhängig vom Vermögen der SRG und ihrer Tochtergesellschaften in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen gehalten. Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt, mit Ausnahme der patronal finanzierten Kaderkasse, durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Die Mitarbeitenden der SRG sind für die Risiken Invalidität und Tod sowie die Altersvorsorge versichert. Per 31. Dezember 2014 umfasst der versicherte Personenkreis 6932 (Vorjahr 6799) aktive Versicherte und 1900 (Vorjahr 1861) Leistungsbezüger.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve und die wirtschaftliche Situation (Nutzen, Verpflichtung) gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

CHF 1000	Nominalwert 31.12.14	Verwendungs- verzicht 31.12.14	Bildung 31.12.14	Bilanz 31.12.14	Bilanz 31.12.13	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
						2014	2013
Patronale Fonds/Vorsorgeeinrichtungen	2 685	–	528	2 685	2 157	–	–
Total	2 685	–	528	2 685	2 157	–	–

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

CHF 1000	Über-/Unter- deckung 31.12.14	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation 31.12.14	31.12.13	Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
						2014	2013
Kadervorsorge MCDT	3	–	–	–	17	17	15
Kadervorsorge TPC	70	–	–	–	365	365	363
Kadervorsorge SRG Stammhaus	701	–	–	–	3 870	3 870	3 771
Patronale Fonds/ patronale Vorsorgeeinrichtung	774	–	–	–	4 252	4 252	4 149
Mxlab	–	–	–	–	25	25	13
MCDT	–	–	–	–	49	49	24
TPC	–	–	–	–	7 436	7 436	4 770
SRG Stammhaus	–	–	–	–	55 082	55 082	42 041
Total Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung	–	–	–	–	62 592	62 592	46 848
Schweizerische Teletext PVS	208	–	–	–	1 555	1 555	1 097
Publisuisse (Basler Versicherung)	2 846	–	–	–	977	977	896
Total Vorsorgepläne mit Überdeckung	3 054	–	–	–	2 532	2 532	1 993
Total Vorsorgepläne mit Unterdeckung	–	–	–	–	–	–	–
Total	3 828	–	–	–	69 376	69 376	52 990

Finanzielle Situation PKS

Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Arbeitgeber erfolgt auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung gemäss dem Vorjahresabschluss per 31. Dezember 2013. Bestehen Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich seit dem letzten Jahresabschluss wesentliche Entwicklungen ergeben haben, sind deren Auswirkungen zu berücksichtigen. Per 31. Dezember 2014 betrug der Deckungsgrad der PKS 106,8 Prozent (Vorjahr 102,1 Prozent).

Auf den Stichtag 1. Januar 2014 hat die PKS vom Leistungsprimat in das Beitragsprimat gewechselt und auch den technischen Zinssatz von 4,0 auf 3,25 Prozent gesenkt. Seit dem Primatwechsel bietet die PKS drei Vorsorgepläne an. Die Übergangsgeneration 55+ verbleiben im bisherigen Leistungsprimat, während Mitarbeitende im Monatslohn im Beitragsprimat Vorsorgeplan A und Mitarbeitende im Stundenlohn im Beitragsprimat Vorsorgeplan B versichert sind. Weil die PKS zukünftig mit tieferen Zinsen rechnet, musste sie ab 2014 die monatlichen Pensionskassenbeiträge anheben. 2014 stiegen die Beiträge für die Versicherten um durchschnittlich 1 Prozent. Der Arbeitgeber zahlt rund 2 Prozent höhere Beiträge. Falls der technische Zinssatz innerhalb von fünf Jahren ab Primatwechsel auf tiefstens 2,75 Prozent gesenkt werden müsste, erklärte sich die SRG zur Kostenübernahme der Finanzierung des fehlenden Deckungskapitals der Rentner bereit. Falls die PKS während fünf Jahren ab dem Primatwechsel saniert werden muss, werden die SRG 60 Prozent und die Arbeitnehmenden 40 Prozent dieser Sanierungskosten tragen.

K 32 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Gegenüber den Pensionskasseneinrichtungen bestehen per 31. Dezember 2014 kurzfristige Verbindlichkeiten in der Höhe von 3,0 Mio. Franken (Vorjahr 1,8 Mio. Franken).

K 33 Risikobeurteilung

Die verantwortlichen Gremien des Unternehmens befassen sich systematisch mit der Erfassung und Bewertung von Risiken. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil des Führungsinstrumentariums der SRG. Es ist ein festes Element der Geschäfts- und Führungsprozesse hinsichtlich Entscheidungsfindung und Verantwortlichkeit. Risikomanagement umfasst die Kultur, Prozesse und Strukturen, die auf die effektive Bewirtschaftung von Chancen und Beeinträchtigungen im operativen und strategischen Umfeld gerichtet sind.

Verantwortlichkeiten und Organisation des Risikomanagements sind vom Verwaltungsrat SRG in einer eigens definierten Risikopolitik festgelegt worden. Jährlich wird die Risikolage des Unternehmens auf allen relevanten Führungsebenen neu evaluiert. Mit einem iterativen Vorgehen sollen die Toprisiken erkannt und notwendige Massnahmen beziehungsweise Projekte eingeleitet werden.

2014 sind SRG-weit 9 Toprisiken in den folgenden Sparten eruiert worden: Politik und Regulation, Konjunktur, Nutzungsverhalten und Publikumsbedürfnisse, Konkurrenzaktionen, Projekte und Systeme sowie IT-Sicherheit. Die notwendigen Massnahmen, welche geeignet erscheinen, die erkannte Risikosituation zu kontrollieren, sind beschlossen.

K 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Stammhausrechnung durch den Verwaltungsrat am 1. April 2015 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2014 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offen gelegt werden müssten. In Bezug auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar 2015 kann Folgendes festgehalten werden: Die SRG erzielt keine nennenswerten Umsätze in Euro. Somit sind keine oder nur marginale Umsatzeinbussen zu erwarten. Da die SRG allerdings ein Grossteil der Währungsrisiken mittels Termingeschäften für das Folgejahr absichert, ist im Geschäftsjahr 2015 mit einem deutlich tieferen Finanzergebnis zu rechnen. Dies wiederum wird durch tiefere Produktions- und Betriebsaufwendungen von Beschaffungen im Euroraum kompensiert.

K35 Segmentinformationen

Betriebsertrag 2013

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	444,2	758,9	–	1 203,1
Total kommerzieller Ertrag	19,9	359,2	4,7	383,8
Total übriger Ertrag	8,3	9,5	42,5	60,3
Erlösminderungen	–	–3,0	–0,1	–3,1
Total	472,4	1 124,6	47,1	1 644,1

Betriebsaufwand 2013

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	135,5	413,5	16,7	565,7
Radio Télévision Suisse (RTS)	114,9	267,6	2,8	385,3
Radiotelevisione svizzera (RSI)	75,0	160,4	2,3	237,7
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	15,3	9,8	0,3	25,4
Swissinfo (SWI)	5,2	12,1	–	17,3
Nationale Organisationseinheiten	85,2	247,4	–	332,6
Übrige Tochtergesellschaften	2,4	44,3	7,9	54,6
Total	433,5	1 155,1	30,0	1 618,6

Betriebsergebnis 2013	38,9	–30,5	17,1	25,5
------------------------------	-------------	--------------	-------------	-------------

Betriebsertrag 2014

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Total Empfangsgebühren	448,6	761,8	–	1 210,4
Total kommerzieller Ertrag	18,3	390,9	3,5	412,7
Total übriger Ertrag	8,8	11,6	43,7	64,1
Erlösminderungen	–	–4,8	–0,2	–5,0
Total	475,7	1 159,5	47,0	1 682,2

Betriebsaufwand 2014

Mio. CHF	Radio	Fernsehen	Drittgeschäft	Total
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	134,1	434,5	16,0	584,6
Radio Télévision Suisse (RTS)	110,4	277,2	3,3	390,9
Radiotelevisione svizzera (RSI)	76,4	164,8	2,5	243,7
Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR)	14,4	10,6	0,3	25,3
Swissinfo (SWI)	5,2	12,2	0,1	17,5
Nationale Organisationseinheiten	89,0	264,3	0,3	353,6
Übrige Tochtergesellschaften	2,8	44,9	6,2	53,9
Total	432,3	1 208,5	28,6	1 669,4

Betriebsergebnis 2014	43,4	–49,0	18,4	12,8
------------------------------	-------------	--------------	-------------	-------------

Personal

	Vollzeitstellen		Anzahl Personen per 31. 12.	
	2014	2013	2014	2013
Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) und TPC	2 355	2 375	3 133	3 103
Radio Télévision Suisse (RTS)	1 584	1 597	1 924	1 912
Radiotelevisione svizzera (RSI)	1 100	1 089	1 236	1 233
Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR)	128	128	172	170
Swissinfo (SWI)	86	85	107	107
Nationale Organisationseinheiten	484	477	559	554
Übrige Tochtergesellschaften	230	229	292	297
Total	5 967	5 980	7 417	7 376

K36 Beteiligungsverzeichnis

	Währung	Grundkapital Landeswäh- rung in 1000	Anteil SRG in %	Konsoli- dierungs- methode*
Konzerngesellschaften (Kapitalanteil 50 bis 100%)				
Technology and Production Center Switzerland AG, Zürich Herstellung audiovisueller Produkte für Fernsehveranstalter im In- und Ausland	CHF	10 010	100,0	Voll
Publisuisse SA, Bern Vermarktung von Fernsehwerbung und Sponsoring	CHF	4 500	99,8	Voll
Schweizerische Teletext AG, Biel Teletext und Data Broadcast	CHF	1 000	100,0	Voll
Telvetia SA, Bern Halten von Beteiligungen im Rundfunkbereich	CHF	1 000	100,0	Voll
MCDT AG, Zürich Marketing und Consulting für Digitalradio; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	100,0	Voll
Mxlab AG, Bern Entwicklung, Betrieb und Vermarktung von Musikplattformen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	CHF	100	51,0	Voll
Assoziierte Gesellschaften (Kapitalanteil 20 bis 49%)				
Telepool GmbH, München Beschaffung, Herstellung und Verwertung von Fernseh- und Filmproduktionen; Tochtergesellschaft der Telvetia SA	EUR	5 000	26,0	Equity
SMD Schweizer Mediendatenbank AG, Zürich Betrieb Onlinedatenbank für Medien	CHF	900	33,3	Equity
SwissMediaCast AG, Zürich Aufbau, Betrieb und Entwicklung von Rundfunkinfrastrukturen	CHF	1 030	29,1	Equity
Viasuisse AG, Biel Beschaffung, Aufbereitung und Vermarktung von Verkehrsinformationen	CHF	340	42,1	Equity
AGFS (Arbeitsgemeinschaft Fernsehwerbung Schweiz) AG, Bern Gattungsmarketing für das Werbemedium Fernsehen; Stimmrechtsanteil 33 Prozent	CHF	115	43,5	Equity
Übrige Gesellschaften (Kapitalanteil unter 20% beziehungsweise untergeordnete Bedeutung)				
Corsi, Lugano (Genossenschaft)	CHF	334	0,2	AW
Euronews (Secemie) SA, Lyon	EUR	4 033	8,7	AW
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	EUR	140	5,7	AW
Radio Events GmbH, Bern	CHF	20	50,0	AW
Radio Lac SA, Genf	CHF	600	1,1	AW
Romandie Médias SA, Neuenburg	CHF	750	9,8	AW
Schweizerische Depeschenagentur AG, Bern	CHF	2 000	10,0	AW
Sonal SA, Genf	CHF	1 100	2,3	AW
TV5 Monde SA, Paris	EUR	137	11,1	AW

* Konsolidierungsmethode: Voll(-Konsolidierung), Equity(-Bewertung), AW (Anschaffungswert)

Antrag

Gemäss der Verwaltungsratssitzung vom 1. April 2015, gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen zur Konzernrechnung 2014 und dem nachstehenden Bericht der Revisionsstelle, stellen wir der Delegiertenversammlung der SRG vom 24. April 2015 den Antrag, die Jahresrechnung 2014 des Konzerns zu genehmigen.

SRG SSR

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft



Der Präsident
Raymond Loretan



Der Generaldirektor
Roger de Weck

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 131 bis 154), für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

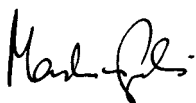
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Martin Gröli
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Fredi Widmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 1. April 2015

Impressum

Herausgeberin

SRG SSR, Unternehmenskommunikation, Iso Rechsteiner, Bern
www.srgssr.ch, info@srgssr.ch

Projektleitung und Redaktion

Dominic Witschi (Jahresbericht)
Christian Baeriswyl, Daniel Anderegg und Carole Ingold
(Rechnung)
www.srgssr.ch, info@srgssr.ch

Übersetzung

Nationale Services SRG SSR, Sprachdienst
pool.tandem@srgssr.ch

Konzeption, Design, Realisation On- und Offline

Heusser Communicates AG, Zürich
www.heussercom.ch

Fotos Kapitel Corporate Governance

Marcel Grubenmann
www.grubenmann.biz

Publikationsform / Layout

Die offizielle Version dieses Geschäftsberichts ist online
publiziert: www.srgssr.ch/gb2014.
Die vorliegende PDF-Version enthält weder Bildwelten zum
Service public der SRG noch multimediale Elemente. Inhaltlich
stimmt das Dokument jedoch vollständig mit der Online-
Version überein.

Erscheinungsdatum

28. April 2015

Der Geschäftsbericht ist auf Deutsch und Französisch
vorhanden. Massgebend ist die deutsche Version.
